



Deutscher Imkerbund e. V.

Jahresbericht 2017/2018



**vorgelegt auf der Vertreterversammlung
am 13.10.2018 in Wachtberg-Villip**

Die Imkereien in Deutschland betreuen Ende 2017 ca. 870.000 Bienenvölker, die jährlich 15.000 - 25.000 Tonnen Honig produzieren. Diese Menge entspricht ungefähr einem Viertel des bundesweiten Verbrauchs. Die Biene gilt neben Rind und Schwein als wichtigstes landwirtschaftliches Nutztier. Dies wird aber nicht an der Honigproduktion, sondern an ihrer Bestäubungsleistung gemessen, die in Deutschland das 10- bis 15-fache des Honigertrages beträgt. Zum Beispiel wären die Erträge von Obst, Gemüse und Raps zwischen 30 - 90 Prozent geringer, wenn die Bestäubung der Insekten wegfiel.

Die Lebensbedingungen für Bienen und Co. haben sich verschlechtert, was besonders im ländlichen Raum spürbar ist. Die Imkereien beklagen das monotone Nahrungsangebot und den damit einhergehenden Pollenmangel.

Wir richten deshalb unseren Appell an Landwirte, an die Politik, die Kommunen und an die BürgerInnen. Ohne übertriebenen Aufwand lassen sich durch die rechtzeitige Anlage von Blühflächen die Lebensbedingungen der Insekten, gerade im Sommer bis in den Spätherbst, deutlich verbessern.

„Die Biene ist, was sie isst“.

Dieser Gedanke zeigt auf, wie wichtig für die gute Entwicklung und Überwinterung der Honigbienen und den Erhalt vieler bedrohter Wildbienenarten pollenspendende Blühpflanzen sind.



Liebe Imkerinnen, liebe Imker,
liebe Leserinnen und Leser,

im diesjährigen Jahresbericht möchte ich den Blick auf einige positive Ergebnisse oder zumindest Teilerfolge richten, wie zum Beispiel:

- das Erreichen des Teilverbots hochtoxischer Neonikotinoide im ersten juristischen Schritt auf EU-Ebene – wichtig ist vor allem das „politische Nein“ zu diesen Stoffen,
- die Verbesserungen der bestehenden GAP, z. B. die Fördermöglichkeit des Anbaus der Durchwachsenen Silphie statt Mais (Anrechnung im Greening),
- die EU-Vorschläge zur neuen GAP, diese durch Strategiepläne der Mitgliedsstaaten mitzugestalten - so könnten die D.I.B.-Vorschläge Gewicht erhalten,
- die Entwicklung der Imker-App, die Ende 2018 nach umfangreicher Arbeit der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll,
- die neuesten Erkenntnisse zu PA-Rückständen, die demnach im Honig weniger als bisher angenommen ein Problem darstellen, wenn sich der natürliche Abbau im Honig wissenschaftlich bestätigen sollte,.
- die Einstufung des EuGH der neuen Züchtungstechnik Genom Editing (einfach ausgedrückt die „Gen-Schere“) als eine an Zulassung und mit Auflagen verbundene gentechnische Pflanzenveränderung (ob dies allerdings für die Pflanzenzüchtung von Vorteil ist, wird erst die Zukunft ergeben) oder
- das bundesweite „SMR-Forschungsprojekt“ (aufgrund genetischer Veranlagung räumt die Biene selbst die mit Varroa infizierte Zelle), das auf der Zielgeraden ist, wofür wir dem BMEL sehr dankbar sind.



Aber noch sind nicht alle Herausforderungen gelöst und es kommen stetig neue hinzu.

Mit diesen wenigen angesprochenen Themen will ich wieder auf die umfangreiche Tätigkeit im Deutschen Imkerbund e.V. hinweisen und Ihnen Lust machen, den Bericht zu studieren.

In der deutschen Politik haben wir zwischenzeitlich neue Ansprechpartner. Mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner fanden bereits mehrere persönliche Gespräche statt. Ob es um das vollständige Verbot der Neonikotinoide, die Förderung der Dropleg-Düsen-Technik zur Reduzierung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Bienenprodukten oder die Möglichkeiten der Verbesserung des Nahrungsangebotes für Blüten besuchende Insekten geht - die Ministerin ist an den Bienthemen sehr interessiert und hat uns Unterstützung zugesagt.

Ich bedanke mich bei den Ministern aus Landwirtschaft und Umwelt für die hervorragende Zuarbeit. Vieles kann mittlerweile schon durch ein Telefonat geklärt werden, weil man sich gut kennt und entsprechende Schreiben werden schnell bearbeitet.

Eine große Herausforderung bleibt meiner Meinung nach die GAP nach 2020. Wir kennen mittlerweile die neun Ziele, die von der EU für den neuen Förderzeitraum definiert wurden. Demnach wird sich die zukünftige GAP gravierend von der bisherigen unterscheiden, denn die Mitgliedsstaaten müssen mit sogenannten „Strategieplänen“ der EU mitteilen, wie sie die Ziele erreichen wollen. Ein Ziel von Ministerin Klöckner ist es, die Gräben zwischen Landwirtschaft und Umwelt zu überwinden. Nun liegt es an der Umsetzung, inwieweit und ob dies gelingen wird. Wir als D.I.B. machten Vorschläge, um u. a. die Verbesserung natürlicher Ressourcen und der Biodiversität zu erreichen.

Spätestens seit der „Krefelder Studie“ (Oktober 2017), in der aufgrund von Aufzeichnungen in 27 Jahren festgehalten wurde, dass 75 Prozent der Insektenmasse nicht mehr vorhanden ist, war auch das „Bienensterben“ erneut in aller Munde. Während wir Imkerinnen und Imker jährlich die unterschiedlich hohen Völkerverluste immer wieder ausgleichen, ist das bei Wildinsekten nicht gewährleistet.

Zwischenzeitlich haben Verantwortliche in der Politik, aber auch in der Landwirtschaft, bemerkt, dass zwei der wichtigsten Gründe für den Insekten-Rückgang das Fehlen von Habitaten und Nahrungsmangel sind.

Alle zusammen, Politik, Landwirtschaft, Gesellschaft und auch die Imkerschaft, müssen daran arbeiten, dass sich der Insekten-Rückgang nicht fortsetzt, sondern wir Verbesserungen erreichen. Aufgrund der Lobbyarbeit der vergangenen Jahre sind der D.I.B. und all seine Gliederungen ein gefragter Gesprächspartner bei der Suche nach Lösungen.

Auch viele Landwirte wollen freiwillig Blühangebote schaffen und wenden sich vertrauensvoll an Imkerinnen und Imker an der Basis. Genau dies ist der richtige Weg: Miteinander reden, nicht übereinander!

Der heiße Sommer 2018, der bereits im April begann, hat in vielen Bereichen Deutschlands große Trockenheit gebracht. Mit Beginn des Monats August sei bereits das Ende des Herbstes erreicht, wird berichtet. Und Pflanzen, die zu dieser Zeit noch blühen, sind überwiegend „Neophyten“, z. B. die Durchwachsene Silphie, die Malven oder die wunderbare Sonnenbraut, die in „guten“ Hausgärten zu finden ist. Mit diesen Pflanzen kann Energie für die Biogasanlage erzeugt und gleichzeitig ein reichhaltiges Nahrungsangebot für Blüten besuchende Insekten zur Verfügung gestellt werden. Die Landesanstalt Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim/Bayern betreut derzeit ein Projekt mit der Bezeichnung „Energie aus der Prärie“. Ein Landwirt in der Nähe von Schweinfurt stellte dafür eine mehrere Hektar große Fläche zur Verfügung. Die bisherigen Ergebnisse mit diesen „Neophyten“ aus Nordamerika sind vielversprechend, sie leisten einen Beitrag zur Boden- und Klimaverbesserung und sind vor allem an Trockenheit gewöhnt. Deshalb sollten und müssen wir wohl zu enge Sichtweisen über „heimische Pflanzen“ zukünftig korrigieren.

„Energie aus der Prärie“ ist aber nur eines von vielen bundesweiten Projekten, die durchgeführt werden, um wieder mehr Blütenvielfalt in die Agrarlandschaft zu bekommen. Jede dieser Bemühungen wird von uns begrüßt und es gibt immer mehr Landwirte, die freiwillig Leistungen für eine blühende Kulturlandschaft erbringen. Wir als D.I.B. treten dafür ein, dass der Landwirt, der die meisten Leistungen für den Naturschutz erbringt, auch am höchsten gefördert wird. Wir danken ganz herzlich allen Landwirten für den selbstlosen Einsatz und auch Gemeinden und staatlichen Einrichtungen, die der Verbesserung der Biodiversität einen hohen Stellenwert einräumen.

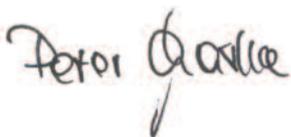
Viele fachliche Aussagen wurden bestens durch den wissenschaftlichen Beirat, die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung - vertreten durch Dr. Werner von der Ohe, zeitnah geleistet und auch die Obleute für Recht, Zucht, imkerliche Fachfragen und Berufsimkerei unterstützten den Verband immer im Bedarfsfalle. Vielen Dank hierfür.

Das gesamte D.I.B.-Team war im Berichtszeitraum wieder bis zum Limit gefordert und nur durch den gemeinsamen Arbeitseinsatz konnten die umfangreichen Aufgaben bewältigt werden. Eine 100-prozentige Zufriedenheit gibt es nie, denn zu unterschiedlich sind die Ansprüche aus der Imkerschaft und zudem gibt es immer wieder unvorhergesehene Ereignisse, die manchen Ablauf behindern. Dem großen Arbeitseinsatz danke ich sehr.

Mein Dank gilt auch den Präsidiumsmitgliedern für die angenehme und zielorientierte Zusammenarbeit und allen Vorsitzenden der Mitgliedsverbände, den Damen und Herren des erweiterten Präsidiums.

Ihnen, liebe Imkerkolleginnen und -kollegen, wünsche ich eine gute Ein- und Auswinterung Ihrer Völker und freue mich besonders, wenn es weiterhin positive Zahlen beim Nachwuchs und beim Völkerbestand gibt

Ihr



Peter Maske

Präsident

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	4
1. Struktur der Imkerei	8
2. Der Deutsche Imkerbund und seine 19 Mitgliedsverbände	12
3. Der Deutsche Imkerbund als Dachorganisation	15
3.1 Präsident und Präsidium	
3.2 Erweitertes Präsidium	
3.3 Vertreterversammlung	
3.4 Geschäftsstelle	
4. Tagungen und Veranstaltungen	20
4.1 Nationale Veranstaltungen	
4.2 Internationale Veranstaltungen	
5. Imkerei und Landwirtschaft	26
5.1 Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband (DBV)	
5.2 Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP)	
6. Arbeit auf europäischer Ebene	30
7. Imkerei und aktuelle Problem	32
7.1 Imkerliche Fachfragen	
7.2 Pflanzenschutz	
7.3 Nahrungssituation	
7.4 Bienengesundheit	
7.5 Wachs	
8. Forschung und Wissenschaft	42
8.1 Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung	
8.2 Arbeitsschwerpunkte	
9. Nachwuchs- und Jugendarbeit	47
10. Rund um Honig	51
10.1 Pyrrolizidinalkaloide, Rückstände und Verfälschungen	
10.2 Honigmarkt	
10.3 Honigernte 2017	
10.4 Normenausschuss	
11. Markenzeichen „Echter Deutscher Honig“	56
11.1 Markenbetreuung und Qualitätskontrolle	
11.2 Tagung der Honigobleute	
12. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.	62
12.1 Honiguntersuchungen	
12.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen	
12.3 Bearbeitung von Anfragen	
13. Rückstandsuntersuchungen von Bienenprodukten	67
13.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig	
13.2 Pflanzenschutzmittel im Honig	

13.3 Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben	
14. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	70
14.1 Pressearbeit im Verband	
14.2 Pressearbeit nach außen	
14.3 Homepage	
14.4 Anzeigenschaltung	
14.5 Öffentlichkeitsarbeit	
14.6 Sonstiges	
15. Werbung und Information	86
15.1 Anzeigenwerbung	
15.2 Informationsmaterial und Ausstellungswände	
16. Rechtswesen	91
16.1 Übersicht	
16.2 Ausgewählte Verfahren	
17. Zucht	93
17.1 Allgemeines	
17.2 Umfang der Zuchtarbeit	
17.3 Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung	
17.4 Preis des D.I.B. für hervorragendes Zuchtmaterial	
17.5 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht im D.I.B.	
17.6 Zuchtprojekte/Forschungsvorhaben	
17.7 Belegstellenangelegenheiten	
17.8 Veranstaltungen/Tagungen	
18. Nachrufe	98

Anhang

Imkerei in der BRD – statistische Zahlenunterlagen	100
Honigimporte/Honigexporte	103
Honigabfüllstellen	108
Zuchttabellen	109
Assoziierte und korporative Mitgliedschaften bei Verbänden	112
Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V. und deren Aufgaben	113
Rundschreiben und D.I.B. AKTUELL nach Datum und Stichworten	117
Anschriften und Vorsitzende der Imker-/Landesverbände	129
Abkürzungsverzeichnis	133
Bildnachweis und Impressum	135

- Wir bitten um Beachtung -

Im Abkürzungsverzeichnis auf Seite 133f finden Sie alle im Jahresbericht
verwendeten Abkürzungen mit Erklärung.

- Die Redaktion -

1. Struktur der Imkerei

Der Trend zur Bienenhaltung ist nach wie vor ungebrochen. Seit 2008 wird unter dem Schlagwort „Bienensterben“ der Biene und Imkerei in den Medien viel Aufmerksamkeit entgegengebracht. Diese Berichterstattung hat auch dazu geführt, dass viele Menschen sich intensiv mit dem Thema befassen haben und zur Imkerei gekommen sind.

Mit Stand zum 31.12.2017 waren in den Mitgliedsverbänden des Deutschen Imkerbundes e.V. 114.500 Imkerinnen und Imker als **Mitglieder** gemeldet. Dies ist eine Steigerung zu 2016 von 5,81 Prozent. Damit wurde die Steigerungsrate von 2015 mit 5,99 Prozent fast wieder erreicht. 2016 waren es 4,84 Prozent.

War im letzten Jahr in den beiden Stadtverbänden Berlin und Hamburg ein rapider Rückgang der Steigerungsrate zu verzeichnen, was dort auf eine gewisse Sättigung hindeutete, stieg die Anzahl der Imker in beiden Großstädten 2017 zu 2016 wieder überproportional an.

In drei Verbänden, Baden, Berlin und Rheinland, betrug die Steigerungsrate über 10 Prozent.

Während in 2012 noch in vielen Verbänden ein Rückgang der **Völkerzahlen** zu verzeichnen war, ist dies bereits in 2013 nur noch in einem Landesverband der Fall. Seit nunmehr fünf Jahren können wir einen leichten, aber stetigen Anstieg der Völkerzahlen verzeichnen. Von 2016 auf 2017 waren es 6,22 Prozent.

Mit rund 800.000 beim D.I.B. gemeldeten Völkern sowie denjenigen von nichtorganisierten Imkern liegt Deutschland an siebter Stelle in der EU. Die meisten Bienenvölker werden seit Jahren in Spanien gehalten. Hier ist die Berufsimkerei stark vertreten.

Dennoch geben die Völkerzahlen nach wie vor kein befriedigendes Bild. Denn der hohe Zuwachs an Mitgliedern spiegelt sich in den Völkerzahlen nicht wider. Dies liegt daran, dass gerade von den Neumitgliedern sehr wenige Völker gehalten wer-

Mitgliederentwicklung in den D.I.B.-Mitgliedsverbänden zwischen 2011 und 2017

Landesverband	2011/2012	2012/2013	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
	Mitgliederanstieg in %					
Baden	3,29	1,42	4,25	5,37	4,11	10,42
Bayern	2,20	2,56	5,00	4,25	4,28	4,66
Berlin	9,42	12,25	17,27	14,01	7,44	11,35
Brandenburg	4,75	5,46	4,94	8,76	7,58	5,1
Hamburg	5,05	8,32	25,94	7,99	4,14	9,88
Hannover	-0,21	7,60	6,00	4,10	7,14	6,59
Hessen	3,00	4,26	6,32	5,45	4,19	4,35
Mecklenburg-Vorpommern	-0,28	1,18	3,16	0,53	5,70	5,02
Nassau	-0,44	7,64	5,88	5,17	3,28	4,76
Rheinland	4,77	6,80	8,38	8,07	7,23	10,38
Rheinland-Pfalz	-4,32	-1,74	20,54	5,66	7,01	5,44
Saarland	7,70	1,31	12,24	7,06	5,75	3,85
Sachsen	4,82	5,10	4,43	5,24	4,49	4,32
Sachsen-Anhalt	7,62	5,57	4,50	3,92	11,04	6,7
Schleswig-Holstein	4,58	2,79	0,44	7,93	0,91	3,93
Thüringen	2,08	3,78	7,38	6,26	4,67	4,81
Weser-Ems	2,53	6,56	7,63	6,48	5,24	7,88
Westfalen-Lippe	3,06	5,33	6,93	5,68	6,92	2,98
Württemberg	2,49	4,50	3,53	9,95	1,85	4,78
Gesamt	2,78	4,07	5,91	5,99	4,84	5,81

Völkerentwicklung in den D.I.B.-Mitgliedsverbänden zwischen 2011 und 2017

Landesverband	2011/2012	2012/2013	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
	Völkeranstieg in %					
Baden	-0,05	1,65	1,52	5,21	4,31	4,09
Bayern	-5,15	2,23	5,00	-0,99	7,14	6,17
Berlin	2,35	26,28	5,76	15,79	17,58	11,66
Brandenburg	2,28	3,53	6,26	8,39	7,63	8,24
Hamburg	-0,32	2,19	9,88	8,52	12,12	10,90
Hannover	-0,73	1,14	7,40	3,16	7,45	3,44
Hessen	0,61	0,25	1,81	5,84	2,64	4,07
Mecklenburg-Vorpommern	5,29	0,26	6,07	-9,30	12,47	7,23
Nassau	-2,38	12,08	9,47	1,42	3,25	9,56
Rheinland	-0,04	11,92	10,51	9,05	8,90	10,29
Rheinland-Pfalz	-1,65	4,83	5,33	7,18	3,95	5,50
Saarland	-2,44	4,35	9,95	1,23	9,50	2,47
Sachsen	-0,54	2,41	8,68	2,31	7,23	5,76
Sachsen-Anhalt	0,97	3,15	11,53	3,24	16,12	9,14
Schleswig-Holstein	-1,11	-0,26	1,58	4,13	8,57	8,00
Thüringen	-2,43	0,10	12,12	6,25	5,12	12,38
Weser-Ems	-2,88	3,04	8,35	5,23	7,33	6,89
Westfalen-Lippe	-0,82	4,29	9,89	8,28	7,06	4,61
Württemberg	-0,21	1,45	2,73	4,97	4,39	6,05
Gesamt	-1,49	2,71	5,58	3,64	6,67	6,22

den, so dass der Durchschnitt nach wie vor mit 6,9 Völkern pro Mitglied gering ist.

Der Wunsch von Präsident Peter Maske sind im Durchschnitt zehn Völker pro Mitglied . Leider wird dies von Medien oft so interpretiert, dass man ab dieser Völkerzahl erst ein „echter Imker“ sei.

Die Verteilung der Anzahl der gehaltenen Bienen-völker ist seit Jahren mehr oder weniger unverändert. Zwei Drittel der D.I.B.-Mitglieder, zu denen

auch überwiegend die Mitglieder des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes gehören, halten zwischen ein und zehn Völker.

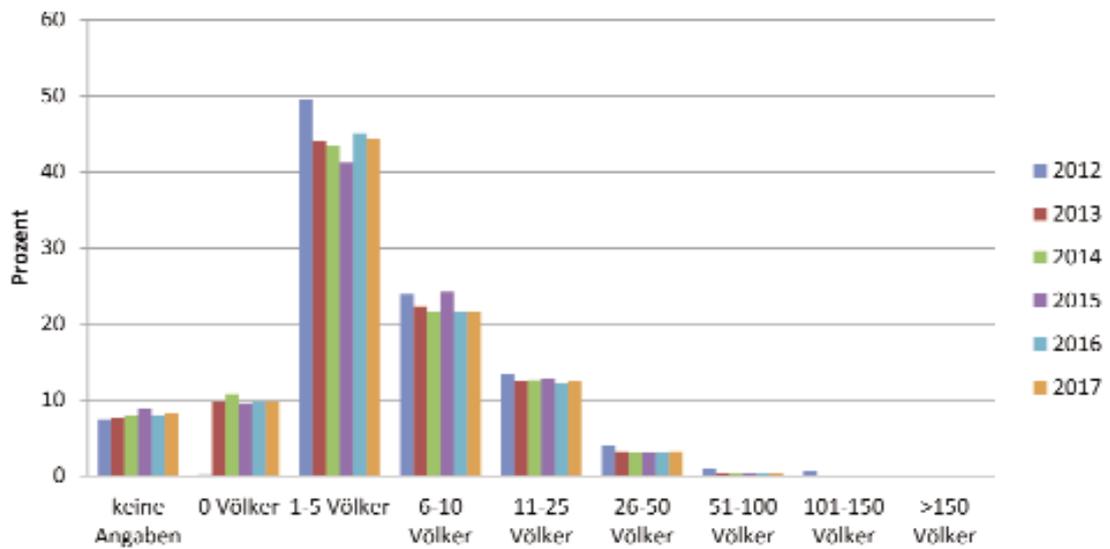
Dagegen ist die Anzahl der Imker, die mehr als 150 Völker halten und daher von Seiten der EU als Berufsimker eingestuft werden, weniger als 0,1 %. Das man jedoch bereits mit 150 Völkern ausschließlich von der Imkerei seinen Unterhalt bestreiten kann, ist unwahrscheinlich.

	2003	2004-2006	2008-2010	2011-2013	2014-2016	2016	2017	
ES	2 398	2 485	2 321	2 459	2 459	2 834	2 868	+1.2%
RO			975	1 280	1 550	2 472	1 603	-35.2%
PL		949	1 092	1 123	1 281	1 505	1 553	+3.2%
IT	1 100	1 100	1 157	1 128	1 317	1 356	1 396	+3.0%
FR	1 297	1 150	1 361	1 339	1 636	1 322	1 360	+2.8%
EL	1 380	1 388	1 488	1 502	1 584	1 248	1 264	+1.3%
DE	900	893	751	712	711	807	859	+6.4%
BG		-	672	617	526	754	766	+1.5%
PT	633	590	555	563	567	700	721	+3.1%
CZ		478	528	498	541	671	671	-0.1%
HR	-	-	-	-	492	406	371	-8.5%
AT	344	327	311	368	376	354	329	-7.0%
SK		192	246	236	255	292	279	-4.6%
UK	274	274	274	274	274	223	247	+10.9%
SI		143	171	143	167	181	195	+7.6%
LT		84	85	118	145	186	192	+3.1%
SE	145	145	150	150	150	154	174	+13.0%
DK	155	160	170	170	150	115	141	+22.1%
LV		54	62	64	84	97	96	-0.5%
NL	80	80	80	80	80	79	78	-1.4%
FI	42	47	56	46	50	64	67	+4.7%
BE	100	111	110	112	108	65	59	-8.0%
EE		51	33	25	41	44	50	+12.2%
CY		46	44	44	45	43	50	+15.0%
LU	10	11	9	8	8	6	6	+10.3%
MT		2	2	3	3	4	4	+5.5%
HU		873	900	900	1 089	1 184	-	-100.0%
IE	20	20	22	24	16	21	-	-100.0%
EU	8 877	11 631	13 603	13 985	15 704	17 189	15 401	-10.4%

Entwicklung der Völkerzahlen in den EU-Mitgliedsstaaten zwischen 2003 und 2017

Quelle: Europäische Kommission

Bienenvölker pro Mitglied in den Jahren 2012 bis 2017 in Prozent



Die höchsten Völkerzahlen pro Imker findet man nach wie vor laut Statistik in Mecklenburg-Vorpommern, dicht gefolgt von Brandenburg. Die geringste Anzahl an Völkern ist in Berlin und Hamburg vorhanden. Wenn man jedoch die Völkerzahlen pro Quadratkilometer vergleicht, ergibt sich ein ande-

res Bild. Hier liegen Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt am Ende der Skala, während Berlin mit 7,1 Völker/km² an der Spitze liegt. Auch wenn diese Zahlen aufgrund nicht gemeldeter Völker nicht vollkommen exakt sind, zeigen sie jedoch deutlich den Trend.

Vergleich der Bienendichte in Deutschland in den Jahren 1991, 2016 und 2017

Landesverband	Bundesland	Fläche im km ²	Völker/km ² 1991	Völker/km ² 2016	Völker/km ² 2017
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	35.751,46	6,80	4,54	4,77
Bayern		70.553,00	5,39	2,50	2,66
Berlin		891,80	5,70	7,12	7,95
Brandenburg		29.479,00	0,77	0,82	0,88
Hamburg		755,22	4,29	6,11	6,78
Weser-Ems Hannover	Niedersachsen und Bremen	48.037,00	1,73	1,62	1,70
Hessen		21.115,00	3,61	2,55	2,65
Mecklenburg-Vorp.		23.174,00	1,00	0,73	0,78
Westfalen-Lippe Rheinland Rheinland-Pfalz Nassau	NRW und Rheinland-Pfalz	53.938,21	2,27	2,28	2,28
Saarland		2.570,00	1,60	3,61	3,70
Sachsen		18.420,00	1,56	1,86	1,96
Sachsen-Anhalt		20.446,00	1,81	0,67	0,73
Schleswig-Holstein		15.763,00	2,24	1,52	1,64
Thüringen		16.171,00	1,25	1,20	1,34
Gesamt		357.168,00	3,04	2,09	2,22

Entwicklung der Altersstruktur der D.I.B.-Mitglieder in den Jahren 2008 bis 2017

Alter	Angaben in %									
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
keine Angabe	13,23	5,07	5,36	5,06	5,53	3,01	2,58	2,56	2,35	2,33
bis 18 Jahre	1,49	1,70	1,64	1,65	2,05	2,13	1,79	1,81	1,78	1,75
19 - 30 Jahre	2,02	2,65	3,50	3,65	4,18	4,30	4,63	4,24	4,71	4,61
31 - 40 Jahre	6,94	7,88	7,11	7,08	7,89	8,07	8,51	8,55	9,38	9,52
41 - 50 Jahre	9,26	11,07	15,75	12,66	18,90	19,79	20,30	19,76	19,65	19,53
51 - 60 Jahre	20,45	22,30	18,17	18,02	19,83	20,49	20,54	22,14	22,64	23,87
61 - 70 Jahre	13,18	14,75	19,83	18,26	17,21	16,76	16,88	17,12	17,43	17,95
71 - 80 Jahre	27,89	28,64	22,24	22,40	20,43	18,56	17,87	16,75	14,77	13,71
über 80 Jahre	5,54	5,94	6,40	6,88	3,98	6,90	6,95	7,06	7,27	6,74
Durchschnittsalter	59,67	59,88	58,68	58,53	56,84	57,05	56,85	56,84	56,23	55,93

Die **Altersstruktur** hat sich in den letzten zehn Jahren geringfügig nach unten bewegt. Lag sie in 2008 noch bei 59,67 Jahren, konnten in 2017 56 Jahre leicht unterschritten werden. Hier zeichnen sich nur sehr langfristig kleine Veränderungen ab. Jedoch ist dies keineswegs besorgniserregend, denn die Imkerei war schon früher überwiegend eine Beschäftigung für die ältere Bevölkerungsgruppe. In der Landwirtschaft wurde sie im 19. bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Altbauern durchgeführt.

In der Anzahl der beitragsfreien **Jungimker** unter 18 Jahren haben wir in den letzten zehn Jahren

keine großen Steigerungen erfahren. Seit sechs Jahren liegt die Größenordnung zwischen 1,8 und 2,1 Prozent der Mitglieder. Eine wesentliche Veränderung ist nicht in Sicht. Interessant wäre jedoch in dieser Altersgruppe die Anzahl derjenigen festzustellen, die über einen längeren Zeitraum bei der Imkerei bleiben.

Bei der Anzahl der **Imkerinnen** haben wir jedoch in den letzten fünf Jahren eine enorme Steigerung zu vermelden. Betrug der Anteil an der Gesamtmitgliederzahl 2009 noch 5,07 Prozent, stieg er in 2017 auf rund 18,85. In den Großstädten war der Frauenanteil von Anfang an überdurchschnittlich hoch. Als Beispiel seien Berlin mit 31,6 und Hamburg mit 32 Prozent genannt.

Leider liegen uns keine Angaben zu anderen Großstädten vor. Es ist aber davon auszugehen, dass die Zahlen in die gleiche Richtung weisen.

Landesverband	Mitglieder	Imkerinnen in %	Anzahl
Baden	9.739	17,19	1.674
Bayern	29.117	17,12	4.984
Berlin	1.334	31,63	422
Brandenburg	2.640	19,39	512
Hamburg	912	32,13	293
Hannover	7.688	20,86	1.604
Hessen	9.669	18,53	1.792
Mecklenburg-Vorpommern	1.675	14,15	237
Nassau	594	20,20	120
Rheinland	9.245	21,91	2.026
Rheinland-Pfalz			keine Angabe
Saarland	1.833	21,66	397
Sachsen	4.271	17,47	746
IV Sachsen-Anhalt	1.975	17,97	355
Schleswig-Holstein	3.097	19,50	604
Thüringen	2.680	16,19	434
Weser-Ems	4.163	20,15	839
Westfalen-Lippe	8.622	18,74	1.616
Württemberg	13.056	19,23	2.511
Gesamt	112.310	18,85	21.166

Anzahl weiblicher Mitglieder im D.I.B. per 31.12.2017 und deren Anteil in Prozent

2. Der Deutsche Imkerbund und seine 19 Mitgliedsverbände

Laut der Satzung unseres Verbandes ist es unser oberstes Ziel, die Bienenhaltung zu fördern.

Genauso erwähnt ist jedoch die Mitwirkung im Naturschutz. Deshalb geht es uns seit Jahren nicht nur darum, die Lebens- und Nahrungsbedingungen von Honigbienen zu verbessern und die Imkerschaft bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Der D.I.B. mit all seinen Untergliederungen versteht sich gleichermaßen als Sprecher der für die Blütenbestäubung extrem wichtigen und im stärksten Ausmaß als die Honigbiene bedrohten Wildbienenarten. Das spiegelt sich in allen Positionspapieren, Statements und Presseerklärungen wider.

An den Gründen, warum Insekten heute bedroht sind, hat sich in den letzten Jahren nichts geändert: Nahrungsmangel, fehlende Habitate, Pflanzenschutzmitteleinsatz und Krankheiten.

Diese Gründe sind, abgesehen von den Krankheiten der Honigbiene, für alle gleich und wissenschaftlich belegt. Daher hat sich auch an der Ausrichtung und Zielsetzung der Verbandsarbeit nichts geändert.

So wurde nach außen die in 2008 begonnene kontinuierliche Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit fortgesetzt, um möglichst breite Schichten in der Gesellschaft zu erreichen und für die Thematik zu sensibilisieren. Dass dies gut gelingt, zeigen die weiter wachsende Medienpräsenz und die zunehmende Bereitschaft von Seiten der Politik, sich für Blütenbestäuber einzusetzen, was sicherlich auch dem großen öffentlichen Interesse geschuldet sein dürfte.

Alle Untergliederungen haben den gleichen Anspruch, die Biene in der Politik und der Öffentlichkeit zu vertreten, ob auf kommunaler, Kreis-, Länder- oder Bundesebene. Nur in dieser gemeinsamen Arbeit können wir Einfluss gewinnen und etwas erreichen.

Eines muss bei aller Euphorie jedoch jedem klar sein: Es ist ein langer Weg und eine Arbeit der vielen kleinen Schritte. Wir werden zum Beispiel in nächster Zeit keine komplette Umgestaltung der Agrarstrukturen und ein Totalverbot aller insekten-

gefährlichen Pflanzenschutzmittel erreichen. Nicht alle Kommunen werden ihre Außenanlagen bienenfreundlich anlegen und auch die Steinwüsten in den privaten Vorgärten wird es weiterhin geben.

In den 19 Mitgliedsverbänden des D.I.B. sind rund 90 Prozent der Imker und Imkerinnen in Deutschland organisiert. Der D.I.B. ist mit diesen 114.500 Bienenzüchtern der mitgliederstärkste Verband in Europa. Damit haben wir politisches Gewicht, was wir auf allen Ebenen nutzen sollten.

Gemeinsam bemühen der D.I.B. und seine Mitgliedsverbände sich seit Jahren, die Kommunikation innerhalb des Verbandes zu verbessern. Es ist nach wie vor schwierig, bis an die Basis durchzudringen und zu erreichen, dass alle oder zumindest möglichst viele am gleichen Strang ziehen.

Auch die verbändeübergreifende Zusammenarbeit wäre ausbaufähig. Immer wieder hat der D.I.B. versucht, die anderen deutschen Imkerverbände mit ins Boot zu holen, um gemeinsame Positionen gegenüber der Politik zu erarbeiten. Leider war dies nicht immer von Erfolg gekrönt. Es konnten aber auch Ideen anderer Verbände nach gemeinsamen Beginn erfolgreich weitergeführt werden, zum Beispiel die „Leindotterinitiative“.

Unterschiedliche Standpunkte gehören zur Demokratie. Wichtig ist, was letztendlich für die Biene als Gewinn erzielt wird.

Sowohl nach innen als auch nach außen war es im vergangenen Berichtszeitraum ein wichtiges Ziel zu verdeutlichen, dass der Fokus darauf gelenkt werden muss, nicht immer mehr „Bienenhalter“ zu rekrutieren, sondern gut ausgebildeten Imkernachwuchs zu gewinnen, der gewillt ist, mit fachlicher Praxis größere Völkerbestände aufzubauen, sofern dies die regionalen Rahmenbedingungen zulassen. Nur auf diesem Weg können wir auch zukünftig der Bevölkerung das seit langem bestehende positive Image von der Imkerschaft vermitteln.

Von vielen Imkerinnen/Imkern wird ein Ausbau der Dienstleistungen durch den Dachverband gefordert. Dies wäre jedoch nur mit einer Aufstockung

des Personalbestandes und damit mit einer Beitragserhöhung zu erreichen. Bei einem Mitgliedsbeitrag von 3,58 Euro, der seit 20 Jahren unverändert ist, können die Leistungen des D.I.B. nicht weiter ausgebaut werden. Der Dachverband stößt heute schon an die Grenzen der Leistungsfähigkeit. Die Arbeiten lasten auf wenigen. Dies trifft ebenfalls auf die Mitgliedsverbände zu, bei denen viele Arbeiten zusätzlich oder noch ausschließlich im Ehrenamt erledigt werden müssen. Es ist erstaunlich und erfreulich, dass in der heutigen Zeit immer noch Menschen dazu bereit sind - insbesondere unter dem Aspekt, dass die Mitglieder immer jünger werden und noch voll im Berufsleben stehen.

In drei Mitgliedsverbänden ergaben sich im Berichtszeitraum Änderungen im Verbandsvorsitz: Sachsen-Anhalt, Weser-Ems und Nassau.



Am 10. März wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung die bisherige 2. Vorsitzende des Imkerverbandes Sachsen-Anhalt, **Gabriele Huber-Schabel**, zur 1. Vorsitzenden gewählt.

Der bisherige Vorsitzende hatte zum 31.12.2017 sein Amt überraschend zur Verfügung gestellt.

G. Huber-Schabel, seit 2015 ebenfalls Mitglied im D.I.B.-Präsidium, ist Vorsitzende des IV Halle, Obfrau für Imkerrecht, Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf, Bienensachverständige und Vorstandsmitglied des Vereins „Imker für Imker in Äthiopien“. Nebenbei hat sie noch eine eigene Imkerei und führt beruflich eine Rechtsanwaltskanzlei.



Ebenfalls am 10. März fanden im Landesverband der Imker Weser-Ems Neuwahlen statt. Der bisherige 1. Vorsitzende stellte sich nicht mehr zur Wahl. Als Nachfolgerin wurde **Silke Meier** gewählt.

S. Meier hat vielfältige ehrenamtliche Funktionen in der Kommunalpolitik, wobei sie sich intensiv für Verbesserungen für die Bienenhaltung einsetzt.

Sie betreut eine Schülerfirma an einem Gymnasium und die eigene Familienimkerei.



In der Vertreterversammlung am 11. März wurde **Hans-Günther Mohr** zum Vorsitzenden des Imkerverbandes Nassau bestellt. Der bisherige Vorsitzende hatte nach zehn Jahren nicht erneut kandidiert. H.-G. Mohr war zuvor bereits Schriftführer im Vorstand und ist zudem Vorsitzender des Imker-

kreisverbandes Oberwesterwald. Seit zwölf Jahren beschäftigt er sich mit der Bienenhaltung.

Auch diese Neuwahlen zeigen: Die Imkerei wird weiblicher, denn von 19 Mitgliedsverbänden haben vier nun eine Frau als Vorsitzende.

In diesem Berichtszeitraum wurden wieder Tagungen der Mitgliedsverbände von Vertretern des Dachverbandes besucht:

- Bayerischer Imkertag (Maske) + Stand (Becker-Cholin und Degen)
- Honigmarkt LV Westfalen-Lippe Stand (Degen und Althoff)
- Imkertag LV Brandenburg (Dr. Hardt)
- Jahreshauptversammlung IV Hamburg (Schinkel)
- VV IV Sachsen-Anhalt (Löwer)
- VV LV Weser-Ems (Schinkel)
- Jahreshauptversammlung IV Berlin (Maske)
- VV und Hessischer Imkertag (Schmieder)
- Jahreshauptversammlung LV Schleswig-Holstein (Schinkel)
- VV LV Brandenburg (Löwer)
- VV LV Westfalen-Lippe (Maske)
- VV und Württembergischer Imkertag (Schmieder)
- VV und Badischer Imkertag (Schinkel)
- Unterfränkischer Imkertag (Maske)
- Schwäbischer Imkertag (Maske)

Eine wesentliche Aufgabe der Mitgliedsverbände ist die jährliche **Rechnungsprüfung** beim Dachverband. Die Prüfer werden von der Vertreterversammlung für vier Jahre eingesetzt und sollen die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel des D.I.B. nach § 22 c der Satzung überprüfen.

Rechnungsprüfer seit vier Jahren ist Dr. Christian Pfeil, 1. Vorsitzender des LV Saarländischer Imker, der 2018 somit das letzte Mal die Prüfung durchführte. Der zweite Prüfer, Ulrich Zimmermann, LV Sächsischer Imker, wird noch zwei Jahre dabei sein und den im Oktober zu wählenden neuen Rechnungsprüfer einarbeiten.

Für die Prüfung standen alle Belegordner, Sachkonten, der Kassenordner, der Haushaltplan 2017 bis 2019, eine Übersicht über das Anlagevermögen, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz zum 31.12.2017 zur Verfügung. Die Prüfung der Belege kann jedoch aufgrund des Umfangs nur stichprobenartig erfolgen.

Das Prüfergebnis wird der Vertreterversammlung im Oktober 2018 vorgelegt.

▼ links: Am D.I.B.-Stand beim Bayerischen Imkertag in Friedberg
Von links: Bayerische Honigprinzessin Doris Grünbauer, Inka Degen, Carmen Becker-Cholin, Bayerische Honigkönigin Katharina Eder.

rechts: B. Löwer und A. Daniels (Mitte) zeigen den Rechnungsprüfern U. Zimmermann (links) und Dr. C. Pfeil (rechts) den Staudengarten der Geschäftsstelle.





3. Der Deutsche Imkerbund als Dachorganisation

Präsident und Präsidium

Das Präsidium des D.I.B. besteht aus sieben Mitgliedern, wobei der Präsident und seine beiden Vertreter, die Vizepräsidenten, den D.I.B. gerichtlich und außergerichtlich vertreten.

Im Berichtszeitraum kam das Gremium zu vier Sitzungen im „Haus des Imkers“ zusammen:

- 22./23. September
- 24./25. November
- 24./25. Februar
- 01./02. Juni

In allen Sitzungen musste eine umfangreiche Tagesordnung bewältigt werden, die u. a. enthielt:

- Verfälschung von Bienenwachs
- Infrarotspektroskopie zur Untersuchung von Bienenwachs
- Verbraucher- und Imkerumfrage
- SMR-Projekt
- Varroabehandlung mit Lithiumchlorid
- Befreiung der Apothekenpflicht bei Varroamitteln
- Situation PA
- Vorkommen von Pflanzenschutzmitteln in Honig
- Förderung Dropleg-Düsen
- Rückstandsanalysen
- Beanstandungen
- GAP nach 2020
- Imker-App
- Online-Mitglieder-Verwaltung

- Anträge auf finanzielle Unterstützung
- Datenschutz
- Verpackungs-gesetz
- Apimondia-Kongress 2017 in Istanbul
- Ehrungen
- Neugestaltung Ehrenimkermeister
- Personalangelegenheiten

Die Auflistung könnte weitergeführt werden, doch würde dies den Rahmen sprengen. Die Arbeit ist sehr umfangreich und komplex und erfordert ein hohes Maß an Zeit und Einsatzbereitschaft.

Der Präsident ist der erste Vertreter des Verbandes. Seine Hauptaufgabe ist die stete und mühsame Lobbyarbeit. Dies bedeutet in erster Linie bei vielen Anlässen präsent zu sein, aktiv bei der Umsetzung von Gesetzesinitiativen mitzuarbeiten und immer wieder die direkten Gespräche mit politisch Verantwortlichen und Vertretern von Institutionen und Organisationen zu suchen.

Auch wenn bei diesen Veranstaltungen nicht immer direkt die Verbindung zur Imkerei und Bienen gesehen wird, sind die Kontakte unersetzlich, denn damit wird ein Netzwerk aufgebaut.

Die meisten dieser Veranstaltungen werden in diesem Bericht angesprochen werden.

Daneben versucht der Präsident, besondere Anlässe in Imkervereinen und Mitgliedsverbänden wahrzunehmen, soweit es die Zeit erlaubt.

Beispielsweise nahm der Präsident an einer Kreis-



Peter Maske bei den Heidesheimer Imkern, die sich über das Kommen des Präsidenten freuten.
v.l.n.r.: Vereinsvorsitzender Manfred Axtmann, Peter Maske und Franz Botens, 2. Vorsitzender des IV rheinland-Pfalz.

versammlung in Kitzingen am 18.02.2018 oder an einem Bienenfest des Imkervereins Heidesheim teil.

Bei etwa 2.700 Vereinen in Deutschland ist dies aber nur begrenzt möglich.

Aber auch Anfragen zu Vorträgen werden gerne angenommen, wenn es die Zeit erlaubt. Über die Bienenhaltung mit allen schönen aber auch problematischen Seiten zu berichten, ist ihm ein wichtiges Anliegen. So nahm er beispielsweise am „2. Bienen-Bauern-Dialogabend“ in Karlshuld-Kleinohenried am 01.02.2018 teil und referierte bei der Europa Union am 06.02.2018 in Würzburg.

Am 05.04.2018 hielt er bei der Hans-Böckler-Stiftung in Pöcking einen Vortrag zum Thema „Agrotechnik - Sinn oder Unsinn?“

All dies erfordert eine rege Reisetätigkeit mit all seinen Unannehmlichkeiten und entsprechenden Kosten. Lobbyarbeit gibt es nicht zum Nulltarif.

Da die Kontaktdaten des Präsidenten veröffentlicht sind, sprechen ihn auch viele Medien wie auch ImkerInnen direkt an. Regelmäßige Bürotätigkeit gehört somit ebenfalls zu diesem Amt.

Erweitertes Präsidium

1981 wurde das Erweiterte Präsidium als zusätzliches Organ des D.I.B. eingesetzt. Es besteht aus den Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände und dem Präsidium des D.I.B.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Zusammenkünfte statt: Eine Sitzung am 13.10.2017 und die Klausurtagung vom 27. bis 29. April 2018.

Themen waren u. a.:

- Satzung
- Anfrage des Netzwerkes Blühende Landschaft
- Jugendtreffen
- Warenzeichen
- Projektantrag Freie Universität Berlin zu Ameisensäure
- Bericht Apimondia
- Werbung „VarroMed®“ in den Imker-Fachzeitschriften

Vom 27. bis 29. April traf sich das Erweiterte Präsidium zu einer Klausurtagung in Wermelskirchen. Der abgeschiedene Ort war der ideale Treffpunkt, um in aller Ruhe über grundlegende Themen des Verbandes zu diskutieren.



Die Zusammenkunft stand zunächst unter der Fragestellung „Wo steht der D.I.B. - was haben wir in den letzten zehn Jahren gemeinsam erreicht?“.

Bei dem Rückblick wurde schnell deutlich, dass es

nicht möglich war, alles aufzulisten, was auf den verschiedenen Verbandsebenen geleistet wurde. Daraus ergab sich aber auch die Fragestellung: Was müssen wir noch tun oder verändern?

Im Hinblick darauf, dass sich der amtierende Präsident im Oktober 2019 nicht erneut zur Wahl stellen und die Geschäftsführerin im Mai 2019 in den vorzeitigen Ruhestand gehen wird, wurde über Möglichkeiten zu einer damit problemlosen umfassenden Strukturänderung gesprochen.

Hauptamtlicher Präsident, zusätzliche Einstellung eines „Lobbyisten“, andere Aufgabenverteilung zwischen Präsident und Geschäftsführer - all dies waren Fragen, die gestellt und ausführlich diskutiert wurden. Das Ergebnis war eindeutig: Es wird weiterhin auf die bewährte Struktur gesetzt. Der Präsident soll die bisherige aktive Lobbyarbeit des jetzigen Amtsinhabers fortsetzen und der Geschäftsführer für das operative Geschäft zuständig sein. Sollte der zukünftige Präsident dies nicht erfüllen können, müsste über eine Änderung nachgedacht werden.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung (Foto unten) ist das oberste Organ des D.I.B. Sie setzt sich aus Vertretern der Mitgliedsverbände zusammen.

Am 14.10.2017 fand die Jahreshauptversammlung des Gremiums zusammen mit dem Deutschen Imkertag in Montabaur statt. Sämtliche Mitgliedsverbände waren vertreten.

Neben den satzungsgemäß vorgeschriebenen Regularien lagen insgesamt elf Anträge aus den

Mitgliedsverbänden vor:

- Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:
Jährliches Treffen der Obleute.
Ergebnis: Kompromissvorschlag - einmal in jeder Wahlperiode findet ein Treffen statt.
- Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:
Zwei Begleitpersonen zum Nationalen Jugendtreffen.
Ergebnis: abgelehnt
- Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:
Finanzielle Unterstützung bei den Analysen von Bienenzucht.
Ergebnis: Durch die Etablierung der Infrarotspektroskopie auf Kosten des D.I.B. bereits umgesetzt.
- Landesverband der Imker Weser-Ems e.V.:
Bildung einer Arbeitsgruppe zur Schaffung von Rahmenbedingungen für die Verwendung des D.I.B.-Markenzeichens auf individuell gestalteten Etiketten.
Ergebnis: abgelehnt
- Landesverband Hessischer Imker e.V.:
Erarbeitung eines Vorschlags zur Veränderung der Einnahmenstruktur des D.I.B.:
Ergebnis: abgelehnt
- Landesverband Hessischer Imker e.V.:
Untersuchung auf Glyphosat im Rahmen der Honigmarktkontrolle.
Ergebnis: abgelehnt
- Landesverband Bayerischer Imker e.V.:
Änderung der NN410-Auflage von einer Soll- in eine Muss-Bestimmung.
Ergebnis: angenommen

Die folgenden vier Anträge wurden gemeinsam behandelt, da sie sich auf das gleiche Sachgebiet bezogen:



- Landesverband Bayerischer Imker e.V.:
Erarbeitung einer Definition/Norm für Bienenwachs:
- Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V.:
Gesetzliche Regelung für Bienenwachs:
- Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:
Herstellerverpflichtung für die Kennzeichnung von Bienenwachs.
- Landesverband Hessischer Imker e.V.:
Erarbeitung eines Gesetzentwurfs für eine Bienenwachsverordnung:

Ergebnis: mit Anpassungen angenommen

Die vier Anträge bezogen sich auf das akute Problem der Verfälschung von Bienenwachs. Es wurde beschlossen, dass der D.I.B. sich hier weiterhin aktiv einbringen soll (siehe auch Kapitel 7.6).

Über die Tagung wurde ausführlich in D.I.B. AKTUELL 5/2017 berichtet.

Geschäftsstelle



Der Präsident des D.I.B. ist laut Satzung der „erste Lobbyist“ des Verbandes und offiziell für die gesamte Abwicklung der täglichen Aufgaben verantwortlich. Gemäß § 12 der Satzung hat der D.I.B. unter Leitung und Verantwortung des Präsidenten eine Geschäftsstelle zu unterhalten. Es ist für einen ehrenamtlich tätigen Präsidenten jedoch unmöglich geworden, in jedem Bereich die alltäglichen Aufgaben mit im Blick zu haben. Es müssen täglich kurzfristige sachliche Entscheidungen getroffen werden, ohne die ein Betrieb nicht funktionsfähig wäre. Eine Aufgabenteilung ist daher unerlässlich.

Die Geschäftsstelle des D.I.B. ist der alltägliche Dreh- und Angelpunkt aller Arbeit des Verbandes - nach innen und nach außen. Hier laufen die Kontakte zusammen, Informationen werden verteilt, Beschlüsse umgesetzt, Anfragen bearbeitet, Öffentlichkeitsarbeit betrieben

Dennoch erfolgt der überwiegende Teil der Arbeit der Geschäftsstelle sowie des Präsidenten vollkommen unspektakulär in vielen Kleinstaufgaben und im Hintergrund. Bemerkenswert kann dies oft nur der einzelne Imker, wenn er direkt betroffen ist.

Vom Aufgabengebiet ist die Arbeit geteilt in Verbandsbereich und Wirtschaftsbetrieb.

Schwerpunktmäßig übernimmt der Präsident mehr Aufgaben im Verbandsbereich, während der Schwerpunkt der Geschäftsstelle in der Vergangenheit auf dem wirtschaftlichen Betrieb lag. Dies hat sich jedoch im Laufe der letzten neun Jahre geändert: Verstärkte Zusammenarbeit mit Behörden, Nachwuchsarbeit, Online-Schulungsprogramme, Entwicklung Imker-App, Zucht, Bienenkonferenzen, alle damit zusammenhängenden Arbeiten fallen in den Verbandsbereich und nehmen immer mehr zeitlichen Raum ein. In den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fallen der gesamte Teil der Werbung und der Vertrieb des Warenzeichens.

Der Geschäftsführer ist für die Geschäftsstelle und deren dort angesiedelten Aufgabenbereiche verantwortlich und leitet sie. Die einzelnen Arbeitsgebiete der MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle sind im Anhang aufgelistet. Da der Mitarbeiterstab für die vielfältigen Aufgaben jedoch recht klein ist, muss der Geschäftsführer aktiv mitarbeiten und viele Sachbereiche liegen umfänglich in seinem Arbeitsgebiet.

Mit diesen umfangreichen Aufgaben ist er vollkommen ausgelastet. Eine zusätzliche Lobbyarbeit - wie von manch einem Mitglied gewünscht - ist zeitlich nicht möglich. Dies ist auch satzungsgemäß Aufgabe des Präsidiums, insbesondere des Präsidenten. Sollte dies jedoch gewünscht werden, wäre eine zusätzliche Person einzustellen.

Die Fragen, die an den D.I.B. herangetragen werden, geben die gesamte Bandbreite der Probleme der Imkerei wieder:



Teambesprechung in der Geschäftsstelle

Kleiner Beutenkäfer, PA, Vermarktung von Honig mit Fruchtsaftanteilen, steuerliche Fragen (z. B. § 13a, Rechnungserstellung), Unsicherheiten bei der Umsetzung neuer Regelungen (z. B. Verpackungsgesetz, Datenschutzgrundverordnung), Anfragen zu rechtlichen Angelegenheiten (insbesondere Nachbarschafts- und Baurecht), Fördermittel, kostenloses Werbematerial, Werbemittelpakete, Unterstützung bei der Erstellung von eigenen Werbemedien (z. B. Homepage, Flyer, Anzeigen), Nutzung und Verwendungsmöglichkeit des D.I.B.-Logos, Etikettiermaschinen, Bezug von Gläsern und Gewährverschlüssen, zahlreiche Unterstützungsbiten und vieles mehr.

Aber auch die Bearbeitung von Sachverhalten wie „Werbung der Volkswagen AG“ für den Golf Sportsvan Join waren zu bearbeiten. Hierzu hat der D.I.B. kritisch Stellung bezogen.



Auf einem Großflächenplakat wurde Bienenhaltung gleich Ärger gesetzt, zu dem der Golf mit den enthaltenen technischen Ausstattungen Abstand hält. Der VW-Konzern entschuldigte sich dafür, wies aber darauf hin, dass in der Werbung Alltagssitua-

tionen hin und wieder etwas überspitzt bzw. überhöht dargestellt würden und daher nicht zu ernst zu nehmen seien. Von einigen Imkern wurde berichtet, dass das Plakat in deren Region wieder abgenommen worden sei.

Am 28.03.2018 war der neue Geschäftsstellenleiter des Landesverbandes Bayerischer Imker e.V., Andreas Baier, gemeinsam mit dem Landesverbandspräsidenten, Eckard Radke, im „Haus des Imkers“ zu Gast.



Die Verbandsvertreter aus Bayern trugen sich ins Gästebuch ein. v.l.n.r.: Eckard Radke, Geschäftsführerin Barbara Löwer und Andreas Baier.

Es war das erste Mal, dass ein neuer Mitarbeiter eines Landesverbandes von sich aus die Geschäftsstelle des D.I.B. aufsuchte, um sich gegenseitig kennenzulernen und die Aufgaben und Strukturen des Bundesverbandes zu erfahren.

4. Tagungen und Veranstaltungen

4.1 Nationale Veranstaltungen

Am 15. Oktober 2017 fand in Montabaur der 67. **Deutsche Imkertag** statt. Mit der Beteiligung von rund 400 Imkerinnen und Imkern war der D.I.B. und auch der Gastgeberverband, der Imkerverband Nassau e.V., sehr zufrieden. Nach 1954 in Bad Ems richtete der kleinste Mitgliederverband des D.I.B. diese Veranstaltung zum zweiten Mal aus.

Als Motto für die Veranstaltung wurde „Imkerliche Praxis“ gewählt. Sechs Fachvorträge zu den Themen „Imkerei und Landwirtschaft“, „Wert des Bienenwachses“ und „Varroa“ vertieften das Motto. In einer Podiumsdiskussion zu alternativen Beutensystemen wurden die Bienenkugel, die Trogebeute, die Bienenbox und die Magazinbeute vorgestellt sowie Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme beleuchtet. Am Schluss des Gesprächs stand das einhellige Ergebnis, dass jeder Imkerln für sich selbst die passende Beute finden muss, welches die Verantwortung als Bienenhalter unterstützt und eine Belastung für die Tiere sowie die Nachbarschaft ausschließt.

Parallel dazu bot die ganztägige Fachausstellung viele Gelegenheiten zum Austausch und zur Information. Hier gab es auch für „Nicht-Imker“ die Möglichkeit, auf ihre Kosten zu kommen. Sie konnten z. B. Bienenpflanzen für den Garten erwerben, Fachberatung inklusive.

Auch Bienenbücher für Kinder, Bücher mit Honigrezepten oder Kosmetikprodukte auf Basis von Bienenprodukten waren an den Ständen der Fachhändler vorrätig. Und wer schon immer einmal einen Blütenpollen im Honig sehen wollte, der konnte dies unter dem Mikroskop am Stand des Fachzentrums „Bienen und Imkerei Mayen“ tun.

Am Ende der Veranstaltung lud Präsident Peter Maske alle zum 68. Deutschen Imkertag am 13.10.2019 nach Konstanz ein.

Die deutschlandweit größte **Imker-Fachausstellung** fand vom 27. bis 29. Oktober 2017 in Donauschingen statt. Der D.I.B. wurde von Vizepräsident Eckard Radke vertreten.

Bedauerlicherweise ergab sich für ihn keine Möglichkeit eines Grußwortes. Daneben war der D.I.B. erneut mit einem umfangreichen Informations- und Verkaufsstand vor Ort. Leider war der diesjährige Ausstellungsplatz recht ungünstig, was von vielen ImkerInnen mit Unverständnis aufgenommen wurde.

Dennoch gab es wieder sehr viele Möglichkeiten, mit den Besuchern und D.I.B.-Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Die große Anzahl an Besuchern ist der Grund, weswegen der D.I.B. hier teilnimmt. Es ergeben sich bei kaum einer anderen Veranstaltung so viele Kontakte zu Verbandsmitgliedern.

Der Deutsche Imkertag in Montabaur bot viel Raum für interessante Gespräche.



Neben den Süddeutschen Berufs- und Erwerb-Imkertagen ist der **Apisticus-Tag** das Pendant - die Besucherzahl betreffend - dazu im Norden. Trotz des Karneval-Wochenendes waren am 10./11. Februar 2018 fast 4.000 Gäste zum 27. Apisticus-Tag nach Münster gekommen, der in diesem Jahr unter dem Motto „Imkerei für Jedermann“ stand.

Auf 4.100 m² Fläche präsentierten die 144 Aussteller aus neun europäischen Ländern ihre ganze Produktpalette an Imkereibedarf und Geräten.

Durch die Zunahme der Imkerschaft in den letzten zehn Jahren ist auch die Anzahl der Fachhändler gestiegen. So waren in Münster etliche neue Firmen zu entdecken, die sich teilweise auch auf die Kunden eingestellt haben, die aus dem nicht deutschsprachigen Raum stammen. Neben der umfangreichen Ausstellung gab es natürlich wieder zahlreiche Fachvorträge, Workshops und Seminare, die an den beiden Tagen angeboten wurden. Daher ist es sehr wichtig, dass der D.I.B. hier vertreten ist.

Neben Präsidiumsmitglied Gabriele Huber-Schabel wurde erneut ein umfangreicher Verkaufs- und Informationsstand von zwei Mitarbeiterinnen betreut, an dem zahlreiche Gespräche geführt werden konnten.

Zum 13. Mal wurde der „Apisticus des Jahres“ verliehen. Der Ehrenpreis des Apis e.V. ging in diesem Jahr an den Filmregisseur Markus Imhoof für seinen Dokumentarfilm „More than Honey“.

Der nächste Apisticus-Tag wird nicht mehr in der Speicherstadt Münster stattfinden, sondern in der Messe und Congress Centrum Halle Münsterland. Daher ändert sich auch der Termin in 2019 auf den 2./3. März.

Das Institut für Bienenschutz ist das jüngste Bieneninstitut in Deutschland. Es wurde im April 2016 in Braunschweig innerhalb des Julius Kühn-Institutes (JKI) gegründet. Am 1. März 2018 veranstaltete das Institut, knapp zwei Jahre nach seiner Gründung, seinen **1. Bienenschutztag**, zu dem JKI-Präsident, Prof. Dr. Georg F. Backhaus, zahlreiche Gäste aus Politik, Wissenschaft, Landwirtschaft, Industrie, den Imkerverbänden und Bieneninstituten begrüßte. Von Seiten des D.I.B. waren Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer vertreten.

Institutsleiter, Dr. Jens Pistorius, stellte kurz die Aufgaben des Institutes vor. Wichtig sei es, für alle Bestäuber zu arbeiten und damit dem Bundesministerium nötige sachliche und wissenschaftliche Grundlagen für Entscheidungen zu liefern sowie nachhaltige Lösungen für Bestäuber zu erarbeiten. Zu den Arbeitsbereichen gehören z. B.: Risiken für Bestäuber, Nutzen von Honigbienen, Hummeln und anderen Wildbienen, Risikominderung des chemischen Pflanzenschutzes, Wechselwirkungen zwischen Bienen und Landwirtschaft, Bienenschutz

Der D.I.B. ist jährlich sowohl in Donaueschingen (links) als auch in Münster (rechts) mit einem umfangreichen Verkaufs- und Informationsstand vertreten.





Institutsleiter Dr. Jens Pistorius ist selbst Imker und setzt sich seit Jahren mit der Problematik von Bienenschädigungen auseinander.

und Bienenförderung in urbanen Räumen, Förderung von Honigbienen, Hummeln und Wildbienen durch Anbau und Züchtung von Kulturpflanzen oder Bienenweidekonzepten im Zusammenhang Agrarlandschaft/Kulturlandschaft.

Insgesamt fließen die Aufgaben des Institutes in drei Bereiche ein. Diese sind:

- ▶ Bewertung von Pflanzenschutzmitteln: Auswirkungen, Prüf- und Bewertungsmethoden, biologisch und chemisch analytische Untersuchung, Strategien zur Vermeidung von Belastungen / Rückständen im Honig
- ▶ Auswirkungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf Bienen: Risikominderung / Mitwirkung Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutz, Kombinationseffekte verschiedener Stressoren, Handlungsoptionen pflanzenbaulicher Produktionsverfahren, z. B. Düngemittelhaftstoffe
- ▶ Bienenförderung und Agrarökologie: Wechselwirkungen zwischen Bienen, Landwirtschaft, Gartenbau; Bienen- und -förderung in urbanen Räumen, Biodiversität

Interessant waren auch die Informationen zu den Bienenvergiftungsfällen 2017.

Insgesamt wurden 116 Bienenschäden gemeldet und dazu 209 Bienen- und Pflanzenproben eingesandt. Die Fälle betrafen 129 Imker mit 1.056 Bienenvölkern.

Von den gemeldeten Bienenschäden konnten nur 81 untersucht werden, da dazu brauchbares Probenmaterial vorlag. Bei 12 Fällen handelte es sich um bienentoxische Stoffe aus PSM-mischungen, 11 Fälle waren auf Frevel zurückzuführen und bei drei Fällen waren die Völker mit bienentoxischen Insektiziden aus Bioziden (z. B. Ameisenköder aus dem Baumarkt) in Berührung gekommen. Bei den übrigen Fällen konnte keine Vergiftung nachgewiesen werden. Die meisten vermuteten Vergiftungen werden aus dem Raps gemeldet, wobei sich nur die Hälfte davon bestätigt oder aber eine Vergiftung aufgrund fehlender Pflanzenproben nicht nachgewiesen werden kann.

Insgesamt hat sich die Wirkstoffpalette seit 2007 stark verändert. Das bedingt, dass Untersuchungsmethoden stetig erweitert und angepasst werden müssen.

Enttäuschend war, dass nur wenige Vertreter der Imkerei anwesend waren.

Am 20. Mai wurde erstmals in vielen Ländern der erste Weltbienentag gefeiert. Auch in Deutschland beteiligten sich Imkerinnen und Imker mit speziellen Aktionen, um auf die Bedeutung der Blüten bestäubenden Insekten hinzuweisen. Der Weltbienentag ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen, einen solchen wiederkehrenden Tag einzuführen, um der Bevölkerung die Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber ins Bewusstsein zu rufen und



Bundesministerin Julia Klöckner im Gespräch mit Peter Maske am D.I.B.-Stand, der von Berliner Verbandsmitgliedern betreut wurde.



konkrete Aktionen zum Schutz der Insekten durchzuführen. Begonnen hatte die Initiative bereits vor vier Jahren in Slowenien.

Anlässlich des Weltbienentages veranstaltete das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) am 17. Mai in seinem Berliner Amtssitz einen **Bienenaktionstag im BMEL** unter dem Motto: „Blüht hier was? Stadt und Land gemeinsam für Bienen!“, an dem neben dem slowenischen Agrarminister Dejan Zidan auch der Präsident des DBV, Joachim Rukwied, und D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahmen. Außerdem war dank des Engagements des IV Berlin ein D.I.B.-Informationsstand vor Ort, an dem Interessierte Auskunft zu Bienen- und Honigfragen erhielten.

Für Peter Maske war der Bienenaktionstag die erste Gelegenheit, ein längeres Vier-Augen-Gespräch mit der neuen Bundesministerin Julia Klöckner zu führen. Um die immer wiederkehrenden hohen Verluste bei Bienenvölkern zu senken, wurden gemeinsam mehrere Punkte diskutiert.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Veranstaltungen des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) statt, bei dem der D.I.B. seit 2011 Fördermitglied ist. Der **Landschaftspflege tag 2017** wurde am 5./6. Juli in Regensburg durchgeführt. Die Veranstaltung wurde vorwiegend von Delegierten des DVL besucht, jedoch waren auch viele Vertreter aus Bundes- und Länderministerien sowie aus verschiedenen Behörden anwesend.

Als Vertreter der Imker nahm Präsident Peter Maske an der Tagung teil, der wegen der vom D.I.B. veröffentlichten Positionen zur GAP nach 2020 an beiden Tagen ein gefragter Gesprächspartner war. Denn auch in der DVL-Tagung standen sowohl die bisherigen Ergebnisse der Greening-Maßnahmen, die 2014 von der EU eingeführt wurden, als auch die zukünftigen Perspektiven der GAP im Mittelpunkt fast aller Vorträge.

Am 14./15.06.2018 fand der **„Deutsche Landschaftspflege tag 2018“** des DVL in Masserberg-Schnett/Thüringen statt. Präsident Maske, der auch Beirat im DVL ist, nahm daran teil. Von Seiten des BMEL war Staatssekretär Dr. Onko Aeikens anwesend.

Ein wesentliches Thema war auch hier die GAP - für uns ein wichtiger Baustein zur Nahrungverbesserung der Blütenbestäuber.

Dr. Aeikens wurde aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die angedachte hohe Kürzung in der 2. Säule nicht Realität wird. Denn würden die geplanten Kürzungen von 4 Prozent in der 1. Säule und 28 Prozent in der 2. Säule umgesetzt, blieben viele Umweltmaßnahmen auf der Strecke.

In einem Fachvortrag referierte Prof. Dr. Friedhelm Taube, Universität Kiel, zu „Produktions- und Gemeinwohleistungen der Landwirtschaft: Status quo und Konsequenzen für eine zukünftige Ausrichtung der GAP“.

Er attestierte der Politik ein weitgehendes Versa-



Übergabe des Leitbildes an Staatssekretär Dr. Aeikens im Rahmen der Eröffnung des Deutschen Landschaftspflegetages am 13.06.2018 (v.l.n.r. Josef Göppel, Vorsitzender DVL, Dr. Hermann Onko Aeikens, Staatssekretär im BMEL, Florian Meusel, Stellvertretender Vorsitzender DVL)
Foto: DVL

gen bei der Umsetzung von Umweltzielen (Greening ist gescheitert!). Benötigt würden Instrumente zur Honorierung von Gemeinwohlleistungen. Er begrüßte das vorgeschlagene Modell „Gemeinwohl-Prämie“ des DVL. Der Leitgedanke für eine zukünftige GAP müsse heißen: „Öffentliches Geld für dokumentierte öffentliche Leistung!“ Die Tagung war sehr gut geeignet sich mit Dr. Aeikens auszutauschen und ausgiebige Gespräche am Rande zu führen. Interessant ist dabei, dass immer zuerst das „Bienensterben“ angesprochen wird.

4.2 Internationale Veranstaltungen

Die Wanderversammlung/**Kongress deutschsprachiger Imker** findet nur alle zwei Jahre statt. Der nächste wird vom 27. bis 29. September 2018 in Amriswil/Schweiz unter dem Thema „Mit guter Imkerpraxis in die Zukunft“ durchgeführt.



In dem Jahr zwischen den Kongressen findet jedoch regelmäßig eine Zusammenkunft der Präsidenten der beteiligten Länder statt, um gemeinsam ein inhaltsreiches Programm mit Fachreferaten, Podiumsdiskussionen und Referaten zusammenzustellen. Präsident Maske nahm an dieser **Vorbereitungstagung** am 14./15.07.2017 in Amriswil teil. Hierbei kündigte der Luxemburger Imkerverband an, dass er sich zukünftig nicht mehr in der Lage sehe, den Kongress alleine auszurichten.

Vom 29.09. bis 04.10.2017 fand der 45. **Apimondia-Kongress** in Istanbul/Türkei statt. Der D.I.B. wurde durch Präsidiumsmitglied Dr. Michael Hardt vertreten.



Aufgrund der besonderen politischen Lage in der Türkei waren nur wenige Referenten und Teilnehmer aus Deutschland angereist. Die meisten wissenschaftlichen Vorträge waren auf vergleichbarem Niveau wie die in Deutschland angebotenen Referate der Bieneninstitute.

In der Mitgliederversammlung wurden die Tätigkeits- und Finanzberichte sowie Budgets mehrheitlich verabschiedet.

Es erfolgten Wahlen des Apimondia-Vorstandes, wobei Präsident Philip Mc Cabe und der Generalsekretär Jannoni-Sebastianini im Amt bestätigt wurden.

Für das Amt des Vizepräsidenten standen drei Kandidaten aus Slowenien, Argentinien und Russland zur Wahl. Die Mehrheit der Delegierten entschied sich in einer Stichwahl für Peter Kozmus aus Slowenien.

Als Ausrichterland des 47. Kongresses in 2021 wurde Russland gewählt. Der D.I.B. hatte sein Votum für Dänemark abgegeben. Vom 8. bis 12. September 2019 findet der nächste Kongress in Montreal/Kanada statt.

Unser Bundesverband beteiligte sich vom 19. bis 28. Januar 2018 zum 18. Mal seit dem Jahr 2000 an der **Internationalen Grünen Woche** Berlin, der weltgrößten Agrar- und Lebensmittelmesse. Bereits kurz nach Einführung der Marke „Echter Deutscher Honig“ war der D.I.B. mit dieser bereits 1929 auf der IGW vertreten.

Die Messe ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil der Lobbyarbeit. An keiner anderen Stelle besteht eine vergleichbare Möglichkeit, derart vielen politischen Vertretern unsere Problemlagen und Lösungsansätze vorzustellen.

Daher erscheint uns nach wie vor der enorme finanzielle und personalintensive Aufwand gerechtfertigt.

Wie in jedem Jahr lag das Hauptaugenmerk auf den Gesprächen mit Vertretern aus Politik, Landwirtschaft und anderen Organisationen. Wichtige Gesprächsthemen waren z. B. Verbesserungsmöglichkeiten in der GAP, vor allem den Greening-Maßnahmen sowohl für diesen als auch für den Förderzeitraum nach 2020.

Beim wichtigen Thema Pflanzenschutz wurde vom D.I.B. gegenüber den politischen Vertretern die Förderung der Landwirte für den Einsatz der Drop-leg-Düsen-Technik gefordert, bei der die Pflanzen nicht mehr oberhalb, sondern unterhalb der Blütenstände gespritzt werden. Dieses Thema wurde von allen Gästen mit großem Interesse aufgenommen. Ein weiterer konkreter Punkt war der Einsatz von Leindotter als Öl- und Futterpflanze in der Landwirtschaft. Mit dieser landwirtschaftlichen Nutzpflanze verspricht sich der D.I.B. neben der Verwendung der Durchwachsenen Silphie als alternative Energiepflanze eine weitere zusätzliche und gute Nahrungsquelle für Insekten.



◀ Eines der vielen Gespräche, die Peter Maske (rechts) auf der IGW mit politischen Vertretern führte, hier mit Staatssekretärin Friedlind Gurr-Hirsch (2.v.l.) und weiteren Mitarbeitern des Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

▼ Der Informationsstand des D.I.B.





links: Auch die Gespräche mit den landwirtschaftlichen Vertretern waren zahlreich. (v.l.n.r.: Torsten Ellmann, Vorsitzender des Landesverbandes der Imker Mecklenburg-Vorpommern, Detlef Kurreck, Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern und D.I.B.-Präsident Peter Maske.

rechts: Besondere Mühe gaben sich die Schüler der Berliner Wedding-Schule, die als Dankeschön ein selbstgestaltetes Bienenplakat mitbrachten und den D.I.B.-Vertretern übergaben.



Trotz der schwierigen politischen Lage zu Beginn des Jahres war das Interesse am D.I.B. seitens der Politik groß. So fand mit insgesamt 37 Vertretern aus Bund, Ländern und der EU ein Austausch statt, darunter Landwirtschaftsministern/innen oder deren Staatssekretären/innen aus 14 Bundesländern (außer Hamburg und Bremen). Auch vier Vertreter des DBV, darunter Präsident Joachim Rukwied, sowie Vertreter aus acht Landesbauernverbänden besuchten den D.I.B.-Stand. Insgesamt wurden während der Messe 62 intensive Gespräche geführt, immer mit dem Augenmerk auf mögliche Zusammenarbeit.

Parallel dazu fanden umfassende Schülerführungen statt. Teilweise mussten drei Gruppen parallel betreut werden, was aufgrund des Platzes organisatorisch eine Herausforderung war. Es zeigte jedoch das große Interesse an unseren Themen.

Sehr interessant waren auch die vielen Gespräche mit interessierten Landwirten. Hieran ist eindeutig ein Wandel in der Landwirtschaft zu spüren. Die meisten stellten Fragen, was sie konkret für Bienen tun können. Das zeigt: Es liegt oft nicht am Willen des einzelnen Landwirtes, sondern an den Bedingungen, wie zum Beispiel den hohen bürokratischen Hürden beim Greening.

Es waren zehn erlebnisreiche und anstrengende Tage für das Messe-Team des D.I.B., das neben Präsident Peter Maske aus Geschäftsführerin Barbara Löwer, der Pressereferentin und einer weiteren Mitarbeiterin der Geschäftsstelle sowie Jungimker Paul Bieber aus Berlin bestand.

5. Imkerei und Landwirtschaft

Die Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren auf allen Ebenen verbessert. Dies wird bei Kontakten mit Landwirten vor Ort, aber auch bei den Gesprächen mit landwirtschaftlichen Verbandsvertretern deutlich.

In zwei unserer Mitgliedsverbände wurden Arbeitsgemeinschaften zwischen Imkern und Landwirten gegründet: Bereits in 2014 die Landesarbeitsgemeinschaft Imkerei und Landwirtschaft in Sachsen LAGIL und 2016 die Thüringer Arbeitsgemeinschaft Imkerei und Landwirtschaft TAGIL.

Aber auch in vielen anderen Verbänden findet ein reger Austausch statt, auch wenn hier keine feste Einrichtung vorhanden ist.

Zu einem **Fachgespräch Politik - Landwirtschaft - Imkerei** hatte am 10. Juli 2017 der Vorsitzende



Alois Gerig und Gitta Connemann zählen zu denjenigen Politikern, die jedes Jahr auf der IGW das Gespräch mit dem D.I.B. suchen.

des Landwirtschaftsausschusses im Deutschen Bundestag, Alois Gerig (Foto links), nach Lauda/Königshofen (Baden-Württemberg) eingeladen.

Am Gespräch nahmen Präsident Peter Maske und Klaus Schmieder, Präsident des LV Badens, teil.

Sie stellten die Positionen des D.I.B. für die Agrarreform nach 2020 vor. Präsident Maske referierte insbesondere vor den anwesenden Landwirten über die Möglichkeiten in der Landwirtschaft und MdB Gerig unterstützte die Forderungen.

In der konstruktiven Diskussion wurde nochmals die positive Absicht der Landwirtschaft zur Nahrungsverbesserung in der Agrarlandschaft deutlich.

An einem weiteren **Fachgespräch Imkerei - Landwirtschaft** im Zusammenhang mit der Eröffnung länderübergreifender Lehrbienenstände (Deutschland/Niederlande) nahm Präsident Peter Maske am 18. Juli 2017 in Weser-Ems gemeinsam mit der stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Gitta Connemann, teil. Dabei gab es sehr positive Resonanz betreffend des vielfältigen Engagements des D.I.B.

Zum Thema **„Imkerei und bestäubungsabhängige Landwirtschaft** - Synergien erkennen und optimieren“ fand am 28. September an der Universität Stuttgart-Hohenheim ein Expertenworkshop statt, an dem Präsident Maske teilnahm.

Unbekannt ist, wie viele Bestäubungsimkereien es in Deutschland gibt und welche Bestäubungsprämien gezahlt werden. Auch bei dieser Tagung wurde spürbar, wie unzureichend Landwirte teilweise die Bedeutung der Blüten bestäubenden Insekten für ihren Bereich einschätzen können. Dieses Thema müsste bereits in der agrarischen Ausbildung angesprochen werden.

Präsident Maske wurde am 01. Februar 2018 zum **„2. Bienen-Bauern-Dialogabend“** in Karlshuld-Kleinhohenried eingeladen, insbesondere um der Imkerschaft und den Vertretern der Landwirtschaft zu zeigen, welche Arbeit der D.I.B. in diesem Beziehungsfeld leistet. Zu der Veranstaltung in der Umweltbildungsstätte „Haus im Moos“ waren über 100 Teilnehmer aus der Imkerschaft, Landwirtschaft und Politik gekommen. Die Themenpalette war weit gefasst, von der mangelnden landwirtschaftlichen Ausbildung zum Thema Bienen über die mangelnden Kenntnisse zur Bestäubungsleistung der Honigbienen bei Raps.

Ausführlich wurde auch über den Einsatz von PSM, die Dropleg-Technik und Blühflächen diskutiert.

Der aid infodienst e. V., mit dem der D.I.B. lange eng zusammenarbeitete, existiert in seiner ursprünglichen Form nicht mehr.

Unter dem Dach der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), welche dem Bundeslandwirtschaftsministerium untergeordnet ist, wurden zwei neue zentrale Einrichtungen gegründet: Das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) und das **Bundesinformationszentrum Landwirtschaft** (BZL).

Am 13.09.2017 nahm GF Barbara Löwer in Bonn an dem ersten Expertentreffen des BZL teil. Der Austausch soll zukünftig themenspezifisch einmal jährlich erfolgen. Es wurde eine Mitarbeit von Seiten des D.I.B. im Fachthemenbereich „Nutztiere, Fischerei, Imkerei“ zugesagt, soweit es sich um Projekte zum Thema Bienen und Imkerei handelt. Bei Fachpublikationen zu diesen Themen wird der D.I.B. erster Ansprechpartner sein und Experten zur Thematik benennen.

Am Rande des Treffens kam es auch zu einem Gedankenaustausch mit Vertretern des Verbandes der Friedhofsgärtner. Hier wurden aktuelle Projekte diskutiert, die auch vom D.I.B. ideell unterstützt werden sollen.

5.1 Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband (DBV)

Der D.I.B. und der DBV sitzen nicht nur in vielen Tagungen an einem Tisch - wie beispielsweise bei den NAP-Tagungen - sondern es existiert ein reger Austausch.

Im Rahmen des Verordnungsgebungsverfahrens zur Änderung der Direktzahlungen-Durchführungsverordnung sprach der DBV den D.I.B. zwecks einer Zusammenstellung von Kulturarten für die neue ÖVF-Maßnahme „brachliegende Flächen mit **Honigpflanzen**“ an. Vor diesem Hintergrund wurde von Präsident Peter Maske in Abstimmung mit dem wissenschaftlichen Beirat des D.I.B. eine solche Liste erstellt. Der DBV will nun die praktische Eignung solcher Pflanzen mit den Landwirten über

seine Landesbauernverbände besprechen.

Von Seiten des D.I.B. wird allerdings bedauert, dass der Begriff „Honigpflanzen“ von der EU eingeführt wurde. Dieser schafft nur Verwirrung, da es um die Nektar- und Pollenversorgung geht. Besser und sachlich richtig wäre die Bezeichnung „Bienen-nährpflanzen“ oder „Bienenweide“ (Fotos unten) gewesen.

Wie jedes Jahr lud der DBV zu einem **„Runden Tisch „Imker - Landwirtschaft - Industrie“** am 13. Dezember 2017 in seine Geschäftsstelle nach Berlin ein, an dem sich Vertreter der drei Berufsgruppen sowie vom JKI, BVL und den Bieneninstituten beteiligen. Präsident Maske vertrat den D.I.B.

Neben den Themen

- Bienen-Monitoring - Berichtsjahr 2016 und Ausblick 2017/2018
- Bienenvergiftungsfälle
- Greening insbesondere bei GAP nach 2020
- Aktueller Bericht zu Raps

nahm die Diskussion um PSM und Bienenvergiftungen einen großen Raum ein.

Am 27./28. Juni 2018 fand der **Deutsche Bauern-tag** unter dem Motto „Zukunft wächst auf dem Land“ in Wiesbaden statt. An ihm nahm auch der Präsident des D.I.B. Peter Maske teil. Denn als assoziiertes Mitglied des DBV wird der D.I.B. sowohl zur Sitzung des Erweiterten DBV-Präsidiums als auch zur Mitgliederversammlung eingeladen.

Es konnten wieder viele Gespräche mit Landesbauernpräsidenten mehrerer Bundesländer sowie Abgeordneten und Verbandsvertretern geführt werden. Die Bienen waren hinsichtlich Verlusten und Nahrungsversorgung immer ein Hauptthema.



Drei wichtige landwirtschaftliche Bienen-nährpflanzen sind Buchweizen, Phacelia und Sonnenblume.

In einer sog. Wiesbadener Erklärung forderte der DBV in erster Linie ein stabiles Finanzbudget für die kommende Förderperiode in beiden Säulen.

Die im Frühjahr von der EU-Kommission vorgeschlagenen Kürzungen oder Umverteilung zwischen den beiden Säulen werden abgelehnt. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Forderung nach Entbürokratisierung und einem Weg zu einem verhältnismäßigen Antrags- und Kontrollsystem.

Der Ehrenpräsident des DBV, Gerd Sonnleitner, sagte gegenüber Präsident Maske: Es freue ihn besonders, dass es gelungen sei, die Biene fest beim Bauernverband einzubinden. Das persönliche Engagement werde sehr positiv gesehen.

Eine Besonderheit war in diesem Jahr, dass sich der Imkerverein Wiesbaden gemeinsam mit der Hegegemeinschaft (Jäger) auf einem eigenen Stand präsentieren konnten. Der D.I.B. stellte hierfür Informationsmaterial zur Verfügung.



5.2 Gemeinsame Agrarpolitik

Der D.I.B. beteiligt sich seit Jahren aktiv an der Diskussion (siehe letztes Positionspapier 1/2018), die GAP der EU bienenfreundlicher zu gestalten.

2014 begann der neue Förderzeitraum, in dem verpflichtende Greeningmaßnahmen für die Landwirte festgeschrieben wurden. Leider haben die Maßnahmen bisher nicht zu dem erhofften Erfolg geführt. Teilweise liegt dies an den enormen bürokratischen Hürden und Risiken einzelner Maßnahmen, dass diese von den Landwirten nicht angenommen werden. Immer wieder wurde von Seiten des D.I.B. auf Verbesserungsmaßnahmen hingewiesen.

Daher hat der D.I.B. positiv aufgenommen, dass das festgelegte Datum für die Aussaat der Zwischenfrucht fallen gelassen wurde. Diese kann nun sofort nach Ernte der Hauptfrucht erfolgen. Außerdem darf seit 2018 auf ÖVF nun auch die Durchwachsene Silphie angebaut werden, was der D.I.B. intensiv gefordert hatte.

Da bereits 2017 für die GAP nach 2020 die ersten Diskussionen begonnen haben, hat der D.I.B. als größter europäischer Imkerverband seine Positionen zu dieser Thematik in Abstimmung mit den Mitgliedsverbänden formuliert und bereits im April 2017 der EU-Kommission, deutschen Behörden sowie den Mitgliedern des Landwirtschaftsausschusses vorgelegt.

Des Weiteren hat er seine Ideen im Januar auf der IGW Vertretern des DBV vorgestellt. Genannte Maßnahmen sind z. B. alternative Energiepflanzen zu Mais, Leindotter als Untersaat in Getreide und frühzeitig blühende Zwischenfrüchte.

Außerdem schlug Präsident Maske die Produktion von Dieselmotoren aus pflanzlicher Herkunft (Raps, Leindotter, Sonnenblume) vor. Dies sollte nicht nur für eine Entlastung der Umwelt, sondern verbessere zugleich die Nahrungsbedingungen für Insekten. Der DBV hält die Vorschläge für weitgehend realisierbar.

Ein Unsicherheitsfaktor ist allerdings die Neuwahl des Europäischen Parlaments, die 2019 stattfindet. Nach Einschätzung des BMEL werde die jetzige GAP deshalb mindestens bis 2020/2021 laufen.

Aus dem Bundesumweltministerium liegen noch keine konkreten Vorschläge vor.

Der DBV lud am 12. April 2018 zu einem erneuten **Gesprächskreis „Stärkung der Leistungen der Landwirte in der GAP nach 2020“** in das „Haus der Ernährungs- und Landwirtschaft“ in Berlin ein.

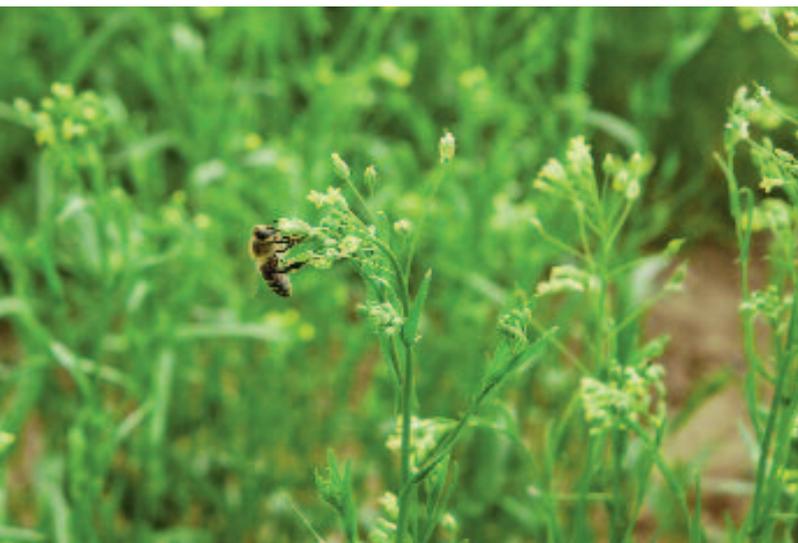
Der Einladung gefolgt waren Vertreter des BMEL, des Umweltministeriums, von Länderministerien sowie Vertreter des Thünen-Institutes und des BfN, der Verbände Jagd, Ziegenhaltung und Bioenergie sowie des WWF Deutschland. Alleiniger Vertreter der Bienen war D.I.B.-Präsident Peter Maske.

In der sehr lebhaften Diskussion mit Für und Wider wurde schnell klar, welches breite Interessenspektrum beim Thema GAP herrscht. Für die Landwirte kommt es in erster Linie darauf an, dass bei Erhaltung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe Maßnahmen umsetzbar sind.

Der DBV versprach, erneut zu einem Treffen einzuladen, sobald nach den Sommermonaten Initiativvorschläge der EU vorlägen.

Das BMEL hatte am 6. Juli 2018 24 Verbände zum Thema „**Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020**“ in das Bundesministerium eingeladen. Präsident Maske war alleiniger Vertreter der Imkerverbände. Nach einleitenden Worten und Erklärungen seitens des BMEL ging es in erster Linie darum, zu erfahren, was die Verbände aufgrund der bisherigen Ziele der EU für Vorstellungen hätten. Daher wurden die anwesenden Verbände gebeten, aus ihrer Sicht kurz vorzustellen, was ihnen wichtig sei.

Insgesamt ergaben sich mehr Fragen als Antworten. Wie letztlich Ökoleistungen für die GAP nach 2020 verbindlich werden, ist bisher nicht erkennbar. Nach dem derzeitigen Stand sieht es so aus, als würden die bisher verpflichtenden Greening-Maßnahmen zukünftig entfallen. Stattdessen werden in Strategieplänen Ziele festgeschrieben, die verfolgt werden sollen. Der D.I.B. vertritt die Ansicht, dass die künftige GAP unter der Prämisse „Naturschutz durch Nutzung“ eine spürbare Verbesserung der Biodiversität unter Berücksichtigung des Klimawandels und der Förderung des ländlichen Raumes ermöglichen sollte.



6. Arbeit auf europäischer Ebene

Zu einer Sitzung kam die AG „Honig“ von Copa-Cogeca (Zusammenschluss der beiden großen landwirtschaftlichen Dachorganisationen in der EU) am 19. Juni 2018 in Brüssel zusammen. Neben EPBA-Präsident Walter Haefeker sowie D.I.B.-Präsident Peter Maske aus Deutschland waren Vertreter aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Finnland, Italien, Niederlande, Polen, Spanien, Tschechien und Ungarn anwesend.

Themen waren u. a.:

- BeeWeek

(siehe Abschnitt auf Seite 31)

- Bestäuberinitiative

Zu diesem Punkt berichtete Valentin Opfermann, Politikberater von Copa-Cogeca in den Bereichen Landwirtschaft, Nachhaltigkeit, Biodiversität und Umwelt, von der „Initiative Bestäuber“ der EU-Umwelt-Generaldirektion. Dabei gehe es darum, die gesellschaftlichen Anstrengungen zum Schutz von Bestäubern zu verstärken und Fortschritte messbar zu machen. Vermieden werden sollen ein Anstieg des PSM-Einsatzes und der Schwund der Lebensräume. Wichtig sei ebenso die Verbesserung des Wissens durch gezielte Forschung, da es hier sehr mangle (z. B. Habitate, Nahrung).

Ein Pilotprojekt zum Vorkommen von PSM in Honig läuft derzeit.

Auch national gibt es verschiedene solcher Bestäuberinitiativen, z. B. in den Niederlanden und Irland.

Ein Punkt innerhalb der Diskussion war auch die Behauptung, dass zwischen Honig- und Wildbienen eine Nahrungskonkurrenz bestünde.

Hierzu verwies Peter Maske auf die kürzlich veröffentlichte Stellungnahme der AG der Institute für Bienenforschung. Darin wird festgehalten, dass es bisher keine wissenschaftlich begründete Aussage zur Nahrungskonkurrenz gebe. Das Problem sei vielmehr das fehlende Angebot von Habitaten und Nahrungsversorgung.

Copa-Cogeca könne mit dieser wissenschaftlichen Feststellung entsprechenden Behauptungen entgegenreten. Etienne Bruneau erklärte, dass diese Position auch von der AG Honig vertreten werde.

- GAP nach 2020

Dieser Punkt wurde auf Grundlage der bisher bekannten EU-Vorschläge behandelt. Es ging also im Wesentlichen

um die beabsichtigten Kürzungen und die geplante Renationalisierung des Programms. So sollen die Mitgliedsstaaten mehr Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten erhalten, was die Frage aufwirft, inwiefern man dann noch von einer GAP sprechen kann. Positiv ist, dass in der neuen GAP die Bestäuber inhaltlich einen Platz zugewiesen bekommen. Die Imkerei soll generell von der 2. Säule profitieren.

Außerdem wird in der Kommission diskutiert, ab welcher Völkerzahl man von einer Berufsimkerei sprechen kann.

• Authentifizierung von Honig

Das Thema Honigverfälschungen wird seit langem in der AG behandelt und eine Intensivierung der Kontrollen gefordert. Zwischenzeitlich hat ein Workshop dazu stattgefunden, um Kriterien für reinen Honig festzulegen. Der ISO-Ausschuss arbeitet an einer Definition für Honig, aber auch für weitere Bienenprodukte (Propolis, Pollen usw.)

Um Verfälschungen zurückverfolgen zu können, ist ein Screening erforderlich, für welches es bisher nur wenige Labors gibt, die mit entsprechender Technik ausgestattet sind.

Außerdem muss eine entsprechende Datenbank für die verschiedenen Honigsorten angelegt werden.

Darum kümmert sich die gemeinsame Forschungsstelle mit derzeit vier Personen.

• Pyrrolizidinalkaloide

In spanischem Pollen wurden problematische Konzentrationen von PA gefunden. Dieses Problem könne auch in Frankreich und Italien auftreten, informierte die AG.

Der von der EFSA festgelegte Richtwert von max. 24 ng PA/kg bei Honig stelle meist kein Problem dar.

Anders werde das bei Pollen gesehen.

• Wachsverfälschungen

Einen Meinungsaustausch gab es zum Thema Bienenwachs minderer Qualität. In der EU arbeitet man seit 2017 an einer Definition und an einem koordinierten Kontrollplan (Verfälschung, Rückstände).

Eine Frage ist aber auch, wie man das im Kreislauf befindliche qualitativ schlechte Wachs eliminiert.

• Aktueller Stand „Kleiner Beutenkäfer“

(*Aethina tumida*)

Nach wie vor beschränkt sich das Ausbreitungsgebiet auf Süditalien, wo Maßnahmen zur Bekämpfung des Kleinen Beutenkäfers bestehen. Es wurden aber bereits Unterarten gefunden. Die im Einsatz befindlichen Fallen sind nicht ausreichend erprobt. Die Kontrollmaßnahmen und Arbeit des Imkers sind hier von entscheidender Bedeutung.

Vom 18. - 20. Juni fand im Europäischen Parlament in Brüssel eine Veranstaltung zum Thema „Was kann die Agrargemeinschaft zur Unterstützung von Bienen tun?“ statt - die sog. **BeeWeek**.

Präsidiumsmitglied Dr. Michael Hardt (Foto) nahm für den D.I.B. teil. Die BeeWeek ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung des EU-Parlamentes. In diesem Jahr stand sie unter der Schirmherrschaft des Kommissars für digitale Wirtschaft.



Präsidiumsmitglied Dr. Michael Hardt vertrat den D.I.B. in Brüssel.



Europaabgeordneter Michel Datin leitete die Vorbereitung, an der eine Arbeitsgruppe des EP, die Universität Lüttich sowie zwei weitere Organisationen, die sich mit Biodiversität beschäftigen, beteiligt waren.

Im ersten Teil ging es in erster Linie um eine allgemeine Aufarbeitung der Thematik, im zweiten Teil wurden die Maßnahmen der EFSA dargestellt, die die wissenschaftliche Koordinationsstelle für Bienengesundheit ist, wobei es sich um ein komplexes Bündel von Maßnahmen handelt.

Von den Teilnehmern wurden lokale Projekte präsentiert, dabei wurde immer wieder betont, dass die Kommunikation zwischen Imkern und Landwirten gefördert werden soll und der Schulung große Bedeutung zukomme. Dr. Hardt brachte die Durchwachsene Silphie als alternative Energiepflanze sowie den Leindotter als Nutzpflanze in die Diskussion ein. Es wurde bedauert, dass das Niveau relativ niedrig war. Ein Großteil der Vorträge verfehlte das eigentliche Thema und bezog sich auf andere Problemfelder rund um die Bienen.

Wesentlich waren jedoch, wie bei vielen Veranstaltungen, die Kontakte am Rande. Somit war die Teilnahme dennoch lohnenswert.

Beratern aller deutschsprachigen Länder inklusive Schweiz, nahmen auch Vertreter aus Dänemark und Tschechien teil. Als Neuzugang konnte die deutschsprachige Fachberaterin Baiba Tikuma aus Lettland begrüßt werden.

Eine Reihe von Vorträgen führte in den Bereich der Landwirtschaft. Dabei ging es um den Rapsanbau (Dr. Michael Eickermann, L), die Bestäubungssimkerei (Marcel Strub, CH, und Konrad Czapiewski, D) und das Projekt „Beefirst“, das u. a. Bienenverluste mit Landnutzung und Varroabehandlung verglich und PSM in Pollen untersuchte (Dr. Marco Beyer, L).

Intensiv beschäftigte man sich mit der Frage, wie sich soziale Medien in die Beratung der Zukunft einbinden lassen (Flemming Vejsnæs, DK).

Über die Ausbildung von Biologielehrern für den Aufbau von Schulimkereien referierte Prof. Dr. Andrea Möller vom Lehrstuhl für Didaktik der Universität Trier (BeeEd-Gruppe).

Der Tagungsort im Dreiländereck nahe Frankreich und Deutschland befand sich nur einen Katzensprung von Brüssel, dem Sitz des EU-Parlaments, entfernt. Diesem galt auch ein Besuch, was die Möglichkeit eines Fachgespräches mit dem Südtiroler Europaabgeordneten Dr. Herbert Dorfmann und der deutschen Europaabgeordneten Ulrike Müller einschloss.

7. Imkerei und aktuelle Probleme

7.1 Imkerliche Fachfragen (Johann Fischer)



Im Berichtsjahr 2017 waren wieder zahlreiche Anfragen von Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet zu den unterschiedlichsten Themen schriftlich, telefonisch oder per E-Mail zu beantworten.

Die Themen umfassten u. a. Fragen zur Honigqualität, Bienengesundheit, Völkerführung und Varroabehandlung. Viele Anfragen wurden auch von der D.I.B.-Geschäftsstelle weitergeleitet.

Die **Arbeitsgemeinschaft der Fachberater für Imkerei** (Afl) tagte 2017 in Luxemburg. Neben den

Weitere Exkursionen galten den Berufsimkern Paul Jungels, der begeistert seine Zuchtarbeit in Richtung Varroatoleranz (Varroa-Sensitive-Hygiene) vorstellte, und Georges Gidt, der in seinem neu eingerichteten Betriebsgebäude die Herstellung von Mittelwänden aus eigenem Wachs für die Luxemburger Imker organisiert und durchführt.

Das Problem Wachsverfälschung bildete inhaltlich einen weiteren Schwerpunkt, bearbeitet von Dr. Frank Neumann und Dr. Andreas Schierling (beide D).

Robert Lerch, CH, stellte zum Schluss die Ausbildungsziele für Schweizer Imker vor, die dem Motto folgen: „Weniger ist mehr“.

Das Treffen erwies sich als wertvolle Plattform für die fachliche Fortbildung und den persönlichen Erfahrungsaustausch unter Kollegen.



Das Thema **Bienenwachs** begleitete die Arbeit sowohl als Beirat für imkerliche Fachfragen als auch in der normalen Beratungstätigkeit das ganze Jahr über. Diese Thematik hat das Augenmerk in der Imkerschaft wieder verstärkt auf ein hochwertiges Bienenprodukt gelenkt, das lange Zeit eher stiefmütterlich behandelt wurde.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt bildete 2017 die Ausarbeitung der fachlichen Inhalte für die „**Imker-App**“. Im intensiven Austausch der projektbegleitenden AG konnten die fachlichen Grundlagen nutzergerecht erstellt werden. Damit sollen Imkereinsteiger erreicht werden, die sich bisher überwiegend über das Internet informierten. Durch die fachlich fundierten Inhalte können Fehler und Völkerverluste dieser Einsteiger reduziert werden, was wiederum allen Imkern zugute kommt. Letztendlich soll damit auch eine Brücke dieser Einsteiger zu den etablierten Schulungsmöglichkeiten und den Vereinen gebaut werden.

Nur eine solide Grundausbildung ermöglicht ein erfolgreiches Imkern. Die Imkerei wird durch die Veränderungen im Witterungs- und Trachtverlauf sowie die zunehmenden Herausforderungen in der Bienengesundheit anspruchsvoller.

Eine gute Ausbildung und eine regelmäßige Fortbildung schaffen das nötige Rüstzeug um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

7.2 Pflanzenschutz

Seit es Pflanzenschutzmittel gibt, seitdem besteht das Spannungsfeld zwischen deren Einsatz, Biene und Honig. Neben den Neonikotinoiden beschäftigte den Verband ebenso das Thema Glyphosat.

Im Berichtszeitraum war **Glyphosat** ein heiß diskutiertes Thema. Seit über 40 Jahren ist dieses PSM der am häufigsten eingesetzte Unkrautvernichter. Mittlerweile mehren sich Hinweise, dass es für Mensch und Tier schädlich sein könnte. Wissenschaftliche Gutachten sind jedoch nicht eindeutig und widersprechen sich teilweise. Nach monatelangen internen wie öffentlichen Diskussionen wurde am 27. November 2017 die Zulassung von Glyphosat um fünf Jahre verlängert. 18 von 28 EU-Ländern haben dafür gestimmt, neun dagegen, ein Land hat sich enthalten. Für Deutschland stimmte der damalige Bundeslandwirtschaftsminister mit Ja, was für den D.I.B. nicht nachvollziehbar ist und zu entsprechendem Protest geführt hat.

Die Forderung des D.I.B. nach einem Verbot basiert nicht auf der eventuellen Gesundheitsgefährdung für den Menschen, denn hier fehlen uns zum einen die fachliche Kenntnis und zum anderen einheitliche wissenschaftliche Begründungen. In Bezug auf die Verschlechterung der Nahrungsbedingungen spielt Glyphosat jedoch für Blütenbesuchende Insekten eine bedeutende Rolle, da durch seinen Einsatz wichtiges Ackerbegleitgrün und damit Nahrungsquellen vernichtet werden. Dies haben wir in unserer Argumentation für ein Verbot des Totalherbizids gegenüber politischen Vertretern immer wieder betont.

Zudem hat Glyphosat in der Vergangenheit zu Rückständen im Honig geführt, so dass dieser nicht mehr verkehrsfähig war und die subletalen Auswirkungen auf die Bienengesundheit sind nach wie vor nicht erforscht.

Ebenfalls zur Abstimmung auf EU-Ebene stand die Anwendung der drei **Neonikotinoide** Chlothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam im Freiland an.

Diese wurde mehrfach verschoben und erst im April 2018 wurde hier eine Entscheidung zugunsten der Imker gefällt.

Die drei Wirkstoffe wurden für die Anwendung im Freiland verboten. Das Ergebnis konnte nur erreicht werden, da Deutschland sich ebenfalls für ein Verbot aussprach. Mitentscheidend war sicherlich die Bewertung der EFSA vom Februar 2018, dass Neonikotinoide eine Gefahr für Wild- und Honigbienen darstellen.

Der o. g. Beschluss der EU-Mitgliedsstaaten wurde durch ein **EuG-Urteil** unterstützt. Die Klage der Chemiekonzerne Bayer und Syngenta gegen die im Jahr 2013 verhängten Anwendungsbeschränkungen der drei Neonikotinoide wurde abgewiesen. Das jetzige Verbot der gerichtlichen Instanz der EU ist zwar ein wichtiger Schritt, es gilt jedoch abzuwarten, ob die von der Fa. BAYER eingelegte Revision beim EuGH die Vorinstanz bestätigt.

Zum Erhalt unserer Artenvielfalt, insbesondere der Bestäuber wie unserer Wild- und Honigbienen, müssen weitere Schritte der Bundesregierung und der EU folgen. Es gibt derzeit noch weitere Neonikotinoide in der Anwendung, die uns große Probleme bereiten, wie bspw. Thiacloprid im Obst- und Rapsanbau.

Wie bereits im Positionspapier vom 11.07.2010 festgehalten, fordert der D.I.B. u. a.:

- Umstrukturierung der Agrarförderung zur Abwendung von Monokulturen und damit Einsparung von PSM
- Förderung der Entwicklung umweltverträglicher Pflanzenschutzmaßnahmen
- Verbot aller Neonikotinoide im Acker- und Pflanzenbau

Die Verwendung von **Dropleg-Düsen** bei der PSM-Applikation - insbesondere im Raps - wäre hier ein erster weiterer Schritt. Das System kann für eine Unterblütenbehandlung in Raps eingesetzt werden. Dabei wird die Blühebene unterfahren und die PSM im Bereich der Stängel und Blätter zielgerichtet ausgebracht.



Dies führt zur nahezu gleichen Wirksamkeit, jedoch zu einer deutlichen Reduzierung des direkten Kontakts der Blüten besuchenden Insekten mit den PSM und den damit verbundenen schädlichen Auswirkungen.

Eine Anerkennung der Dropleg-Düsen durch das JKI liegt vor und die Eintragung dieser Düsen in das Verzeichnis „Verlustmindernde Anwendung zur Rapsblüte“ ist erfolgt. Einem Einsatz steht rechtlich also nichts im Wege. Allerdings ist dieser mit hohem finanziellem Aufwand für die Landwirte verbunden. Auch können nicht alle PSM mit dem Dropleg-System ausgebracht werden. Daher benötigen die Landwirte zwei technische Versionen.

Bereits während der IGW wurden die Vertreter der Landwirtschaftsministerien der Länder durch den D.I.B. auf dieses Verfahren hingewiesen und eine Förderung angesprochen. Den meisten Ländervertretern war die Technik unbekannt. Alle zeigten sich jedoch durchaus offen, die Maßnahme zu unterstützen. In diese Richtung muss die politische Arbeit fortgeführt werden und zwar auf Bundes- wie Länderebene.

Das Thema wurde bereits mehrfach mit landwirtschaftlichen Vertretern diskutiert, die ebenfalls offen für diese Technik sind, insbesondere unter dem Aspekt, dass dadurch das eine oder andere Problemfeld verringert werden könnte.

Am 4. Oktober 2017 fand die 7. Sitzung der **AG „Pflanzenschutz und Biodiversität“** im Rahmen des NAP im BMEL in Berlin statt.

Präsident Maske ist Mitglied dieser AG und bringt hier die Forderungen der Imker ein.

Vom BMEL wurde in der Sitzung mitgeteilt, dass die Arbeit in der AG vom Ministerium sehr gewürdigt würde.

Indikatoren zur Messung der Biodiversität waren wesentliche Themen der Sitzung. Es wurde von Seiten des D.I.B. nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, dass keinesfalls der Indikator „Bienenbrotmonitoring“ gestrichen werden dürfe.

Bienenbrot ist ein klarer „Zustandsindikator“, aus dem abzulesen ist, dass in den letzten zehn Jahren kein Rückgang des PSM-Einsatzes festzustellen ist. Es wurde zugesichert, dass dieser Indikator keinesfalls wegfallen werde.

Hinsichtlich des Auftretens von „Vergiftungsfällen“ wurde von Peter Maske angemerkt, dass subletale Schäden auch bei Bienen unbestritten vorkommen, aber nicht erfasst bzw. gemeldet sind. Gemeldet würden Vergiftungsschäden in den seltensten Fällen. Im Übrigen würde auch der Rückgang der Wildbienenpopulation eine Aussage auf schädliche Auswirkungen des PSM-Einsatzes zulassen.

Ein Ziel des NAP ist es, bis 2018 den Anteil von Lebens- und Rückzugsgebieten (Nutzorganismen, Erhöhung der Diversität der Ackerwildkräuter) auf 3 bis 7 Prozent zu erhöhen und bis 2023 einen Anteil dieser Gebiete auf 5 bis 10 Prozent zu erreichen.

Wie diese Ziele zu schaffen sind, sollen Vorschläge der AG „Biodiversität und Pflanzenschutz“ ergeben.

Weiterhin wurde über zukünftige Themen innerhalb der AG „Biodiversität und Pflanzenschutz“ beraten:

- Biotopindex
- Leitlinien biodiversitätsbezogener Maßnahmen
- Agrobiodiversität für stabile Ökosysteme und gesunde Kulturpflanzen
- Perspektiven und neues Honorierungssystem der Pflanzenschutzberatung
- Qualifizierung von Prognoseinstrumenten und Risikobewertung im Pflanzenschutz

Das **Forum zum NAP** fand am 06./07.12.2017 im BMEL in Bonn statt. Von D.I.B.-Seite nahmen Präsident Maske und GF Löwer daran teil. Es waren rund 90 Vertreter verschiedener Interessensver-

bände und von Behörden zusammengekommen. Bedauerlicherweise war bei dieser Sitzung kein Vertreter des DBV anwesend, ebenso fehlten nach wie vor Vertreter des DBIB, BUND, Nabu und von Teilen der Wasserwirtschaft.

U. a. wurde von einem Sondierungsbesuch von Vertretern der EU-Kommission berichtet. Innerhalb der EU besteht eine große Heterogenität in der Umsetzung der nationalen Aktionspläne. Der deutsche NAP wird von der europäischen Ebene positiv bewertet. Hinsichtlich Zwischenbericht zum NAP sind die bisherigen Leitlinien zwar noch nicht anerkannt, jedoch gibt es für Deutschland seitens der EU zustimmende Rückmeldungen.

Allerdings konnte auch in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren bisher kein Rückgang an PSM verzeichnet werden. Ziel des Aktionsplanes ist aber weiterhin, durch gezielte Maßnahmen und entsprechende Beratung deren Einsatz zu reduzieren.

Nach wie vor bereitet die Regelung in der Geschäftsordnung betreffend des Abstimmungsmodus Schwierigkeiten. So muss für die Weiterleitung der Empfehlungen der Arbeitsgruppen an das BMEL immer Einstimmigkeit vorliegen. Dies hat schon öfters dazu geführt, dass Empfehlungen im Forum nicht verabschiedet werden konnten.

In der diesjährigen Sitzung wurde der in der AG „Biodiversität und Pflanzenschutz“ erarbeitete Vorschlag „Empfehlung des Forums NAP an die Bundesregierung zur Verbesserung und Weiterentwicklung der im NAP enthaltenen Indikatoren mit Bezug zur Biodiversität in der Agrarlandschaft“ vorgestellt. Nach einer geringfügigen Änderung wurde dieser angenommen.

Das zweite in der AG erarbeitete Ergebnis war die „Empfehlung des Forums zur Beratungsförderung“. Dieser Vorschlag wurde vom Forum ohne Änderungswunsch angenommen.

Im Hinblick auf die aktuelle „Glyphosat-Lage“ erwähnte der Leiter der Tagung, MinR Friedel Cramer, dass die Zustimmung Deutschlands an Bedingungen geknüpft sei. Deren Umsetzung müsste noch beschlossen werden. Das BfR und die EFSA hätten jeweils von wissenschaftlicher Seite Glypho-

sat positiv bewertet, was auch auf die politische Entscheidung Einfluss haben musste.

Im weiteren Verlauf erfolgten dann die Sachstandsberichte zum Jahr 2017:

Vom BVL, Referat Verbraucherschutz, wurden die Lebensmittel-Monitoringdaten bis 2017 vorgestellt. Die Auswertung erfolgte nach Produktgruppen.

Der überwiegende Teil der problematischen Produkte kommt aus den EU- und Dritt-Staaten.

Ziel bis 2021: Bei allen einheimischen und eingeführten Produkten ist die Anzahl der Überschreitung der Rückstandshöchstgehalte von PSM auf unter ein Prozent zu senken. Bisher wurde dies nicht erreicht.

Es folgten Berichte von aktuellen Aktivitäten der Länder Bayern und Nordrhein-Westfalen zum NAP. Großer Bedarf wird an Schulungen und Beratern gesehen.

Weiterhin wurden Aktivitäten zu Einflussfaktoren der PSM-Anwendung vorgestellt, wie bspw.:

- Bewertungskriterium „notwendiges Maß“
- Termin der Maßnahme
- Teilflächenbehandlung
- Alternative Maßnahmen
- Anwendungsmöglichkeiten zu biologischen Pflanzenschutz-Verfahren
- Vorratsschutz

Im Berichtszeitraum fand am 13. April 2018 erneut ein Fachgespräch im BMEL zum Thema „**Kirsch-essigfliege**“ statt.

2017 war kein problematisches Jahr. Aufgrund des kalten Winters und der Kältephase von Mitte April bis Mitte Mai verzögerte sich der Populationsaufbau. Erste gravierende Schäden wurden an den Sauerkirschen beobachtet, das späte Beerenobst war ebenfalls betroffen.

Präsidiumsmitglied Klaus Schmieder (Foto rechts) vertritt den D.I.B. bei diesen Fachgesprächen.

Es wird intensiv nach diversen Maßnahmen gesucht, um einen PSM-Einsatz so gering wie möglich zu halten. Momentan gibt es noch kein zugelassenes Mittel zum Einsatz gegen die Kirschessigfliege, im Gegensatz zu anderen Mitgliedsstaaten der EU. In Deutschland erfolgt bei hohem Befallsdruck nur eine Notfallzulassung.

7.4 Nahrungssituation

Der D.I.B. setzt sich in unterschiedlicher Weise für die Nahrungsverbesserung ein: einmal über die Möglichkeiten der GAP bei der EU, dem BMEL und dem DBV, zum anderen durch die Unterstützung verschiedener Initiativen.

Insbesondere Präsident Maske ist hier ein unermüdlicher Kämpfer bei allen Gelegenheiten.

Die mangelnde Nahrungsversorgung im Sommer und Spätsommer hat sich jedoch noch nicht grundlegend geändert. Es gibt mittlerweile viele Ansätze und Initiativen, doch ein wirklicher Durchbruch ist bisher nicht gelungen. Die großen Hoffnungen der Imkerverbände auf eine Verbesserung der Trachtsituation durch die GAP-Reform haben sich nicht erfüllt, obwohl viele Landwirte durchaus bereit wären, hier ihren Beitrag zu leisten. Hohe bürokratische Hürden und mangelnde Umsetzungsmöglichkeiten erschweren dies jedoch. Daher ist es umso wichtiger, sich bereits jetzt bei den zukünftigen GAP-Planungen einzubringen (s. Kapitel 5.2).

Gerade auch im Hinblick auf ein alternatives Nahrungsangebot zu dem problematischen Jakobs-kreuzkraut im Sommer sind Blühflächen dringend notwendig.



Im Berichtszeitraum nahm die Mitarbeiterin des D.I.B., Dipl.-Agraringenieurin Verena Velten, an zwei Sitzungen des **Arbeitskreises „Bienenweide“** bei der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) teil, und zwar am 27.11.2017 und am 25.06.2018.

In diesem Arbeitskreis geht es um die Erarbeitung eines bundesweit gültigen Fachberichtes zur Verbesserung des Tracht- und Lebensraumangebotes für Bienen und andere Blüten besuchende Insekten. Der Arbeitskreis wird von Dr. Ingrid Illies, stellvertretende Leiterin des Institutes für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim, geleitet.

Vertreten sind die Bereiche Gartenbau, Imkerei, Landwirtschaft und Naturschutz.

In den Arbeitstagen wurden Anforderungen zum Erhalt und zur Verbesserung der Lebensgrundlagen für Bienen und anderer Blüten besuchenden Insekten zusammengetragen. Des Weiteren erfolgte, unterstützt von den Praktikern, eine Beschreibung der fachlichen Anforderungen an Planung, Bau und Pflege von Flächen und die Formulierung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Nach wie vor sieht der D.I.B. in seiner Mitarbeit einen wichtigen Ansatz, Anregungen zur Verbesserung der Tracht- und Lebensbedingungen für Bienen einzubringen. Mit der Fertigstellung des Leitfadens soll eine Hilfestellung für die Verantwortlichen aus allen Bereichen zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen gegeben werden.

Am 15./16. Februar 2018 fand auf Initiative der Rosa-Luxemburg-Stiftung Saarland ein **Leindotter-Forum** statt, an dem über 100 Interessierte, darunter Landwirte aus konventioneller und ökologischer Bewirtschaftung, Wissenschaftler, Ölmühlen-Besitzer, Imker, Vertreter von Verbänden und Vereinen und D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahmen.

Am Beginn der Tagung stand die Podiumsdiskussion „Wie retten wir die Bienen?“ in der Bliesgau-Ölmühle im saarländischen Kleinblittersdorf.

Moderiert von Dr. Jürgen Albers, Mitarbeiter des Saarländischen Rundfunks, diskutierten zum Thema Dr. Susanne Meuser, Dipl. Biologin und Obfrau für Bienengesundheit beim Landesverband

Saarländischer Imker, Richard Schreiner, Präsident der Landwirtschaftskammer des Saarlandes, Matthias Reimann, Imker und Mitarbeiter beim Netzwerk Blühende Landschaft, sowie Peter Maske kontrovers und teils mit massiver Kritik an der Landwirtschaft darüber, welche realistischen Möglichkeiten zur Nahrungsversorgung der Bienen bestehen. Nicht nur die Podiumsteilnehmer, sondern auch die Zuhörer beteiligten sich rege an der 2,5-stündigen Diskussion.

Es zeigte sich, wie schwierig und vielfältig das Thema ist, z. B. dass im Hinblick auf Wild- und Honigbienen teilweise ganz verschiedene Ansprüche bestehen.

Im Anschluss an die Diskussion und am darauffolgenden Tag hatte D.I.B.-Präsident Peter Maske die Möglichkeit zu ausführlichen Interviews, z. B. mit der Zeitschrift „Forum“ und dem Saarländischen Rundfunk und Fernsehen. Überhaupt war das Medieninteresse an der Veranstaltung hoch. Das zeigte die Nachberichterstattung in Fernseh-, Hörfunk- und Printmedien.

Am 16.02.2018 fand das eigentliche „Leindotter-Forum“ in Saarbrücken statt, bei dem Teile der Vorträge vom Saarländischen Rundfunk aufgezeichnet wurden. Präsident Maske referierte über das Thema „Imkerei und Landwirtschaft“.

In den verschiedenen Vorträgen ging es sehr konkret um die Frage, welche Rolle der Leindotter für die Landwirtschaft und die Imkerei spielen kann.

Leindotter bietet in der Agrarlandschaft vielen Wildbienenarten eine Nahrungsquelle.

Die Leindotterinitiative, in der auch der D.I.B. Mitglied ist, versucht, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Pflanze bekannt zu machen und somit einen Impuls für die Landwirtschaft zu setzen.

Dazu gehören die Herstellung von wertvollem, mehrfach ungesättigtem Speiseöl, die Nutzung von Leindotter-Presskuchen als Eiweiß-Futterlieferant für Kühe, Schweine und Hühner, die Herstellung von Nudeln oder der Einsatz als Stützfrucht in Hafer und Roggen.

Zusammenfassend ist davon auszugehen, dass das Thema Leindotter in nächster Zeit oft diskutiert wird. Auf der Grünen Woche Berlin hat der D.I.B. bei allen Fachgesprächen auf das Potential der Pflanze nicht nur im Hinblick auf die Bienengesundheit hingewiesen.

Am 15. Mai führte der Deutsche Golf Verband e.V. (DGV) in Berlin ein **Parlamentarisches Frühstück** durch, bei dem D.I.B.-Präsident Peter Maske die Gelegenheit erhielt, zum Projekt „Golf und Natur“ einen Vortrag zu halten. Bereits seit 2011 besteht eine Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch zwischen dem D.I.B. und dem DGV.



DGV-Geschäftsführer, Achim Battermann, berichtete bei der Begrüßung der Gäste, dass von den derzeit rund 700 Golfplätzen in Deutschland bereits ca. 170 Anlagen nach den Projektvorgaben „Golf und Natur“ betrieben werden. Das heißt, dass immer mehr Plätze z. B. mit insektenfreundlichen Blühflächen ausgestattet und teilweise auch Bienenvölker aufgestellt werden. Die fachliche Zuarbeit des D.I.B. wurde von Seiten des DGV sehr begrüßt. Erfreulich sei auch die kurze Überprüfungsdauer durch die Untere Naturschutzbehörde. Eine Unterstützung wünsche man sich für „Golf und Natur“ aber auch von der Politik.

Peter Maske ging in seinem Vortrag insbesondere auf die fehlenden Nahrungsquellen für Bienen und die immer wieder daraus resultierenden Völker- und Bestäubungsverluste ein. Er zeigte an Beispielen, welche Gestaltungsmöglichkeiten (Blüh-ränder, Hecken, Linden, Bienenbaum, Trockenrasen, Benjes-Hecken etc.) es für Golfanlagen gibt und wie diese zu wichtigen Bindegliedern zur Agrarlandschaft werden können.

7.5 Bienengesundheit

Nach geringen **Völkerverlusten** im Winter 2015/2016 von knapp 10 Prozent waren es 2016/2017 rund 20 Prozent.

Im letzten Winter 2017/2018 lag die Verlustrate bundesweit im Mittel etwa bei 18 Prozent. Höhere Verluste wurden u. a. für Hamburg und das Saarland gemeldet.

Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen.

An der Umfrage hatten sich rund 13.593 Imkereibetriebe beteiligt

Die höchste mittlere Verlustrate meldete mit 26,2 Prozent Hamburg. Das zeigt, dass in Bereichen mit sehr hoher Bienendichte ein höheres Risiko für Bienenkrankheiten bestehen kann. Denn nach wie vor hält der Befall der Völker mit der Varroamilbe und die Übertragung von Virenerkrankungen Platz Eins bei den Ursachen für solche Verluste, wobei zusätzliche Sekundärfaktoren wie Nahrungs-mangel und Einfluss von PSM diese ebenfalls begünstigen.

Anfang Januar ging eine Pressemeldung durch nahezu alle Zeitungen mit dem Inhalt: „**Lithiumchlorid**, ein Hoffnungsträger gegen die Varroa“.

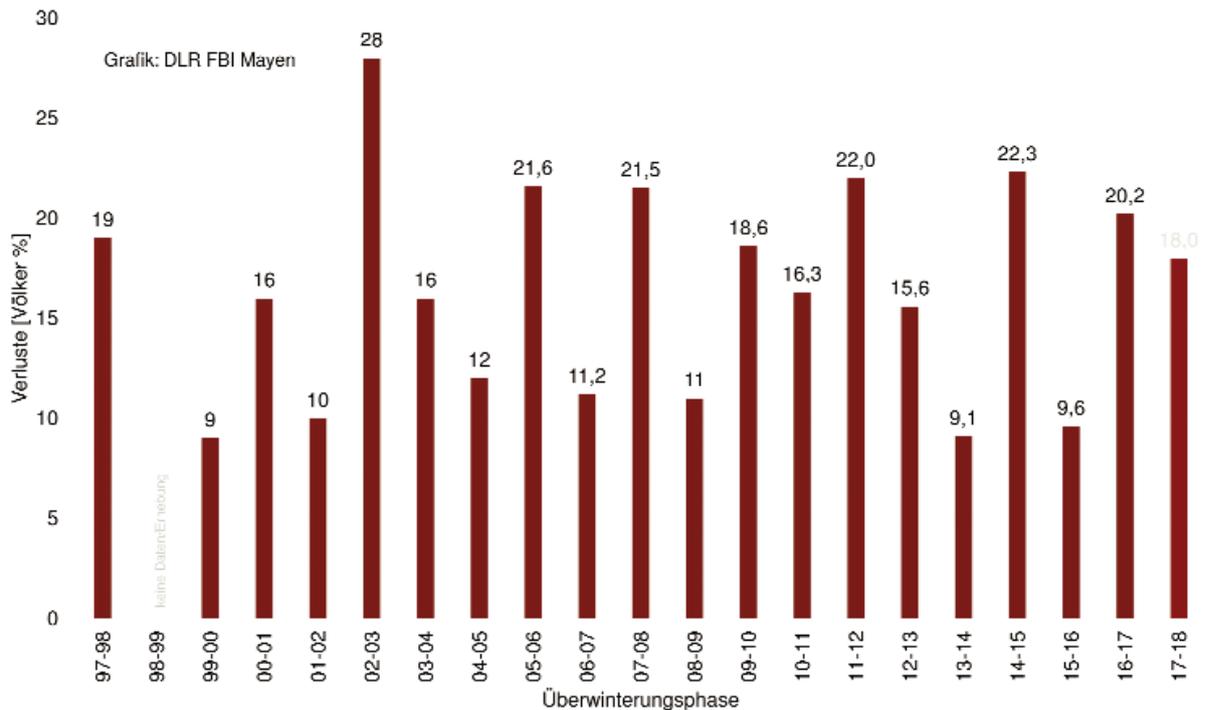
Im Januar veröffentlichten Forscher vom Institut für Bienenkunde der Universität Hohenheim einen Fachartikel, in dem Lithiumchlorid als mögliches Mittel gegen die Varroamilbe vorgestellt wurde.

Dies führte zu einer Reihe von Anfragen beim D.I.B., wo es zu beziehen sei. Auch auf der IGW wurde der D.I.B. von Ländervertretern um eine Einschätzung dieses „Wundermittels“ gebeten.

Wir haben daher am 16.01.2018 offiziell mitgeteilt, dass es sich bei der Veröffentlichung der Universität Hohenheim bisher nur um die Ergebnisse von Versuchen handelt.

Lithiumchlorid ist bisher kein zugelassenes Varroa-Bekämpfungsmittel und darf daher nicht angewendet werden. Bevor der Wirkstoff als Medikament zugelassen werden kann, sind weitere Versuche notwendig, z. B. um die genaue Dosierung zu bestimmen, Nebenwirkungen für Bienen und Anwender sowie das Risiko von Rückständen auszuschließen.

Wintersterblichkeit der Bienenvölker in Deutschland



Nach derzeitigem Stand kann Lithiumchlorid bereits in geringen Mengen toxisch und letal für die Bienenbrut sein. Bei einer illegalen Anwendung verstößt der Imker gegen das Arzneimittelgesetz und erzeugt eventuell unzulässige Rückstände im Honig.

Ob und von wem ein Zulassungsverfahren beantragt und eine Zulassung erfolgen wird, ist noch vollkommen offen. An diesem Stand hat sich bis heute nichts geändert.

Betreffend der **Entlassung aus der Apothekenpflicht** der Oxalsäuredihydratlösung bis 5,7 Prozent und Thymol in Kombination mit Campher, Eukalyptusöl und Menthol hat der D.I.B. mehrfach an das BMEL und das BMG geschrieben. Obwohl bereits am 13.06.2017 im Sachverständigen-Ausschuss für Apothekenpflicht im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte mehrheitlich beschlossen wurde, die Entlassung aus der Apothekenpflicht zu empfehlen, wurde dies im Berichtszeitraum nicht umgesetzt.

Grundsätzlich weist der D.I.B. darauf hin, dass keine Mittel während der Trachtzeit angewandt

werden dürfen. Die Werbung mit Null-Tage-Wartezeit ist diesbezüglich oft irreführend.

Der D.I.B. lehnt seit Jahren jegliche **Bienenimporte** ab und warnt regelmäßig davor. Jeder Imker steht hier in der Verantwortung für seine eigene Imkerei wie auch für die Imker in seiner Region.

Es ist hinsichtlich der Einschleppungsgefahr von Krankheiten und Parasiten - insbesondere des Kleinen Beutenkäfers - äußerst fahrlässig, verantwortungslos und nicht zielführend, Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einzuführen.

Bienenimporte besitzen außerdem immer das Risiko, den hiesigen klimatischen Bedingungen nicht angepasst zu sein und nicht die Ansprüche in Bezug auf Friedfertigkeit oder Sanftmut zu erfüllen.

Grundsätzlich ist die Einfuhr von Bienen mit den entsprechenden Bescheinigungen zwar erlaubt, fachlich aber nicht zu befürworten. Eine besondere Verantwortung obliegt dabei auch den Vereinsvorständen hinsichtlich der Aufklärung und Hilfestellung bei Verlusten.

Letztendlich steht jeder Imker selbst in der Verantwortung, Verluste mit eigenen Mitteln auszugleichen, ehe er Bienenmaterial von außen und aus unbekanntem Quellen, wie z. B. aus dem Internet, bezieht.

Vielmehr sollte er bereit sein, seine Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten des Honigertrages geht.

7.6 Wachs



Seit August 2016 tauchte wiederholt verfälschtes Bienenwachs im Handel auf. Aber es ist kein neues Thema. Bereits 1998 wurde von Seiten des D.I.B. versucht, für Wachs eine Art Gütesiegel zu erreichen. Reines Bienenwachs ist seitdem weltweit noch knapper geworden und mittlerweile sehr hochpreisig. China dagegen exportiert preiswertes und ein kaum als Bienenwachs zu bezeichnendes Produkt nach Europa. Es ist in großen Mengen erhältlich. Die Vertriebswege dieser Einfuhren sind recht verschlungen. Wie sie verteilt werden, wie viele Händler unbewusst oder bewusst dieses Wachs kaufen und verkaufen, ist ungeklärt. Ganz undurchsichtig wird es, wenn über Online-Händler billiges Wachs angeboten wird.

Auf D.I.B.-Initiative fand am 13. Februar 2018 in Fulda ein weiteres **Fachgespräch Wachs** statt. Beteiligt waren Vertreter des DBIB, des D.I.B., der Wissenschaft, von Untersuchungslaboren, aus wachsverarbeitenden Betrieben des Fachverbandes für Bienenzuchtausrüstung e.V. (FBA), des staatlichen Tiergesundheitsdienstes sowie Experten aus den Bereichen Imkerfachberatung inklusive der ökologischen Bienenhaltung und Rechtswesen.

Ziel der Sitzung war es, Vorbereitungen für ein Expertengespräch beim BMEL im Hinblick auf eine mögliche Rechtsnorm für echtes Bienenwachs zu treffen. Das zuständige Bundeslandwirtschaftsministerium hat bereits seine Bereitschaft bekundet, hierzu zeitnah tätig zu werden. Es soll insbesondere um die Schaffung eines rechtlichen Rahmens für Wachs zur Herstellung von Mittelwänden sowie eines Qualitätssystems innerhalb des Handels und der Imkereien gehen.

In Fulda wurden dazu verschiedene Themen besprochen, u. a.:

1. Allgemeine Anforderungen an Wachs für Mittelwände
2. Zusammensetzung von Bienenwachs
3. Auswirkungen von verfälschtem Wachs auf das Bienenvolk
4. Identifikation und Bestimmung von Verfälschungen von Bienenwachs mit Paraffin und/oder Stearin oder anderen wachsähnlichen Stoffen/Analysemöglichkeiten
5. Herstellung von Mittelwänden
6. Handel mit Mittelwänden
7. Wachsmanagement in der Imkerei

Das Gespräch zeigte, wie schwierig es ist, Forderungen aufzustellen, die letztendlich keine negativen Auswirkungen auf die Imkereien selbst haben werden: wie beispielsweise keine Annahme mehr von Kleinstmengen Wachs durch den Handel oder extreme Verteuerung der Mittelwände.

Diskutiert wurden in der Sitzung u. a. folgende Fragen, die die Schwierigkeit des Themas verdeutlichen:

- Wie kann der Umarbeiter dem Anlieferer gegenüber sicherstellen, dass das umgearbeitete Wachs das angelieferte Wachs war?
- Welche Sicherheit kann der Umarbeiter /Wachshändler dem Imker geben, dass die erworbenen Mittelwände aus reinem Bienenwachs bestehen?
- Wie geht der Händler mit den angelieferten Wachsblöcken um?
- Wie kann die Zuordnung von Rückstellproben erfolgen?
- Wie kann der Händler bei einer Charge aus verschiedenen Herkünften den Verunreiniger herausfinden?
- Welche gerichtsfeste Analysemöglichkeiten bestehen für Händler bei Wachskäufen aus Importen?

- Welches Qualitätszertifikat vom Händler soll es für Wachs geben?
- Soll/kann ausschließlich nur Entdeckungs-/Bau-rahmenwachs für die Mittelwandherstellung verwendet werden?
- Wie weist der Imker nach, dass sein angelieferter Wachsblock keine Beimischungen hat?
- Wie erfolgt die Überprüfung des Wachses hinsichtlich der eigenen Imkertätigkeit (Varroazide)?
- Verfahrensweise Screening/gerichtsfeste Analyse/Rückstellprobe...

Es gibt also nach wie vor eine große Anzahl an offenen Fragen, die zu klären sind.

Vereinbart wurde zunächst, eine genaue Definition von Bienenwachs für Mittelwände mit entsprechenden Kennzahlen aufgrund der Untersuchungsergebnisse und einen Textentwurf als Vorlage für das Ministerium in gemeinsamer Abstimmung zu erstellen.

Bienenwachs ist eine hochkomplexe Mischung verschiedener Fettsäuren, Alkoholen und Fettsäureestern. Insgesamt sind über 300 verschiedene Bestandteile im Bienenwachs nachgewiesen. Eine synthetische Nachahmung von Bienenwachs ist aufgrund dieser Zusammensetzung nicht möglich. Diese Besonderheit macht echtes Bienenwachs zu einem wertvollen Produkt aus dem Bienenvolk, aber auch zu einem schwer mit genauen Kennzahlen zu definierendem Produkt. Dies wurde auch in dem durchgeführten Ringtest deutlich.

Leider stellten von sieben eingebundenen Untersuchungsstellen bisher nur zwei ihre Definitionsaussagen zur Verfügung.

Um eine weitgehend einheitliche Festlegung von Parametern zur Feststellung von echtem Bienenwachs zu erreichen, sind noch weitere Initiativen notwendig.

Ziel soll ein „Merkblatt des BVL zu reinem Bienenwachs“ sein, was das BVL nach Weisung des BMEL erstellen soll.

„Merkblätter des BVL“ werden von Gerichten beigezogen und sind bei der EU anerkannt.

Auch in der EU arbeitet man an einer Definition und an einem koordinierten Kontrollplan.

Mit finanzieller Unterstützung des D.I.B. konnte im Sommer 2017 am Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) mit der Erarbeitung eines routinemäßigen Verfahrens zur **Voruntersuchung von Wachsproben** auf Verfälschungen begonnen werden. Dazu waren zunächst umfangreiche Vorarbeiten zur Kalibrierung des Gerätes („Eichung für Wachs“) durchzuführen.

Bei der Infrarotspektroskopie (IR) werden durch die Messung von Proben Spektren im Bereich des mittleren Infrarotlichtes erstellt und miteinander verglichen. Allgemein wird eine repräsentative Menge Wachs geschmolzen, homogenisiert und anschließend im flüssigen Zustand analysiert. Der Vorgang wird für jede Probe fünffach wiederholt. Das erfolgte zunächst mit etwa 300 Jungfernwachsproben unterschiedlicher Herkünfte, die jetzt die unverfälschte Basis darstellen.

Im zweiten Schritt wurden Verfälschungen mit verschiedenen Substanzen in unterschiedlicher Konzentration hergestellt und analysiert.

Im Oktober 2017 startete der erste Testlauf mit Mittelwandproben von Imkern, die teilweise bereits durch andere Labore nachgewiesene Verfälschungen enthielten. Durch die Vielzahl der bereits gemessenen Wachsproben konnte das Verfahren weiter verfeinert werden, so dass heute Verfälschungen von z. B. Mittelwandwachs mit Stearinsäure, Paraffin und Rindertalg ab etwa 2,5 Prozent nachgewiesen werden können.

Im Gegensatz zu den Standardverfahren in der Wachsenalytik wird im Befund der IR der prozentuale Anteil der jeweiligen Verfälschung gegenüber dem Jungfernwachs (Mittel über alle gemessenen Proben) angegeben.

Die IR wird im LIB seit April als schnelles und kostengünstiges Verfahren zur Wachsvoruntersuchung angeboten. Sollte danach der Verdacht einer Verfälschung bestehen, empfiehlt das Institut eine zusätzliche Überprüfung durch ein weiteres Labor (Standardverfahren).

Die Untersuchungsmöglichkeit steht allen Imkereien bundesweit offen.

In Bayern und Baden-Württemberg gibt es für Mitglieder dieser Verbände über die Länderförderung ebenfalls eine preiswerte Möglichkeit der Wachsenuntersuchung.

8. Forschung und Wissenschaft

(Dr. Werner von der Ohe)



Die Zusammenarbeit zwischen dem D.I.B. und dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. war auch in dem abgelaufenen Berichtszeitraum sehr gut und überaus konstruktiv.

Die AG der Institute für Bienenforschung e.V. unterstützt satzungsgemäß den D.I.B.. Diese Aufgabe wird vor allem durch die Funktion als wissenschaftlicher Beirat erfüllt und betrifft zahlreiche Themenbereiche, insbesondere Honig und Bienenprodukte, Bienenkrankheiten, Bienenweide, Bestäubung, PSM sowie Aus- und Fortbildung.

Weiterhin unterstützt die AG auch andere Beiräte, wie z. B. die für Zucht und imkerliche Fachfragen. Seitens der AG wird die Beratung durch den Vorstand sichergestellt und kontinuierlich, sachlich und sehr zielorientiert durchgeführt. Absolut förderlich ist hierfür die sehr gute, ergebnisorientierte und enge Kooperation mit dem Präsidenten und der Geschäftsführerin des D.I.B.

Innerhalb der AG hat es Veränderungen gegeben: Neu in den Vorstand gewählt wurden Dr. Marina Meixner (Kirchhain) und Prof. Dr. Bernd Grünwald (Oberursel). Ausgeschieden sind Dr. Peter Rosenkranz (Hohenheim) und Dr. Ralph Büchler (Kirchhain). Aktuell sind es 28 Mitgliedsinstitute.

Sehr viele Anfragen an den D.I.B. wurden vom AG-Vorstand und einzelnen Mitgliedern beantwortet. Ebenso konnte der Vorsitzende der AG das BMEL sowie nachgeordnete Behörden (BVL, BfR, FLI) in mehreren Fragestellungen bzgl. Bienenweide, Bienenseuchen, Honig, HMF in Bienenfutter, PSM-Rückstände in Bienenprodukten und Bienenhaltung beraten.

Das BMEL wurde bei der Organisation der Internationalen Bienenkonferenz im März 2017 in Berlin von AG-Mitgliedern maßgeblich unterstützt.

Gemeinsam mit dem FLI arbeitet die AG an einer Harmonisierung der Bienenseuchenbekämpfung.

Der Vorsitzende hat an mehreren Veranstaltungen teilgenommen (z. T. vom D.I.B. um Teilnahme ge-

beten). Hierzu zählen u. a. Sitzungen beim BLL in Berlin sowie in Schleswig-Holstein zum Thema Pyrrolizidine, die Honigobleute-Tagung des D.I.B., Entwicklung einer Imker-Beratungs-App sowie eine Sitzung der Verbände zum Thema Bienenwachs (Verfälschung, Kontamination).

Einige Mitglieder sowohl des Vorstandes als auch der AG insgesamt unterstützen ebenfalls direkt durch ihre Teilnahme und Zuarbeit die Imker-/ Landesverbände und deren Fachkreise wie z. B. bei der Zucht.

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Instituten und dem D.I.B. zeigt sich auch an den Einladungen zu den unterschiedlichen Fachbeiratstagungen bzw. Veranstaltungen der Institute.

Der Kontakt zwischen D.I.B. und einzelnen Instituten ist relativ eng. Zum Beispiel ist Vizepräsident Ulrich Kinkel (Foto) regelmäßiger Teilnehmer an den Sitzungen der **Landesanstalt für Bienenkunde in Stuttgart-Hohenheim**.



Aber auch das **Institut für Bienenkunde und Imkererei** (vormals Fachzentrum Bienen) in Veitshöchheim wird von D.I.B.-Vizepräsident Eckard Radke bzw. Präsident Peter Maske regelmäßig besucht. Dort fand beispielsweise am 02.02.2018 ein Imkerforum statt, in dem u. a. die Forschungsprojekte vorgestellt wurden.

Am 20.02.2018 wurde die alljährliche Fachbeiratstagung des **Bieneninstitutes Kirchhain** durchgeführt, an der Präsident Maske teilnahm.



In der Sitzung stellte Dr. Büchler, Leiter des Bieneninstitutes, die Arbeit der Einrichtung und die laufenden Projekte und deren Stand vor, u. a. Smartbees, Effekte von Neonicotinoiden auf das Immunsystem, Varroa sensitive Hygiene und Milbenproduktion.

vom D.I.B. mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt werden.

Die nächste Tagung findet von 26. - 28. März 2019 in Frankfurt/Main statt. Ausrichter ist das Institut für Bienenkunde Oberursel.

8.1 Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung

Vom 20. bis 22. März 2018 fand die 65. Jahrestagung der AG der Institute für Bienenforschung e.V. in Koblenz statt. Sie wurde in diesem Jahr vom Fachzentrum für Bienen und Imkerei Mayen ausgerichtet.

Die Tagung in Koblenz setzte den positiven Trend der Vorjahre fort, es waren erstmalig über 200 Teilnehmer, die aus sieben Nationen angereist waren. Neue Forschungsergebnisse aus allen Bereichen der Bienenwissenschaft wurden in 35 wissenschaftlichen Vorträgen und auf 35 Postern präsentiert und diskutiert (Foto).

Ergebnisse aus den diversen Forschungsprojekten werden überwiegend in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Gleichwohl sind auch zahlreiche Ergebnisse in den Bienenzeitungen (Einzelerartikel, Jahresberichte der Institute, Berichte von der jährlichen AG-Tagung) nachzulesen. Viele der Vortragenden sind Studenten, die dankenswerterweise

8.2 Arbeitsschwerpunkte

Ausbildung

Derzeit sind in Deutschland 66 Ausbildungsbetriebe anerkannt, davon sind 44 privatwirtschaftende Betriebe und 12 Bieneninstitute/staatliche Institutionen.

Entgegen dem allgemeinen Ausbildungstrend ist die Anzahl der Bewerbungen noch relativ hoch und der Ausbildungsberuf weiterhin gefragt. Auffällig ist, wie schon in den vergangenen Jahren, dass immer wieder Personen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten (aktuell z. B. Österreich, zuvor auch Spanien, Griechenland, Rumänien) die Imkerausbildung in Deutschland absolvieren.

2017 haben 42 und 2018 38 Berufsschüler den Berufsschul-Winterblock in Celle besucht und auch das umfangreiche Angebot überbetrieblicher Fortbildungen (Maschinen, Holz- und Metallbearbeitung, Motorsägen-Schein, Gabelstaplerführerschein, etc.) genutzt.



Das Durchschnittsalter der Berufsschüler liegt aktuell bei 25 Jahren und der Frauenanteil bei 32 Prozent. Dies entspricht in etwa den Daten der vergangenen Jahre.

2017 haben 26 von 28 Kandidaten die Gesellenprüfung bestanden. Derzeit wird die zeitlich sehr umfangreiche Meisterprüfung in Bayern (Veitshöchheim) durchgeführt und ist für Baden-Württemberg geplant. In diesem Jahr werden voraussichtlich 15 Kandidaten zur Gesellenprüfung nach Celle kommen.

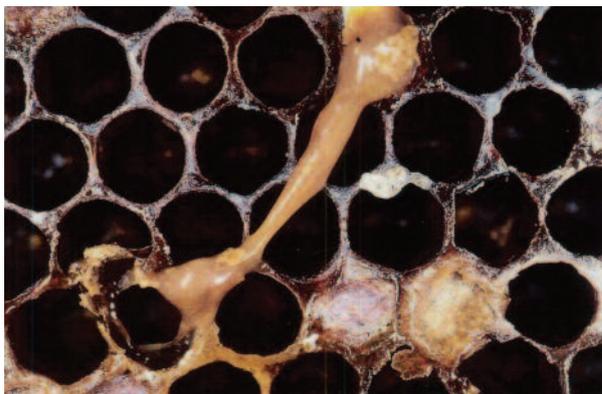
Vor jeder Abschlussprüfung erreichen das Bieneninstitut Celle Stellenangebote aus dem Ausland, vor allem der Südhalbkugel (z. B. Neuseeland, Australien), die an die angehenden Imkergesellen weitergereicht werden. Die Einstellung von deutschen Imkergesellen stellt einen Know-how-Transfer in diese Länder dar, in denen es keine Berufsausbildung zum Imker gibt. Wie bereits im Vorjahr dargelegt, haben Gesellen und Meister derzeit kein Problem, eine angemessene und gut honorierte (vor allem bei privaten Prüflaboren) Stelle zu bekommen. Allerdings haben die meisten jungen Meister und z. T. auch Gesellen eigene Betriebe und stehen für den Arbeitsmarkt als Arbeitnehmer nicht zur Verfügung.

Honig

Dominante Themen im Honigbereich sind weiterhin Rückstände von PSM (insbesondere Thiacloprid, Dimoxystrobin, Azoxystrobin, Prothioconazol, Glyphosat), mit Sirup verfälschte oder falsch deklarierte Ware auf dem Weltmarkt sowie PA (siehe Kapitel 10.1).

Krankheiten

AFB: Die Zahl der AFB-Ausbrüche lag 2017 mit 159 betroffenen Bienenständen unter den in 2016 gemeldeten 174 Ausbrüchen und bleibt deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre ($\bar{x} = 263$), der letzten 10 Jahre ($\bar{x} = 196$) und der letzten 5 Jahre ($\bar{x} = 196$). Die Daten sind ab 1995 elektronisch im TSN verfügbar. Die Frühdiagnose mittels der Untersuchung von Futterkranzproben auf Sporen des Bakteriums *Paenibacillus larvae* sind für die Beherrschung der AFB sehr wichtig. In immer mehr Bundesländern wird dieses „Werkzeug“ erfolgreich genutzt.



Varroose: Ursächlich für immer wiederkehrende höhere Überwinterungsverluste ist die Varroamilbe einhergehend mit sekundären Infektionen durch Viren (insbesondere Flügeldeformationsvirus).

Seitens der Bieneninstitute wurden daher in zahlreichen Veranstaltungen Imkerinnen, Imker, Bienenfachverständige und andere Multiplikatoren sowie Veterinäre bezüglich der optimalen Behandlungskonzepte sowie neuerer Behandlungsmittel und deren Vor- und Nachteile fortgebildet.



Neu zugelassen wurden:

- VarroMed
(Bee Vital GmbH, Oxalsäuremischpräparat), das in unseren Breiten eine recht gute Wirkung zeigt, aber ggf. auch zu Bienenverlusten führen kann. VarroMed ist für Magazinbeuten zugelassen. Die Wartezeit beträgt 0 Tage; dies heißt, dass das Mittel nur bis zum Beginn der Honigproduktion, also Honigraumfreigabe verwendet werden darf, aber nicht bis zur Honigernte durch den Imker.
- Oxuvar 5,7% (Andermatt)
ist für die Applikationsformen Träufeln (Herbstbehandlung) und Sprühen (Sommerbehandlung) seit Oktober 2016 in neuen Abpackungsgrößen (275g und 1000g) zugelassen und ist seit 2017 auf dem Markt. Oxuvar 5,7% ist noch apothekenpflichtig; es wird versucht, Oxalsäurepräparate grundsätzlich aus der Apothekenpflicht zu befreien.
- Oxybee, ein Oxalsäure - Mischpräparat (vergleichbar Danys Bienenwohl)
- Apivar (Veto Pharma)
ist zugelassen. Damit stehen zwei Amitraz-Präparate zur Verfügung. Es handelt sich auch hier um imprägnierte Streifen mit 500mg Amitraz. In der Fachinformation zu Apivar wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Verträglichkeit und Wirksamkeit nur an Völkern mit einem Brutraum getestet wurde.

Für HopGuard Gold (Beta Tec/Vita Europe Ltd.) verzögert sich die Zulassung weiterhin.

Viren

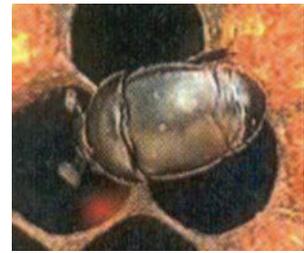
Das Nationale Referenzlabor untersucht regelmäßig Proben aus dem JKI auf ABPV, CBPV, DWV und SBV. In 2017 wurden 78 Proben untersucht.

Vier Prozent davon waren negativ, in 19 Prozent wurde eines der Viren festgestellt, in 46 Prozent zwei und in 31 Prozent drei.

Am häufigsten (in 73 Proben; 94%) wurde DWV gefunden, gefolgt von ABPV (46 Proben; 59%), CBPV (33 Proben; 42%) und SBV (8 Proben; 10%).

Verteilung und Häufigkeit von Virusnachweisen können auch den regelmäßigen Berichten zum Deutschen Bienenmonitoring entnommen werden.

Aethina tumida (Kleiner Beutenkäfer):



Durchführungsbeschluss (EU) 2017/370 der Kommission: Die Schutzmaßnahmen bezüglich *Aethina tumida* in Italien, gemäß des Durchführungsbeschlusses 2014/909/EU, wurden bis 31. März 2019 verlängert. Sizilien wurde aus dem Verzeichnis der Gebiete gestrichen, in welchen die Schutzmaßnahmen gelten.

Durchführungsbeschluss (EU) 2017/2174 der Kommission: Die Veterinärbescheinigung für den innergemeinschaftlichen Handel mit Bienen und Hummeln (Anhang E der Richtlinie 92/65/EWG des Rates) wurde geändert. In der neuen Version wird der Radius der „Überwachungszone“ für den Handel mit Königinnen von mindestens 100 km auf mindestens 50 km herabgesetzt (mind. 30 km entfernt von den Grenzen einer Schutzzone mit einem Radius von mind. 20 km), wenn

- die Königinnen aus einem Betrieb stammen, der sich außerhalb einer Zone befindet, in welcher Schutzmaßnahmen wegen *A. tumida* gelten,
- der Betrieb monatlich von der zuständigen Behörde hinsichtlich *A. tumida* untersucht wird,
- der Betrieb sich in einem Gebiet befindet, welches jährlich von der zuständigen Behörde hinsichtlich *A. tumida* untersucht wird und
- jeder Käfig oder die gesamte Sendung nach der Sichtkontrolle durch ein Netz mit höchstens 2 mm Maschenweite abgedeckt wird.

Vespa velutina (Asiatische Hornisse)

In Karlsruhe wurden Ende 2017 drei große Nester in hohen Bäumen entdeckt, nachdem das Laub die Sicht auf die Nester freigab.

Die Nester waren zum Teil noch bei Temperaturen unter 10°C aktiv.



Zucht

Auch 2017 war ein zunehmendes Interesse an der züchterischen Arbeit zu verzeichnen. Die Züchtertagungen von D.I.B., AGT und GdeB erfreuten sich hoher Teilnehmerzahlen. Vorträge und Kursangebote zur Zucht und Besamung werden stark nachgefragt. Besonderes Interesse besteht dabei an Wegen zur Auslese varroaresistenter Bienen.

Nachdem in den letzten Jahren bundesweit mehrere Züchtergruppen Initiativen zur gezielten Selektion von Buckfast- und Carnica-Linien mit ausgeprägtem SMR-Verhalten entfaltet haben, bemüht sich der D.I.B., in Zusammenarbeit mit der AGT und der GdeB, aktuell um finanzielle Unterstützung für ein entsprechendes bundesweites Projekt durch das BMEL.

Aufgrund der guten Selektionserfolge ist in den letzten Jahren eine sehr große internationale Nachfrage nach deutschem Zuchtmaterial entstanden. Die in diesem Zusammenhang mit Blick auf den Erhalt der natürlichen Biodiversität europäischer Honigbienen im vergangenen Jahr besprochene und mehrheitlich befürwortete Empfehlung zur Einschränkung des Exports deutscher Königinnen in ausgewählte Länder mit schutzbedürftigen Bienenpopulationen wurde zwischenzeitlich von D.I.B. und GdeB für ihre Verbände beschlossen.

Das EU FP7 Smartbees-Projekt wird im Oktober 2018 abgeschlossen. Neben Präsentationen im Rahmen der Eurbee-Konferenz am 18. - 20. September 2018 in Ghent/Belgien ist ein Seminar für deutsch- und polnischsprachige Imker am 20.10.2018 in Görlitz geplant.

Die EU-Kommission ist an einer verstärkten Auslese und Verbreitung varroaresistenter Bienen zur Unterstützung der kommerziellen Bienenhaltung in Europa interessiert. Sie hat daher 2017 eine umfangreiche, dreieinhalbjährige Studie ausgeschrieben, die zwischenzeitlich an ein internationales Konsortium unter der Leitung durch das Bieneninstitut in Kirchhain vergeben wurde.

Bestäubung

Das Thema Bestäubung und Bestäuberdiversität

hat nach wie vor große Aktualität und findet viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Auch in 2017 sind wieder wegweisende Veröffentlichungen aus europäischen Forschungsverbänden zu dieser Thematik erschienen. Diese Arbeiten demonstrieren die Verdünnung von Bestäubern in Landschaftsräumen mit einem hohen Flächenanteil blütenreicher Kulturpflanzen wie Raps oder Sonnenblumen und mögliche negative Folgen von Insektiziden auf die Bestäubungsleistung der Bienenarten.

Untersuchungen zu Agrarumweltprogrammen zeigen Möglichkeiten des Bestäubermanagements durch die Schaffung von Blühflächen und Nistplätzen in Agrarlandschaften auf. Neben den Honig- und Wildbienen werden zunehmend andere Insektengruppen in Bezug auf ihre Bedeutung für die Bestäubung von Kulturpflanzen diskutiert.

In Deutschland besteht im Vergleich zu den internationalen Forschungsk Kooperationen und Initiativen zum Schutz von Bestäubern und Bestäubungsleistungen ein großer Handlungsbedarf in der angewandten Forschung (Habitat- und Landschaftsmanagement zur Förderung von Bestäubern, Wechselwirkungen verschiedener Ökosystemleistungen in der Landwirtschaft, Stadtökologie, Klimawandel) und der Umsetzung des vorhandenen Wissens. Die im letzten Jahr veröffentlichte Studie zu dem gravierenden Rückgang der Insektenbiomasse um 75 Prozent in naturnahen und geschützten Lebensräumen in Deutschland belegt große Kenntnislücken und den dringenden Bedarf für ein langfristiges Monitoring von Bestäubern und ihren Bestäubungsfunktionen in Deutschland.

Pflanzenschutzmittel

Im Jahr 2017 wurden 116 Bienenschadensfälle mit 1.056 geschädigten Völkern von 129 betroffenen Imkern zur Untersuchung mit Verdacht auf Vergiftung durch PSM eingesandt. In 15 Schadensfällen wurden bei der chemischen Untersuchung bienentoxische Wirkstoffe im Bienenmaterial nachgewiesen. In 12 dieser Schadensfälle handelte es sich um Insektizide aus bienengefährlichen PSM mit der Einstufung B1 bzw. B2 oder um B4-Insektizide aus nicht bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln, die unzulässiger Weise in Kombination mit soge-

nannten Azol-Fungiziden, in Mischung mit anderen Insektiziden oder mit überhöhter Aufwandmenge während des Bienenfluges in die Blüte ausgebracht wurden. In elf Schadensfällen wurden im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen, die eindeutig aus Bioziden stammen und gezielt in die Bienenvölker eingebracht wurden (Frevel). In drei Schadensfällen wurden im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Bioziden stammen, aber in der Vergangenheit auch als PSM-Wirkstoffe zugelassen oder genehmigt waren, so dass eine illegale landwirtschaftliche Verwendung nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

Insgesamt lag die Zahl der gemeldeten Schäden unter dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil möglicher Vergiftungsschäden durch PSM an den biologisch-chemisch untersuchten Schadensfällen lag mit ca. 21 Prozent sogar deutlich niedriger als in anderen Jahren.

9. Nachwuchs und Jugendarbeit

Das große Interesse an den Bienen spiegelt sich nicht nur an den gestiegenen Mitgliederzahlen wider, sondern auch an den vielen Anfragen von Schulen, Kindergärten und Organisationen. Es erreichen uns viele **Anfragen** zu Referaten und

Seminararbeiten, die teilweise sehr umfangreich sind und Zeitaufwand in der Beantwortung erfordern. Parallel dazu wird kostenloses Material angefordert.

Die gesamte Unterstützung in dem Bereich Nachwuchs- und Jugendarbeit kann kostenmäßig nicht erfasst werden. Sie geht in den allgemeinen Personal- und Verwaltungskosten unter, ebenso wie die Material- und Portokosten.

Ein fester Bestandteil der Nachwuchsförderung ist das **Nationale Jungimkertreffen** geworden.

Ausgehend von der Initiative des D.I.B. im Jahr 2013, das Internationale Jungimkertreffen (IMYB) in Münster auszurichten, wird seitdem jährlich ein nationales Jungimkertreffen gemeinsam mit einem Imker-/Landesverband durchgeführt. Es fand vom 4. bis 6. Mai 2018 im Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf in Stockstadt im Landesverband Hessen statt. Entsprechend der Entwicklung in den Vorjahren steigerte sich die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften um ein Team.

12 Mädchen und 15 Jungen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren hatten sich für das Treffen mit ihren Betreuern qualifiziert, denn in mehreren Landesverbänden finden bereits Vorentscheide für diese bundesweite Veranstaltung.



Bei der Vorstellungsrunde am ersten Abend wurde deutlich, wie unterschiedlich der imkerliche Hintergrund der einzelnen Teilnehmer ist. Viele halten bereits eigene Bienenvölker - bis zu 25, andere arbeiten erst seit kurzem in Arbeitsgemeinschaften an der Schule mit Bienen. Es ist erstaunlich, wie viele Schülerinnen und Schüler heute die Möglichkeit haben, in Arbeitsgemeinschaften das Grundwissen zu erwerben, um später einmal erfolgreich selbstständig zu imkern. Der Bundesverband kann jedoch nur einen kleinen Beitrag leisten, gemessen an der Arbeit, die die Imkervereine vor Ort schultern, um die Schulen fachlich zu unterstützen oder die AGs zu betreuen.

Es war ein sehr anspruchsvoller Wettbewerb, den der D.I.B. gemeinsam mit dem gastgebenden Landesverband vorbereitet hatte. Die Rahmenbedingungen waren optimal. An neun Stationen und bei einem 45 Fragen umfassenden Theorietest mussten die Schüler ihr Wissen als Team beweisen. Zu den Stationen zählte die praktische Arbeit am Bienenvolk. Bei den Stationen „Drohnen zeichnen“ und „Umlarven“ kam es dann auf das Fingerspitzengefühl und ein gutes Auge an. Schwierigkeiten bereitete einigen die Station „Biologie der Honigbiene“. Dort mussten die Schüler u. a. 14 Verdauungsorgane der Biene benennen.



An Station 5 erwarteten die Teilnehmer Mikroskope, unter denen verschiedene Körperteile und Organe erkannt werden mussten.

Als knifflig wurde die Station 6 „Imkergeräte“ empfunden, denn je nach Region kommen andere Ge-

räte zur Anwendung oder werden anders benannt. Auch jedes Jahr gefürchtet ist das Thema „Pflanzenkunde“. Dieses war an Station 7 gefragt.

Das Bienenprodukt Honig stand an der nächsten Station im Mittelpunkt. Hier mussten neben Honigsorten, Bearbeitungs- und Aufmachungsfehler erkannt werden. Die letzte Station „Gemüll-Diagnose“ widmete sich den Bienenkrankheiten.

Bis zum späten Nachmittag arbeiteten die Jungimker konzentriert an ihren Aufgaben, während die Betreuer den Tag nutzten, um gemeinsam die Sehenswürdigkeiten der Umgebung, wie z. B. das Kloster Lorsch, zu besichtigen.

Die Abschlussveranstaltung fand abends in der Jugendherberge in Zwingenberg statt, wo die Übergabe der Teilnehmerurkunden und die Auszeichnung der drei erst platzierten Mannschaften erfolgte.

Diese Treffen von Jugendlichen dienen dem Kennenlernen und Austausch. Der Wettstreit steht nicht im Mittelpunkt und dient genau genommen nur dazu, ein Team für die Teilnahme am Internationalen Jungimkertreffen zu bestimmen.

Auch für 2019 hat sich bereits wieder ein Gastgeber gefunden. Dann wird das 6. Nationale Jungimkertreffen in Sachsen stattfinden.

Vom 6. - 9. Juli 2017 fand in Großbritannien das 8. Internationale Jungimkertreffen **IMYB** statt.

Austragungsort war das Marlborough College nahe der Stadt Bath. Ebenfalls zum achten Mal beteiligte sich ein deutsches Team an dem Jugendwettbewerb, der das Kennenlernen und Vernetzen von jungen Menschen, die sich mit Bienen beschäftigen, länderübergreifend fördern möchte. Bereits im Mai 2017 hatte sich beim nationalen Treffen in Mayen entschieden, dass das Team des Imkerverbandes Rheinland mit Matthias Berresheim (15 Jahre alt), Kamil Karasch und Luis Ternes (beide 14 Jahre alt) Deutschland vertreten wird.

Die Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren kamen aus 18 Ländern: Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Irland, Israel, Libanon, Litauen, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Weißrussland.



links: Das erfolgreiche deutsche Team in Großbritannien mit ihren beiden Betreuern. rechts: Die Jungimker arbeiteten beim Wettbewerb in international gemischten Teams.

Im Wettbewerb gab es recht schwierige Aufgaben zu lösen. So mussten zwei Zargen mit Fotowaben bestückt werden. Imkergeräte sollten den Gruppen Königinnenzucht, Honigernte, Bienenkrankheiten und allgemeines Zubehör zugeordnet werden.

Außerdem war eine Nosemauntersuchung nach Versuchsbeschreibung durchzuführen.

Das Erkennen von für Deutschland untypischen Honigsorten wie Borretsch- und Efeuhonig stellte eine besondere Herausforderung für unsere Jungimker dar.

Es mussten Rähmchen gebaut und als Gemeinschaftsarbeit ein Bienenkorb geflochten werden.

Eine weitere Herausforderung waren die Aufgaben zur Botanik, da die Pflanzennamen mit einem Internet-Translator teilweise schlecht übersetzt waren.

An der Station „Praxis“ mussten schließlich Drohnen gezeichnet, umgelarvt, Krankheiten erkannt und ein 5-Waben-Ableger erstellt werden.

Im internationalen Vergleich kamen in der Einzelwertung Luis Ternes auf Platz 2 hinter Clara Hiel aus Österreich und Kamil Karasch auf Platz 3. Matthias Berresheim erreichte Platz 8.

In der Mannschaftswertung belegten Luis Ternes und Kamil Karasch in ihren Teams ebenfalls Rang

2 und 3. Dies zeigt deutlich, die guten Fachkenntnisse der deutschen Teilnehmer.

Die Siegermannschaft des diesjährigen nationalen Ausscheidendes hat am 9. IMYB in Frankreich Anfang Juli 2018 teilgenommen.

Da die Altersbeschränkungen für das internationale Treffen geändert wurden, werden wir diese Anpassung auch auf nationaler Ebene vornehmen.

Die Teilnehmer müssen daher demnächst zwischen 13 und 17 Jahre alt sein. Dies ist sicherlich sinnvoll, da auch wir die Erfahrung gemacht haben, dass es Teams mit sehr jungen Teilnehmern teilweise schwer haben, im imkerlichen Wettbewerb zu bestehen.

Der D.I.B. engagiert sich in den letzten Jahren verstärkt in der Jugendarbeit. Daher finanziert er die Reise und die Teilnehmergebühren der Teams zum IMYB.

Auch die Kosten für das Nationale Jungimkertreffen werden vom D.I.B. getragen. Ohne die Unterstützung des Landesverbandes und der ehrenamtlichen Schiedsrichter wäre eine Durchführung jedoch nicht möglich.

Die Ende 2015 beschlossene **Imker-App** wurde im Berichtszeitraum weiter entwickelt. Das Projekt ist sehr arbeitsintensiv und erfordert von den Mitarbeitenden einen enormen Arbeitsaufwand.

Am 19./20. Dezember 2017 fand ein weiteres Arbeitstreffen von Mitgliedern der App-Arbeitsgruppe in Osnabrück statt.



Vizepräsident Eckard Radke ist ein Mitglied der App-Arbeitsgruppe.

Nachdem die Inhalte vom D.I.B.-Beirat für imkerliche Fachfragen, Johann Fischer, und Arbeitsgruppenmitglied Dr. Gisbert Döpke erstellt worden waren, wurden diese in der Sitzung nochmals gemeinsam überarbeitet. Es wird die drei Themenbereiche „Bienenjahr“, „Imkerpraxis“ und „Bienengesundheit“ geben, die jeder für sich nochmals stark untergliedert sein werden. Am zweiten Tag wurde gemeinsam mit den Vertretern der Agentur, die die technische Umsetzung übernimmt, an der Struktur und den inhaltlichen Anforderungen der Stockkarte gearbeitet.

Neben der inhaltlichen Gestaltung ist viel Kleinarbeit zu leisten, die kaum vorstellbar ist. Zum Beispiel musste von der D.I.B.-Geschäftsstelle eine Zuordnungsliste „Postleitzahlenbereiche zu Landesverbänden und Veterinärämtern“ erstellt werden. Auch das Erarbeiten der grafischen Gestaltung hat sich als diffiziler herausgestellt, als ursprünglich gedacht.

Neben all diesen inhaltlichen Fragen müssen auch die technischen Voraussetzungen wie Einbindung in App-Stores und Anmietung von Servern in die Wege geleitet werden.

Mittlerweile sind die übergebenen Inhalte in die App integriert und die entsprechenden Seiten verlinkt. Derzeit gibt es einen ersten Testlauf innerhalb einer kleinen Gruppe von Nutzern. Danach erfolgt eine Auswertung und eine weitere Überarbeitung.

Zwei Mitarbeiterinnen des D.I.B. wurden geschult, um die App zukünftig redaktionell betreuen zu können. Für November 2018 ist der offizielle Start der Imker-App mit einer Rahmenveranstaltung in Osnabrück geplant.

Bei den Kosten für die Programmierung wurde der Ansatz überschritten. Teilweise wird dies durch Umwidmung von nicht genutzten Finanzmitteln der beantragten Fördermittel ausgeglichen. Weitere Mehrkosten könnten ggf. aus der Rücklage „Schulungsprogramme“ genommen werden, um zunächst eine kostenlose Nutzung der App zu garantieren.

Die beiden **Online-Schulungskurse** „Anfängerschulung“ und „Honigsachkundenachweis“ auf der Internet-Plattform www.die-honigmacher.de sollen in absehbarer Zeit überarbeitet und modernisiert werden. Dies wurde in einem gemeinsamen Gespräch mit der Landwirtschaftskammer Münster, dem D.I.B. und dem Programmierer beschlossen.

Im Gespräch war auch ein Outsourcing an einen Verlag. Die Kurse wären dann jedoch kostenpflichtig geworden. Sie werden nun weiterhin kostenlos genutzt werden können.

Die Imker-App und die Online-Schulungskurse sind beides Angebote des D.I.B. an die Imker, die mit hohem Aufwand und Kosten verbunden sind.

Wichtig ist auch eine gute Berufsbildung für diejenigen, die die Imkerei im Haupt- oder Nebenerwerb betreiben wollen. Die einzige Berufsschule für Imker ist in Deutschland am Bieneninstitut in Celle angesiedelt. Seit 2013 stiftet der D.I.B. für die/den besten Absolventin/en einen **Ausbildungspreis**. Auch der Ausbildungsbetrieb erhält eine entsprechende Urkunde.

Am 17.08.2017 wurde Matthias Thoma aus Bayern als bester Auszubildender ausgezeichnet. Seine Ausbildung absolvierte er in der Imkerei Heiser, Triefenstein-Lengfurt.

10. Rund um Honig

10.1 Pyrrolizidinalkaloide, Rückstände und Verfälschungen (Dr. Werner von der Ohe u. a.)

Das Problem der Belastung von Sommerhonigen mit **Pyrrolizidinalkaloiden** ist nach wie vor groß, insbesondere weil die Ausbreitung des Jakobs-kreuzkrautes (JKK, Foto) bisher nicht gestoppt werden konnte. Das Problem ist den zuständigen Ämtern und Behörden meist nicht bekannt bzw. wird in seiner Dimension nicht wahrgenommen.



Seit Jahren werden von Naturschutzstiftung, Landesverband sowie Landwirtschaftsministerium in Schleswig-Holstein (SH) Untersuchungen und Fachgespräche durchgeführt. Inzwischen ist aus der Projektarbeit ein Leitfaden entstanden und veröffentlicht worden, der Möglichkeiten der Vermeidung von PA in Sommerhonig aufzeigen soll. Bisherige Ergebnisse aus SH sowie Untersuchungen des Bieneninstitutes Celle zeigen überdeutlich, dass Frühtrachthonige kein Problem darstellen, sondern nur in einigen Regionen die Sommerhonige. Sofern den Bienen ausreichend attraktive Trachtquellen zur Verfügung stehen, ist das Problem ebenfalls deutlich reduziert. Versuche mit zusätzlichen Blühangeboten sowie einer zeitlich vorgezogenen Ernte sind erfolgreich verlaufen. Letzteres wird seitens der Imker aber als deutliche Erschwernis ihrer Arbeit gesehen.

Honig spielt bezüglich einer möglichen Gesundheitsgefährdung gegenüber Kräuter- und Kindertee etc. eine deutlich untergeordnete Rolle. Bis dato gibt es keinen Grenzwert. Das BfR hat 2011 den Wert von 7 ng PA/kg Körpergewicht (KG) als maximale tägliche Aufnahmemenge für Erwachsene veröffentlicht. Die EFSA hat nach deren Recherchen und Datenauswertungen im Juli 2017 den Wert von 23,6 ng/kg veröffentlicht. Danach wäre bei einem durchschnittlichen Honigkonsum erst der Gehalt von 474 µg PA/kg Honig kritisch und nicht mehr der des BfR von 140 µg/kg.

Im Berichtszeitraum fanden beim BLL mehrere Sitzungen zu der Thematik statt, an denen Dr. von der Ohe bzw. GF Löwer teilnahmen.

Es wird nach wie vor an einem allgemeinen „Code of Practice“ der Deutschen Lebensmittelwirtschaft zu PA gearbeitet. Die Arzneimittelhersteller und die Teewirtschaft haben ihre Anstrengungen auf Eliminierung von PA-haltigen Kräutern weiter verstärkt. Es ist auch gelungen, die PA-Gehalte sehr weit zu senken. Nach wie vor steht der Tee allerdings im Hauptfokus. Bei dem Berichtsteil für Honig arbeiten der Honigverband und der D.I.B. eng zusammen.

Der D.I.B. ließ Mischungen von Frühtracht und belastetem Sommerhonig untersuchen. Hier war der PA-Gehalt stark vermindert.

Aktuelle Untersuchungen belegen, dass in belasteten Honigen im Laufe der Zeit immer weniger PA nachgewiesen werden. Insbesondere PA mit der oxidierten Struktur, die so genannten PANO (N-Oxid-Pyrrolizidinalkaloide), „verschwinden“, wobei alles auf einen Abbau hindeutet. Hier sind weitere Untersuchungen notwendig, um eine sichere Aussage zu erzielen. Es wäre jedoch ein Lichtblick für viele Imkereien.

Für die Zunahme an **Rückständen** in Rapshonigen werden die häufigeren Spritzmittelapplikationen nach dem Verbot der Beizungen verantwortlich gemacht. Rückstände von Glyphosat werden mit geringer Häufigkeit nachgewiesen und nur selten liegen Höchstmengenüberschreitungen vor. Ursächlich für die Honigkontamination mit Glyphosat scheinen nach den bisherigen Daten vor allem

Sikkations-Maßnahmen in Getreidebeständen mit Kornblumen zu sein. Wie bereits letztes Jahr erwähnt, ist seitens der EU geplant, bereits für das Zulassungsverfahren Untersuchungen zu möglichen Rückständen zu integrieren, sofern es sich um PSM handelt, die in Kulturen angewendet werden sollen, die auch für die Honigproduktion genutzt werden.

Über **Mikroplastik** wird sehr viel berichtet, aber selten über eine Belastung des Honigs. Derzeit läuft im LAVES-Institut für Bienenkunde Celle ein Forschungsprojekt zu möglichen Eintragungswegen aus der Imkerei.

Auf dem Weltmarkt gibt es erhebliche Probleme mit **verfälschtem Honig**. Wie umfangreiche Untersuchungen in allen EU-Mitgliedsstaaten bereits 2015 gezeigt haben, sind insbesondere in Deutschland die Eigenkontrollen von Händlern, Abfüllern sowie die staatliche Kontrolle so umfangreich und gut, dass verfälschte Ware praktisch nicht in den deutschen Einzelhandel gelangt. Zur Aufdeckung von Verfälschungen mit Sirupen hat sich die NMR-Spektroskopie (Nuclear Magnetic Resonance) als relativ zielführend herausgestellt. Neben den großen privaten Laboren nutzen auch immer mehr staatliche Untersuchungsstellen diese neue Technik für die Untersuchung auf Lebensmittelverfälschungen.

10.2 Honigmarkt

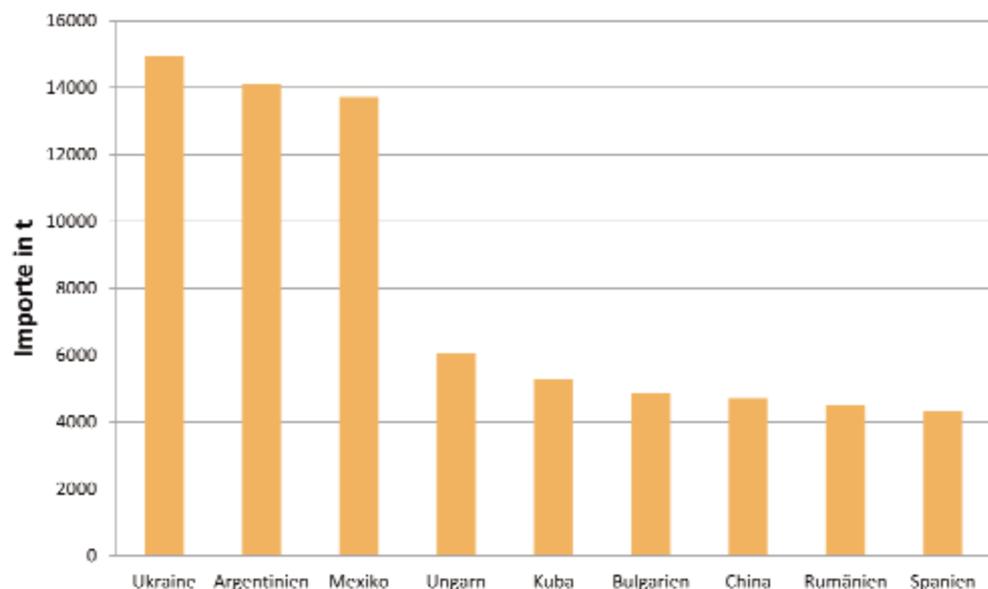
Die EU kann ihren Bedarf an Honig nicht selbst decken und die **Importe** sind relativ hoch. Ca. 40 Prozent des intern konsumierten Honigs wird importiert. In Deutschland sind es sogar 75 bis 80 Prozent. Somit ist Deutschland größter Honigimporteureur in der EU. 2017 stiegen die Importe um rund 8.300 t an, obwohl die deutsche Honigernte mit knapp 26.000 t relativ gut ausgefallen ist. War in 2016 noch Argentinien das Importland Nummer eins, wurde es in 2017 von der Ukraine überholt, dicht gefolgt von Mexiko (Grafik unten).

Die **Exporte** beliefen sich jedoch in etwa in der gleichen Größenordnung wie im Vorjahr. Die genauen Zahlen befinden sich im Anhang.

Die **Lebensmittelüberwachung** wird immer strenger und hat mittlerweile auch die Imker im Fokus. Sortenbezeichnungen werden öfters überprüft und hier auch häufig Beanstandungen ausgesprochen. Wer diese auf die leichte Schulter nimmt und keine Konsequenzen daraus zieht, dann eventuell noch mehrmals auffällt, riskiert eine Anzeige wegen Betrugs. Auf der anderen Seite sind aber auch nicht alle Beanstandungen widerspruchlos hinzunehmen.

Von der Lebensmittelüberwachung in Bayern wurde die Sortenbezeichnung „Wald- und Blütenhonig“ aufgrund der Leitfähigkeit beanstandet.

Die bedeutendsten Importländer 2017



Demnach wäre die Bezeichnung „Waldhonig“ gerechtfertigt gewesen. Hier hat der D.I.B. Widerspruch eingelegt. Dr. von der Ohe führte dazu aus: „Mit der Verkehrsbezeichnung „Wald- und Blütenhonig“ wird der Verbraucher informiert, dass es sich um eine natürliche Mischung aus Honigtau- und Nektaranteil handelt. Der vorangestellte Begriff „Wald“ stellt klar, dass dieser Anteil gegenüber dem Nektaranteil prägender ist, aber nicht zwingend überwiegt. Sofern es sich bei dem Honig um einen Waldhonig handelt, hätte der Inverkehrbringer tiefgestapelt, was definitiv nicht zum Schaden des Verbrauchers ist, da Wald- und Blütenhonige in der Regel günstiger als Waldhonige angeboten werden. Somit liegt keine Täuschung des Verbrauchers vor.“

Die Lebensmittelüberwachung in NRW kritisierte bei verschiedenen Imkern, dass auf dem Gewährverschluss ein Hinweis auf Botulismus (Säuglingen unter 12 Monaten keinen Honig geben) fehle. Hierzu gibt es jedoch keine rechtliche Verpflichtung. Daher sollte jeder Imker, dessen Honig diesbezüglich beanstandet wird, auf die fehlende gesetzliche Grundlage hinweisen.

Interessant war ein Fall aus Bayern. Dort hat die Lebensmittelüberwachung ein Neutralglas mit der Aufschrift „Echter Deutscher Honig“ beanstandet und zwar mit der Begründung, dass dies ein geschützter Begriff sei, der ausschließlich dem D.I.B. vorbehalten sei.

Ein weiteres Problem, welches auf die Honigvermarktung ab 01.01.2019 zukommt, ist das neue Verpackungsgesetz - genaugenommen das „**Gesetz zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von wertstoffhaltigen Abfällen**“. Es löst dann die bisher geltenden Regelungen der Verpackungsverordnung ab, da sich viele Firmen dieser entzogen haben.

Der D.I.B. hatte sich direkt nach der Konstituierung der neuen Regierung an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gewandt, um hier Klarheit für die Imker zu schaffen. Im Nachhinein wurde zusätzlich das BMEL angeschrieben. Von beiden Seiten erhielt der D.I.B. die

Nachricht, dass es für die Imker keine Verschärfung gegenüber der bisherigen Rechtslage nach der Verpackungsverordnung geben wird.

Nach diesen Schreiben ist die Rechtslage nun folgende:

1. Im Gegensatz zur Verpackungsverordnung wird in § 3 Abs. 14 Satz 1 **Verpackungsgesetz** zukünftig eindeutig geregelt sein, dass als Hersteller einer systembeteiligungspflichtigen Verpackung nur derjenige gilt, der solche Verpackungen „gewerbsmäßig“ in den Verkehr bringt. Damit wird klargestellt, dass derjenige, der Verpackungen lediglich im Rahmen einer Liebhaberei befüllt und anschließend an Dritte abgibt (somit viele „Freizeit-Imker“) nicht von der Systembeteiligungspflicht nach § 7 VerpackG betroffen sind.

Damit müssen sie sich auch nicht gem. § 9 VerpackG bei der Zentralen Stelle registrieren lassen und regelmäßige Meldungen gem. § 10 VerpackG abgeben.

2. Diejenigen Imker, die ihre Tätigkeit gewerbsmäßig ausüben, haben zwar grundsätzlich sämtliche Herstellerpflichten nach dem neuen VerpackungsG zu erfüllen, für sie bestehen aber ebenfalls Möglichkeiten, den damit verbundenen Aufwand deutlich zu reduzieren. So bleibt die Befreiung von der Systembeteiligungspflicht erhalten, wenn eine **Mehrwegverpackung** verwendet wird (siehe § 12 Nr. 1 VerpackG).

3. Wer **nicht umweltfreundliche** Mehrwegverpackungen verwendet und unmittelbar an private Endverbraucher abgibt, kann unter Umständen auch die Privilegierung von Serviceverpackungen gem. § 7 Abs. 2 VerpackG nutzen. Danach kann ein Hersteller von systembeteiligungspflichtigen Serviceverpackungen von seinem Vorvertreiber, also dem Lieferanten dieser Verpackungen, verlangen, dass dieser die Systembeteiligung vornimmt. Der Letztvertreiber muss dann nur noch prüfen, ob der Vorvertreiber seiner Systembeteiligungspflicht tatsächlich nachgekommen ist, ist jedoch selbst von dem damit verbundenem Aufwand befreit.

Diese Antworten sind zunächst sehr beruhigend, doch klären sie noch nicht alle Fragen. Wo setzt die „Gewerbsmäßigkeit“ ein? Die Berufsgenossenschaft setzt die Grenze bei 25, das Finanzamt bei 30 Völkern.

Im Allgemeinen ist Gewerbsmäßigkeit definiert als eine nach außen gerichtete, eigenverantwortliche,

planvolle Tätigkeit mit einer Gewinnerzielungsabsicht. Gewinn kann bis zu 30 Völkern nicht erzielt werden. Dem entspricht die Regelung des § 13a EStG. Bis dahin sprechen wir von Liebhaberei.

Der Begriff „Mehrwegverpackung“ ist nicht eins zu eins mit unserem Begriff „Mehrwegglas“ gleichzusetzen. Mehrwegverpackung bedeutet:

- Wiedererkennbarkeit der Verpackung,
- am Produkt die Rückgabemöglichkeit zu erkennen ist,
- ein Anreiz für die Rückgabe geschaffen wird und
- die entsprechende Logistik für die Rückgabe vorhanden ist.

Das Imker-Honigglas des D.I.B. hat eine eindeutige Wiedererkennbarkeit. Es sollte zukünftig möglichst als Pfandglas angeboten werden, was entsprechend auf dem Gewährverschluss eingedruckt werden kann. Auch muss der Imker sicherstellen, dass er die Gläser zurücknimmt. Für diejenigen, die dies nicht möchten oder können, besteht genaunommen eine Systembeteiligungspflicht.

Ende Juli 2018 hat ein Gespräch mit der Lizenzierungsstelle stattgefunden. Freizeitimker sollen nicht im besonderen Fokus stehen, jedoch ist von Bedeutung das Glas, das verwendet wird. Auch bei diesem Gespräch wurde klar, dass unsere Marke von den Verpflichtungen des VerpackG befreit ist, wenn es als Mehrwegglas entsprechend eingesetzt wird.

10.3 Honigernte 2017

Die Honigernte war 2017 mit rund 25.600 t um rund 30 Prozent höher als in 2016 und somit die beste Ernte seit 2011 (siehe Grafik unten).

Die Unterschiede in den einzelnen Landesverbänden sind recht gravierend, wobei die Spanne von 19,5 bis 57 kg pro Volk reicht. Auch hier ist dies die höchste pro-Volk-Ernte seit 2011.

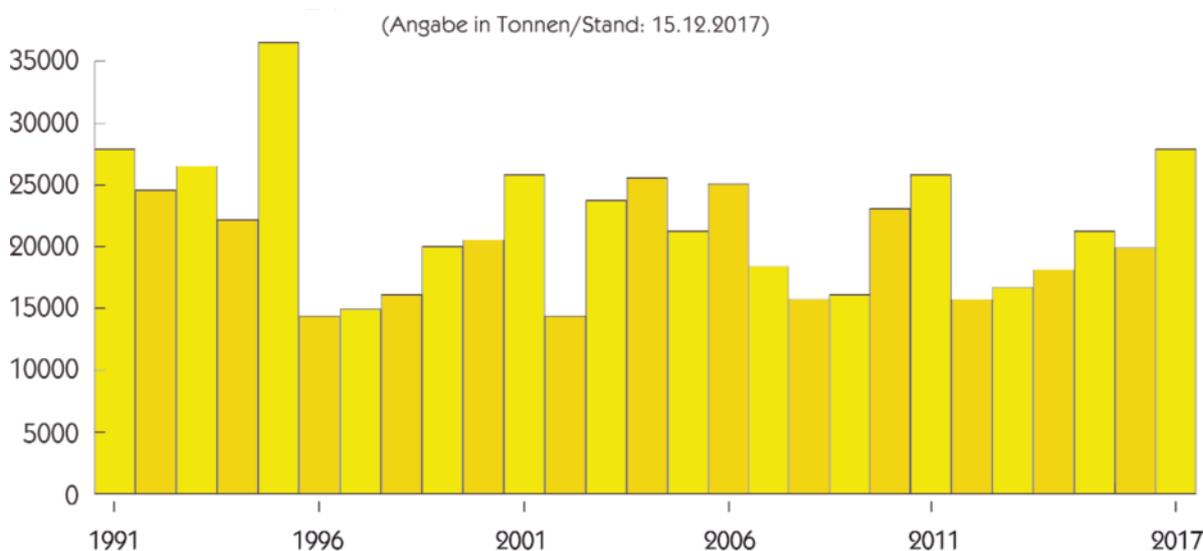
2017 war der Honigertrag erneut regional sehr unterschiedlich und dies sogar in nahe beieinander liegenden Gebieten. Die Stadtimker konnten in der Vergangenheit im Durchschnitt immer gute bis sehr gute Ernten erzielen. 2017 befinden sich die Erträge in unseren Mitgliedsverbänden Berlin und Hamburg jedoch mit 20,5 und 22 kg pro Volk an der unteren Skala. Im Landesverband Saarland wurde mit 19,5 kg/Volk die niedrigste durchschnittliche Ernte erzielt.

Näheres in der Grafik und Tabelle auf Seite 55.

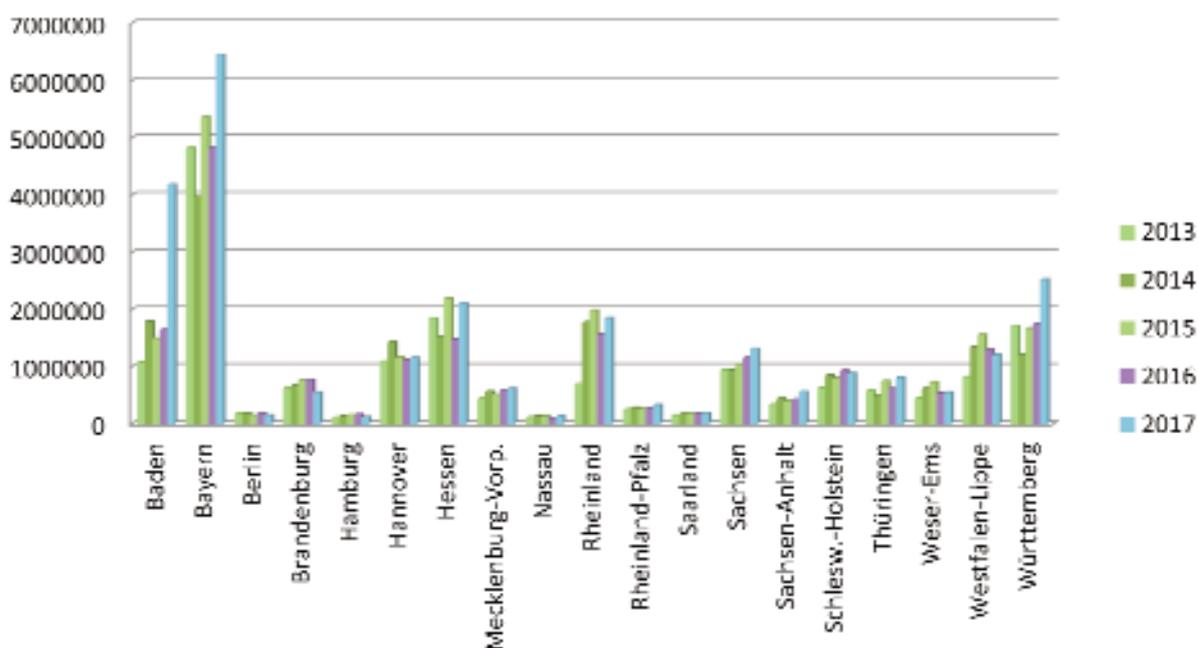
Insgesamt war die Frühtracht recht schwach. Vielfach schädigte der Frosteinbruch Obst- und Robinienblüten sowie auch die Linde, so dass diese Trachten ausfielen.

In den meisten Gebieten wurden die Imker jedoch durch eine gute Sommer- und Waldtrachternte entschädigt.

Honigproduktion in Deutschland



Vergleich Honigernte Imker-/Landesverbände 2013 bis 2017



Imker-/Landesverband	Honigertrag	Ernte pro Volk
	in kg	
Baden	4.183.230	57,00
Bayern	6.449.810	34,39
Berlin	145.263	20,50
Brandenburg	547.323	21,00
Hamburg	112.596	22,00
Hannover	1.152.096	21,30
Hessen	2.111.389	37,70
Mecklenburg-Vorpommern	611.477	33,89
Nassau	119.030	28,30
Rheinland	1.853.605	30,70
Rheinland-Pfalz	328.050	25,00
Saarland	185.270	19,50
Sachsen	1.314.383	36,33
Sachsen-Anhalt	559.913	37,50
Schleswig-Holstein	878.146	33,90
Thüringen	803.714	37,00
Weser-Ems	548.000	20,00
Westfalen-Lippe	1.205.993	22,20
Württemberg	2.526.992	26,00
Gesamtsumme Mitglieder D.I.B.	25.636.280	32,36

10.3 Normenausschuss „Honiguntersuchung“

Im Arbeitsausschuss für Honiguntersuchung des Deutschen Institutes für Normung (DIN) werden neue Methoden diskutiert und Ringversuche zur Validierung der Methoden durchgeführt. In diesem Arbeitsausschuss ist der D.I.B. durch Dr. Werner von der Ohe vertreten, der auch den Vorsitz innehat. Die Zusammensetzung ist sehr unterschiedlich, Vertreter aus Untersuchungslaboren, dem BVL, den Landesuntersuchungsämtern und von Honigabfüllern.

Der Deutsche Imkerbund unterstützt die Arbeit des Normenausschusses finanziell.

Im Berichtszeitraum fand am 15. Mai eine Sitzung in Berlin statt. Themen waren:

- Honigfarbe in mm Pfund-Graden
- Diastase-Aktivität - Verfahren nach Schade und Nitrophenol-basiertes Verfahren
- Gehalt an Hydroxymethylfurfural - Hochleistungsflüssigchromatographisches Verfahren
- Wassergehalt - Analoges und digitales refraktometrisches Verfahren
- Relative Pollenhäufigkeit
- Wasserunlösliche Stoffe

11. Markenzeichen „Echter Deutscher Honig“



Das Warenzeichen war Inhalt eines Antrages in der Vertreterversammlung 2017. Ziel des Antrages war es, das Logo des Verbandes auf individuell gestalteten Honiggläsern und Etiketten zu gestatten. Als Begründung wurde die Gewinnung von Nicht-Warenzeichennutzern angegeben. Dies wäre der Einführung einer Zweitmarke mit unterschiedlicher Gestaltung, aber gleichem Logo, also mit entsprechender Qualitätsaussage, gleichgekommen.

Eine Zweitmarke führt jedoch zu einer Schwächung der Hauptmarke und Verärgerung bei den Markennutzern.

Zweitmarken besitzen grundsätzlich ein anderes Erscheinungsbild als die Erstmarke und nie das gleiche Logo (siehe folgende Abbildung).



Es wurde ausführlich und recht kontrovers darüber diskutiert. Man war sich einig, dass die Gründe für eine Nichtnutzung des Warenzeichens vielfältig seien und nicht auf einen Aspekt eingeschränkt werden dürften. Es stellte sich die Frage, ob und wie die Zustimmung zum Imker-Honigglas erhöht werden könne. Allerdings dürfe dies nicht mit einer Schwächung der Marke einhergehen.

Präsident Maske betonte, dass die Marke das Beste sei, was in der Verbandsgeschichte des D.I.B. geschaffen wurde. Zugeständnisse schwächten die Marke und dadurch auch den Verband. Es sei eine Selbstverständlichkeit, dass in erster Linie alle Verbandsfunktionäre hinter der Marke stehen müssten. Nur so seien langfristig die vielen Aufgaben des Verbandes weiterhin finanziell lösbar.

Um einen Neuimker zur Marke zu führen, spielen die zeitliche Nähe des Honigkurses zu Beginn der Imkertätigkeit als auch dessen Inhalte zu dieser Thematik eine wesentliche Rolle.

Außerdem dürfen bei allen Überlegungen, gleichgültig in welche Richtung, die derzeitigen Waren-

zeichennutzer nicht außen vor gelassen werden. Es nützt niemandem, eine kleine Gruppe neu zu gewinnen und die bisherigen Nutzer zu verlieren. Das Bestreben sollte sein, die bisherige Marke zu stärken und weiter zu verbreiten. Dazu gehört auch die Unterstützung durch die Mitgliedsverbände. Es wurde beschlossen, eine Umfrage zur Nutzung des Imker-Honigglases unter Einbeziehung von Gründen für die Nichtnutzung durchzuführen. Diese erfolgte im Juni/Juli 2018.

Da die letzte **Verbraucherumfrage** für den D.I.B. zur Marke „Echter Deutscher Honig“ (EDH) acht Jahre zurück liegt, wurde vom IFAK Institut GmbH & Co. für Markt- und Sozialforschung im Herbst 2017 eine 14-tägige Online-Marktforschungsstudie zum Imker-Honigglas durchgeführt, um Kenntnisse zur Zielgruppe sowie dem Image und Wert der Marke EDH zu erlangen.

Das Ergebnis zeigte, dass die Marke durchaus bekannt ist, aber noch weiteres Verbreitungspotential besteht. Die Honigverwender sind im Allgemeinen überwiegend weiblich und über alle Altersklassen verteilt, wobei die Gruppe 70+ überwiegt. Die Befragten verfügen über ein mittleres Haushaltsnettoeinkommen, die Hälfte über ein Einkommen von 2.000 € und mehr. Strukturell ähneln sich Verwender von EDH und Nicht-Verwender stark. Lediglich beim Einkommen zeigt sich, dass die EDH-Verwender über ein höheres Einkommen verfügen. Die Honigverwender kennen sich gut mit Lebensmitteln aus und die Ansprüche der EDH-Verwender sind besonders stark ausgeprägt: Naturbelassenheit, Herkunft, Regionalität und Sortenvielfalt sind wichtige Kriterien. Die bekanntesten und auch am häufigsten verwendeten Marken sind Langnese (bekannt als traditionelle Marke der Massenproduktion), Handelsmarken (z. B. Alnatura, bekannt als Naturmarke der Massenproduktion) und EDH (bekannt als traditionelle und besonders regionale Marke direkt vom Imker). Ungestützt (ohne Zeigen der Marke) ist EDH 53 Prozent der Honig-Verwender bekannt. Gestützt (Zeigen der Marke) sind es 73 Prozent, bei der letzten Befragung waren es hier 54 Prozent. Der gestiegene Bekanntheitsgrad kann u. a. darin

begründet sein, dass EDH heute auch verstärkt in Supermärkten verfügbar und damit einer größeren Käuferschaft zugänglich ist. Der Trend zu einer bewussteren und nachhaltigeren Lebensweise wirkt sich ebenfalls positiv auf die Bekanntheit und Nutzung von EDH aus, ebenso die jährlichen Anzeigenkampagnen.

Vereinzelt wurde die Aufmachung des Etiketts und des Glases kritisiert, jedoch vor allem von EDH-Nicht-Verwendern. Eigenschaften durch die sich EDH in den Augen aller Honig-Verwender deutlich absetzen kann, sind die Regionalität und der Direktverkauf durch den Imker.

Sobald die Ergebnisse der Imkerumfrage vorliegen, werden diese zusammengeführt und daraus entsprechende Maßnahmen ergriffen.

11.1 Markenbetreuung und Qualitätskontrolle

Markenbetreuung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres kombinierten Warenzeichens. Sie beinhaltet einerseits die Qualitätskontrolle, andererseits aber auch Hilfestellung bei verschiedenen Fragen rund um den Honig und die Vermarktung im Imker-Honigglas.

Die Qualitätskontrolle setzt aber nicht erst nach der Abfüllung in das Imker-Honigglas ein, sondern bereits beim Bezug von Gewährverschlüssen. Um an der Vermarktung unter dem Verbandswarenzeichen teilzunehmen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden.

Das sind:

- **Mitgliedschaft**
in einem dem D.I.B. über den zuständigen Imker-/ Landesverband angeschlossenen Imkerverein.
- **Gemeldete Völker**
Damit wird sichergestellt, dass der Honig überwiegend aus der eigenen Produktion stammt. Die Anzahl der zu erwerbenden Gewährverschlüsse richtet sich im Wesentlichen nach der Anzahl der bewirtschafteten Bienenvölker.
(Eine Vermarktung von zugekauftem Honig ist nur unter den in den Bestimmungen zu den Warenzeichen § 4 a) – d) genannten Punkten möglich.)

• **Zertifizierte Honigschulung**

Damit wird der Nachweis von Kenntnissen über

- Produktion,
- Verarbeitung,
- Lagerung,
- Lebensmittelgesetzgebung und
- Vermarktung

dokumentiert.

• **Anerkennung**

Bei jeder Bestellung von Gewährverschlüssen muss der Besteller die Bestimmungen zu den Warenzeichen mit seiner eigenhändigen Unterschrift anerkennen und haftet damit für das Produkt.

Diese Punkte müssen bei den Bestellungen geprüft werden, was zu einer großen Anzahl von Nachfragen führt und damit zu einem enormen Arbeitsaufwand.

Insgesamt wurden von den Laboren in Celle, Hohenheim, Hohen Neuendorf, Mayen, Veitshöchheim und Villip 6.107 Honige untersucht, davon 1.084 Imker-**Marktkontrollen** (Probenziehung und Verkehrsproben). Im Mai 2017 wurden an die Imker-/ Landesverbände 1.252 Abrufe für eine Probenziehung direkt beim Imker verschickt. Bis Ende 2017 erhielt der D.I.B. 1.179 Rückläufe, davon 115 mit dem Hinweis „keine Ware“. Erfreulich war, dass die Anzahl von keinerlei Rückmeldungen zurückgegangen ist und nur noch 73 (2016: 103) betrug. Es wird jedoch immer schwieriger, in den Vereinen geeignete Personen zu finden, die bereit sind, die Probenziehung zu übernehmen. Die Probenziehung ist keine Beauftragung durch den D.I.B., sondern eine freiwillige Übernahme von Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Verbandszweck.

Die Marktkontrolle dient dazu, einen Überblick über vorhandene Probleme zu erlangen und daraus entsprechende Maßnahmen abzuleiten. In erster Linie ist sie jedoch für den beprobten Imker selbst eine gute Rückkopplung seiner Tätigkeit. Er hat dadurch die Möglichkeit, Kenntnisse über eventuelle Defizite in seiner Imkerei und Honiggewinnung zu bekommen.

Die Beanstandungsquote war mit rund 33 Prozent etwas niedriger als im Vorjahr, dennoch viel zu

hoch. Knapp 44 Prozent der Beanstandungen waren erneut auf eine falsche Aufmachung zurückzuführen: Fehlende Anschrift, kein oder falsches MHD, falsche Deckeleinlage. Ebenso einfach vermeidbar wären die Beanstandungen aufgrund von Untergewicht mit rund 10 Prozent.

Die genannten Beanstandungsgründe haben keinen Bezug zur Honigqualität.

Weitere Beanstandungsgründe waren wie immer die Sortenbezeichnungen und der Wassergehalt.

Bei den fehlerhaften Sortenbezeichnungen waren die Honige betreffend der anderen Untersuchungskriterien überwiegend einwandfrei.

Von den 150 untersuchten Nachkontrollen mussten 28 erneut beanstandet werden, davon sechs Mal mit der gleichen Beanstandung, wobei die erneuten Beanstandungen des Gewichts und des MHD absolut unverständlich sind.

Eine Kuriosität stellte ein Glas mit zwei exakt übereinander geklebten Gewährverschlüssen dar. Die Gewährverschlüsse enthielten unterschiedliche Imkeradressen (Foto).



Seit 1988 führt der D.I.B. bei allen seinen Marktkontrollen eine **Rückstandsanalyse** auf Pflanzenschutz- und Varroa-Bekämpfungsmitteln sowie gezielt auf Antibiotika durch. Die Untersuchungen erfolgen in der Landesanstalt für Bienenkunde in Stuttgart-Hohenheim.

Aufgrund der imkerlichen und landwirtschaftlichen Praxis hat sich das Analysenspektrum im Laufe der Jahre geändert.

In wievielen Honigen Rückstandsspuren gefunden werden, hängt stark von den untersuchten Honigsorten ab.

Frühjahrshonige zeigen ein anderes Rückstandsspektrum als Sommer- oder Waldhonige. Daher ergibt ein Vergleich über die Jahre hinweg wenig Aufschluss, wenn die Provenienz nicht mit berücksichtigt wird. 2017 konnten in rund einem Drittel der untersuchten Honige Rückstandsspuren nachgewiesen werden. Der Schwerpunkt der untersuchten Honige lag in 2017 auf den Blütenhonigen, insbesondere aus dem Frühjahr.

Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass durch die immer besseren Mess- und Analytikverfahren im Gegensatz zu früher heute minimalste Spuren gefunden werden können. Auch von daher ist ein Vergleich zu Untersuchungen vor 30 Jahren genau genommen nicht möglich.

2017 wurden außerdem wieder 40 Honige (Sommertracht-/Sommerblütenhonige) auf **Glyphosat** untersucht. In drei Honigen konnte der Wirkstoff nachgewiesen werden, ohne jedoch die Höchst-

menge zu überschreiten. Diese Ergebnisse zeigen, dass Rückstände von Glyphosat nicht das Hauptproblem sind, sondern vielmehr die Rückstände aus Rapsspritzmitteln, die aufgrund der fehlenden Beizung vermehrt eingesetzt werden. Umso notwendiger ist hier der enge Kontakt und Austausch zwischen Landwirt und Imker.

Neben den Abrufen erfolgen auch Untersuchungen von eingesandten Honigen durch Verbraucher und andere Imker. Diese **Marktverkehrsproben** haben oft einen recht privaten Hintergrund:

Konkurrenzdenken, Anschwärzen eines anderen Imkers, Neid auf die bessere Vermarktung, persönliche Animositäten.

Auch kommen mittlerweile immer häufiger E-Mails mit Hinweisen auf Verkaufsaktionen auf Ebay oder direkt mit angehängten Bildern, die sich auf die Aufmachung beziehen: Angabe des MHDs, fehlerhafte Anschrift, Gewährverschluss auf Neutralglas, Neutraletikett auf Imker-Honigglas, Verwendung des Begriffs „Echter Deutscher Honig“ auf dem Neutralglas.

Grundsätzlich wird jedem Hinweis sachlich und unvoreingenommen nachgegangen. Es erfolgt jedoch nicht immer eine Untersuchung.



Starke Gemeinschaft – erfolgreiche Basis für Markenstärke ...

Entwicklung der Durchschnittspreise für 500 g Honig im Imker-Honigglas					
Sorte	2013	2014	2015	2016	2017
Blüte	4,27	4,39	4,65	4,80	5,04
Frühtracht	4,30	4,32	4,57	4,89	5,03
Frühjahrsblüte	4,20	4,53	4,70	4,69	5,00
Sommerblüte	4,35	4,53	4,72	4,80	4,98
Sommertracht	4,39	4,52	4,78	4,93	5,26
Raps	4,22	4,39	4,60	4,73	4,83
Sonnenblume		4,00			
Löwenzahn	4,00		5,00	6,16	5,50
Heide	7,00	6,90		9,49	
Linde	4,19	4,31	4,88	4,72	
Akazie/Robinie	4,74	4,00	4,03	3,87	5,80
Komblume				4,50	
Wald- u. Blütenhonig	4,63	4,92	5,18	5,25	5,33
Wald	4,81	4,89	5,20	5,47	5,64
Bayer. Wald	4,00	4,50	5,00	5,00	4,00
Edelkastanie	5,00	5,25	5,67	5,50	
Tanne	7,26	7,28	6,25	6,00	
Weißtanne		6,00			5,00
Tanne/Fichte	6,25		6,33	7,00	
Fichte	6,00				

Die von uns ermittelten **Durchschnittspreise** sind keinesfalls repräsentativ, geben jedoch einen guten Anhalt und befinden sich im gleichen Preissegment wie bei den Umfragen des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen. Bei den ermittelten Durchschnittspreisen ist in den letzten Jahren ein leichter Preisanstieg zu erkennen.

Aufgrund der Durchschnittsberechnung kann man davon ausgehen, dass viele Imker ihren Honig unter Wert verkaufen. Der Preis von EDH im Supermarkt, früher als Konkurrenz für den Direktverkäufer angesehen, liegt bei Blütenhonig im Durchschnitt über den Imkerpreisen von 5,40 Euro.

In diesem Jahr fand die **Tagung der Honigobleute** am 23./24. Februar in Wachtberg-Villip statt. Der Trend, dass immer mehr Frauen zur Imkerei kommen, wird auch bei den Honigobleuten sichtbar. So kamen dieses Mal sieben weibliche und elf männliche Vertreter aus 17 Imker-/Landesverbänden (Mecklenburg-Vorpommern und Weser-Ems fehlten) zur Sitzung in die Bundesgeschäftsstelle. Neu im Gremium waren Maria Gärtner aus Berlin, Birgit Schubert aus Rheinland-Pfalz und Melanie Roller aus Westfalen-Lippe.

Neben den jährlichen Auswertungen der Imker-Probenziehung waren die Themen „Sortenbezeichnungen“ und „Honigprämierung“ wesentliche Tagesordnungspunkte. Weiterhin wurden den Honigobleuten die Ergebnisse der Verbraucherumfrage präsentiert.

Dr. von der Ohe informierte darüber, dass im Rahmen der Marktkontrollen immer wieder auffalle, dass hervorragende Waldhonige als Blütenhonig deklariert würden und es dadurch zu einer Beanstandung komme. Mit den Allgemeinbezeichnungen Früh- bzw. Sommertrachthonig gehe man hingegen kein Risiko ein, da der Anteil von Nektar

Preise der Abfüllstellen für 500 g Honig im Imker-Honigglas 2017	
Sorte	Durchschnittspreis in Euro
Blüte	5,40
Raps	5,33
Sommerblüte	5,70
Heide	8,70
Edelkastanie	7,40
Wald- u. Blütenhonig	6,00
Wald	6,90

bzw. Honigtau hier keine Rolle spielen, sondern lediglich aufzeige, dass sowohl Nektar als auch Honigtau enthalten seien. Dies müsse auch in den Schulungen noch stärker herausgestellt und keine Empfehlung gegeben werden, Honig grundsätzlich mit der Allgemeinbezeichnung „Blütenhonig“ zu deklarieren.

Neben den Allgemeinbezeichnungen, gibt es bei der Vermarktung im Imker-Honigglas auch die Möglichkeit der Angabe einer unspezifischen und einer spezifischen Herkunft, z. B. „Frühjahrsblüte mit Akazienhonig“ oder „Sommertracht mit Lindenhonig“. Hierbei handelt es sich um eine Möglichkeit, wenn kein reiner Sortenhonig geerntet werden kann. Voraussetzung für die Verwendung solcher Bezeichnungen ist, dass der Honig von Bienen in demselben Zeitraum und aus Trachtquellen desselben geografischen Ursprungs natürlich erzeugt wurde. Der Anteil der spezifischen botanischen Sorte muss hierbei mindestens 30 Prozent betragen. Die typischen organoleptischen, mikroskopischen und physikalisch-chemischen Merkmale des Anteils mit der genannten spezifischen botanischen Herkunft müssen noch erkennbar sein.

Dr. von der Ohe empfahl, sich die Sortenbezeichnung grundsätzlich durch eine Voruntersuchung bestätigen zu lassen. Er wies außerdem darauf hin, dass Wildblütenhonig oder Streuobstwiesenhonig keine zugelassenen Bezeichnungen sind.

Es wurde ausführlich darüber diskutiert, ob für Melezitosehonige bei der Honigprämierung eine Ausnahmeregelung geschaffen und das Prüfschema geändert werden soll. Dafür fand sich keine Zustimmung. Stattdessen wurde vorgeschlagen, in den Ausschreibungsbedingungen zur Honigprämierung darauf hinzuweisen, dass sich Melezitose-

reicher Honig entmischen und somit zur Abwertung führen kann.

2017 wurden in Baden-Württemberg wiederholt Waldhonige mit einem sehr niedrigen Invertasewert geerntet. Nach den Richtlinien des D.I.B. gehören Honigtauhonige nicht zu den „natürlich“ enzym-schwachen Honigen, das heißt diese Honige dürfen eine Mindestaktivität von 64,0 Units/kg Honig nicht unterschreiten.

Anhand von Routineuntersuchungen wurden bei relativ wasserarmen Honigtauhonigen des Erntejahres 2017, überwiegend aus Lecanientracht, vermehrt verringerte Invertaseaktivitäten gemessen, wobei die Mindestaktivitäten zum Teil erheblich unterschritten wurden, die HMF-Gehalte jedoch meist deutlich unter 5,0 mg/kg lagen.

Es wurde diskutiert, dass dieses Phänomen möglicherweise der besonderen Trachtsituation und den Wetterbedingungen des Trachtjahres 2017 geschuldet war. Es wurde deshalb beschlossen, dieser besonderen Trachtsituation Rechnung zu tragen und für Honigtauhonige des Trachtjahres 2017 eine Ausnahmeregelung bezüglich der Mindestinvertaseaktivität von „natürlich“ enzym-schwachen Honigen einzuräumen. Parallel dazu soll bis zum Einsetzen der neuen Honigtautracht im Jahr 2018 versucht werden, eine eindeutige Klärung dieses Phänomens herbeizuführen.

Die nächste Tagung findet am 22./23.02.2019 wieder in Wachtberg-Villip statt, dann ohne den langjährigen Honigobmann des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V., Harald Rußmann, der nach 18 Jahren sein Amt aus Altersgründen abgeben wird.

(Foto 10. von rechts)



12. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.

(Marion Hoffmann)

12.1 Honiguntersuchungen

Im Berichtszeitraum sind 393 Honige zur Untersuchung eingegangen. Die direkt in den Imkereibetrieben gezogenen **Marktkontrollen** erreichten einen Umfang von 240 Proben. Aus den Abfüllstellen des D.I.B. gelangten 28 Marktkontrollen zur Prüfung. Die Anzahl der vornehmlich von Verbrauchern eingeschickten **Marktverkehrsproben** belief sich auf sechs D.I.B.-Gebinde. Es wurden insgesamt 112 Honige zur Voruntersuchung eingesendet, die sich in 92 Herkunftsbestimmungen, 17 Vollanalysen und drei Teilanalysen aufteilen. Als **Studienproben** wurden sieben im Neutralglas abgefüllte Honige geführt: Zwei Honige aus Übersee, genauer ein tasmanischer Lederbaumhonig und ein Bio-Blütenhonig aus Südamerika. Ein Honig aus der EU, der als ungarischer Sonnenblumenhonig deklariert war, entsprach nicht der Sorte aber der geografischen Herkunft. Des Weiteren wurden drei deutsche Sommerblütenhonige mit Anteilen aus Blühstreifen bzw. alternativen Energiepflanzen, wie Leindotter oder Silphie, untersucht. Letzterer wurde als Sortenhonig bestätigt. Ein als Presshonig vermarkteter Blütenhonig wies bei der Untersuchung nicht die typischen Merkmale dieser Gewinnungsart auf.

Es ergab sich die Zweituntersuchung einer Imker-Marktkontrolle mit extrem fehlerhafter Aufmachung, welche eine genaue Befundung in Bezug auf die Wareneichensatzung erforderte.

Im Frühjahr 2018 wurde in einem festgelegten Zeitfenster die 25. **Laborvergleichsuntersuchung** (LVU) des Honiganalytik-Workshops erarbeitet, wobei alle chemisch-physikalischen Analysen jeweils in 5-facher Wiederholung auszuführen waren. Zudem galt es, die angegebene Verkehrsbezeichnung des Honigs hinsichtlich der geografischen und der botanischen Herkunft anhand der mikroskopischen Untersuchung zu überprüfen. Die Beurteilung, auch hinsichtlich der Verkehrsfähigkeit nach Vorgabe der Honigverordnung bzw. den D.I.B.-Bestimmungen, war nach einem Ja/Nein-Schema abzugeben.



Nach erfolgter Untersuchung werden die Proben zwei Jahre in der Honigkammer gelagert.

In der Zeit von Juli 2017 bis Juni 2018 wurden Bestimmungen und Analysen in folgendem Umfang ausgeführt:

- 393 x Wassergehalt
- 230 x elektrische Leitfähigkeit
- 320 x Invertase-Aktivität
- 33 x HMF-Gehalt (Hydroxymethylfurfural)
- 6 x Diastase-Aktivität
- 14 x Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G)
- 2 x Thixotropie
- 224 x Pollenanalyse bzw. Anfertigung der mikroskopischen Präparate

Die Analysen wurden nach den DIN-Vorschriften zur Honiguntersuchung ausgeführt, ausgenommen die Diastase und das Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G).

Das Enzym Diastase wird fast ausschließlich für die LVU mittels des Megazyme®-Tests bzw. mit Hilfe eines Photometers bestimmt.

Das Fruktose/Glukose-Verhältnis eines Honigs wird im Labor des D.I.B. ebenfalls photometrisch als UV/Enzymtest durchgeführt. Dieser stellt eine

zeitsparende und kostengünstige Alternative zur (auswärtigen) Bestimmung per HPLC im Rahmen der Saccharid-Analyse dar. Das F/G-Verhältnis ist ein wichtiger Parameter, der bei Bedarf ergänzend zur Beurteilung eines Sortenhonigs bestimmt wird.

Die **Orientierungsproben** sind Untersuchungen vor der Abfüllung von Honigen und werden überwiegend von den Imkern/Imkerinnen oder Honigerzeugergemeinschaften eingesendet, welche in der Regel eine Herkunftsbestimmung in Auftrag geben.

Eine Herkunftsbestimmung umfasst:

Die organoleptische Prüfung, die Bestimmung von Wassergehalt und elektrischer Leitfähigkeit und die mikroskopische Pollenanalyse. Anhand dieses „Untersuchungspakets“ kann abschließend eine Empfehlung zu einer korrekten Sortenauslobung gegeben werden.

Als **Teilanalyse** gelten nur einzelne Bestimmungen, wie sie vom Imker oder der Imkerin gewünscht werden. Etwa die Überprüfung des Wassergehaltes bei einem verdächtig dünnflüssigen Honig.

Des Weiteren wird bisweilen die Ermittlung des HMF-Gehaltes in Auftrag gegeben, da Honig gelagert wurde bzw. Wärmeeinwirkung zum Erreichen eines fließenden Zustandes bei der Honigaufbereitung erforderlich war. Von der alleinigen Bestimmung des HMF-Gehaltes in solch einem Falle wird abgeraten, da er nicht aussagekräftig genug ist.

Wichtiger ist, im Hinblick auf die Qualitätsanforderungen den (verbliebenen) Enzymgehalt der wärmeempfindlichen Invertase zu bestimmen.

Eine in Auftrag gegebene **Vollanalyse** beinhaltet neben den oben genannten Parametern der Herkunftsbestimmung zusätzlich die Enzymbestimmung. Erreicht die Invertase-Zahl nicht die erforderliche Mindestaktivität, wird in Folge noch der HMF-Gehalt ermittelt.

Bei den verkaufsfertigen Gebinden aus der Honigmarktkontrolle der Imkereibetriebe wird eingangs anhand der Aufmachung entschieden, ob eine Teilanalyse oder Vollanalyse erfolgt. Ist keine Sortenauslobung bzw. eine allgemeine Bezeichnung (z. B. Frühtrachthonig oder Sommerblütenhonig) angegeben, wird die Probe als Teilanalyse eingestuft, deren Prüfumfang grundsätzlich die Sinnenprüfung sowie die Ermittlung von Wasser- und Enzymgehalt umfasst. Eine Probe mit spezifischer botanischer Herkunftsangabe (z. B. Lindenhonig) erfordert eine Vollanalyse, wobei die Untersuchung um die Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit sowie die Pollenanalyse ergänzt wird.

Diese Aufteilung bedingt die schwankenden Zahlen bei den angegebenen durchgeführten Analysen.

Die Abfüllstellen sind gemäß der Warenzeichensatzung verpflichtet, Muster verschiedener Chargen zur Qualitätskontrolle abzugeben. Diese Proben werden grundsätzlich als Vollanalyse behandelt.

▼ Nach Eingang der Proben aus der Honigmarktkontrolle werden diese im Labor registriert und mit einer Tagebuchnummer versehen.



Im vergangenen Jahr sind im Zuge der mikroskopischen Untersuchung wieder Befunde von **Loranthus europaeus** (Abbildung) verzeichnet worden. Es handelt sich hierbei um den Pollen der Eichenmistel, deren Verbreitungsgebiet im süd-osteuropäischen Raum - vornehmlich dem Balkan - liegt.



Dieser Pollen ist nicht dem deutschen Pollenkalendar zuzuordnen, wenn auch ein geringes Vorkommen in Sachsen bekannt ist. Somit gilt sein Auftauchen als Anzeiger für eine ausländische Herkunft, was in der Regel durch weitere Auslandspollen bestätigt bzw. durch typische Kombinationen bestimmter Pollen dieser Provenienz gestützt wird. In einem Fall gab es einen positiven Befund bei einem vermeintlich deutschen Blütenhonig, der zugekauft wurde und zur Abfüllung in das Imker-Honigglas gelangen sollte. Der Imker tat gut daran, in eine Voruntersuchung zu investieren.

Wesentlich gravierender war ein anderer Fall bei einem Sortenhonig im D.I.B.-Glas mit Befund des besagten Pollens. Die zeitaufwändige mikroskopische Untersuchung und Rücksprache mit dem Imker bzw. eine kooperative Recherche ergaben, dass diesem Sortenhonig vor der Abfüllung ein Anteil eines farblich und geschmacklich geeigneten Honigs beigemischt wurde. Dieser war von einem Händler gekauft und als Honig einheimischer Herkunft ausgewiesen worden.

Honige mit derart gravierendem Verstoß gegen die Warenzeichensatzung werden durch Versendung einer Probe in einem weiteren für den D.I.B. tätigen Labor ein zweites Mal untersucht, damit die Beanstandung bei gleichem Befund abgesichert ist.

Die Mitglieder des Honiganalytik-Workshops werten den Pollen der Eichenmistel auch weiterhin als Marker für eine nicht deutsche Herkunft. Dies gilt, bis Beobachtungen zum Vorkommen beispielsweise im Zuge des Klimawandels bzw. Möglichkeiten zur Verbreitungsweise auch an anderen deutschen Standorten belegt sind.

Unterstützung bei den umfangreichen schriftlichen Dokumentationen und diversen Labortätigkeiten erfolgt durch Mitarbeit einer Hilfskraft in Teilzeit. Hier sind die Führung des Tagebuches, das Protokoll zur Kontrolle der Honigeinwaage und Aufmachung der verkaufsfertigen Gebinde sowie die Abwicklung der Versendung aller Proben zur Rückstandsanalyse nach Hohenheim zu nennen. Des Weiteren werden anteilig die Durchführung der physikalischen Analysen und die Anfertigung von Honigpräparaten übernommen.

Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. ist Ansprechpartner für die weiteren Prüflabore hinsichtlich der Bearbeitung und ggf. Beurteilung der bundesweit gezogenen Honigproben aus der Imker-Marktkontrolle.

12.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen

Mit den anderen Honiguntersuchungsstellen, die für den D.I.B. tätig sind, besteht stete Verbindung bzw. Kontakt zum Austausch relevanter Themen und Arbeitsschwerpunkte. Es ergeben sich, wie oben beschrieben, Zweituntersuchungen oder in einzelnen Fällen die Ergänzung von Analysen, die im Labor des D.I.B. nicht geleistet werden können. Als Beispiel ist die auswärtige Bestimmung organischer Säuren oder die Saccharid-Analyse zu nennen. Wichtig und entscheidend ist die einheitliche Beurteilung der Imker-Marktkontrollen, wobei Absprachen zur Bewertung in der Sinnenprüfung oder erforderliche Ergänzungen zum Erscheinungsbild des Prüfbefundes jeweils aktuell erörtert werden.

Im Jahr 2018 fand der 23. **Honiganalytik-Workshop** in Veitshöchheim statt. Die Berichterstatterin sowie 15 weitere Teilnehmer aus fünf verschiedenen Instituten/Landesanstalten waren der Einladung von Kathrin Knoke in das Institut für Bienenkunde und Imkerei, welches in die Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau eingegliedert ist, gefolgt. Aus der umfangreichen Tagesordnung wurde der Besprechung der Ergebnisse der Laborvergleichsuntersuchung (LVU) aus 2016 und 2017 ausreichend Zeit eingeräumt. Die LVU wird seitens des LAVES Institut für Bienenkunde Celle organisiert und ausgewertet. Die Vorgaben für die LVU 2018 wurden abgesprochen und festgelegt. Die Ergebnisse der D.I.B.-Honigmarktkontrolle aus 2017 wurden den Teilnehmern anhand verschiedener Tabellen vorgestellt.

Des Weiteren gab es mehrere Kurzvorträge und Beiträge zu laufenden Forschungsarbeiten aus den Instituten. Wie üblich wurde auch eine Reihe von mitgebrachten Honigmustern zur organoleptischen Prüfung zur Verfügung gestellt. Bei einem abschließenden Rundgang durch das Fachzentrum Analytik konnten diese im Honiglabor verkostet werden.

Hier stand auch das Mikroskop zum Durchleuchten von Honigsedimenten zur Verfügung, bei denen Fragen offen geblieben waren.

12.3 Bearbeitung von Anfragen

Die telefonische Beratung der Imker/Imkerinnen beinhaltet Fragen zu den Kosten und zum Ablauf der von ihnen gewünschten Honiguntersuchung. Sie erhalten bei Bedarf ein Informationsschreiben zum Umfang der oben erläuterten Untersuchungspakete, eine Preisliste sowie einen Rücksendebogen zur Einsendung ihrer Honigproben per Post.

Häufig betreffen Anfragen die Aufmachung des Imker-Honigglases, z. B. hinsichtlich der möglichen oder zulässigen Sortenbezeichnungen, regionaler Angaben und Zusatzetiketten. Empfehlungen für das Zeitfenster zur Angabe der Mindesthaltbarkeit können nicht pauschal gegeben werden.

Bei den von Imkern angegebenen Sortenbezeichnungen, sei es einer spezifische oder unspezifische, ist die Auslobung noch häufig unvollständig, da diese nicht um das Wort Honig ergänzt wurde.

Dies belegen die eingegangenen Marktkontrollproben aus 2017 und 2018, welche zunächst in der Aufmachung begutachtet werden. Angaben wie Raps, Sommerblüte oder Frühtracht werden nicht beanstandet oder im Punkteschema abgewertet.

Im Prüfbefund wird aber deutlich auf die korrekte Bezeichnung hingewiesen. In Einzelfällen muss weiterhin aufgeklärt werden, dass die Vermarktung von Honig mit Zusätzen wie Propolis, Pollen, oder Gewürzen im Imker-Honigglas gemäß der Warenzeichensatzung ausgeschlossen ist

Ebenso muss immer wieder erläutert werden, dass Honig von einer Zutatenliste ausgenommen ist.

Noch immer sind vereinzelt Anfragen zu Honigen mit nachgewiesenem Fruchteintrag zu registrieren. Das Problem zielt auf die Möglichkeit der Vermarktung ab: „Ich möchte meinen geernteten Honig nicht vernichten, sondern verkaufen“.

In einem Falle wurde dem Imker-Honigglas-Nutzer deutlich gemacht, dass die Abfüllung und das Inverkehrbringen im D.I.B.-Glas unterbleiben muss bzw. der Verkauf im Neutralglas mit einer Produktbezeichnung als Brotaufstrich oder mit einer Phantasiebezeichnung unumgänglich ist. Eine Absprache mit der staatlichen Lebensmittelkontrolle wurde empfohlen.

Weiterhin kontaktieren die Imker/Imkerinnen die Honiguntersuchungsstelle nach Erhalt ihres Prüfbefundes und halten Rücksprache im Falle einer Beanstandung ihres Honigs. Hier handelt es sich zuweilen um extrem enzymarme Honige, die damit die Qualitätsanforderungen nicht erfüllen, denen gleichzeitig aber auch keine Wärmebehandlung oder -einwirkung nachzuweisen ist.

Dieses Phänomen weitet sich zunehmend auch auf Honigtauhonige der Lecanientracht aus dem südwestdeutschen Raum aus.

Bei telefonischen Anfragen muss immer wieder Aufklärung zur Interpretation der Ergebnisse der Pollenanalyse erfolgen, da der Imker/die Imkerin nicht in Pollen- und Trachtanteile differenziert, wie im Prüfbefund angegeben. Man vermutet aufgrund eines herausragend hohen Prozentanteils, wie häufig beim Rapspollen, den entsprechend hohen Nektaranteil und somit einen Sortenhonig.

Dies trifft aber aufgrund der übermäßigen Präsenz des Rapspollens oder z. B. hinzutretender Honigtauanteile nicht immer zu. Letzterer Befund ist auch durch weitere Parameter zu belegen.

Nicht selten sind Anfragen zur möglichen Verwendung von in Gärung übergegangenem, mitunter stark wärmebeschädigtem oder lange gelagertem Honig, welche ursächlich und ausführlich besprochen werden. Ziel ist es, weiteren Schaden abzuwenden im Hinblick auf einen Rücklauf in das Bienenvolk resp. in nachfolgende Honigernten.

Es ergaben sich Anfragen, in welcher Form ein Heidehonig im D.I.B.-Glas korrekt als Presshonig ausgelobt werden kann. Auf diese Art der Honiggewinnung kann durch Eintrag im Sortenfeld, als Zusatzeindruck oder durch zusätzliches Rückenetikett auf dem Imker-Honigglas hingewiesen werden.

Schriftliche und telefonische Anfragen der Verbraucher beziehen sich dagegen auf die Eigenschaften des Honigs und anderer Bienenprodukte. Die Honigkonsumenten holen Auskünfte zur korrekten Lagerung erworbener Honigvorräte, dem angegebenen möglicherweise verstrichenen MHD ein oder erkundigen sich nach der Ursache und der Genießbarkeit bzw. Verwendung von gärigem Honig. Zuweilen melden sich Verbraucher beim D.I.B., wenn der erworbene „Echte Deutsche Honig“ ihre Erwartungen nicht erfüllt. Zum Beispiel wird die Sortenkennzeichnung hinterfragt, da er geschmacklich nicht das typische Aroma aufweist - etwa ein Tannen- oder Lindenhonig. Weiterhin erkundigen sich Honigliebhaber über das Phänomen der Blütenbildung, der Entmischung oder einer inhomogenen Konsistenz. Meist wird eine Verfälschung durch Zuckerzusatz dahinter vermu-

tet. Wenige Honige gelangen aufgrund gravierender Beschwerden von Verbrauchern als Marktverkehrsprobe zur Untersuchung. Bedauerlicherweise sind nach entsprechender Prüfung im Labor meist Mehrfachbeanstandungen zu registrieren. Beispielsweise sind ein fehlendes MHD, die falsche Sortenauslobung, eine zu geringe Einwaage und chemische Analysewerte ermittelt worden, welche den Qualitätsanforderungen nicht standhalten.

Ebenso werden gesundheitsbezogene und ernährungsphysiologische Informationen zum Honig eingeholt. Dies beinhaltet auch Anfragen zur Prüfung auf PA bzw. die Überwachung der Rückstände von PSM. Dies schließt inzwischen aufgrund der Thematik in den Medien die Frage zur Nachweismöglichkeit von Glyphosat im Honig ein.

Viele Fragen erreichen uns auch per E-Mail, die dann schriftlich beantwortet werden. Sämtliche derartige Anfragen sind enorm zeitaufwändig und nicht in Zahlen zu dokumentieren. Sie zählen jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister für die Imker.

Im Berichtszeitraum erhielten Besucher des Hauses die Gelegenheit zu einer Besichtigung der Honiguntersuchungsstelle. Dabei wurde ihnen die Struktur der verbandseigenen Qualitätskontrolle erläutert. Sie bekamen Informationen zum Ablauf der Honigmarktkontrolle, zu den Komponenten der Analysen bzw. aller durchführbarer Parameter sowie der Laborausstattung. Die Gäste bekamen ausführlich Auskunft und Antworten auf ihre Fragen bezüglich der Honigqualität, die auch durch die Bearbeitung, Behandlung und Pflege des Imkers mit bedingt wird.



13. Rückstandsuntersuchungen von Bienenprodukten

(Dr. Klaus Wallner)

13.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig



Es wurden insgesamt 1.551

einheimische Honigproben auf Rückstände analysiert, davon 1.023 D.I.B.-Marktkontrollproben, 133 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände, 212 Honige aus Prä-

mierungen der Landesverbände

Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und 119 Proben von Imkern und imkerlichen Organisationen, 64 Honige aus Versuchen der Landesanstalt und zusätzlich 101 Auslandshonige.

Nicht in dieser Auswertung erfasst sind Honig- und Futterproben, die im Zusammenhang mit der Erprobung von Versuchspräparaten stehen (n=109). Unser Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene Pflanzenschutzmittel vorrangig aus Blütenbehandlungen im Raps und Obst, das DEET aus dem ehemaligen Fabi-Spray, das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Sulfonamide, die im Ausland teilweise noch gegen Amerikanische Faulbrut eingesetzt werden.

Rückstände der zugelassenen synthetischen Bekämpfungsmittel spielen mittlerweile eine untergeordnete Rolle. Vor allem **Perizin**-Rückstände haben ihre ehemals hohe Bedeutung verloren, und die Situation hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Lediglich in 1,3 Prozent (Vorjahr 1,7 Prozent) der deutschen Honige waren Spuren des Wirkstoffs Coumaphos nachweisbar. Keiner dieser messbar belasteten Honigproben wies Werte von mehr als 10 µg/kg auf. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei den Auslandshonigen ab.

Rückstände von Folbex VA Neu und Bayvarol waren in keinem Honig nachweisbar. Der Wirkstoff von **Klartan/Mavrik** bzw. **Apistan** war lediglich in neun einheimischen Honigen (0,6 Prozent) im Spu-

renbereich < 10 µg/kg nachweisbar. Keiner der 101 Auslandshonige war positiv. Amitraz, das seit 2016 offiziell auch in Deutschland eingesetzt werden darf, wurde lediglich in Futterproben von Versuchsvölkern nachgewiesen. Proben von Imkern waren dagegen nicht messbar belastet.

Die vorwiegend im Ausland eingesetzten Wirkstoffe Acrinathrin, Chlorfenvinphos und Tetradifon wurden im einheimischen und ausländischen Honig nicht gefunden.

Thymol konnte lediglich in einem von 16 einheimischen Honigen mit einem unauffälligen Gehalt von 131 µg/kg nachgewiesen werden. Thymol kann natürlicherweise mit Gehalten um 700 µg/kg vorkommen und ist ab etwa 1.200 µg/kg sensorisch feststellbar. Keine Honigprobe war sensorisch auffällig.

Paradichlorbenzol wurde weder in in- noch ausländischen Honigen gefunden. Das gleiche gilt auch für das DEET und die Gruppe der Sulfonamide.

13.2 Pflanzenschutzmittel im Honig

Von den in der landwirtschaftlichen Praxis im Einsatz befindlichen Fungiziden konnten sechs Rapsfungizide, das **Boscalid** (16,1 Prozent, Vorjahr 5,7), das **Dimoxystrobin** (10,8 Prozent, Vorjahr 4,6) das **Azoxystrobin** (7 Prozent, Vorjahr 3,4), das **Prothioconazol** (10,1 Prozent), **Thiophanat-methyl** (0,9 Prozent) und das **Tebuconazol** (2,2 Prozent) gefunden werden.

Aus dem Bereich Obstbau wurde das Fungizid **Fluopyram** (2,5 Prozent) nachgewiesen.

Diese bienenungefährlich eingestufteten Wirkstoffe werden gegen unterschiedliche Schadorganismen auch in blühenden Kulturen eingesetzt. Deshalb sind Rückstände im Honig naheliegend. Die zulässigen Höchstgrenzen liegen bei Thiophanat-methyl bei 1000 µg/kg, bei Boscalid bei 200 µg/kg und bei den anderen Fungiziden bei 50 µg/kg. Die übrigen PSM im Untersuchungsprogramm sind im Bereich der Bestimmungsgrenzen von 3 µg/kg in wenigen Einzelfällen aufgetaucht.

Zwei bienenungefährlich eingestufte Rapsinsektizide, **Thiacloprid** (13,5 Prozent) und **Acetamiprid**

(1,6 Prozent) sowie ein im Obstbau gebräuchliches Insektizid, **Indoxacarb** (0,9 Prozent), konnten ebenfalls nachgewiesen werden.

Die zulässige Höchstgrenze liegt bei Thiacloprid bei 200 µg/kg, bei den beiden anderen Wirkstoffen bei 50 µg/kg. Einige Raps-spritzmittel konnten teilweise mit auffällig hohen Rückstandswerten in den Frühjahrsblütenhonigen gemessen werden. In einigen Fällen ist es auch zu Höchstmengensüberschreitungen gekommen. Ursache dürften die starken Frostschäden an der Obstblüte und der Robinie gewesen sein, so dass Verdünnungseffekte durch den unbelasteten Nektar dieser Bäume in diesem Jahr ausgeblieben sind.

Die Rückstandswerte bei der überwiegenden Zahl der Proben liegen glücklicherweise im tiefen Belastungsbereich <20 µg/kg. Die als bienenungefährlich eingestuft Insektizide aus der Gruppe der Pyrethroide, **beta-Cyfluthrin** und **lambda-Cyhalothrin**, waren in keinem, **alpha-Cypermethrin** lediglich in drei Honigen im Spurenbereich zu finden.



Auch in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, dass der Raps als Hauptwirkstofflieferant für Honigrückstände gesehen werden muss, Sicherlich könnten die Rückstandsprobleme in den Raps-geprägten Blütenhonigen durch den Einsatz der Dropleg-Technologie deutlich reduziert werden.

13.3 Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

Es wurden 1.272 (Vorjahr 907) Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert.

Da unterschiedliche Aufbereitungsverfahren eingesetzt werden, summiert sich die Analysenzahl auf insgesamt 2.217 Einzelanalysen. Etwa ein Drittel der 784 einheimischen Proben und ein Großteil der Auslandsproben stammten von Ökobetrieben, weshalb die Wachsergebnisse nicht repräsentativ für die aktuelle Rückstandssituation im Land sein können. Neben den Imker- und Verbandsproben kamen 30 Wachsproben aus unterschiedlichen Versuchen der Landesanstalt zur Untersuchung.

Folbex VA Neu aus den Anfängen der Varroabekämpfung wurde immerhin in elf Proben im Spurenbereich (1 mg/kg) gefunden. Offensichtlich sind aufgrund der deutlich gestiegenen Wachspreise uralte Lagerbestände zu Mittelwänden verarbeitet worden. Der Wirkstoff war in den beiden Vorjahren nicht zu finden.

Perizin-Rückstände waren in 16,8 Prozent (Vorjahr 15,1 Prozent) der Proben in Mengen bis maximal 20 mg/kg nachweisbar. 6,0 Prozent der Auslandswachse waren in ähnlicher Größenordnung mit diesem Wirkstoff kontaminiert. Einzelproben lagen sogar darüber. Hier wird die Anwendung der Check Mite Streifen vermutet, die erfahrungsgemäß höhere Rückstände in Wachs hinterlassen.

Fluvalinat (Mavrik/Apistan) wurde in 9,1 Prozent (Vorjahr 10,7 Prozent) der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 20 mg/kg festgestellt. Im Auslandswachs (n=479) wurde es mit 13,8 Prozent (Vorjahr 21,1 Prozent) häufiger gefunden, aber mit ähnlich hohen Rückstandswerten.

Thymol (Thymovar, Apilife VAR), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommt, wurde in 22 Prozent (Vorjahr 21,6 Prozent) der Inlandsproben und in 12,8 Prozent (Vorjahr 21,8 Prozent) der Auslandswachse gefunden.

Die varroaziden Wirkstoffe Chlorfenvinphos, Acrinathrin waren nur in Einzelproben aus dem Ausland messbar.

Paradichlorbenzol (Imker-Globol) war in vier, das **DEET** aus einem früheren Bienenabwehrspray in drei einheimischen Wachsproben im Spurenbereich <1 mg/kg nachweisbar.

Amitraz (Metabolit DMF) wurde in einigen ausländischen Proben mit niedrigen Gehalten gefunden.

Als erstrebenswerter Orientierungswert für Rückstände, z. B. in Mittelwänden, kann ein maximaler Gehalt von 0,5 mg/kg gesehen werden. Dies ist auch die langjährige Bestimmungsgrenze der Hohenheimer Wachsanalytik. Bei dieser Größenordnung findet keine messbare Auswanderung von Wirkstoffen in den Honig statt. Imker, deren Wachs diese oder geringere Gehalte aufweist, sind damit auf der sicheren Seite. Das Wachs der Öko-Imkereien ist bezüglich der o. a. Wirkstoffe entweder unbelastet oder wesentlich seltener belastet.

Von den **PSM-Wirkstoffen** im Analysenprogramm konnte keiner in den Wachsproben nachgewiesen werden.

Neue Analyseverfahren machen es heute möglich, Wirkstoffe im Bienenwachs mit ähnlicher Empfindlichkeit nachzuweisen, wie es bisher nur bei Honig möglich war. Bestimmungsgrenzen von 10 µg/kg (=0,01 mg/kg oder 10 ppb) und darunter sind heute erreichbar. Sollten diese Verfahren routinemäßig

eingesetzt werden, bedeutet dies automatisch, dass es kaum mehr möglich ist, Bienenwachs zu erzeugen, das als „frei von messbaren Rückständen“ bezeichnet werden kann.

Imageprobleme, Diskussionen und Frust in der ökologisch wie auch der konventionell arbeitenden Imkerschaft wären damit vorprogrammiert.

Die Verfälschung von Bienenwachs mit Stearin und Paraffin hat 2016 für große Aufregung gesorgt.

Offensichtlich sind in einigen europäischen Ländern im großen Stil verfälschte Bienenwachschargen in den Handel gelangt, unter anderem auch in Betriebe in Deutschland.

Um den Imkern eine Möglichkeit zu geben, ihr Wachs überprüfen zu lassen, wurde in Hohenheim ein gaschromatographisches Analyseverfahren zur Bestimmung von Verfälschungen etabliert. Dieses Untersuchungsverfahren steht der Imkerschaft zur Verfügung. Verfälschungen ab einem Prozent können sicher bestimmt werden.

Für Imker aus den Verbänden Baden und Württemberg gibt es über die Länderförderung Zuschüsse. Imker aus anderen Verbänden müssen den vollen Preis zahlen.

Als Hilfestellung für die Imkereien haben sowohl der D.I.B. als auch das Deutsche Bienen-Journal Veröffentlichungen zum Thema Wachs herausgegeben.



14. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

(Petra Friedrich)



Der Berichtszeitraum umfasste 210 Tage für die Aufgaben des Ressorts Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 8. Januar 2017 unterstützt Carmen-Becker-Cholin diesen Arbeitsbereich. Zu ihren

Aufgaben gehören in erster Linie die Betreuung der Homepage und der Online-Shop. Perspektivisch gesehen bleibt jedoch das Ziel, ihr Arbeitsgebiet in der Pressestelle zu erweitern.

Hauptsächliche Aufgaben des Ressorts waren:

- die Erstellung von D.I.B. AKTUELL (Layout, Recherche, Texte, Bilder),
- die Erstellung des Jahresberichtes (Layout, Bilder, teilweise Text),
- die Erstellung der monatlichen Beiträge für die Imker-Fachzeitschriften sowie der Pressemeldungen für das Presseportal news aktuell,
- die Vorbereitung und Nachbereitung der Internationalen Grünen Woche sowie des D.I.B.-Informations- und Verkaufstandes auf bundesweiten Fachveranstaltungen und Messen,
- die Erstellung von Texten für die Homepage,
- die Beantwortung von Presseanfragen und Interviews sowie Anfragen aus der Imkerschaft,
- die Aktualisierung des Fotoarchives,
- die Layout-Gestaltung verschiedener Materialien sowie
- die Mitarbeit bei der Vorbereitung des 5. Nationalen Jungimkertreffens.

Außerdem wurden

- von Petra Friedrich 32 Tage (davon 13 Tage Wochenende) und
- von Carmen Becker-Cholin (Foto) 27 Tage (davon 12 Tage Wochenende)

zur Durchführung von Dienstreisen verwendet.

14.1 Pressearbeit im Verband

D.I.B. AKTUELL

Im Berichtszeitraum wurden fünf Ausgaben des Mitglieder-Informationsblattes D.I.B. AKTUELL, veröffentlicht und zwar August/Okttober/Dezember 2017 und März/Mai 2018. Diese wurden in Eigenregie erstellt. Das betrifft sowohl den redaktionellen Teil mit Recherche und Texten als auch die Bilder. Mit einem Grafikprogramm wird das Magazin layoutet, so dass die Druckerei eine fertige Druckdatei von uns erhält.

Die Druckversion des Magazins erhalten alle Vereinsvorsitzenden, Mitgliedsverbände, Obleute, Bieneninstitute, Fachberater und der Imkerei nahestehende Organisationen und Verbände.

Der Bezug des kostenlosen E-Mail-Newsletters entwickelt sich weiter. Von Juli 2017 bis Juni 2018 nahm die Abonnentenzahl um neun Prozent auf 3.826 Bezieher zu. Der Versand kann unter http://www.deutscherimkerbund.de/newsletter_eintrag.php abonniert werden. Außerdem ist die elektronische Version ab Ausgabe 3/2005 als PDF-Datei auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/192-DIB_Aktuell eingestellt und kann kostenlos aus dem Archiv heruntergeladen werden.

Daneben gibt es die Möglichkeit des kostenpflichtigen Jahresabonnements, das 26,-- € (inkl. MwSt. und Versand) kostet. Hier bezogen per 30.06.2018 26 Leser D.I.B. AKTUELL.

Die Tabelle oben gibt einen Überblick über die Auflagen- und Kostenentwicklung unserer Mitgliederzeitschrift:



Entwicklung der Verbandszeitschrift D.I.B. AKTUELL (Jahre 2008 bis Juni 2018)

Jahr	Druckausgaben	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Beilagen	Druckkosten	Abonnennten Newsletter
2008	6	3.100	136	24	44.798,74	0
2009	6	3.100	158	22	36.662,71	400
2010	6	3.100	188	24	22.305,98	818
2011	6	3.150	180	20	18.487,45	1.146
2012	6	3.150	192	17	20.567,74	1.460
2013	6	3.150	208	12	22.849,89	1.717
2014	6	3.150	202	15	20.557,70	1.927
2015	7	3.150	262	11	26.973,38	2.659
2016	6	3.150	252	8	23.530,42	2.950
2017	6	3.150	244	16	23.109,68	3.471
2018	2	3.150	80	5	7.841,52	3.826

Berichtsschwerpunkte:

Das Thema **Wachs** war erneut ein Thema, über das regelmäßig berichtet wurde. Der D.I.B. veröffentlichte u. a. dazu eine Informationsbroschüre und bewarb das im Deutschen Bauernverlag erschienene Wachs-Spezialheft (Abbildungen siehe Seite 69).

Auch die neuen kostengünstigen Untersuchungsmöglichkeiten wurden sowohl in D.I.B. AKTUELL als auch auf der Homepage vorgestellt.

In den Ausgaben 4 - 6/2017 sowie 2/2018 wurde die Werbekampagne zur **Marke** fortgesetzt. Die Hefte enthielten einseitige Anzeigen jeweils mit dem Fokus auf Qualität, Marketing, Gemeinschaft und Mehrwegsystem, die auch in den Imker-Fachzeitschriften erschienen. Außerdem führte der D.I.B. eine **Verbraucherumfrage** zur Marke durch, deren Ergebnisse veröffentlicht wurden.

Die Reihe „**Aktuelle Entwicklungen PA**“ hat sich etabliert, da nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch in anderen Mitgliedsverbänden über das Thema PA informiert und vor allem in Bezug auf das Lebensmittel Honig die Imkerschaft sensibilisiert werden muss, u. a. was den Umgang mit den Medien betrifft.

Beiträge in den Rubriken „**Aktuelle Entwicklungen Gentechnik**“ und „**Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz**“ sind regelmäßig vertreten, da die Auseinandersetzung mit diesen Themen seit Jahren zum Alltagsgeschäft des Bundesverbandes gehören.

Die Anfang 2017 begonnene Reportage über die **Bieneninstitute** wurde bis Ende 2017 fortgesetzt und die bienenwissenschaftlichen Einrichtungen in Hohenheim, Kirchhain und Mayen in Kurzportraits vorgestellt. Zur Vorbereitung wurde das Bieneninstitut in Kirchhain besucht.

Die **Umfragen** des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen zu Völkerverlusten, Preisgestaltung und Ernteerträgen bei Honig geben nicht nur dem Bundesverband Aufschluss über die Entwicklung der Bienenhaltung in Deutschland, sondern sind auch für die Imkereien wichtige Anhaltspunkte für die eigene Arbeit. Daher wurden die Teilnahme an diesen Umfragen vom D.I.B. regelmäßig sowohl im Informationsblatt als auch auf der Homepage beworben und die Auswertungen veröffentlicht.

Der persönliche Austausch, der auf **Schulungen und Tagungen** stattfindet, ist ein bedeutender Baustein in der verbandsinternen Kommunikation. Im Berichtszeitraum fanden etliche solcher Treffen statt, über die ausführlich berichtet wurde.

Die Entwicklung der **Imker-App** sowie die Mitarbeit am **Fachbericht Bienenweide** waren weitere Themen, über die wir mehrfach berichteten.

In Ausgabe 1/2017 starteten wir eine Umfrage zu D.I.B. AKTUELL, da wir hofften, dadurch Anregungen und Vorschläge zu erhalten, wie wir unsere Pressearbeit verbessern und gezielter berichten können. Trotz wiederholter Aufrufe - auch auf der

Homepage - war die Resonanz leider sehr gering. Es gingen lediglich 14 Antworten in unserer Redaktion ein. Dabei haben nur vier Personen auf alle Fragen geantwortet und sechs teilweise. Vier Antworten bezogen sich überwiegend auf Kritik an der Verbandsarbeit. Zwei Personen gaben an, D.I.B. AKTUELL gar nicht zu kennen. Die Zahl der eingegangenen Antworten ist gemessen an der Anzahl der D.I.B. AKTUELL-Leser nicht repräsentativ und sehr enttäuschend. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse fand in Ausgabe 5/2017 statt.

Weiteres internes wie externes Material wird in verschiedenen Rubriken veröffentlicht. Diese waren:

- *Neues aus dem „Haus des Imkers“*

Hier berichteten wir von Sitzungen/Veranstaltungen in der Bundesgeschäftsstelle.

Der Titel wurde mit Ausgabe 2/2018 neu gefasst und heißt nun „D.I.B.-News“.

- *Aktuelle Berichte*

Welche für unseren Verband wichtigen Treffen fanden mit D.I.B.-Beteiligung statt? Welche Entwicklungen gibt es bei verschiedenen Themen? Welche gesetzlichen Änderungen gibt es, z. B. bei der Varroabekämpfung?

- *In eigener Sache*

Hier finden die wichtigsten Anliegen der Geschäftsstelle, z. B. Informationen zu Mitarbeitern, zur Gewährverschlussbestellung, zu Werbemitteln, Informationen aus den Mitgliedsverbänden, wichtige Ehrentage, Nachrufe usw. Platz.

- *Für Sie notiert*

Die Rubrik enthält Meldungen anderer Medien aus den Bereichen Natur, Landwirtschaft, Wissenschaft, Bienen oder Imkerei.

- *Für junge Imker*

Berichte über das Nationale und Internationale Jungimkertreffen, Berichte von Schulinitiativen und vieles mehr.

- *Aus den Regionen*

Gute Beispiele zur Öffentlichkeitsarbeit aus den Vereinen, Berichte zum „Tag der deutschen Imkerei“. Zu diesem Thema entstanden in Ausgabe 4/2017 sieben Seiten auf der Grundlage der Zusendungen von Text- und Bildmaterial aus den Vereinen.

- *Literaturtipps*

Vorstellung von Buchneuerscheinungen, die in der Bibliothek der Geschäftsstelle archiviert werden.

- *Terminvorschau*

Die fünf Ausgaben 4/2017 - 02/2018 enthielten des Weiteren elf Anlagen:

- Veranstaltungskalender der Imkerei 2018
- Bestellkarte Sonderheft Deutsches Bienen-Journal „Wachs“
- Bestellformular für das Werbemittelpaket zum „Tag der deutschen Imkerei“ und „Weltbienentag“
- Jahresplaner
- Adressverzeichnis
- Informationsblatt „Michelstädter Bienenmarkt“
- Informationsblatt „Ausstellungswände zum Entleihen“
- Ankündigungsflyer Apisticus-Tag Münster
- Jahresbericht 2015/2016
- Informationsbroschüre „Wachs“
- Informationsblatt „Gewährverschlussvarianten“

Soweit möglich wurden die Anlagen ebenfalls an die E-Mail-Newsletter-Abonnenten versandt.

In der Anlage zu diesem Jahresbericht ist auf Seite 118 ff. eine komplette Übersicht der Inhalte der einzelnen Ausgaben von D.I.B. AKTUELL zu finden.

Danke sagen möchten wir allen Beiräten, Fachberatern, Mitarbeitern der Bieneninstitute und Redaktionen der Imker-Fachzeitschriften sowie Imkerinnen und Imkern, die mit ihren Beiträgen und Kommentaren zum Entstehen der Verbandszeitschrift beigetragen haben.

Wir nehmen auch zukünftig gerne jede Anregung von außen möglichst zeitnah auf, sei sie aus den Vereinen oder von Einzelpersonen, sofern sie im Rahmen des Veröffentlichungskonzeptes umsetzbar ist.



Zeitschrift	Verlag	Verbreitungsgebiet	Auflagenhöhe (II/2017)
Deutsches Bienen-Journal	Deutscher Bauernverlag	bundesweit	23.113
bienen&natur	Deutscher Landwirtschaftsverlag	bundesweit	37.983
Die Bienenpflege	verbandseigene Zeitschrift des LV Württemberg	LV Württemberg	13.600
Die Neue Bienenzucht	verbandseigene Zeitschrift des LV Schleswig-Holst. u. Hamburger Imker	LV Schleswig-Holst. u. Hamburger Imker	4.000
Gesamtauflagenhöhe			78.696
			Vorjahr 74.946

Mitgliederentwicklung im gleichen Zeitraum lag bei 5,81 % Steigerung von 5 %

Imker-Fachzeitschriften

Die bundesweit größte Verbreitung von Informationen für Imkerinnen und Imker wird durch Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften erreicht, die das gesamte Bundesgebiet abdecken. Mit einer Gesamtauflagenhöhe von derzeit fast 79.000 Exemplaren werden rund 69 Prozent der Imkerschaft (Vorjahr 63 Prozent) mit einer Imker-Zeitschrift beliefert. Die Steigerung der Auflagenhöhen aller Verlage ist u. a. durch die weiter wachsende Imkerzahl begründet und stellt sich wie oben abgebildet dar:

Unser Verband konnte wie immer monatlich den Verbandsteil kostenlos für Veröffentlichungen nutzen. Dafür wird Text- und Bildmaterial geliefert. Theoretisch gibt es die Begrenzung auf eine Seite, praktisch sind es fast jeden Monat zwei Seiten. Nach wie vor schwierig, was die Aktualität der Meldungen betrifft, ist der frühe Redaktionsschluss (zwei Monate vor Erscheinen) beim Deutschen Bienen-Journal (DBJ). Da in allen Zeitschriften einheitlich veröffentlicht werden soll, ist man an das zeitige Einreichen des Textes gebunden. Da es bei der „Bienenpflege“ keine August-Ausgabe gibt, wird der Monatstext des D.I.B. in die September-Ausgabe zusätzlich aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit den Redaktionen ist sehr gut. Ein besonders enger Kontakt besteht zu den Redaktionen der beiden großen Verlage (DBJ, bienen&natur).

Fragen konnten unbürokratisch und schnell geklärt werden. Anfragen wurden größtenteils schriftlich beantwortet.

Auf den bundesweiten imkerlichen Veranstaltungen gibt es zusätzlich immer wieder die Gelegenheit, sich mit den Redakteuren auszutauschen.

Personell gab es zwei Neuerungen:

Volontärin *Saskia Schneider*, die seit 2016 beim DBJ arbeitet, gehört seit 2018 fest zum Redaktionsteam. Sie studierte Biologie an der FU Berlin, war dort in der Arbeitsgruppe von Dr. Eva Rademacher und schrieb ihre Doktorarbeit über die subletalen Effekte von Oxalsäure auf die Honigbiene.

Die Redaktion bienen&natur wird seit 2018 durch Diplom-Biologin *Janine Fritsch* verstärkt. Sie war über 15 Jahre als medizinische Lektorin und Fach-Redakteurin in verschiedenen Print- und Online-Redaktionen tätig und betreut seit zehn Jahren eigene Bienenvölker.

In den Ausgaben 08/2017, 10/2017, 12/2017, 04/2018 und 06/2018 aller Imker-Fachzeitschriften wurden einseitige Anzeigen zur Marke veröffentlicht.

Neben den Monatsmeldungen erschienen folgende Zusatzbeiträge:

Deutsches Bienen-Journal

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2018)
- Verstöße ahnden (Barbara Löwer 04/2018)

bienen&natur

- Interview mit Peter Maske zur Durchwachsenen Silphie (09/2017)
- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2018)
- Imker-Honigglas in der Kritik (Barbara Löwer 04/2018)

Außerdem wurden mehrere D.I.B.-Pressemeldungen auf <https://www.bienenundnatur.de/aktuelles/> eingestellt.

Bienenpflege

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2018)

Die Neue Bienenzucht

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2018)
- Tag des Honigfrühstücks (Petra Friedrich, 01/2018)

In Ausgabe 01/2018 blickte Landesverbandsvorsitzende Anke Last auf die Geschichte der Fachzeitschrift zurück, die es seit 1872 in Schleswig-Holstein gibt. Die Zeitung hat seit Ausgabe 1/2018 ein neues Titel-Layout und trägt wieder ihren alten Namen „Bienenzucht“, wie bereits von 1969 bis 1973.



Ein Stück Verlagsgeschichte: Von der „Neuen Bienen Zeitung“ zum „Deutschen Bienen-Journal“.

Die alljährliche Verlagsbesprechung des Deutschen Bauernverlages entfiel in 2017. Dafür gab es am 17.11.2017 einen Grund zum Feiern. Der Deutsche Bauernverlag sowie die Mitarbeiter der Redaktion des DBJ luden Verbandsvertreter, Wissenschaftler und weitere Ehrengäste ein, um gemeinsam bei einer festlichen Veranstaltung das 25-jährige Bestehen der Imker-Fachzeitschrift zu feiern. Unter den rund 40 Gästen waren von Seiten des D.I.B. der ehemalige GF Jürgen Löwer, die amtierende GF Barbara Löwer, die Berichterstatteerin sowie Vertreter aus sieben Mitgliedsverbänden.

Die Entwicklung und Geschichte des DBJ ist eng mit der deutschen Geschichte verbunden. So erschien im Mai 1990 die erste Ausgabe der „Neuen Bienenzeitung“ (Vorgänger des heutigen „Deutschen Bienen-Journal“) als Nachfolger der GuK (Garten und Kleintierzucht), Ausgabe C, des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter in der DDR (VKSK) für den Bereich Imkerei. Leitender Redakteur war damals Lothar Müller, der aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte.



Über die Hälfte der Imkerschaft in Deutschland liest eine der vier Fachmagazine.

Seit Januar 2018 hat die „Bienenzucht“ ihren alten Namen wieder.

An ihn wurde während der Festveranstaltung immer wieder erinnert, denn gerade er war in den ersten Jahren nach der Wende in den Imker-/Landesverbänden der alten und der neuen Bundesländer bis an die Belastungsgrenze auf unzähligen Imkerveranstaltungen unterwegs, um die neue Zeitschrift, von den Lesern liebevoll die „kleine Blaue“ genannt, bekannt zu machen.

Barbara Löwer dankte in ihrem Grußwort für die lange, gute und teils auch kritische Zusammenarbeit. Insbesondere nach der politischen Wende und der Aufnahme der auf dem Gebiet der ehemaligen DDR neu gegründeten Imker-/Landesverbände sei die Zeitschrift für den D.I.B. das einzige Medium gewesen, um viele der neuen Mitglieder in Ostdeutschland über die Arbeit des D.I.B. und dessen bedeutende Marke „Echter Deutscher Honig“ aufzuklären.

Der Höhepunkt des Tages war die Prämierung der drei besten Fotos, die innerhalb eines vom DBJ Anfang des Jahres initiierten Fotowettbewerbes zum Thema „Biene“ eingegangenen waren.

Erstaunlich war die Qualität der Fotos, die überwiegend von Freizeitfotografen gemacht worden sind. Der Tag schloss mit vielen Gesprächen in entspannter Atmosphäre.



► Hier nur drei Beispiele der wunderschönen Naturaufnahmen, die die Redaktion in der Ausstellung zeigte. Die Bilder stammen von: (von oben) Andrea Kleiß, Susanne Kaufmann und Peter-Michael Thieme.

▼ Viele der Gäste nutzten die Festveranstaltung für Gespräche mit alten Weggefährten und Imkerkollegen.



Jahresbericht

Der Jahresbericht des Bundesverbandes wird im Juli/August erstellt und im September vor der Vertreterversammlung den Mitgliedsverbänden zugeschickt. Er ist Kernbestandteil der Pressearbeit, da er alle Aktivitäten des Bundesverbandes in den Monaten Juli bis Juni zweier aufeinanderfolgender Jahre zusammenfasst. In den Verband hinein soll er vor allem zur Transparenz beitragen und Argumentationshilfe für die Arbeit der Vereine sein.

Daher erhält seit elf Jahren der D.I.B. AKTUELL-Verteilerkreis die Druckversion des Berichtes mit Ausgabe 5 im Oktober. Außerdem wird er zusätzlich im Internet veröffentlicht und kann unter <https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> kostenlos heruntergeladen werden.

Vor allem Medienvertreter bedienen sich dort mit Zahlen und Fakten aus dem umfangreichen Bericht.

Der redaktionelle Teil zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die grafische Gesamterstellung erfolgen durch die Berichterstatlerin. Der Druckerei wird eine druckfertige PDF-Datei zur Verfügung gestellt. Die Tabelle unten zeigt die Entwicklung unseres Jahresberichtes seit 2008.

Die Titel-Layout-Gestaltung wird für das Rechnungsergebnis und den Haushaltsplan des jeweiligen Jahres ebenfalls übernommen und ein Druck-PDF angefertigt.

Der Umfang des Jahresberichtes 2016/2017 lag bei 164 Seiten (Vorjahr 152), die Druckkosten

konnten durch Ausschreibungsverfahren konstant gehalten werden.

Die Gestaltung des Berichtes, besonders die Bildrecherche und -bearbeitung, erfordern einen hohen Zeitaufwand.

Unterstützung der Ortsvereine

Soweit es inhaltlich und zeitlich möglich ist, helfen wir zum Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gerne.

Im Berichtszeitraum kamen 141 Anfragen von Imkervereinen oder einzelnen Personen mit ganz unterschiedlichen Anliegen. Gewünscht wurden Mustertexte für Presseveröffentlichungen, Presstexte des D.I.B. zur Weiterverwendung, Texte und Grußworte für Festschriften, Texte für Flyer oder Schautafeln, Texte für die Homepage, statistische Zahlen u. v. m. Sehr viele Anfragen gibt es nach wie vor zu Bildmaterial für Presseveröffentlichungen oder Vorträge. Letzteres ist mit großem, zeitlichem Aufwand verbunden, da die Bildrecherche für jede Anfrage individuell und umfangreich ist. Die meist großen Datenmengen werden mit einem kostenlosen Internet-Transferdienst oder per CD versandt. Außerdem wird vor Weitergabe des Bildmaterials geprüft, ob die Verwendung des Materials im Sinne des D.I.B. stattfindet.

Unsere Positionspapiere zu den Themen Agrarpolitik, PSM, Gentechnik und PA wurden im Januar 2018 überarbeitet und bei Bedarf und auf Imkerver-

Entwicklung des D.I.B.-Jahresberichtes (Jahre 2008 bis 2017)

Jahr	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Druckkosten
2007/2008	3.300	80	12.078,50
2008/2009	3.200	92	12.471,20
2009/2010	3.200	109	8.372,15
2010/2011	3.100	104	8.372,15
2011/2012	3.150	150	10.418,88
2012/2013	3.120	152	9.484,00
2013/2014	3.050	110	7.194,00
2014/2015	3.100	124	7.195,00
2015/2016	3.100	152	6.486,00
2016/2017	3.100	164	6.843,00

anstaltungen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Auf der Homepage sind die Papiere unter https://deutscherimkerbund.de/157-Unsere_Positionen abrufbar. Das Thema PA muss nach außen sehr sensibel kommuniziert werden. Daher wurde hier von einer Veröffentlichung auf der Homepage abgesehen. Es dient in erster Linie dazu, unsere Forderungen gegenüber den politischen Entscheidungsträgern zu verbreiten.

14.2 Pressearbeit nach außen

Mit der Medienpräsenz unserer Themen sind wir sehr zufrieden. Auch im letzten Jahr erschienen wieder zahllose, fast ausschließlich positive Veröffentlichungen in den Printmedien, es gab eine Vielzahl von Fernsehsendungen, in denen Bienen im Mittelpunkt standen sowie fast tägliche Anfragen von Redaktionen in der Geschäftsstelle.

Dabei lag unser Fokus bei Interviews und Veröffentlichungen vorrangig auf drei Sachverhalten:

1. Entwicklung der Imkerei in Deutschland

Argumentation: Diese ist sehr positiv, jedoch wird die überdimensionale Entwicklung von Stadtimkereien aus mehreren Gründen mit Vorbehalten gesehen, da Problemfelder entstehen können (Krankheitsübertragungsfahr in Ballungsräumen durch Bienendichte gestiegen, erste Gerichtsurteile untersagen die Bienenhaltung, Nahrungskonkurrenz und Räuberei durch Bienendichte - dauerhaftes und abwechslungsreiches Nahrungsangebot für Insekten sichern helfen, ist besser, als „Bienenhalter“ zu werden.)

2. Bienen - unverzichtbare Bestäuber

Argumentation: Nicht nur Honigbienen, sondern auch Wildbienen sind unersetzbar Bestäuber und müssen unterstützt werden, da sie vom „Bienensterben“ in größerem Ausmaß betroffen sind als Honigbienen.

3. Verschlechterung der Lebens- und Nahrungsbedingungen für Blüten bestäubende Insekten

Argumentation: Sowohl auf dem Land (insbesondere Agrarflächen), aber auch im kommunalen Bereich (Gemeinde- und private Flächen) haben sich die Lebensbedingungen verschlechtert. Für Wild-



Immer häufiger sehen Vorgärten heute so aus.

bienen bedeutet das fehlende Nistmöglichkeiten und Nahrung sowie schädliche Pflanzenschutzmaßnahmen, bei Honigbienen Einfluss zahlreicher Krankheiten, fehlende Nahrung und PSM-Einsatz. Auch veränderte Klimabedingungen haben einen Einfluss. Ein Umdenken muss bei allen stattfinden.

Wir erhielten wieder viele Presseberichte aus lokalen Medien. Daran sieht man, dass unsere Themen bundesweit präsent sind. Durch die Einführung des Weltbienentages am 20. Mai ab 2018 wurde die Medienberichterstattung zusätzlich gefördert.

Lancierte Veröffentlichungen

Pressemeldungen wurden über das Presseportal news aktuell verbreitet. Journalisten, PR-Profis und Branchenexperten recherchieren dort regelmäßig, informieren sich gezielt in bestimmten Themenbereichen und beziehen dazu automatisch aktuelle Meldungen. Diese können von ihnen über dpa-Ticker, Internet, E-Mail, RSS ots-Meldungen und auf allen internetfähigen Handys automatisch per Verteiler empfangen werden. Die Texte werden je nach Inhalt wunschgemäß Themenbereichen, wie z. B. „Verbände“, „Lebensmittel“, „Agrar/ Umwelt“, „Verbraucher“ oder „EU“ zugeordnet, damit Medienvertreter gezielt darauf zugreifen können. 2009 kam erstmals ein Vertrag für den Original-Textservice (ots) zustande. Dieser wird seither immer jährlich mit Vergleichsangeboten geprüft und dann neu befristet abgeschlossen. Andere Anbieter schnitten im Preis-Leistungs-Verhältnis bisher schlechter ab.

Vor allem bietet news aktuell als Tochterunternehmen der Deutschen Presse-Agentur GmbH (dpa)



die größte Reichweite und viele Zugriffe (siehe Grafik unten).

Seit 15.03.2018 läuft die aktuelle Vereinbarung.

Da die Preise in 2017 gestiegen sind, wurden die Rahmenbedingungen des Vertrages aus 2017 unverändert übernommen. Er enthält die Veröffentlichung von zehn längenunabhängigen Meldungen einschließlich der Verbreitung von fünf Bildern innerhalb eines Jahres. Erfahrungen zeigen, dass Veröffentlichungen mit Bild von Journalisten eher gelesen werden als reine Textmeldungen.

Folgende **Meldungen** wurden im Berichtszeitraum eingestellt:

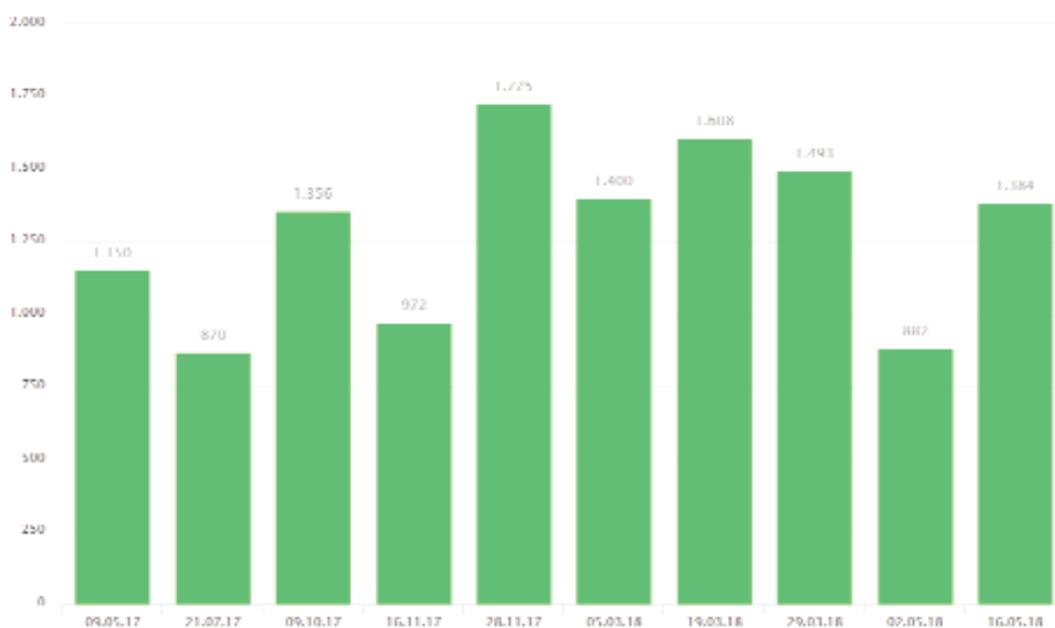
- 21.07.2017 Honigernte zufriedenstellend (mit Foto)
- 09.10.2017 Vorankündigung Deutscher Imkertag
- 16.11.2017 Tag des Honigfrühstücks (mit Foto)
- 28.11.2017 Imker enttäuscht über Schmidts Entscheidung
- 05.03.2018 Imker bereit für Gespräche (mit Foto)
- 19.03.2018 D.I.B. fordert von Juncker Verbot aller Neonikotinoide
- 29.03.2018 Imkereien hoffen auf baldigen Temperaturanstieg (mit 2 Fotos)
- 02.05.2018 Vorschau 5. Nationales Jungimkertreffen (mit Foto)
- 16.05.2018 Weltbienentag

Eine Übersicht über die Verbreitung der Texte findet man bei ots Analytics, ein Service für die Nutzer von news aktuell. Dazu hier einige Details:

Im Berichtszeitraum gab es 34.666 (Vorjahr 36.929) Zugriffe, wobei in den ersten sieben Tagen nach Erscheinen einer Meldung durchschnittlich 1.353 Zugriffe registriert wurden.

Die Zahl der Gesamtzugriffe auf einen Text zeigt aber, dass auch nach 30 Tagen Meldungen immer wieder angeklickt werden, da sie im Presseportal für Jahre abgelegt werden und dort frei zugänglich

Zugriffe auf unsere Meldungen in den ersten 7 Tagen nach Veröffentlichung



34.666Zugriffe auf Ihren Newsroom
in den letzten 12 Monaten

August 2017 / Juli 2018

1.353Durchschnittliche Zugriffe
pro Meldung - ots

in den ersten 7 Tagen nach Veröffentlichung

Imker enttäuscht über Schmidts Entscheidung zu Glyphosat

Ihre Meldung vom 28.11.2017

3.135

Zugriffe insgesamt

1.725Zugriffe in den ersten 7 Tagen
nach Veröffentlichung**1.061**Größte Anzahl Zugriffe
an einem Tag

sind. Auch werden die Veröffentlichungen auf anderen Webseiten oder Social Media-Kanälen übernommen.

Die meisten Klicks erhalten die Veröffentlichungen, die im Zusammenhang mit politischen Entscheidungen stehen. Dazu gehörte die Meldung vom 28.11.2017, die mit 1.725 Zugriffen in den ersten sieben Tagen von den Journalisten gelesen wurde. Mehrmals griff die Deutsche Presseagentur dpa unsere Meldungen auf, über die sie dann weiter Verbreitung fanden.

Für alle vom D.I.B. organisierten Veranstaltungen sowie Veranstaltungen in den Imker-/Landesverbänden wurden wie immer D.I.B.-**Pressemappen** mit umfangreichen Argumentationshilfen und einem Presstext vorbereitet, um die örtlichen Medien bedienen zu können.

Medienanfragen

Die D.I.B.-Pressestelle bearbeitete im Berichtszeitraum 101 telefonische und 89 schriftliche Anfragen. Themen, die für die Redaktionen von Interesse waren, sind:

- Pflanzenschutz und Imkerei, Verhältnis Imkerei - Landwirtschaft
- Ursachen für Bienensterben
(u. a. Studie zum Insektensterben)

- Positionen des Verbandes zu bestimmten Themen (z. B. GAP)
- Nahrungssituation für Bienen
- Probleme und Vorteile der Stadtimkerei und Rechtsfragen
- allgemeine Fragen zur Imkereientwicklung (Imker, Völker, Altersdurchschnitt u.s.w.).
- Honig, Honigernte, Qualitätsprobleme (Honigverfälschungen, Glyphosat, PA)
- Jugendarbeit in der Imkerei
- Überwinterungsverluste und deren Ursachen
- Nachwuchsentwicklung in der Imkerei, Fragen zum Beginn mit der Imkerei
- Bienenklau, versicherungsrechtliche Fragen
- Varroabekämpfung (z. B. Fragen zu Lithiumchlorid)
- Schwarmzeit und Verhalten bei Bienenschwarm
- Wachsverfälschungen

Fast alle großen Fernsehsender und Zeitschriften, wie z. B. ZDF, RTL, SAT1, PRO7, Arte, MDR, WDR, BR, Welt am Sonntag, Frankfurter Allgemeine, Süddeutsche Zeitung und BILD stellten Anfragen. Kontinuierlich hoch ist die Zahl der Anfragen aus den Regionalbüros der dpa, deren Meldungen von vielen Tageszeitungen und Sendern übernommen werden und so eine weite Verbreitung finden.

Telefonische Anfragen wurden in den meisten Fällen direkt beantwortet. War das nicht möglich, wur-

de an den Präsidenten, einen Bienenwissenschaftler, die Fachbeiräte oder einen betreffenden Mitgliedsverband weitervermittelt. Letztere erhalten z. B. Anfragen, wenn für Interviews oder Drehs Imkerinnen und Imker aus der entsprechenden Region gesucht werden.

In den Gesprächen wird oft deutlich, dass der D.I.B. als Bundesverband die erste Recherche-Anlaufstelle ist, Redakteure aber unter großen Zeitdruck arbeiten. Dieser Umstand macht es notwendig, in kurzer Zeit möglichst kompakt die wichtigsten Botschaften zu vermitteln. Das gelingt überwiegend gut. Es lässt sich leider nicht gänzlich ausschließen, dass es auch einmal zur falschen Wiedergabe von Inhalten kommt.

Daher werden schriftliche Anfragen bevorzugt. Sie erfordern aber eine zeitlich umfangreichere Beantwortung, nicht selten mit mehrfachem Schriftwechsel, da z. B. vor der Veröffentlichung gegengelesen oder Zitate freigegeben werden müssen.

Soweit möglich, erhielten die Redaktionen auf Wunsch kostenloses Bildmaterial.

Immer mehr Anfragen kommen von Studenten, die sich mit Themen rund um Bienen und Honig auseinandersetzen und dazu vor allem nach statistischem Material suchen. Auch hier helfen wir, soweit dies möglich ist.

Artikel wurden wie folgt verfasst:

- Online-Plattform „die debatte“ - (07/2017)
Mehr als nur Honig - warum wir Bienen brauchen
- Buch-Einleitungstext Kochbuchverlag Wemaprint - (02/2018) Honigbienen - Wunder der Natur
- GBW-Gruppe - (03/2018)
Honigbienen - zum Nutzen von Mensch und Natur
- topAgrar - (03/2018)
Experteninterview + Statement

14.3 Homepage

Die Homepage ist heutzutage in jeder Branche das wichtigste Informationsportal für die jeweilige Zielgruppe.

So ist auch die Homepage des D.I.B.

www.deutscherimkerbund.de

erste Anlaufstelle für seine Mitglieder, Informations- und Recherchequelle für Verbraucher, interessierte Medienvertreter, aber auch bieneninteres-

sierte Menschen sowie Kinder und Jugendliche, die sich erst einmal nur ein Bild von der Imkerei machen möchten.

Im Berichtszeitraum wurde monatlich durchschnittlich 76.500mal auf unsere Seite zugegriffen, dabei ist auffällig, dass montags die meisten Zugriffe stattfinden.

Unser Anspruch ist es, auf der Homepage ein möglichst breites Spektrum an Informationen für jedermann zu bieten. Darüber hinaus gibt das Internet als Plattform auch die Möglichkeit, unsere Mitglieder schnellstmöglich mit aktuellen Meldungen zu bedienen. Aufgrund der Vielfalt an Informationen ist es essenziell, dass die Anwendung möglichst benutzerfreundlich bleibt. Für die technische Umsetzung im Haus ist Carmen Becker-Cholin zuständig, die seit 2017 den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt.

Im Berichtszeitraum wurden die Einzelseiten der Homepage von 123 auf aktuell 108 Seiten reduziert. Wir konnten so das Menü übersichtlicher gestalten, indem einige Unterpunkte/Seiten entfernt wurden. Die gelöschten Unterpunkte haben wir auf den Seiten der entsprechenden Hauptmenüpunkte untergebracht.

Des Weiteren gibt es auf Wunsch der Imkerschaft die neue Seite „Bienenprodukte“ mit Erläuterungen und Verlinkungen.

Benutzerfreundlicher ist seit kurzem die Rubrik „Die Imker-/Landesverbände“. Dort haben wir die bisher kleine Landkarte durch eine größere ersetzt und die Landesverbände auf der Karte mit ihrer jeweiligen Homepage verlinkt.

Den Nutzern stehen derzeit 82 kostenlose Downloads, alle Ausgaben des Informationsmagazins D.I.B. AKTUELL ab Ausgabe 3/2005 unter https://deutscherimkerbund.de/192-DIB_Aktuell sowie die Jahresberichte auf der Seite <https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> zur Verfügung.

Eine Vielzahl an Links zu anderen, thematisch passenden Seiten, Filmbeiträgen oder Informationsmaterialien erweitern unser Online-Angebot.

Von Juli 2017 bis Juni 2018 wurden 131 Änderungen vorgenommen und 33 Texte auf die Seiten D.I.B.-Pressedienst und Verbandsmitteilungen sowie 18 Texte auf den Seiten Veranstaltungen und Kinder- und Jugendseite eingestellt. Das bedeutet, dass nahezu tägliche Arbeiten an der Homepage durchgeführt wurden.

Am 25. Mai 2018 traten die neue EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und das geänderte Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) in Kraft. Bedingt durch diese Gesetzesänderung haben wir unsere Datenschutzvereinbarungen auf der Homepage im Bereich „Newsletter abonnieren“ sowie in unserem 17-seitigen Online-Shop angepasst und teilweise auch neu eingefügt.

Eine weitere Neuerung gibt es beim Newsletter-Versand. Seit April 2018 ist das Newsletter-Angebot für die derzeitigen 3.826 Abonnenten (Vorjahr

3.471) durch den zusätzlichen Versand von aktuellen Pressemitteilungen erweitert.

Für das Bestellverfahren von Gewährverschlüssen gibt es eine extra Seite, damit ImkerInnen schnell und unkompliziert ihr richtiges, spezielles Formular und Informationen zum Bestellverfahren finden. In einer Unterrubrik verlinken wir direkt zu den Online-Bestellverfahren der jeweiligen Mitgliedsverbände.

Alle Änderungen sowie das Einpflegen von Texten werden in der D.I.B.-Geschäftsstelle in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin und der Pressereferentin durchgeführt, der Online-Shop ständig mit der Versandabteilung abgestimmt, so dass eine taggenaue Aktualität gesichert ist.

Trotz alledem ist das Layout der Homepage in die Jahre gekommen. Aus diesem Grund wurden im Mai dieses Jahres bereits Gespräche mit zwei Agenturen geführt mit dem Ziel, die Homepage in absehbarer Zeit komplett neu zu gestalten.



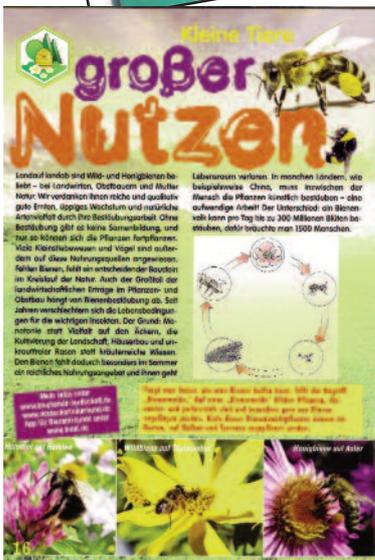
Dies sind nur zwei der neu gestalteten Seiten der Homepage.

14.4 Anzeigenschaltung

Im Berichtszeitraum wurden etliche Anzeigen geschaltet, die dieses Mal überwiegend durch die beauftragte Werbeagentur IDO Grafik & Design angefertigt wurden. (siehe Kapitel 15.1)

Zusätzlich gab es folgende selbst gestaltete Anzeigen:

1. Programmheft Apisticus-Tag Münster, Echter Deutscher Honig - 1/1-Seite
2. Jahresbericht 2016/2017 zwei 1/2-Anzeigen zur Marke
3. FoodFarm-Extraheft, 02/2018, Echter Deutscher Honig - 1/1-Seite
4. Agrarkids-Magazin Juni 2018 „Kleine Tiere - großer Nutzen“ -1/1-Seite



14.5 Öffentlichkeitsarbeit

Im Verband

Keine Veröffentlichung und kein Telefonat können den persönlichen Kontakt und das Gespräch an der Basis unserer Mitgliedsverbände ersetzen.

Daher ist uns der Bereich innere Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig. Die Neueinstellung von Carmen Becker-Cholin in 2017 soll die Präsenz in unseren Mitgliedsverbänden und bei überregionalen Veranstaltungen langfristig erhöhen.

Im Berichtszeitraum ist dies aufgrund Krankheit und internen Arbeitsabläufen nicht gelungen. Durch die knappen Zeitressourcen mussten die Aktivitäten, die mit einem hohen Aufwand (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) verbunden sind, sogar reduziert werden.

Folgende Besuche fanden statt:

überregionale Imkerveranstaltungen:

- Deutscher Imkertag in Montabaur (10/2017) Stand Löwer/Friedrich/Becker-Cholin
- Süddeutsche Berufs- und Erwerbsimkertage in Donaueschingen (10/17) Stand Friedrich/Becker-Cholin
- Apisticus-Tag in Münster (02/18) Stand Friedrich/Becker-Cholin

Eine Berichterstattung erfolgte in D.I.B. AKTUELL.

Veranstaltungen der Imker-/Landesverbände:

- LV Bayern - VV Friedberg (09/2017) Stand Becker-Cholin/Degen
- IV Sachsen-Anhalt - VV Bernburg (03/2018) Vortrag Barbara Löwer
- LV Brandenburg - VV Paaren-Glien (04/2018) Barbara Löwer

Geschäftsstelle des Landesverbandes Hessischer Imker e.V. und Bieneninstitut Kirchhain:

- zwecks Berichterstattung (11/2017)

Die Kombination Verkaufs- und Informationsstand auf Tagungen hat sich sehr gut bewährt. So haben zum einen die Besucher neben dem direkten Kontakt die Möglichkeit, das umfangreiche Service- und Verkaufsangebot des D.I.B. kennenzulernen. Neben den Artikeln aus dem D.I.B.-Sortiment wird aber auch vielfältiges, kostenloses Informationsma-

terial zu verschiedensten Themenschwerpunkten (z. B. Agrarpolitik, Wachs, PA, Honig, Pflanzenschutz, Gentechnik, Arbeitssicherheit, Bestäubung) angeboten.

Des Weiteren wurde das Angebot eines Vortrages zur Arbeit des D.I.B. und zum Imker-Honigglas von einem Imker-/Landesverband wahrgenommen.

Fast alle übrigen Veranstaltungen der Imker-/Landesverbände wurden durch Mitglieder des D.I.B.-Präsidiums besucht.

ImkerInnen aus der Region kamen wieder häufig in die Geschäftsstelle, bestellten Werbematerial, entliehen Schauwände oder hatten spezielle Anliegen, bei denen meist unbürokratisch geholfen werden konnte.

Das Angebot eines Besuches der Geschäftsstelle durch Imkervereine mit Führung durch die Räume und Vortrag besteht bei frühzeitiger Anmeldung jederzeit - auch an Wochenenden.

Um die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen den Verbandsebenen Bundes- und Landesverband weiter zu vertiefen, ist noch in diesem Jahr ein Treffen der Obleute für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedsverbände im „Haus des Imkers“ geplant. Die Vorbereitungen laufen bereits.

Außerhalb des Verbandes

Auch 2018 begann das Jahr für den Bundesverband mit der Beteiligung an der **Internationalen Grünen Woche** (IGW), die vom 19. - 28.01.2018 stattfand. Der D.I.B. präsentierte sich bereits zum 18. Mal mit einem ca. 25 m² großen Stand in der Halle des ErlebnisBauernhofs (EB) unter dem Motto „Deutscher Imkerbund - Biene - Natur pur“. Zwei Tage vor dem Beginn starteten die Berichterstatterin und Carmen Becker-Cholin mit den kompletten Messeinventar und -materialien von der Geschäftsstelle nach Berlin.

Die Messe ist der Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr, da die Voraussetzungen für die Lobbyarbeit des Bundesverbandes optimal sind. Daher hält das Präsidium die Teilnahme des D.I.B. am EB für unbedingt notwendig.

Ausführliches auch auf Seite 25 ff.

Der Messeaufenthalt mit Auf- und Abbau dauert 13 Tage, abgesehen von der umfangreichen Vor- und Nachbereitungsphase, die bereits Monate vorher beginnt und von Oktober bis Januar besonders intensiv ist. Das Planungstreffen fand bereits im Juli 2017 in Berlin statt. An der Tagung, die das Forum Moderne Landwirtschaft (FML) organisiert, nahm die Berichterstatterin teil. Ein sonst übliches zweites Vorbereitungstreffen war in diesem Jahr nicht notwendig.

Die Planung des Standes erfolgte wie immer in Eigenregie und in Abstimmung mit den Initiatoren des EB sowie dem Architekturbüro, mit dem wir seit der ersten Teilnahme in 2000 reibungslos und gut zusammenarbeiten. Leider war in diesem Jahr die Initiative „Innovation und Naturhaushalt“ nicht mehr vertreten, da die Förderung dieses Projektes ausgelaufen ist. In den vergangenen Jahren haben wir mit dieser Initiative eng kooperiert und Pflanzbereiche mitnutzen können. Da die Kosten des Standes im Rahmen gehalten werden sollen, wurde - wie in den beiden Vorjahren - eine moderne, offene Standform ohne Dach mit kleiner Begrünungsfläche konzipiert. Zum Stand gehörte außerdem ein geschlossener Lagerbereich und, bedingt durch die Lage des Standes, ein zusätzlicher kleiner offener Lagerbereich, was die Bewältigung der täglichen Aufgaben wie Service bei Besuchen, Vorbereitung von Honigverkostung usw. immens erleichterte.

Der Messestand sollte vermitteln, dass die Biene durch die Bestäubung für den Erhalt der Artenvielfalt notwendig ist, die Imker sich insbesondere für gesunde Bienenvölker einsetzen und eine ausgezeichnete Produktqualität im Imker-Honigglas gewährleisten.

Ein kleines Zahlenspiel „114.500/2.500/19/1“ (Anzahl der D.I.B.-Mitglieder/Imkervereine/Landesverbände und Bundesverband) an der Wand gab den Einstieg in Gespräche.



Das D.I.B.-Team auf der Messe:

Die sechs Standbetreuer, einschließlich des Präsidenten, leisteten an 13 Tagen rund 450 (Vorjahr 447) Stunden Arbeit, davon:

- Peter Maske 74 Stunden an 9 Tagen
(D.I.B.-Präsident)
- Barbara Löwer 106 Stunden an 10 Tagen
(D.I.B.-Geschäftsführerin)
- Petra Friedrich 121 Stunden an 13 Tagen
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- C. Becker-Cholin 120 Stunden an 13 Tagen
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Paul Bieber 24 Stunden an 3 Tagen
(Jungimker aus Berlin)
- Petra Miersch 5 Stunden an 1 Tag
(Honigobfrau LV Baden)

Weitere Aktivitäten des D.I.B. waren die Beteiligung am Bühnenprogramm (zwei Interviews und vier Kochshows), für die auch Honig bereitgestellt wurde. Für alle Termine wurde ein Gesprächsleitfaden für die Moderatoren sowie für das Interview eine Präsentation mit ausdrucksstarken Fotos vorbereitet. Außerdem waren wir bei der Parade der Produktköniginnen vertreten, an der in diesem Jahr sechs junge Frauen aus fünf Bundesländern Bienen und Honig repräsentierten.

Ein voller Erfolg waren auch die Schülerführungen der Messe Berlin. Da der D.I.B. drei Themen „Bienen - Wunder der Natur“, „Honig - Da steckt viel Gutes drin“ und „Imker im Dienste der Umwelt“ angemeldet hatte, waren an manchen Tagen gleich

drei Klassen zeitgleich am Stand, was eine logistische und personelle Herausforderung darstellte.

Die Resonanz war einfach unglaublich - insgesamt kamen 1.022 SchülerInnen aller Klassenstufen an den Stand, um in einer 15-minütigen Einführung Wissenswertes zu den genannten Themen zu erfahren. Um die Themen im Unterricht weiter zu verfolgen, gab es umfangreiches Material für Lehrer und Betreuer. Da wir von den Schülern förmlich überrannt wurden, mussten die Schülerführungen, die sich von den FML-Agrarscouts ebenfalls den Besuch des D.I.B.-Standes wünschten, leider fast alle abgesagt werden. Im kommenden Jahr muss deshalb eine bessere Abstimmung in diesem Bereich erfolgen.

Erstmalig war der D.I.B. auch Station der sogenannten „Trecker Rallye“, die von den Hallen-Organisatoren durchgeführt wurde. Teilnehmer, Jung wie Alt, mussten Aufgaben lösen, welche thematisch zu den Stationen passten. Die Frage am D.I.B.-Stand lautete: „Welche Wesen leben in einem Bienenvolk?“ - die Antworten waren teilweise erstaunlich. Auch hier wurde das große Interesse der Kinder an den Bienen deutlich.

Die Bildberichterstattung erfolgte nicht nur aus Halle 3.2 (EB), sondern auch über die Messeauftritte der Imker-/Landesverbände, Imkervereine und Imkereibetriebe sowie der Freien Universität Berlin. Außerdem wurde Bildmaterial für die Gestaltung des Standes der Freien Universität Berlin in Halle 23 a zur Verfügung gestellt.

Die Bereitstellung von Pressemappen im Pressezentrum der Messe zählte ebenfalls zum Angebot des D.I.B. Zusätzlich wurde für die Pressemappe des EB eine Pressemeldung (100 Stück) vorbereitet.

Auf die D.I.B.-Homepage wurden unter https://deutscherimkerbund.de/344-Internationale_Gruene_Woche_2018

zwei Vorberichte, in welchen auch auf die Demonstration „Wir haben es satt“ hingewiesen wurde, die immer zeitgleich mit der IGW stattfindet, und fünf Situationsberichte von der Messe und eine Bildergalerie eingestellt.

Eine ausführliche Berichterstattung erfolgte wie immer in D.I.B. AKTUELL, eine Vorankündigung mit der Verbreitung einer Pressemeldung über news aktuell.

Am D.I.B.-Stand drehte die Facebook-Redaktion der Grünen Woche einen Beitrag und Medien wie z. B. die Frankfurter Allgemeine und das SWR-Fernsehen führten Interviews.

Die nächste IGW wird vom 18. - 27.01.2019 in Berlin sein. Das erste Planungstreffen dazu fand bereits am 21.06.2018 in Berlin statt. An der Sitzung nahm die Berichterstatteerin teil.

14.6 Sonstiges

Werbematerial

Bei der Neugestaltung und Überarbeitung von Werbematerial arbeitet die Berichterstatteerin eng mit der Geschäftsleitung zusammen, überarbeitet Texte und Layout-Vorschläge und bringt eigenes Fotomaterial ein.

Das betraf im Berichtszeitraum z. B. die Broschüren „Faszinierende Bienenwelt“ und „Wachs - ein unterschätztes Bienenprodukt“ sowie den 2-teiligen Roll-Up-Satz.

Kostenloses Werbematerial zu unseren Themen wird regelmäßig von anderen Behörden/Institutionen angefordert und bei Besuchen von Veranstaltungen an die Imkerschaft oder an interessierte Verbraucher verteilt.

Dazu zählen für die Öffentlichkeitsarbeit im Verband z. B. die Broschüre „Arbeitssicherheit bei der Bienenhaltung“ der Landwirtschaftlichen Berufs-

genossenschaft, die Broschüre „Energie aus Wildpflanzen“ vom Netzwerk Lebensraum Feldflur oder das „Anbautelegramm Leindotter“ der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft.

Einige Informationsblätter wurden mit Genehmigung auch selbst gedruckt, wie z. B. „Durchwachsene Silphie“ der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Für Interessierte außerhalb des Verbandes nutzen wir z. B. den Sonderdruck des Deutschen Bienen-Journals „Nutztier Honigbiene“, das Pflanzenlexikon „Bienenfreundliche Pflanzen für Balkon und Garten“ und den Flyer „Die Bienen-App“ vom BMEL.

Jugendarbeit

Vom 04. - 06.05.2018 fand das 5. Nationale Jungimkertreffen in Stockstadt statt. Die Berichterstatteerin nahm gemeinsam mit GF Barbara Löwer und Verena Velten als Vertreterin des D.I.B. teil. Die Aufgaben waren vor allem organisatorischer Art, wie z. B. Vorbereitung und Auswertung des Wettbewerbes sowie Fotoberichterstattung. Ausführliches zum Jungimkertreffen auf Seite 47 f.



Nach der Veranstaltung wurden an alle Teilnehmer Fotos verschickt.

Die Berichterstattung erfolgte in D.I.B. AKTUELL und auf Extraseiten in der Rubrik „Kinder-/Jugendseite“ unserer Homepage im Vorfeld und am Ende, ebenso über das 8. Internationale Jungimkertreffen IMYB in England. Außerdem wurde eine Pressemeldung für news aktuell verfasst.

Film- und Bildmaterial

Die D.I.B.-eigene Bilddatenbank umfasst derzeit ein Datenvolumen von rund 70 GB (22.549 Fotos). Ziel ist der weitere Ausbau, um zu gewährleisten, dass bei der Neu- oder Umgestaltung von Werbematerial ausschließlich auf eigenes Material, oder kostenlos zur Verfügung gestellte, externe Fotos zurückgegriffen werden kann.

Wenn bestimmte Motive dennoch fehlten, halfen die Institute oder Beiräte unbürokratisch.

Andererseits ist die Bilddatenbank aber auch eine Unterstützung für unsere Mitglieder, wenn diese Werbematerial erstellen, Vorträge vorbereiten oder Artikel für die regionale Presse verfassen. Aus Warenzeichenschutzgründen werden vor allem Fotos mit Logo oder Imker-Honiggläsern immer erst nach Prüfung des Verwendungszweckes abgegeben.

Umfragen „Marke“

Um die Bekanntheit der Marke „Echter Deutscher Honig“ zu bewerten, hat der D.I.B. Ende 2017 eine 14-tägige quantitative Online-**Verbraucher**befragung zum Imker-Honigglas durch das unabhängige ifak-Institut durchführen lassen. Über die Ergebnisse berichteten wir in D.I.B. AKTUELL 1/2018.

Dazu wurden die Ergebnisse der Umfrage komprimiert auf eine Doppelseite für die Imkerschaft zusammengefasst.

Eine **Imker**umfrage zur Marke wurde mit den Ausgaben der Imker-Fachzeitschriften als Beilage im Juni 2018 veröffentlicht sowie auf die Startseite der Homepage eingestellt. Eine Auswertung der Ergebnisse erfolgt im nächsten Berichtszeitraum.

Teilnahme an Sitzungen

Die Teilnahme an den Präsidiumssitzungen, den Sitzungen des erweiterten Präsidiums, der Vertreterversammlung des D.I.B. dienen einer zeitnahen Berichterstattung und Information über Schwerpunkte und Entscheidungen in der Verbandspolitik. In 2018 war eine Teilnahme an den Sitzungen nicht möglich, daher musste für die Berichterstattung zu diesen Sitzungen auf die jeweiligen Protokolle zurückgegriffen werden.

15. Werbung und Information

Der Schwerpunkt in diesem Bereich lag in 2017 auf einer Anzeigenkampagne, wofür rund 67 Prozent der Einnahmen des Werbefonds ausgegeben wurden. Die Kosten für die Verbraucherumfrage umfassten rund 12,5 Prozent des Budgets. In einer ähnlichen Größenordnung lagen die Kosten für die neuen Ausstellungswände. Der viertgrößte Posten bei den Ausgaben sind die Kosten für das zum „Tag der deutschen Imkerei“ abgegebene Werbematerial mit 7 Prozent. Dies hört sich zunächst nach einem sehr hohen Volumen an, jedoch muss man das für Werbung relativ geringe vorhandene Budget dagegen setzen: 200.000,-- Euro sind für Werbung ein sehr geringer Betrag.

15.1 Anzeigenwerbung

Bei unserer zentralen Werbung für „Echten Deutschen Honig“ geht es nicht um die Umsatzsteigerung bei den einzelnen Imkern. Dies können wir nicht leisten, da wir bei der Vielzahl der vermarktenden Imker keine Bezugsquellen angeben können. Hier geht es um das Aufrechterhalten der Marke im Bewusstsein der Verbraucher.

Auf der anderen Seite müssen wir aber auch für die Nutzung der Marke innerhalb des Verbandes werben.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum neun Anzeigen geschaltet:

- Essen+Trinken November/17 und Januar/18
- Kraut&Rüben November und Dezember 2017
- Landlust Sonderheft Winterküche
- DB Mobil November/17 und Januar/18
- FoodFarm-Extraheft, 02/2018
- Agrarkids-Magazin Juni 2018

Daneben wurden in allen Imker-Fachzeitschriften in den Ausgaben 08/2017, 10/2017, 12/2017, 04/2018 und 06/2018 einseitige Anzeigen für die Marke geschaltet. Die Anzeigen standen unter den Überschriften

- Eine Marke - ein Qualitätsversprechen
- Starke Marke dank starkem Marketing
- Eine große Gemeinschaft, die erfolgreiche Basis für Markenstärke
- Warum neutral, wenn's auch einzigartig geht
- Orientierung im Siegel-Dschungel

Wintergenuss zum Dahinschmelzen

Da wird Genießen warm ums Herz

Goldene Genussmomente

Momente zum Genießen

Gold zum Fest – Momente zum Genießen

Lebkuchen für ihre Lieben – so kriegen Sie's gebacken!

Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Naturgenuss sowie für Naturschutz und Artenreichtum.

Wenn es draußen frischer wind und bunte Blätter fallen, erfreuen sich viele auch kulturell am sternen, was die Natur zu bieten hat. „Echter Deutscher Honig“ bringt traditionell frischen Wind und abwechslungsreiche Vielfalt in die Herbstküche. Ob warme Getränke, süße Leckereien oder frische Gerichte rund ums Erntedankfest – lassen Sie sich inspirieren und erleben Sie goldene Genussmomente!

Infos & Rezeptideen unter www.deutschemkerbund.de

Seit über 90 Jahren steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Naturgenuss sowie für Naturschutz und Artenreichtum.

Gerade in der Advent- und Weihnachtszeit legen viele Menschen Wert auf Geschenke, die sie selbst herstellen können. Wenn Sie leckeres Gebäck mit echtem Deutscher Honig zubereiten, können Sie sich über den Geschmack und die Qualität des Produktes freuen. Echter Deutscher Honig ist ein natürliches Süßholz, das in Deutschland angebaut wird. Er ist ein wertvolles Lebensmittel, das Sie in Ihre Weihnachtsfeier einbringen können.

Deutscher Imkerbund e.V. | 022899 20 20 • Fax 022899 20 20
E-Mail: deutschemkerbund@imkerbund.de | www.deutschemkerbund.de

Seit über 90 Jahren steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Naturgenuss sowie für Naturschutz und Artenreichtum.

Wenn es draußen frischer wind und bunte Blätter fallen, erfreuen sich viele auch kulturell am sternen, was die Natur zu bieten hat. „Echter Deutscher Honig“ bringt traditionell frischen Wind und abwechslungsreiche Vielfalt in die Herbstküche. Ob warme Getränke, süße Leckereien oder frische Gerichte rund ums Erntedankfest – lassen Sie sich inspirieren und erleben Sie goldene Genussmomente!

Infos & Rezeptideen unter www.deutschemkerbund.de

DEUTSCHER IMKERBUND

Große Gemeinschaft – starke Marke

Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Naturgenuss, Regionalität und einen starken Verband – den Deutschen Imkerbund e.V.

Als Warenzeichennutzer bieten Sie Ihren anspruchsvollen Kunden ein einzigartiges Produkt mit hohem Markenwert. Zudem profitieren Sie von der Vielfalt und Erfahrung einer starken Imker-Gemeinschaft und der Unterstützung bei der Gewinnung und Vermarktung Ihres eigenen Honigs.

Gemeinsam erfolgreich – mit „Echtem Deutschem Honig“!

www.deutschemkerbund.de

Echter Deutscher Honig – immer ein Gewinn

Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Naturgenuss, Regionalität, Naturschutz, Artenreichtum u. v. m.

Wer anspruchsvolle Kunden für sich gewinnen will, der sollte die inneren Werte seines Produktes optisch ins rechte Licht rücken. Das Imker-Honigglas (mit dem bekannten Markenattribution) gibt als Qualitätsgarant Ihren Kunden die Sicherheit, ein in jeder Hinsicht erstklassiges Naturprodukt zu erwerben. Attraktiv präsentiert und mit hohem Wiedererkennungswert gewinnen Sie so auch Ihre lokale Vertriebskraft für sich.

Als Warenzeichennutzer profitieren Sie zudem vom Bekanntheitsgrad und dem positiven Image einer der ältesten Lebensmittelmarken Deutschlands und einem professionellen, verbandständigen Vermarktungsservice.

Werden auch Sie zum Gewinner – mit „Echtem Deutschem Honig“!

Deutscher Imkerbund e.V.
Vilpeler Hauptstraße 3 • 022893 Wochberg • Tel. 022899 20 20 • Fax 022899 20 20
E-Mail: deutschemkerbund@imkerbund.de • Internet: www.deutschemkerbund.de

Anzeigenwerbung inner- und außerhalb des Verbandes sind für die Erhaltung der Marken-Präsenz wichtig.

Im Deutschen sowie Bayerischen Imkerkalender 2017 wurden jeweils einseitige Anzeigen mit Informationen zum Imker-Honigglas veröffentlicht. Eine weitere Anzeige erschien auf der Rückseite des Sonderhefts „Bienenliebe“ des Deutschen Bienen-Journals.

Weiterhin wurde im Sonderheft „Wachs“ des Deutschen Bienen-Journals, das im Juli 2018 erschienen ist, eine 1-seitige Anzeige veröffentlicht, die die Vorteile einer D.I.B.- und Vereinsmitgliedschaft aufzeigt.

Warum neutral, wenn's auch einzigartig geht?



Seit über 93 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenvielfalt, Regionalität, Naturschutz & Artenvielfalt, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m.

Witensprechen an den Verbraucher und damit Erfolgsgarant für Warenzeicheninhaber.

Im Vergleich zu Neutraditionen setzt das unmerklich geprägte Imker-Honigglas so einseitige Markenmerkmale und unterbricht die Abwechslungsmerkmale „Echten Deutschen Honigs“. Dies schließt Vertrauen in ein Naturprodukt von herausragender Qualität und macht einen entscheidenden Unterschied.

Lutz, einer vorstellbaren Marken-

ECHTER DEUTSCHER HONIG Orientierung im Siegel-Dschungel



Seit über 93 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Regionalität, Naturschutz & Artenvielfalt, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m.

gen hinausgehen. Das ist Markenqualität ohne sieben Siegel, die zugleich eigene Wortvorstellungen vom Markt.

Auch die traditionelle Ausrichtung der Marke unterbewusst von der Konkurrenz (Honig) kennen, was der Verbraucher durch Vorwissen, Erfahrungen und andere Zeitspende bis heute mit Herkunftsangaben von 53 % (geprüfte Sprache).

ECHTER DEUTSCHER HONIG Eine Marke - ein Qualitätsversprechen.



Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenvielfalt, Regionalität, Naturschutz & Artenvielfalt, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m.

Als Akzeptanzmerkmal bietet Echter Deutscher Honig dem empfindungsbewussten, kritischen Verbraucher ein einziges Qualitätsversprechen: ein schonend geerntetes Naturprodukt nach strengsten verordnungsmässigen Kriterien, die in wesentlichen Punkten wie Wassergehalt, Enzymaktivität und HMF-Wert deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Regelmäßige Markt- und Warenkontrollen stellen diese hohe Qualität der Marke sicher. Dabei werden in Laboren neben der Überprüfung von Höchsten- bzw. Grenzwerten auch sensorische Qualitäten beurteilt. Bei Sortenhonigen wird zudem eine zufällige Polyanalyse durchgeführt, die die elektrische Leitfähigkeit ermittelt. Zusätzlich werden sämtliche Proben einer umfangreichen Schadstoffanalyse unterzogen.

Daneben können Warenzeichennutzer freiwillig Proben ihrer Honigs vor der Abholung zur Untersuchung einschicken, was den ImkerInnen Scharheit (z. B. bei der Sortenbezeichnung) gibt.

Echte Mehrwerte, die Vertrauen schaffen - auch in unsere Warenzeichennutzer: Bienen auch Sie Ihren Kunden einzigartige Qualität und Sicherheit - mit „Echtem Deutschen Honig“.

ECHTER DEUTSCHER HONIG Starke Marke dank starkem Marketing



Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenvielfalt, Regionalität, Naturschutz & Artenvielfalt, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m.

Doch auch eine beliebte Traditionsmarke mit einem hohen Wiedererkennungswert will gefehlt sein - gerade auch, damit ihr Markenwert langfristig erhalten bleibt. Denn wer auf Dauer im Markt erfolgreich sein will, sollte auch das 1 + 1 des Marketings beherrschen. Letzteres ist für die meisten Imker - insbesondere ohne werbliche Vorleistungen - kaum möglich.

Anders ist dies als Warenzeichennutzer innerhalb einer starken Imker-Gemeinschaft unter dem Dach des Deutschen Imkerbundes. Jeder Warenzeichennutzer wird vom Verband umfangreich in Punkte Marketing betreut, wobei er neben konkreten Tipps wie z. B. Ideenansammlungen für Informations- und Verkaufsdokumente sowie Vorlagen für Poster, Handzettel und Anzeigen auch eine Vielzahl an Werbematerialien (wie z. B. Broschüren und Flyer) für sich nutzen kann. So gelingt es auch unerfahrenen Warenzeichennutzern, ihr Produkt mit griffligen Icons und für ihre Zwecke passenden Werbemitteln ins rechte Licht zu rücken. Zusätzlich zählt der

Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenvielfalt, Regionalität, Naturschutz & Artenvielfalt, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m.

Als Akzeptanzmerkmal bietet Echter Deutscher Honig dem empfindungsbewussten, kritischen Verbraucher ein einziges Qualitätsversprechen: ein schonend geerntetes Naturprodukt nach strengsten verordnungsmässigen Kriterien, die in wesentlichen Punkten wie Wassergehalt, Enzymaktivität und HMF-Wert deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Regelmäßige Markt- und Warenkontrollen stellen diese hohe Qualität der Marke sicher. Dabei werden in Laboren neben der Überprüfung von Höchsten- bzw. Grenzwerten auch sensorische Qualitäten beurteilt. Bei Sortenhonigen wird zudem eine zufällige Polyanalyse durchgeführt, die die elektrische Leitfähigkeit ermittelt. Zusätzlich werden sämtliche Proben einer umfangreichen Schadstoffanalyse unterzogen.

Daneben können Warenzeichennutzer freiwillig Proben ihrer Honigs vor der Abholung zur Untersuchung einschicken, was den ImkerInnen Scharheit (z. B. bei der Sortenbezeichnung) gibt.

Echte Mehrwerte, die Vertrauen schaffen - auch in unsere Warenzeichennutzer: Bienen auch Sie Ihren Kunden einzigartige Qualität und Sicherheit - mit „Echtem Deutschen Honig“.

Eine große Gemeinschaft - die erfolgreiche Basis für Markenstärke ...



Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenvielfalt, Regionalität, Naturschutz & Artenvielfalt, volkswirtschaftlichen Nutzen und für einen starken Verband - den Deutschen Imkerbund (D.I.B.) e. V.

So wichtig wie die Marke und auch die Warenzeichennutzer unter dem Label sind die 130.000 D.I.B. Mitglieder eine starke Gemeinschaft: verschiedene Ideen und Visionen geben einen unerschütterlichen Charakter. Sie alle sind die Passionen für Bienen & Imkerei und nicht zuletzt die zehntausend Tätigen, die im Rahmen der „Deckung und Wertschöpfung“ ihres eigenen Honigs.

Setzen auch Sie auf den Rücken einer starken Gemeinschaft und die Vorteile unserer Traditionsmarke - für Ihren Erfolg und die Zukunft unseres Verbandes.

Jeder Warenzeichennutzer profitiert von der professionellen Unterstützung des Verbandes im Bereich Marketing und der Möglichkeit, nationale Überlebensebenen für sich zu nutzen. Zugleich kann jeder Mitglied durch seine Bienen zur Marke beitragen, indem er den eigenen Beitrag leistet, indem er sich für die Zukunft des Verbandes einsetzt. So ist die Marke, desto stärker auch der Verband.

Sehen auch Sie auf den Rücken einer starken Gemeinschaft und die Vorteile unserer Traditionsmarke - für Ihren Erfolg und die Zukunft unseres Verbandes.

Jeder ImkerInhaber, der Mitglied des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) e. V. ist, hat das Recht, an der Führung des Verbandes teilzunehmen. Die D.I.B. ist die führende Organisation der ImkerInnen im Deutschen Land, deren Ziel es ist, die Interessen der ImkerInnen zu vertreten und sie zu unterstützen.

Der Verband vertritt die ImkerInnen auf allen politischen Ebenen, national und international. Themen wie die Nahrungsverbesserung für Bienen, die Beschränkung und das Verbot von Pflanzenschutzmitteln und die Bieneengesundheit stehen für uns im Vordergrund.

Der Verband der Bienen und der ImkerInnen in der Öffentlichkeit:

- Schaffen günstiger Marktbedingungen
- Gezielte Absatzförderung für die Verbandsmarke „Echter Deutscher Honig“
- Produktkontrolle nach weitestgehendem Qualitätsstandard
- Schulung und Information
- Forschung und Entwicklung
- Günstige Versicherungsverhältnisse inklusive.

Einem ImkerInnen beizubringen, lohnt sich immer, denn hier finden Sie:

- Information und Hilfe durch erfahrene ImkerInnen (Praktikum) direkt vor Ort.
- ständige Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten
- regelmäßige Schulungsangebote
- die Möglichkeit zur gemeinsamen Warenverbreitung, Honigverarbeitung.
- die Teilnahme an den vielfältigen Verbandstätigkeiten.

Wir unterstützen Sie bei Ihrer täglichen Arbeit durch:

- Kontinuierliche Information
- Fachliche Beratung
- Hilfe bei Absatzförderung (Werbe-, Verpackungs- und Informationsmaterial) u. v. m.
- Marktforschung

Seien auch Sie Teil dieser starken Gemeinschaft - als Mitglied im D.I.B.

Deutscher Imkerbund e.V.
Vollzeithauptstelle • 1420342 • WILHELMSTRASSE 1 • 10117 BERLIN • TELEFON: 030 250 20 20
FAX: 030 250 20 20 20 • EMAIL: de.ich@deutscherimkerbund.de
www.deutscherimkerbund.de

Deutscher Imkerbund e.V. eine Gemeinschaft - viele Vorteile



Gegenwärtig beschäftigen sich in unserem Land rund 130.000 Menschen mit der Imkerei. Sie wollen damit vor allem ihren persönlichen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht in der Natur leisten. Rund 90 Prozent aller Bienenhalter haben sich als Mitglied eines Ortsvereins einem der 19 Imker-/Landesverbände des Deutschen Imkerbundes angeschlossen. Warum sie dies tun, hat vielfältige Gründe und Vorteile. Insbesondere setzen sie in ihre Mitgliedschaft die Erwartung, dass in dieser starken Gemeinschaft ihre Interessen auf allen Ebenen vertreten und gute und gleiche Ausgangsbedingungen für die Bienenhaltung in allen Bundesländern geschaffen werden.

Einem ImkerInnen beizubringen, lohnt sich immer, denn hier finden Sie:

- Information und Hilfe durch erfahrene ImkerInnen (Praktikum) direkt vor Ort.
- ständige Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten
- regelmäßige Schulungsangebote
- die Möglichkeit zur gemeinsamen Warenverbreitung, Honigverarbeitung.
- die Teilnahme an den vielfältigen Verbandstätigkeiten.

Wir unterstützen Sie bei Ihrer täglichen Arbeit durch:

- Kontinuierliche Information
- Fachliche Beratung
- Hilfe bei Absatzförderung (Werbe-, Verpackungs- und Informationsmaterial) u. v. m.
- Marktforschung

Seien auch Sie Teil dieser starken Gemeinschaft - als Mitglied im D.I.B.

Deutscher Imkerbund e.V.
Vollzeithauptstelle • 1420342 • WILHELMSTRASSE 1 • 10117 BERLIN • TELEFON: 030 250 20 20
FAX: 030 250 20 20 20 • EMAIL: de.ich@deutscherimkerbund.de
www.deutscherimkerbund.de

15.2 Informationsmaterial und Ausstellungswände

Im Berichtszeitraum wurde das Informationsblatt „Imker, Landwirte, Kommunen, Verbraucher - Eine ideale Partnerschaft“ überarbeitet und in 3. Auflage neu veröffentlicht, in welchem Praxisempfehlungen zur Schaffung von Nahrungsquellen für Blüten besuchende Insekten zusammengestellt sind. In erster Linie soll mit dem DIN A4-Flyer Landwirten Anregungen gegeben werden, wie der Lebensraum für Blüten bestäubende Insekten verbessert werden kann, z. B. durch Anlage von Blühflächen als ökologische Vorrangflächen, durch geeigneten Zwischenfruchtanbau oder Anbau von alternativen Energiepflanzen. Aber auch in den Kommunen gibt es viele Möglichkeiten, etwas für Insekten zu tun und gleichzeitig das Gemeindebild zu verschönern. Das Infoblatt steht zum kostenlosen Download für alle Interessierten ebenfalls auf der Homepage unter http://deutscherimkerbund.de/userfiles/downloads/infomaterial/Handreichung_2018.pdf bereit.



Ebenso wurden die Informationsfaltblätter „Vom Gartenfreund zum Bienenfreund“ und „Imkerei in Deutschland“ aktualisiert und neu aufgelegt.



Vollkommen überarbeitet wurde die Broschüre „Faszinierende Bienenwelt“. Sie ist für Interessenten an der Imkerei gedacht und gibt einen guten Überblick über die verschiedensten Bereiche rund um die Bienenhaltung. Rechtzeitig zum Deutschen Imkertag im Oktober konnte die Broschüre „Wachs - ein unterschätztes Bienenprodukt“ präsentiert werden. Sie wird an Vereine und Interessierte kostenlos abgegeben und kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden. Sie wurde gemeinsam mit Dr. von der Ohe, Fachberater Johann Fischer und Demeter-Fachberater Michael Weiler erstellt.





Zu Beginn des Berichtszeitraums wurden zwei neue Roll-Ups entworfen und an die Mitgliedsverbände entsprechend ihrer Mitgliederzahl kostenlos abgegeben. Sie können aber auch beim D.I.B. kostenpflichtig bestellt werden.

Die beiden Roll-Ups enthalten in komprimierter Form den Inhalt des sechsteiligen Roll-Up-Satzes:

„Bienen & Bestäubung - Naturschutz, Artenerhalt und reiche Ernten“ und

„Marke und mehr - Natürlich. Köstlich. Vielseitig“.

Die neuen Roll-Ups haben ein geändertes Format und sind 100 x 200 cm groß.

**Unsere Marke
Unsere Erfahrung**

„Echter Deutscher Honig“
Zeichen für eine verantwortungsvolle, unsere natürlichen Ressourcen schützende Imkerei.

„Echter Deutscher Honig“
Geprüfte Premium-Qualität.

„Echter Deutscher Honig“
Garantiert ein unverfälschtes Naturprodukt. Mit jedem verkauften Glas steigt der Wert der Marke und der Bekanntheitsgrad.

„Echter Deutscher Honig“
Gemeinsam eine starke Gemeinschaft - profitieren auch Sie davon!

www.deutscherimkerbund.de

16. Rechtswesen

(Rae Axel Schüssler und Jürgen Schnarr)



Die Imker-Rechtsberatung wird jeweils nach Sachgebieten durch die Rechtsanwälte Axel Schüssler (rechts) und Jürgen Schnarr (links) aufgeteilt. Während RA Schüssler das Warenzeichenrecht, Haftpflichtrecht, Baurecht, Handels- und Marktrecht bearbeitet, befasst sich RA Schnarr mit den Sachgebieten Vereins-, Versicherungsrecht, Recht der Berufsgenossenschaften, Bienenschutz, Nachbar-, Miet- und Pachtrecht.



16.1 Übersicht

Neben telefonischen Anfragen sind folgende Rechtsfälle im Rahmen einer schriftlichen Stellungnahme, Gutachten, Schriftsätze (eingeteilt in Fallkennzeichennummern) bearbeitet worden:

<u>I. Allgemeines</u>	<u>Fälle 2017</u>
Verbandsrecht	4
<u>II. Imkerschutz</u>	
1. Nachbarrecht	10
2. Tierhalterrecht, Haftpflicht	3
3. Polizeirecht, Baurecht, Umliegungen, Naturschutz	8
4. Steuerrecht	2
5. Sonstiges (z. B. Aufstellung, Bienenzeitungen, Brandstiftung, Einfuhr, Flurbereinigung, Gelee royal, GEMA, Güter-Nahverkehr, Maß- und Gewichtsordnung, Patentrecht, Schwindel mit Reinzuchtkönigin, Strafsachen, Tierversuche, Transport, Umliegung, Urheberrecht, Vereinsrecht, u. ä.)	16
6. Miete, Pacht	4
7. Belegstellen	1
<u>III. Bienenschutz</u>	
1. Schädlingsbekämpfung in Forst- und Landwirtschaft	1
2. Bienenvernichtung durch Fabriken	3
3. Bienenvernichtung auf Messen, Märkten, Konditoreien, Zuckerfabriken u. ä.	1
4. Werkstücke und Räuberei	1
<u>IV. Honigschutz</u>	
1. Lebensmittelgesetz und Fälschung	4
2. Warenzeichenrecht (Imker-Honigglas)	1
3. Handels-, Markt- und Genossenschaftsrecht	2
<u>V. Wachs</u>	
1. Allgemeines	1
2. Schutzmaßnahmen	1
Fälle insgesamt	63

Schwerpunkte haben sich erneut im Nachbarrecht und im Vereinsrecht ergeben.

Im Zusammenhang mit der Arbeitsgruppe „Bienenwachs“ wurden die rechtlichen Probleme und eine eventuelle Umsetzung bis auf die europäische Ebene erörtert. Es wird im Laufe des Jahres 2018 mit weiteren Ergebnissen gerechnet.

16.2 Ausgewählte Verfahren

Über die gewöhnlichen Fälle hinaus wurden im Jahr 2017 einige Fälle bearbeitet, die nicht in die Fallaufstellung passen. Es handelt sich um Einzelfälle aus dem Kauf-, Werkvertrags- und Dienstleistungsrecht. Es sind erste Fälle bekannt geworden, bei denen Imker wettbewerbsrechtliche Abmahnungen wegen Werbung mit gesundheitsbezogenen Angaben erhalten haben. Unabhängig davon, dass entsprechende Werbung nach EU-Recht nur nach entsprechender Zulassung erlaubt ist, führen die i. d. R. zutreffenden Abmahnungen zu erheblichen Kosten für die betroffenen Imker und die Verpflichtung, Unterlassungserklärungen mit weitreichenden Folgen zu unterzeichnen. Es ist hier also große Vorsicht bei der Werbung geboten.

Im Nachbarrecht ist leider eine Tendenz der Gerichte, wie auch bei der Stadtimkerei durch Mieter, zugunsten der Nachbarn feststellbar. So ist im letzten Tätigkeitsbericht bereits darüber informiert worden, dass sowohl beim Verwaltungsgericht Weimar als auch beim Verwaltungsgericht Karlsruhe eine Klage anhängig ist: Die Kommune hat verfügt, dass die Anzahl der Bienenvölker in bebautem Wohngebiet reduziert wird. Während das Verfahren beim Verwaltungsgericht Weimar noch anhängig ist, dort auch noch nicht terminiert, hatte das Verwaltungsgericht Karlsruhe zwischenzeitlich in Pforzheim auf dem Imkergrundstück eine Besichtigung durchgeführt, verbunden mit der gleichzeitig dort stattfindenden, mündlichen Verhandlung.

In diesem Fall hatte die Stadt Pforzheim verfügt, dass der Imker die Anzahl seiner Bienenvölker im allgemeinen Wohngebiet von acht auf vier Völker reduziert.

Im Sachbericht hatte der Vorsitzende durchblicken lassen, nach Sach- und Rechtslage sei die Stadt



Pforzheim auch berechtigt, eine Verfügung dahingehend zu erlassen, dass auf dem - im Übrigen unbebauten - Grundstück des Imkers mit über 700 m² im allgemeinen Wohngebiet keinerlei Bienen gehalten werden dürften, weil dies weder das Baugesetzbuch, die Baunutzungsverordnung noch der Bebauungsplan hergibt.

Bevor das Verwaltungsgericht Karlsruhe jedoch in einem Urteil diese Meinung offiziell zum Ausdruck bringt, wemgleich darüber nicht zu entscheiden war, sondern nur darüber, ob die Reduktion von acht auf vier Völker gerechtfertigt ist, war dem Imker das Risiko zu groß, der Stadt Pforzheim die Möglichkeit zu geben, aufgrund einer entsprechenden Begründung im verwaltungsgerichtlichen Urteil eine Weiterverfügung zu erlassen, wonach die weitere Bienenhaltung insgesamt unterbunden wird.

Aus diesem taktischen Grund wurde die Klage zurückgenommen und der Bescheid zur Reduktion der Bienenvölker wurde rechtskräftig.

Nachvollziehbar ist die Auffassung des Verwaltungsgerichts Karlsruhe in der konkreten Situation nicht, wenn zu berücksichtigen ist, dass im Randgebiet von Pforzheim große Grundstücke vorhanden sind, das Grundstück des Imkers unbebaut ist und 21 Nachbarn der unmittelbaren Umgebung in einer Unterschriftenliste mitgeteilt haben, sich vom Bienenflug nicht gestört zu fühlen.

Es war allerdings nur ein unmittelbarer Nachbar, dessen Grundstück nördlich an dasjenige des Imkers angrenzt, der sich ohne konkrete Gründe bei dem Oberbürgermeister wiederholt über angebliche Belästigungen und Beeinträchtigungen beklagte und nachhaltig darauf drang, verwaltungsrechtlich tätig zu werden.

Zivilrechtlich hätte der Nachbar auf der Grundlage der §§ 906, 1004 BGB keinerlei Chance gehabt, eine Reduktion der Anzahl der Bienenvölker oder gar eine Gesamtabschaffung derselben zu erreichen.

Man darf nunmehr auf die Weimarer Entscheidung gespannt sein.

17. Zucht

(Friedrich Karl Tiesler
Zuchtbeirat des
D.I.B. seit 1987)



17.1 Allgemeines

Für das Jahr 2016 konnte ein wachsendes Interesse der Imkerschaft

an der Zucht registriert werden. Dieser Trend hat sich auch 2017 fortgesetzt. So ist die Zahl der Züchter in den Mitgliedsverbänden als auch bei der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht deutlich angestiegen und die Zahl der über Belegstellen gelaufenen Königinnen hat zugenommen.

Die jährlichen Arbeitstagungen der Züchter im Herbst werden mit mehr als 200 Teilnehmern gut besucht, so dass die Informationen zur Zuchtarbeit in die Vereine getragen werden.

17.2 Umfang der Zuchtarbeit

Insgesamt sind von den Imker-/Landesverbänden im Jahre 2017 nach den Zuchtrichtlinien des D.I.B. anerkannt:

- 349 Züchter (2016: 318)
- 66 Zuchtgemeinschaften (2016: 65)
- 164 Vermehrungszüchter (2016: 131)

Weiterhin wurden in den Verbänden

- 16 Inselbelegstellen (2016: 16)
- 45 Linienbelegstellen (2016: 41)
- 37 Rassebelegstellen (2016: 47)
- 75 Besamungsstellen (2016: 72)

betrieben.



Die Belegstelle Bleckenau in Bayern.

Insgesamt wurden auf diesen Einrichtungen 76.134 Königinnen zur Begattung angeliefert (2016: 73.912). Der Umfang hat sich damit noch einmal erhöht. Die Zahlen für die einzelnen Imker-/Landesverbände sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen.

Das durchschnittliche Begattungsergebnis bei den Belegstellen lag bei 79,8 Prozent (2016: 77,0), das der Besamungsstellen bei 88,8 Prozent (2016: 88,2).

Neben den Königinnen, die über Belegstellen laufen, wird eine große Zahl von Nachzuchten aus geprüften Völkern über Standbegattung erzeugt. Diese Zahlen liegen deutlich höher als die zuvor genannten.

Die o. g. Zahlen beziehen sich auf die Zucht der Carnica-Biene. Zahlenangaben über die Zucht der Buckfast-Biene liegen nur unvollständig vor, da die Königinnen z. T. über Belegstellen laufen, die bei den Landesverbänden der Buckfast-Züchter geführt werden. Angaben über die Zucht der Dunklen Biene liegen nicht vor.

17.3 Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung

(Prof. Dr. Kaspar Bienefeld,
Dr. Andreas Hoppe, Friedrich Karl Tiesler)

Das Jahr 2017 fiel bezüglich der Honigernten regional sehr unterschiedlich aus. Während der Durchschnittsertrag aller in Deutschland bei den Züchtern geprüften Völkern im Jahr 2014 bei 37,1 kg, 2015 bei 47,8 kg und 2016 bei 40,4 kg lag, konnten für 2017 45,8 kg ermittelt werden (Durchschnitt seit 2000: 41,6 kg).

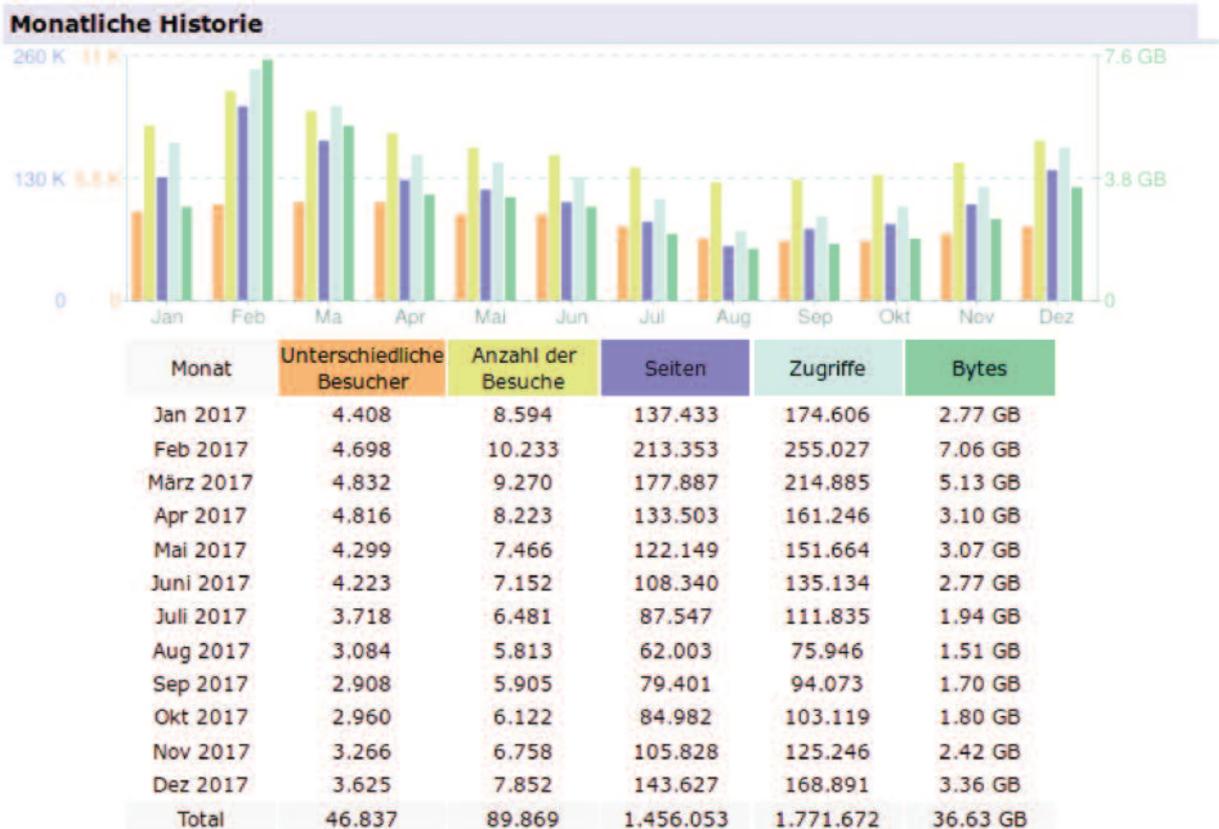
Insgesamt gingen Daten von 4.838 Völkern mit Königinnen des Jahrganges 2016 von Prüfern des D.I.B. in die Berechnung der Zuchtwerte ein, das sind 586 weniger als im Vorjahr, aber 250 mehr als für den Jahrgang 2014. Dieser Wechsel bei den eingegangenen Datensätzen im Zweijahreszyklus wird schon seit mehreren Jahren beobachtet. Das lässt darauf schließen, dass etliche Züchter nur im Zweijahresrhythmus ihre Völker umweisseln.

Die Verteilung auf die einzelnen Imker-/Landesverbände ist der Aufstellung auf der nächsten Seite zu entnehmen.

Der mittlere Gesamtzuchtwert aller dieser Völker liegt bei 104,9, dass heißt er liegt um 4,9 Prozent über dem Durchschnitt der Carnica-Gesamtpopulation der letzten fünf Jahre.

Prüfverband	Prüfdaten	vollst. Varroa
Baden	104	68
Bayern	1.220	305
Berlin	6	0
Brandenburg	470	124
Hamburg	0	0
Hannover	454	261
Hessen	396	275
Mecklenburg-Vorpommern	91	63
Nassau	70	48
Rheinland-Pfalz	102	15
Rheinland	415	259
Saarland	34	34
Sachsen	163	37
Sachsen-Anhalt	75	37
Schleswig-Holstein	227	108
Thüringen	106	86
Weser-Ems	471	363
Westfalen-Lippe	287	182
Württemberg	147	0
D.I.B.	4.838	2.267
ACA	1.266	758
sonstige	607	387
gesamt	6.711	3.412

Die Bienenzuchtplattform „www.beebreed.eu“ wird außerordentlich stark auch von Nichtzüchtern besucht, wie sich aus folgender Aufstellung ergibt.



Im Jahre 2017 wurde das Zuchtwerte-Modell basierend auf einer umfassenden Validierung überarbeitet und die genetischen Parameter dafür neu bestimmt. Für die neuen Zuchtwerte wurde die Verwandtschaftsberechnung modifiziert. Die neuen Parameter bewirken eine leichte Senkung der Sicherheiten. Der bisherige Richtwert der Mindestsicherheit von 0,38 wird auf 0,35 für die Körnung von Völkern gesenkt, was methodisch auf den Erfahrungswerten für die vom D.I.B. geforderte Mindest-Geschwistergruppengrößen (mindestens 6 Geschwister) basiert.

Abgesehen von der internationalen Carnica-Zucht wurden vom Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) Zuchtwertschätzungen von 17 weiteren Bienenpopulationen in 12 verschiedenen Rassen durchgeführt. Es wurden dabei für 881 Königinnen des Geburtsjahres 2016 Zuchtwerte geschätzt, davon 223 mit vollständiger Erfassung der Varroamerkmale.

Verknüpft mit der Datenbank für Zuchtwertschätzung ist die Datenbank für die Merkmale bei der Carnica-Population. Insgesamt wurden 2017 742 Merkmalsbefunde für Arbeitsbienen und 715 für Drohnen eingegeben. Auch die Körnung wird seit etlichen Jahren über diese Datenbank aufgeführt, was zu einer erheblichen Arbeitserleichterung bei den Zuchtobleuten führt.

Insgesamt wurden 2017 über das Beebreed-Portal gekört:

- 336 Völker mit Av-Körnungen
- 180 Völker mit A-Körnungen
- 124 Völker mit B-Körnungen
- 40 Völker mit P-Körnungen

17.4 Preis für hervorragendes Zuchtmaterial

Alljährlich wird vom D.I.B. ein Preis für hervorragendes Zuchtmaterial vergeben. Die Entscheidung, welchem Züchter der Preis verliehen wird, wurde auf der D.I.B.-Züchtertagung am 18. März 2018 in Zell am Harmersbach vom Gremium der Zuchtobleute aufgrund der Ergebnisse der Zuchtwertschätzung beschlossen. Maßgeblich dafür sind die Körbestimmungen des D.I.B.

Als weitere Voraussetzung wird gefordert, dass der Züchter dieses Material über mehr als drei Generationen in seinem Bestand führt.

Der Preis für das Leistungsprüfjahr 2017 (Königinnen des Jahres 2016) geht an Albrecht Stoß/Landesverband Thüringer Imker für seine Königin mit der Zuchtbuchnummer 16-75-2930-2016.

Diese Königin erhielt folgende Zuchtwerte:

Honig	126 %
Sanftmut	127 %
Wabensitz	124 %
Schwarmneigung	108 %
Varroa	141 %
Gesamtzuchtwert	139 %

Der Preis wird auf der Vertretertagung des D.I.B. im Oktober 2018 verliehen.

17.5 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht im D.I.B.

Die AGT konnte 2017 weitere 50 Neuzugänge verzeichnen, so dass sie derzeit 205 Mitglieder zählt. Insgesamt wurden wieder acht Toleranzbelegstellen betrieben, die zunehmend stärker besetzt wurden. Über diese Belegstellen wird der Zuchtfortschritt hinsichtlich Varroatoleranz in die Landbienenpopulation übertragen.

Anfang März 2018 wurde die Zuchtregistratur für Königinnen der Jahrgänge 2015 und 2016 ins Netz gestellt, so dass sich potenzielle Käufer von Zuchtmaterial über die Zuchtwerte von Königinnen bei ihren Lieferanten informieren können.

Die zentrale Vermarktung von AGT-Königinnen aus leistungsgeprüften und zuchtwertgeschätzten Völkern über die Internetplattform auf der Homepage der AGT wurde weiter ausgebaut. Leider wurde sie von den Züchtern nur unzureichend genutzt.

Am Bieneninstitut Kirchhain werden seit 2013 alle Prüfvölker auf die Vermehrungsfähigkeit von Varroamilben in der Arbeiterbrut (SMR) untersucht. Dabei zeigte sich, dass die angewandten Selektionskriterien zu einer varroaresistenteren Biene

greifen. Dieses Merkmal konnte von durchschnittlich 18,6 auf 35,2 Prozent nicht reproduzierender Milben verbessert werden. Weiter ist aufgefallen, dass manche Völker alle befallenen Zellen vor dem Schlupf öffnen und anschließend wieder verdeckeln (Recapping), wodurch die Reproduktion der Milben in den Zellen negativ beeinflusst wird. Es hat sich gezeigt, dass dieses Merkmal in hohem Maße erblich bedingt ist.

Um diese vielversprechenden Ansatzpunkte gezielt und in größerem Umfang in die Zuchtarbeit einzubeziehen, hat die AGT in Zusammenarbeit mit der GdB, dem Bieneninstitut Kirchhain und mit Unterstützung des D.I.B. den im Jahr 2016 erstmals erarbeiteten Projektvorschlag „SMR-Selektion“ weiterentwickelt und als Antrag über den D.I.B. an das Landwirtschaftsministerium geleitet. Dank der Bemühungen durch Präsident Peter Maske bestehen gute Aussichten, dass dieses Projekt eine angemessene Förderung durch die BLE erfährt.

17.6 Zuchtprojekte / Forschungsvorhaben

Am LIB wird weiterhin die Etablierung der genomischen Selektion bei der Honigbiene bearbeitet (GeSeBee-Projekt, siehe Jahresbericht des LIB). Die Züchter setzen vor allem im Hinblick auf die Selektion widerstandsfähiger Völker große Erwartungen in dieses Verfahren, das bei anderen Tierarten zu großen Zuchtfortschritten geführt hat. Leider wurde von den Züchtern bisher nicht die erforderliche Anzahl von Drohnenbrutproben bzw. ausgemusterten Königinnen aus zuchtwertgeschätzten Völkern zur Verfügung gestellt, so dass noch 1.500 Proben für eine weitere Durchführung dieses wichtigen Projektes, das um ein Jahr verlängert wurde, benötigt werden. Es erging die Bitte an die Züchter, die fehlenden 1.500 Proben zur Verfügung zu stellen.

Bei dem EU-Projekt „EurBeSt“ (European honey Bee breeding and Selektion Team), das federführend vom Bieneninstitut Kirchhain betreut wird, geht es um eine Bestandsaufnahme über Zuchtaktivitäten in den europäischen Ländern, die der EU als Grundlage für die Aufstellung künftiger För-

derprogramme dienen soll. Durch eine über Jahrzehnte währende Zuchtarbeit, eine gute Organisation der züchterischen Zusammenarbeit seitens der Imker und der bienenwissenschaftlichen Institute sind in Deutschland nicht nur erhebliche Zuchtfortschritte erreicht worden, sondern es bestehen auch gute und hervorragende Bedingungen zu einer effektiven Auslese resistenter SMR-Völker. An der Sitzung zu diesem Projekt am 19.02.2018 in Frankfurt nahm der Zuchtbeirat des D.I.B. und Vorsitzende der AGT gemeinsam mit dem Zuchtkoordinator der GdB teil.

17.7 Belegstellenangelegenheiten

In Sachsen hat sich der Landesverband weiter um ein Belegstellenschutzgesetz bemüht. Dazu fand vor dem Ausschuss für Umwelt und Landwirtschaft am 13.04.2018 eine Anhörung verschiedener imkerlicher Gruppierungen mit unterschiedlichen Interessenslagen statt. An dieser Anhörung nahm auch der Zuchtbeirat des D.I.B. teil. Am 28.06.2018 wurde das sächsische Belegstellengesetz vom sächsischen Landtag verabschiedet. Es sieht einen Schutzradius von 7 bis 10 km vor. Danach ist es den einzelnen Zuchtrichtungen möglich, in Abstimmung mit den im Schutzbereich tätigen Imkern, Belegstellen mit einem gesetzlichen Schutz einzurichten.

17.8 Veranstaltungen / Tagungen

Großes Interesse fand der am Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen durchgeführte Praxistag der AGT am 19. August 2017. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen neben dem Erfahrungsaustausch:

- Beurteilung der Zuchtparameter am Bienenvolk
- Varroa-Befallsbestimmung/Demonstration und Vergleich verschiedener Methoden
- Bestimmung von VSH (SMR) an Brutproben/ Demonstration und Übungen

Alljährlich, jeweils am 1. Wochenende im November, treffen sich die Züchter, um ein spezielles Thema zu diskutieren. Die Veranstaltung fand am 04.11.2017 im Hörsaal der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöch-



heim statt. Zu dieser Veranstaltung waren mehr als 200 Teilnehmer aus dem In- und Ausland angereist. Im Mittelpunkt stand die Paarungsbiologie und Pflege von Drohnenvölkern mit folgenden Themen:

- Was wir über Drohnen wissen - Facetten aus der Bienenwissenschaft
- Was wir über Drohnen noch nicht wissen
- Aufzucht und Pflege von Drohnenvölkern für Belegstellen
- Auslese auf Krankheitsresistenz durch gezieltes Drohnenmanagement auf AGT-Toleranzbelegstellen
- Erfahrungen mit Drohnenvölkern auf der Toleranzbelegstelle Norderney
- Drohnenaufzucht und -pflege für die KB in der AGT-Gruppe Nord
- Vor- und Nachteile der 1-Drohn-Besamungen aus genetischer Sicht
- Erfahrungswerte mit 1-Drohn Besamungen im Zuge der Auslese spezieller Verhaltensmerkmale am Beispiel von SMR / VSH
- Neuere Methoden zur Berücksichtigung der väterlichen Abstammung bei der Honigbiene im Rahmen der Zuchtwertschätzung
- Kryokonservierung von Drohnensperma

Die Züchtertagung des D.I.B. fand auf Einladung des Landesverbandes Badischer Imker vom 16. bis 18. März 2018 in Zell am Harmersbach statt. Auch an dieser Tagung nahmen neben den Zuchtobleuten und Vertretern der bienenwissenschaftlichen

Institute wieder interessierte Züchter aus dem In- und Ausland teil (siehe auch D.I.B. AKTUELL, 2/2018). Die Vorträge anlässlich der öffentlichen Vortragsversammlung hielten:

- Dr. Eva Frey, Hohenheim
„Prüfung verschiedener Bienenherkünfte auf Varroa-toleranz“
- Dr. Ralph Büchler, Kirchhain
„Selektion und Management von Drohnenvölkern auf Toleranzbelegstellen als Wegweiser zu einer medikamentenfreien Varroabekämpfung auch in Spätrachtgebieten“

Am Ende der Vorträge schloss sich eine lebhafte Diskussion an.

Den Organisatoren und Referenten der Veranstaltungen wird an dieser Stelle für ihren Einsatz besonders gedankt.

Die Arbeitstagung 2018 der Züchter wird am 20. Oktober 2018 in der Grenzstadt Görlitz gemeinsam mit Züchtern aus Polen stattfinden. Hier stehen - als Ergebnisse des SmartBees-Projektes - nachhaltige Strategien für die genetische Verbesserung und den Erhalt der genetischen Vielfalt bei der Honigbiene im Mittelpunkt.

Die D.I.B.-Züchtertagung 2019 ist für den 5. bis 7. April in Wenden im Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V. geplant.

18. Nachrufe

Im Berichtszeitraum starben zwei außergewöhnliche Imkerpersönlichkeiten, die in der Verbandsgeschichte einen festen Platz haben und unvergesslich bleiben werden..

Im hohen Alter von 90 Jahren und nach nur kurzer Krankheit starb am 30. März 2018 der ehemalige Vorsitzende des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes (DBIB) und Ehrenimkermeister des D.I.B. **Günter Stecher**. Bereits 1948 wurde er Mitglied im Imkerverein Rotenburg, dessen Vorsitzender er insgesamt 42 Jahre lang war.

Daneben übte er zusätzlich viele Jahre lang das Amt des Vorsitzenden des Kreisimkervereins Rotenburg aus.



1988 wurde Günter Stecher zum 1. Vorsitzenden des DBIB gewählt, ein Amt, das er zwölf Jahre innehatte.

Er war ein erfahrener Praktiker, der die Interessen der Berufs- und Erwerbsimker mit Nachdruck und eigenen Überlegungen vertrat. So fiel in seine Amtszeit als Vorsitzender eine wesentliche Änderung der DBIB-Satzung:

Der frühere selbstverständliche Satz, dass nur derjenige, der auch einem Imkerortsverein des D.I.B. angehört, Mitglied werden kann, wurde aufgegeben. Dies wurde von Seiten des D.I.B. zwar sehr bedauert, doch beeinträchtigte es das Verhältnis zwischen den Verbänden nicht.

Die Zusammenarbeit mit Günter Stecher war nicht immer leicht, er machte seinem Namen alle Ehre.

Aber selbst, wenn unterschiedliche Auffassungen über den Weg bestanden, die Ziele waren dieselben. Die wechselseitige Kritik war nie persönlich gemeint, sondern diente dem Ganzen - dem Fortschritt.

Als Dank für seine Tätigkeit, für die geleistete Arbeit und für die Repräsentation der Berufs- und Erwerbsimker wurde ihm im Jahr 2000 anlässlich des Deutschen Imkertages in Bremen der Ehrenimkermeister verliehen. Er war ebenfalls Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Am 15. Juni 2018 verstarb ebenfalls im Alter von 90 Jahren die Ehrenimkermeisterin **Edith Muuß** aus Hamburg.



Edith Muuß war 62 Jahre lang ehrenamtlich als Belegstellenleiterin auf Deutschlands größter und renommiertester Peschetz-Inselbelegstelle Puan Klent/Sylt von 1950 bis 2011 tätig. Sie betrieb drei Monate lang pro Jahr diese isoliert liegende Zuchtstation im Naturschutzgebiet von Sylt - Rantum, in der sie auch lebte, in den ersten Jahren unter den einfachsten Bedingungen. In einem Aufsatz berichtete sie, dass sie ihre Nächte in einer einfachen Bretterhütte auf einem Lattenrost über den Drohnenvölkern verbracht hatte.

In diesen vielen ehrenamtlichen Jahren hatte sie fast immer ihre persönlichen und familiären Interessen und zum Teil auch gesundheitlichen Probleme zum Wohle der Belegstelle zurückgestellt.

Jährlich kamen über 1.000 Bienenköniginnen aus der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland zur Anpaarung.

Ihr größter Erfolg war es, über die Zuchtstation eine sanftmütige, leistungsstarke Carnica-Biene selektiert zu haben, die sich dem maritimen Klima vor Ort sehr gut anpasste.

Für ihre großartige Lebensleistung wurde sie mehrfach geehrt: Bundesverdienstorden der Bundesrepublik, Ehrenimkermeisterin des D.I.B., Ehrenmedaille des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V., D.I.B.-Ehrennadel in Gold.

Zahlenunterlagen mit Stand 31.12.2017

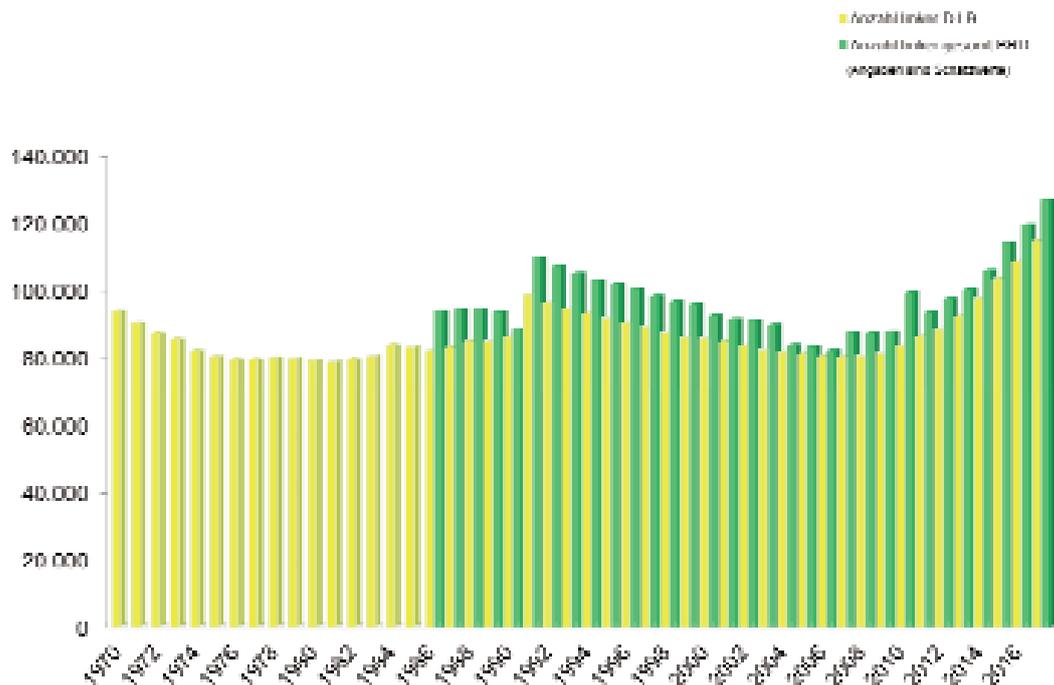
Landesverband	Deutscher Imkerbund e. V.						nicht angeschlossene Verbände			nicht organisierte Imker		
	Völker	Mitglieder gesamt	davon Chirchinker des LV***	davon Jung Imker ***	Ertrag kg	Völker	Mitglieder	Ertrag kg	Völker	Imker	Ertrag kg	
Baden	73.390	9.739	567	196	4.183.230							
Bayern	187.549	29.117	1.237	524	6.449.810	48.144	8.103	1.655.672				
Berlin	7.086	1.334	20	12	145.263							
Brandenburg	26.063	2.640	0	13	547.323							
Hamburg	5.118	912	0	15	112.596							
Hannover	54.089	7.688	0	100	1.152.096							
Hessen	56.005	9.669	245	158	2.111.389							
Mecklenburg-Vorp.	18.043	1.675	0	23	611.477	5.593	814	190.162	5.593	62	190.162	
Nassau	4.206	594	26	9	119.030							
Rheinland	60.378	9.245	211	264	1.853.605							
Rheinland-Pfalz	13.122	2.190	112	44	328.050							
Saarland	9.501	1.833	85	49	185.270							
Sachsen	36.179	4.271	4	31	1.314.383				18.606	2.289	675.956	
Sachsen-Anhalt	14.931	1.975	117	19	559.913							
Schleswig-Holstein	25.904	3.097	44	68	878.146							
Thüringen	21.722	2.680	0	29	803.714				6.933	1.025	256.521	
Weser-Ems	27.400	4.163	2	78	548.000							
Westfalen-Lippe	54.324	8.622	161	189	1.205.993							
Württemberg	97.192	13.056	0	187	2.526.992							
Gesamt	792.202	114.500	2.831	2.008	25.636.280	53.737	8.917	1.845.834	31.132	3.376	1.122.639	

Ernte pro Volk Mitglieder D.I.B. 32,36 kg

** Schätzzahlen
***= beitragsfrei

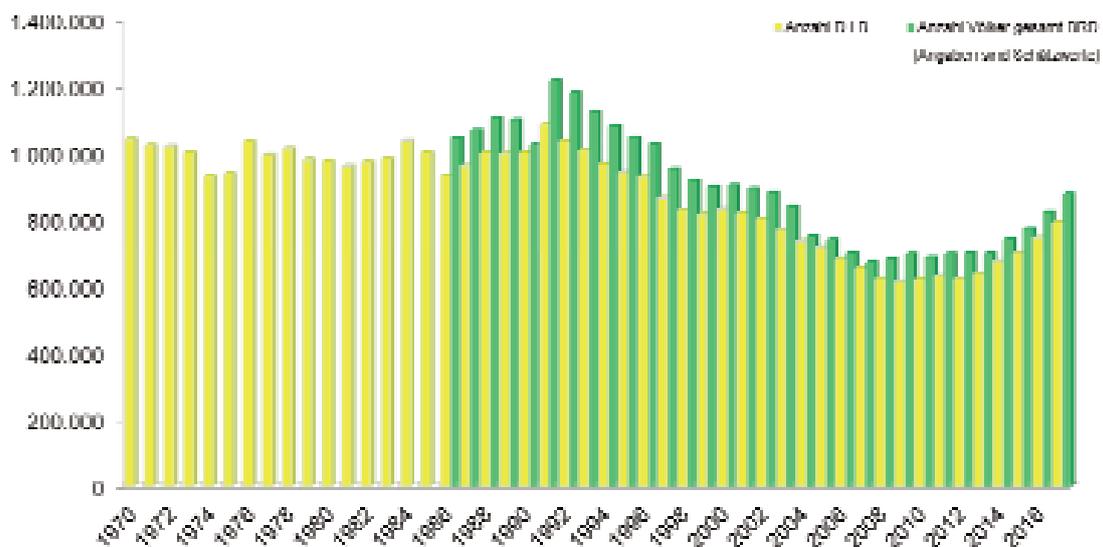
Anzahl der Imker

(Stichtag jeweils 31. Dezember - Stand: 31.12.2017)



Anzahl der Bienenvölker

(Stichtag jeweils 31. Dezember - Stand: 31.12.2017)



Honigimporte

		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		27.798,2
	Belgien	417,5	
	Bulgarien	4.854,0	
	Dänemark	272,7	
	Estland	98,1	
	Frankreich	215,6	
	Griechenland	316,4	
	Großbritannien	125,6	
	Irland	0,3	
	Italien	2.592,4	
	Kroatien	49,3	
	Lettland	22,0	
	Litauen	227,4	
	Luxemburg	4,0	
	Niederlande	68,2	
	Österreich	469,2	
	Polen	1.454,2	
	Portugal	834,6	
	Rumänien	4.528,5	
	Schweden	0,2	
	Slowakei	44,3	
	Spanien	4.336,5	
	Tschechische Republik	788,2	
	Ungarn	6.079,0	
	2. Nicht EU-Staaten		17.765,5
	Republik Moldau	251,0	
	Schweiz	14,9	
	Serbien	472,3	
	Türkei	2.106,8	
	Ukraine	14.920,5	
B	AFRIKA		191,5
	Algerien	17,1	
	Athiopien	42,8	
	Dschibuti	20,3	
	Namibia	18,0	
	Sambia	93,2	
	Südafrika	0,1	

		in t	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		12,2
	Kanada	0,3	
	Vereinigte Staaten	11,9	
	2. Mittelamerika		20.752,3
	El Salvador	768,2	
	Guatemala	517,0	
	Kuba	5.279,2	
	Mexiko	13.721,8	
	Nicaragua	466,1	
	3. Südamerika		20.207,4
	Argentinien	14.117,1	
	Brasilien	575,1	
	Chile	3.731,0	
	Uruguay	1.784,2	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		5.468,0
	Malaysia	0,2	
	Myanmar	0,1	
	Australien	20,8	
	China	4.710,5	
	Indien	71,1	
	Neuseeland	310,7	
	Saudi-Arabien	1,2	
	Thailand	331,3	
	Vietnam	22,1	
	HONIGIMPORTE 2017		92.195,1
	im Vergleich zum Vorjahr		83.904,4

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik
 Januar bis Dezember 2017
 Wiesbaden, Stand: 06.06.2018

Honigexporte

		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		17.323,8
	Belgien	807,3	
	Bulgarien	66,1	
	Dänemark	695,1	
	Estland	0,2	
	Finnland	847,7	
	Frankreich	3.856,6	
	Griechenland	43,6	
	Großbritannien	981,7	
	Irland	56,4	
	Italien	935,6	
	Kroatien	26,3	
	Lettland	1,3	
	Litauen	31,7	
	Luxemburg	89,1	
	Malta	3,3	
	Niederlande	2.922,9	
	Österreich	2.102,5	
	Polen	722,2	
	Portugal	310,4	
	Rumänien	23,7	
	Schweden	270,1	
	Slowakei	15,9	
	Slowenien	200,0	
	Spanien	1.255,1	
	Tschechische Republik	980,5	
	Ungarn	62,3	
	Zypern	16,2	
	2. Nicht EU-Staaten		1.850,1
	Albanien	15,0	
	Bosnien Herzegowina	1,7	
	Island	5,7	
	Kosovo	0,3	

		in t	
	Norwegen	7,5	
	Russische Föderation	0,1	
	Schweiz	1.812,1	
	Türkei	7,5	
	Ukraine	0,2	
B	AFRIKA		118,3
	Ägypten	10,4	
	Algerien	105,9	
	Gambia	0,3	
	Ghana	0,2	
	Guinea	0,1	
	Liberia	0,5	
	Marokko	0,1	
	Mauritius	0,2	
	Nigeria	0,1	
	Sierra Leone	0,3	
	Südafrika	0,2	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		951,5
	Costa Rica	0,1	
	Kanada	76,5	
	Vereinigte Staaten	874,9	
	2. Mittelamerika		6,2
	Dominikanische Republik	6,1	
	Barbados	0,1	
	3. Südamerika		1,1
	Argentinien	0,3	
	Brasilien	0,3	
	Chile	0,1	
	Kolumbien	0,1	
	Suriname	0,1	
	Uruguay	0,2	

		in t	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		3.638,2
	Australien	0,4	
	Afghanistan	0,1	
	Aserbaidtschan	4,1	
	Bahrain	29,9	
	besetzte palästin. Gebiete	23,9	
	China	248,5	
	Georgien	1,0	
	Hongkong	141,0	
	Indien	0,8	
	Indonesien	25,0	
	Irak	141,4	
	Iran	8,2	
	Japan	143,4	
	Jemen	134,5	
	Jordanien	146,5	
	Katar	86,1	
	Kuwait	87,5	
	Libanon	73,5	
	Malaysia	17,3	
	Malediven	0,1	
	Mongolei	10,2	
	Oman	0,3	
	Pakistan	303,0	
	Philippinen	122,7	
	Republik u. Demokrat. Korea	3,2	
	Saudi-Arabien	1.469,5	
	Singapur	3,8	
	Sri Lanka	0,1	
	Arabische Republik Syrien	1,6	
	Taiwan	7,1	
	Thailand	24,6	
	Turkmenistan	0,1	
	Vereinigte Arabische Emirate	373,7	
	Vietnam	4,3	
	Französisch-Polynesien	0,7	
	Neuseeland	0,1	
	HONIGEXPORTE 2017		23.889,2
	im Vergleich zum Vorjahr		23.768,1

Quelle: Statistisches Bundesamt - Außenhandelsstatistik
Januar bis Dezember 2017
Wiesbaden, Stand: 06.06.2018

Honig-Abfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e.V.

Stand 01.07.2018

LANDESVERBAND BAYERN

Hans Breitsamer KG Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München,
Tel. 089/45 05 62-0, Fax 089/45 05 62-20
www.breitsamer.de

Georg Ulrich oHG Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach,
Tel. 09106/92 49 5-0, Fax 09106/61 10

LANDESVERBAND HANNOVER

Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG,
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig,
Tel. 05307/92 00-20, Fax 05307/92 00-42
www.bihopha.de

Stöckmann Wolfgang Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,
Tel. 04172/63 68, Fax 04172/64 53
www.meinhonig.de

IMKERVERBAND RHEINLAND

**Honig-Müngers-
dorff GmbH** An St. Agatha 37, 50667 Köln,
Tel. 0221/92 59 05-0, Fax 0221/92 59 05-20
www.honig-muengersdorff.de

LANDESVERBAND SACHSEN

**Bienenwirtschaft
Meißen GmbH** Jägerstr. 2, 01662 Meißen,
Tel. 03521/4 61 60, Fax 03521/46 16 20
www.bienenwirtschaft.de

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Leybold Rudolf Inh. Olaf Leybold
Westerschau 2, 24360 Barkelsby,
Tel. 04351/8 65 55

LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG

**Süddeutsche Imker-
genossenschaft e.G.** Zillenhardtstr. 7, 73037 Göppingen-Eschenbach,
Tel. 07161/9 87 48-10, Fax 07161/9 87 48-15
www.suedd-imker.de

Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen (Carnica) in den Landesverbänden 2017 (Stand 23.05.2018)

Verband	Zuchtobmann	I. Organisation		III. Belegstellen				2. Linien		davon beg. Kö.		3. Rasse		davon beg. Kö.			
		RZ	ZR	1. Inseel	1. Inseel	2. Linien	2. Linien	3. Rasse	3. Rasse	in %	in %	in %	in %	Stück	Stück	in %	
		VZ		Anzahl	Stück	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	Stück	Stück	Anzahl	Anzahl	Stück	Stück	Stück	in %
Baden	Famulla	1	5	4				2	851	616	72,39	1	367	293	79,8		
Bayern	Günthner	77	2					27	36.500	29.850	81,78						
Berlin	Timm	1															
Brandenburg	Mollitor	56						7	2.398	1.798	74,98						
Hamburg	Tolzek	10	0	1	0	305	183	60,00									
Hannover	F.-K. Tiesler	4	4	0	2	2.149	1.729	80,46	2	1.225	1.037	84,65	2	274	246	89,78	
Hessen	Scheele	21	8	0									10	6.996	5.698	81,45	
Mecklenburg-Vorp.	Dr. Hackauf	11			1	0	0		1	87	74	85,06	3	1.666	1.131	67,89	
Nassau	Heuzeroth	5															
Rheinland	Uhlenbruck	23	0	0	1	363	282	77,69	1				0				
Rheinland-Pfalz	Metzlaff	6	0	0	0									204	158	77,45	
Saarland	Nieser	6			0									1128	890	78,90	
Sachsen	Hohmuth	10												1.931	1.680	87,00	
Sachsen-Anhalt	Götze	5	3	6					1	174	137	78,74	1	453	366	80,79	
Schleswig-Holstein	Selken	54	9	79	8	1.585	1.184	74,70	3	388	268	69,07	0				
Thüringen	A. Stoß	10		48	0				1	1.726	1.231	71,32	5	1315	1070	81,37	
AGT Belegstellen														1765	1399	79,26	
Weser-Ems	F.-K. Tiesler		9	1	4	8.897	6.791	76,33					2	197	157	79,70	
Westfalen-Lippe	Keller		25	7	1								7	1.657	1234	74,47	
Württemberg	Leukhardt		24	19	24								3	1.198	936	78,13	
Insgesamt 2017		349	66	164	16	13.299	10.169	76,46	45	43.349	35.011	80,77	37	16.071	12.789	79,58	

RZ = Reinzüchter

ZR = Züchterring/-gemeinschaft

VZ = Vermehrungszüchter

(B) = Bienen

(D) = Drohnen

U.-Sl. = Untersuchungsstellen

Fö ZW = Förderung Zuchtweisen

Verband	III. Besamungsstellen			IV. Merkmalsuntersuchungen							V. Körungen					
	angel.Kö.		davon beg. Kö.	Anz. USt.	Proben(B)		davon	Proben(D)	davon	Kst.je Untsu.		LV überm.	zentral erfaßt		Anzahl Körungen	
	Anzahl	Stück	in %		Anzahl	Stück	Proben(B)			Proben(D)	zuliässig		Euro	Euro		ja
Baden	2	70	59	84,29	0								x		7	3
Bayern	11	341	290	85,04	2	240	230			17,00			x		260	
Berlin														x		
Brandenburg	1	0			1	75	73	24	24					x	47	24
Hamburg	0				0								x		1	0
Hannover	1	34	31	91,18	3	33	32	31	35	17,00			x		38	29
Hessen	9	810	730	90,12	1	26	26	26	26	0,00			x		32	16
Mecklenburg-Vorp.	4	0			0	28	27	32	34	17,00			x		24	6
Nassau	2	313	281	89,78									x		11	
Rheinland	4				1								x		37	
Rheinland-Pfalz	1	29	27	93,10									x		1	0
Saarland	2	58	49	84,48	0								x		11	10
Sachsen	5	197	184	93,40		25			30		x				25	5
Sachsen-Anhalt	1	42	38	90,48	0					26,00			x		11	4
Schleswig-Holstein	10	254	241	94,88	4	40	40	45	45	15,00			x		46	50
Thüringen	3	149	140	93,96	0	15	15	80	80				x		15	66
Weser-Ems	4	505	417	82,57	1	37	37	109	114	17,00			x		37	129
Westfalen-Lippe	1	215	179	83,26	1	51	51	51	51					x	80	11
Württemberg	14	398	366	91,96	0									x		
Insgesamt 2017	75	3.415	3.032	88,78	14	570	531	398	439	109	0	0	0	0	683	353

Verband	VI. Leistungsprüfstände				VIII. Finanzielle Förderung des Zuchtwezens			
	ja		nein		EU/Land		Land (z.B. Selektion auf Varroaloleranz)	
	Anzahl	Prüfvölk.	Verband	Kammer	Institut/LA	Euro	Euro	
Baden		x				nein	nein	
Bayern	3	170			x		37.500,00	
Berlin		x				nein	nein	
Brandenburg		x				nein	20.000,00	
Hamburg	1	6	nein	nein	nein	nein	405,00	
Hannover	8	234	x			nein	15.366,60	7.869,00
Hessen	1	18	x			nein	nein	
Mecklenburg-Vorp.		x				nein	ja	
Nassau	6	70						940,00
Rheinland		x	Züchter			NRW	10.000,00	
Rheinland-Pfalz	4	102	x				0,00	0,00
Saarland		x					7,40 pro Königin	
Sachsen							ja, LV SI	5.000,00
Sachsen-Anhalt	10	75	x	-			10.000,00	nein
Schleswig-Holstein	25	186	x			nein	ja	7.500,00
Thüringen AGT Belegstellen	9	57	x					
Weser-Ems	6	244	x				16.576,80	9.262,00
Westfalen-Lippe	38	287				ja	7.700,00	nein
Württemberg	7	39	x			nein	nein	
Insgesamt 2017	118	1.486					41.943,40	75.976,00

Assoziierte und korporative Mitgliedschaften bei Verbänden Stand: 31. Dezember 2017

1. APIMONDIA
Weltvereinigung der Imker, Rom



2. Deutscher Bauernverband e.V., Berlin



3. Bund für Lebensmittelrecht und
Lebensmittelkunde e.V., Berlin



4. Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar



5. Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V., Ansbach



Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e.V.

Geschäftsführung - (40 Stunden)



Barbara Löwer

Sekretariat - (24 Stunden)

- Telefonzentrale
- Adressenverwaltung der Imkervereine
- Bearbeiten von Anfragen nach Informationsmaterial
- Abwicklung „Tag der deutschen Imkerei“
- Postbearbeitung mit Anfertigung der Kopien und Verteilung
- Ablage/Wiedervorlage
- Überprüfung von Adressenlisten vor Drucklegung
- Rundschreibenversand vorbereiten und teilweise durchführen
- Bestellungen/Besorgungen von Büromaterial und anderen Artikeln
- Gästebewirtung
- Pflege der Bibliothek



Andrea Schäfer

Organisation/Assistenz - (30 Stunden)

- Vorbereitungs- und Abwicklungsarbeiten von Tagungen
- Protokollführung
- Jungimkertreffen
- Bearbeitung von Anfragen in bestimmten Sachgebieten.
- Abwicklung Anträge Schautafeln
- Abwicklung weiterer Sonderaktionen
- Lobbyingrecherchen
- Erfassung und Weiterverarbeitung der Inventur
- Führen der Anwesenheitslisten im Personalbereich
- Unterstützung im Versandbereich: Bearbeitung von GV-Bestellungen



Verena Velten

Buchhaltung - (Freiberuflich ca. 10 Stunden)

- Finanzbuchhaltung



Achim Daniels

Buchhaltungsarbeiten - (30 Stunden)

- Rechnungsstellung/Abrechnungen der Mitglieds- und Werbebeiträge
- Führung und Abrechnung des Werbekontos
- Belegarbeiten, Überweisungen vorbereiten
- Mahnungen
- Korrespondenz bei Fehl- und Falschüberweisungen
- Vorbereitung von Barabhebungen und Umbuchungen
- Kassenführung (Bar- und Portokasse)
- Aufstellung verschiedener Statistiken
- Abrechnungen Reisekosten und Lizenzen etc.
- VWL (Vermögenswirksame Leistungen) und Aufwandsentschädigungen
- Jahresabschlussarbeiten
- Kontrolle Offene-Posten-Liste
- Vertretung für Honigmarktkontrolle



Gabriele Decker

Honigmarktkontrolle - (20 Stunden)

- Aufstellung, Versand und Bearbeitung der Honigentnahmezettel für die Probenziehung bei Imkern und Abfüllstellen
- Bearbeitung von Verbraucherbeschwerden
- Weiterleitung und Bearbeitung aller Prüfbefunde
- Korrespondenz, Bearbeitung von Anfragen
- Weiterberechnung und Versand von Orientierungsproben
- Betreuung der Abfüllstellen inkl. Kontrollarbeiten
- Erstellen von Statistiken mit dazugehörigen Abfragen
- Vorbereitung und Teilnahme mit Protokollführung an der Honigoblenutetagung
- Bearbeitung der Anträge auf Zulassung von Rückenetiketten
- Bearbeitung von Verstößen gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen
- Post holen
- Probenziehung
- Vertretung Telefondienst
- Vertretung für Buchhaltung



Doreen Mundt

Öffentlichkeitsarbeit - (38,5 Stunden)

- Monatliche Veröffentlichungen für die Imkerfachzeitschriften
- Gesamtreaktion und Layout D.I.B. AKTUELL
- Beantwortung von Imkerfragen
- Erstellen von Presseinformationen und -mappen
- Presseinterviews
- Herstellung Kontakte zu öffentlichen Medien (Presse/Fernsehen/Rundfunk)
- Beantwortung Anfragen von Behörden, Institutionen, Firmen und der Presse in imkerlichen Angelegenheiten
- Korrespondenz mit Vereinen und Verbänden über Maßnahmen des D.I.B.
- Organisation/Vorbereitung D.I.B.-Stand auf der Internationalen Grünen Woche Berlin und Repräsentation des D.I.B. während der Messe
- Organisation und Betreuung des D.I.B.-Standes auf imkerlichen Veranstaltungen
- Vorträge auf imkerlichen Veranstaltungen
- Betreuung und Aktualisierung der Homepage
- Teilnahme an Sitzungen und Treffen zwecks Berichterstattung
- Layout des Jahresberichtes sowie eigene Berichterstattung
- Aufbereitung von Informationsmaterial für Imker und Verbraucher
- Bildredaktion, Bildrecherche und Archivierung



Petra Friedrich

Öffentlichkeitsarbeit/Versand - (30 Stunden)

- Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit
- Pflege der Homepage und des Online-Shops
- Erstellung und Pflege des Werbemittelkatalogs
- Bildaufbereitung
- Erstellen von Texten
- Organisation und Betreuung des D.I.B.-Standes auf imkerlichen Veranstaltungen
- Unterstützung im Versandbereich



Carmen Becker-Cholin

Versandbereich

Bereich Gewährverschlüsse - 2 Mitarbeiterinnen (37 und 39 Stunden)

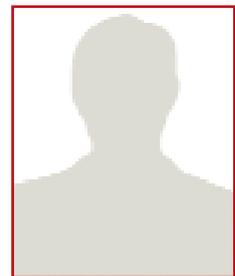
- Überprüfung der Gewährverschlussbestellungen - Papier und Online - auf
 - *Mitgliedschaft*
 - *Völkerzahl*
 - *Honigschulungskurs*
 - *letzte Bestellung*
 - *Sonderwünsche (Regional- und Qualitätsaussagen und -zeichen)*
- Schriftverkehr und Telefonate hierzu mit Landesverband, Verein, Imker - teilweise mehrmals
- Auftragsschreibung
- Korrekturen durchführen
- Erstellen der Exceltabellen
- Übermittlung der Daten zur Druckerei
- Adresseneindruckslisten überprüfen und korrigieren
- Wiedereinspielung der Daten
- Überprüfung der Abrechnungen der Druckerei
- Rechnungserstellung
- Gesonderte Bestellungen von selbstklebenden Gewährverschlüssen bei zweiter Druckerei
- Bearbeitung von Reklamationen
- 30 g-Glas-Verwaltung
- Gewährverschlussinventur
- Versand von Kleinauslieferungen
- Vertretung bei Urlaub und Krankheitsfällen von Peter Koepf
- Mitarbeiterin 2: Mitbetreuung des D.I.B.-Standes bei Großveranstaltungen (sporadisch)



Margit Althoff



Inka Degen



Peter Koepf

Werbemittel/Vereinsbestellungen - (38,5 Stunden)

- Bearbeitung der Werbemittelbestellungen - Papier und Online
- Rechnungs- und Lieferscheinerstellung
- Überprüfung der Vereinsbestellungen von Gewährverschlüssen
- Speziellen Schriftverkehr dazu
- Rechnungserstellung der Vereinsbestellungen
- Reklamationsbearbeitung
- Lagerführung
- Inventur
- Ausleihe der Ausstellungswände
- Abonnentenbetreuung der Zeitschrift „Apidologie“ mit Schriftverkehr und Rechnungserstellung
- Angebotsabfrage
- Nachbestellungen



Marc Juras
(ab 01.07.2018)

Warenversand

durch drei geringfügig Beschäftigte (zwischen 4 und 12 Stunden)

Honiguntersuchungsstelle

Laborantin - (30 Stunden)

- Teilanalysen, Vollanalysen bzw. Herkunftsbestimmung und sämtliche damit zusammenhängende, vorbereitende und begleitende Aufgaben
- Ausstellen der Prüfbefunde nach abgeschlossener Untersuchung
- Beteiligung an Ringversuchen mit variierenden Analysen
- Schulung und Beratung (telefonisch und schriftlich) zum Thema Honig bzw. Honiguntersuchung
- Führung einer Vergleichssammlung mikroskopischer Pollenpräparate
- Einholen von Kostenvoranschlägen für erforderliche Gerätschaften
- Ermittlung und Bestellung des Laborbedarfs: Reagenzien, Chemikalien, Glaswaren



Marion Hoffmann

Laborhilfe - (9 Stunden)

- Führung des Honig-Tagebuches mit Eingangs-/Ausgangsdatum
- Annahme, Auspacken der eingesandten Honigproben
- Abfüllung und Versand der Honigproben zur Rückstandsanalyse mit entsprechender Auflistung
- Zuarbeit für Laborantin



Christina Matthes



Öffnungszeiten „Haus des Imkers“

Montag - Donnerstag	8:00 - 12:00 Uhr
	13:00 - 16:00 Uhr
Freitag	8:00 - 12:00 Uhr

Informieren Sie sich und besuchen Sie unseren Musterraum. Wir freuen uns auf Sie!

Rundschreiben des Deutschen Imkerbundes e. V. in 2017/2018

Nr.	Betreff	Datum
Rundschreiben A		
1	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2016	09.01.2017
2	Einladung Züchtertagung 2017 und Zuchtberichte 2016	11.01.2017
3	Einladung / Programm Honigbleutetagung	12.01.2017
4	Protokoll Honigbleutetagung 24./25.02.2017 im LAVES-Institut für Bienenkunde in Celle	31.03.2017
5	Einladung Vertreterversammlung am 14.10.2017 in Montabaur	31.07.2017
6	Anträge an Vertreterversammlung am 14.10.2017 in Montabaur	05.09.2017
7	Einladung der Arbeitstagung der Züchter am 04.11.2017 in Veitshöchheim	14.09.2017
8	Antrag an Vertreterversammlung am 14.10.2017 in Montabaur	25.09.2017
9	Statistische Zahlenunterlagen, Stand: 31.12.2017	25.09.2017
10	Honigernte 2017	25.10.2017
1	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2017	08.01.2018
2	Einladung Honigbleutetagung	12.01.2018
3	Einladung Züchtertagung 2018 und Zuchtberichte 2017	18.01.2018
4	Protokoll Honigbleutetagung 23./24.02.2018 in Wachtberg-Villip	19.03.2018
Rundschreiben AB		
1	Protokoll der ersten Sitzung des Präsidiums vom 04.03.2017 in Wachtberg	20.03.2017
2	Protokoll der ersten Sitzung des erweiterten Präsidiums vom 28.03.2017 in Berlin	02.05.2017
3	Protokoll der zweiten Sitzung des Präsidiums vom 09./10.06.2017 in Wachtberg	05.07.2017
4	Protokoll der dritten Sitzung des Präsidiums vom 22./23.09.2017 in Wachtberg	04.10.2017
5	Protokolle der zweiten Sitzung des erweiterten Präsidiums vom 13.10.2017 und der Vertreterversammlung vom 14.10.2017 in Montabaur	24.11.2017
6	Protokoll der vierten Sitzung des Präsidiums vom 07./08.12.2017 in Wachtberg, Zusammenfassung der Ergebnisse zur Verbraucherumfrage 2017, Protokoll der Vertreterversammlung vom 14.10.2017	20.12.2017
1	Protokoll der ersten Sitzung des Präsidiums vom 24./25.02.2018	20.03.2018

D.I.B. Aktuell 2017/2018**1/2017****März 2017****Seite**

3	Ein Verband und seine Arbeit auf dem Prüfstein
	In eigener Sache
5	Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag
6	Nachrufe
7	D.I.B. vergibt hohe Ehrungen
8	Hinweise zum Tag der deutschen Imkerei
8	Beteiligen Sie sich an der Frühjahrsumfrage
8	Positive Mitgliederentwicklung geht weiter
9	Infos zu Werbematerial
10	D.I.B. AKTUELL – Leserzahlen steigen
10	Bestellung von Gewährverschlüssen
	Neues aus dem „Haus des Imkers“
10	D.I.B. gratuliert zum Firmenjubiläum
11	Neue Mitarbeiterin beim D.I.B.
12	1. Präsidiumssitzung 2017
	Aktuelle Berichte
14	Runder Tisch Wachs tagte erstmals
15	Neues Varroa-Behandlungsmittel zugelassen
16	Aktuelle Entwicklung PA
17	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
18	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
21	Internationale Grüne Woche Berlin
24	Kein Handicap für Bienen beim Golfen
25	26. Apisticus-Tag in Münster
27	Zusammenarbeit mit Landwirten essentiell
29	Schutz der Züchtung der Honigbiene
30	Bieneninstitute im Portrait – Teil 1
32	Tagung der Honigoblate in Celle
	Für junge Imker
34	4. Nationales Jungimkertreffen in Mayen
34	Mayen sucht Azubis
35	Bienen-AG wiederbelebt
35	Buchtipp
	Für Sie notiert
36	F.R.A.N.Z.-Projekt gestartet
36	NBL sucht Blühpaten
37	Aus den Regionen
42	Literaturtipps
44	Terminvorschau

Beilagen:

Bestellformular „Tag der deutschen Imkerei“

Infoblatt Wachsmangement

Positionspapiere Agrarpolitik, Gentechnik, Pflanzenschutz und Pyrrolizidin-Alkaloide

Ankündigungsblatt Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag in Montabaur

Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt

2/2017

Mai 2017

Seite

	In eigener Sache
3	Nachruf
3	Neue Vorsitzende gewählt
4	In den Ruhestand verabschiedet
5	Werbemittelpaket bestellen
5	Imker-Probenziehung läuft
5	Was können wir verbessern
5	Anzeigenkampagne läuft
5	Flyer neu aufgelegt
6	Umfrage Imker/Landwirtschaft
	Aktuelle Berichte
8	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
9	Aktuelle Hinweise zu Ätznatron
10	Internationale Bienenkonferenz Berlin
13	Züchtertagung in Lütjensee
15	Keine GEZ-Beiträge für Imkervereine
16	Umfrage Völkerverluste abgeschlossen
17	Aktion Bienen füttern neu gestartet
18	Personalie
19	Sitzung des erweiterten Präsidiums
21	Verbesserungen GAP erforderlich
21	Aktuelle Entwicklung PA
23	AG-Tagung in Celle
24	Dialog zu molekularbiologischen Techniken
25	Neues Varroamittel zugelassen
26	Bieneninstitute stellen sich vor, Teil 2
	Für junge Imker
29	4. Nationales Jungimkertreffen in Mayen
	Aus den Regionen
32	Beste Vereine in Mitgliedergewinnung geehrt
32	Aus- und Fortbildung in Sachen Honig wichtig
32	Die Honigkirche in Neu Hartmannsdorf
34	Bienen und Imkerei in Brandenburg
34	Landfrauen in Sachen Honig unterwegs
34	Bienen im Kunstwerk
	Für Sie notiert
35	Deutsches Bienen-Journal feiert Geburtstag
35	Apisticus 2018 gesucht
35	Projekt „PICTA-KILL“ gestartet
36	Hornissen nicht jagen
36	Wahl „Gartentier des Jahres“
36	Hummeln als Pflanzenzüchter
37	Bienenfreundlicher Garten – wie geht’s?
37	Raupe ernährt sich von Plastik
37	Gebietseigenes Saatgut jetzt auch für WEST
38	Literaturtipps
40	Veranstaltungsvorschau

Beilage:

Positionspapier zur GAP nach 2020

3/2017

Juni 2017

Seite

3	Neues aus dem „Haus des Imkers“ 2. Sitzung des Präsidiums
	In eigener Sache
6	Tag der deutschen Imkerei: Senden Sie Berichte
6	Was können wir verbessern
6	Hinweis zum E-Mail-Verkehr
7	Neue Deckeleinlagen erhältlich
7	Die Honigernte boomt
9	Bienenmuseum Weimar sucht Unterstützer
	Aktuelle Berichte
9	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
10	Deutscher Bauerntag in Berlin
11	Maske führt Gespräche in Brüssel
14	Stiftung Dr. Abel informiert
15	Falsche Sorte kein Kavaliersdelikt
16	Refraktometer, welche sind geeignet
17	Entwicklungsstand Imker-App
18	Bieneninstitute im Portrait, Teil 3
20	Apidologie-Treffen in Oberursel
	Für junge Imker
21	Bald geht es zum IMYB
21	Neues Poster zu Wildbienen
22	Buchlipp
	Für Sie notiert
22	Fotos für Apis-Kalender gesucht
22	Bundestag lehnt Biopatente ab
23	Copa für Vereinfachung der Agrarförderung
23	Rotkehlchen Wahlsieger
	Aus den Regionen
23	Online-Plattform für Imker und Landwirte
24	Online-Netzwerk für Imker und Landwirte
24	Ehrenamtliches Engagement gewürdigt
25	Imker und Landwirte im Dialog
25	Landesverband auf Laga
25	Porsche hat jetzt Bienen
26	Waldgruppe feiert Jubiläum
26	„150 Jahre Imker und Bien“ in Rheinbach
27	Aktion für mehr Imkernachwuchs
27	Kinderbroschüre in Unterricht integriert
28	Hamburg nun Bio-Stadt
28	Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
28	Unsere Bienenwelt
29	Pflanzaktion zum „Tag des Baumes“
30	Literaturtipps
31	Terminvorschau

Beilage:

Infoblatt Deutsches Bienenmuseum Weimar

4/2017**August 2017****Seite**

3	Neues aus dem „Haus des Imkers“ Rechnungsprüfung beim D.I.B.
	In eigener Sache
4	40 Jahre beim D.I.B.
4	Glückwünsche zum Geburtstag
4	Achtung: Neue Kontonummer
5	Vorsicht bei Internetgeschäften
	Aktuelle Berichte
5	Ergänzung zur Anwendung von Ätznatron
7	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
7	Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz
8	Aktuelle Entwicklung PA
9	Ergebnisse Frühtrachtentriebe
14	Deutscher Landschaftspflegelag
15	Bieneninstitute im Portrait, Teil 4
	Für Sie notiert
17	NBL ausgezeichnet
17	5-Cent-Etiketten neu
18	Naturschutzarbeit in Deutschland vorgestellt
18	DBV-Ehrenpräsident verstorben
19	Wieviel Imkerei ist rechtlich zulässig?
	Für junge Imker
21	8. IMYB in Großbritannien
23	Buchtipps
	Aus den Regionen
23	Impressionen vom Tag der deutschen Imkerei
30	Rückblick Veitshöchheimer Imkertag
30	Bienensummen im Waldpark
31	Fleißige Bienen in Blieskastel
31	Erstes Blühflächenkataster
32	Kindergartenhummeln in Veitshöchheim
32	Leindotter-Initiative auf Öko-Feldtagen
33	Staatwald soll summen
34	Bienenlehrpfad eingeweiht
35	Literaturtipps
37	Terminvorschau

5/2017**Oktober 2017****Seite**

	In eigener Sache
3	Nachruf
3	Öffnungszeiten zum Jahreswechsel
3	Achtung: Neue Kontonummer
3	Jahresbericht erschienen
4	Jahresplaner 2018 und Adresskärtchen
4	Einnahmen/Ausgaben des Werbefonds 2016

- 5 Informationsbroschüre zu Wachs erschienen
- 5 Die Versandabteilung informiert
- 6 Neue RollUp-Displays produziert
- 7 Umfrage ausgewertet
- 7 Verbraucherumfrage gestartet

Neues aus dem „Haus des Imkers“

- 10 3. Sitzung des Präsidiums

Aktuelle Berichte

- 13 2. Sitzung des erweiterten Präsidiums
- 16 Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag
- 22 Aktuelles zur Varroabekämpfung
- 24 Umfrage Sommerernte abgeschlossen
- 26 Neue Orte der Vielfalt für Bienen entdecken
- 27 Bieneninstitute im Portrait, Teil 5

Für Sie notiert

- 29 Studie zu F.R.A.N.Z.-Projekt erschienen
- 29 Statusbericht Schmetterlinge erscheint in Kürze
- 30 Spätlflieger in Heideblütenteppich
- 30 Beutenkäfer & Co. – Bedrohung für Bienen?
- 30 Plattform: www.die-deballe.org
- 31 Rukwied neuer europäischer Bauernpräsident
- 31 Bieneninstitut Celle bittet um Mithilfe

Für junge Imker

- 31 Bester Azubi 2017 geehrt
- 33 Wer will zum Nationalen Jungimkertreffen?
- 34 Vorschau 9. IMYB in Frankreich

Aus den Regionen

- 34 Landfrauen werben auf MeLa für die Biene
- 34 Gewinner des Fotowettbewerbes berichten
- 34 Begehbare Bienengasse war Besuchermagnet
- 35 Nachfrage an Honig ungebrochen hoch
- 35 Imkerei auf Düsser Bauernmarkt vertreten
- 36 Neuer Kreisimkerverein gegründet
- 36 3.042 Honige geprüft
- 36 Ohne Bienen bleibt der Teller leer
- 37 Günztaler Vereinotag
- 37 Pressearbeit ist wichtig
- 38 Neue Imker im Harzkreis ausgebildet
- 38 Thüringer Imkerinnen treffen sich

39 **Literaturtipps**

43 **Terminvorschau**

Beilagen:

- Jahresbericht des D.I.B. 2016/2017
- Jahresplaner 2018 und Adressenverzeichnis des D.I.B.
- Informationsbroschüre „Wachs“

6/2017

Dezember 2017

Seite 3	Zum Jahreswechsel
	In eigener Sache
2	Öffnungszeiten zum Jahreswechsel
5	Unsere Weihnachtswünsche
5	Nachruf
5	Wachsbroschüre kann bestellt werden
6	Papiertragetaschen mit neuem Motiv
6	Verbraucherumfrage abgeschlossen
6	Neue Deckeleinlagen nicht lieferbar
6	Berichtigung
	Neues aus dem „Haus des Imkers“
8	4. Sitzung des Präsidiums
	Aktuelle Berichte
11	Herbsttagung der Züchter in Veitshöchheim
13	Fortschritte beim Greening erkennbar
13	Aktuelle Entwicklung PA
14	Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
14	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
16	Ergebnisse Celler Online-Umfrage liegen vor
17	Bieneninstitute im Portrait, Teil 6
20	Apimondia-Kongress in Istanbul: Rückblick
21	25 Jahre Deutsches Bienen-Journal
22	Honigpreise weiter angestiegen
23	Mayen schließt Herbstumfrage ab
25	Arbeit an Fachbericht schreitet voran
	Für junge Imker
26	Anmeldung zum Jungimkertreffen läuft
27	Frankreich ist Gastgeber des 9. IMYB
27	Buchtipps
	Für Sie notiert
28	European Bee Award für Uni Hohenheim
28	Neue Internetplattform zu Lebensmitteln
29	Bienenwachs Kleber in der Steinzeit
29	Neuer Marktplatz für Imker
29	Studie zum Insektensterben veröffentlicht
	Aus den Regionen
30	Neue Geschäftsstelle in Kirchhain eröffnet
31	Imker werben auf Agritechnica für Bienen
31	Thüringer Bienenfreunde gesucht
32	Apitherapietagung in Oberschwaben
32	Neue Bienenweidefachberater gekürt
33	Wanderpokal für beste Honigqualität
33	IV Wiesbaden mit neuem Ausbildungskonzept
34	HonigConnection startet in Köln
34	Literaturtipps

36	Terminvorschau
38	Beiträge 2017

Beilagen:

- Veranstaltungskalender der Imkerei 2018
- Flyer Apisticus-Tag in Münster

1/2018**März 2018**

Seite	In eigener Sache
3	Nachruf
3	Wir beziehen Stellung
3	Bienenimporte keine gute imkerliche Praxis
3	Aktuelles zur Varroa-Bekämpfung
4	Weiter positive Mitgliederentwicklung
4	„Weltbienentag“ und „Tag der deutschen Imkerei“
6	Übersicht zur Entleihe von Schautafeln
6	Mayener Umfrage startet in Kürze
6	Imkerumfrage zur Marke startet
7	Hinweis zum Datenschutz
	Neues aus dem „Haus des Imkers“
8	1. Sitzung des Präsidiums
10	Tagung der Honigobleute
	Aktuelle Berichte
14	20. Mai zukünftig Weltbienentag
14	So war die IGW Berlin
18	Apisticus des Jahres geehrt
19	Auswertung der Verbrauchermfrage Marke
22	Aktuelles zum Gewährverschluss
23	Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
25	Aktuelles zum Thema Wachs
27	Leindotter-Forum in Saarbrücken
28	Stand Imker-App
29	Studie zum Wert der Bestäubungsleistung in Hohenheim durchgeführt
31	Tag des Bienenschutzes am JKI
32	Stiftung Dr. Abel informiert
	Für junge Imker
33	Vorbereitungen zum Jungimkertreffen laufen
	Aus den Regionen
33	Landesverband hat neue Geschäftsstelle
34	Dropleg-Projekt in Rheinland-Pfalz gestartet
35	Arbeitskreis Biene – Pflanze tagt in Hessen
35	40.000ster Besucher an Imkerschule Schwaben
36	Gutes Zeugnis für Rhein-Sieg-Imker
36	Kreative Wachsverarbeitung

37	Später Lohn
37	Brunner weitet KULAP aus
37	Bienenlehrpfad Wieda auf IGW
38	Jede Aktion hilft Artenvielfalt
38	Wieder Bienen in Gerstungs Pfarrgarten
38	Imker wichtige Berater für Gemeinden
39	Neue Wege auf dem Friedhof Hagen
40	www.bienenwanderung.de

Für Sie notiert

41	BdF veröffentlicht NaturRuh-Konzept
41	Bonde neuer DBU-Generalsekretär
41	Immenpflanzen e.V. gegründet
42	Discounter startet Artenschutzprojekt
42	F.R.A.N.Z. sieht erste positive Effekte

43 **Literaturtipps und Terminvorschau**Beilagen:

- Bestellformular zum „Tag der deutschen Imkerei“
- Infoblatt „Schautafeln zum Entleihen“
- Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt

2/2018**Mai 2018****Seite****Inhalt**

	Unsere neue Rubrik: D.I.B.-News
3	Schwerpunktthemen vorgestellt
3	Bienenaktionstag im BMEL
5	Verbandsgremium ging in Klausur
8	Landesverbandsvertreter besuchen D.I.B.

In eigener Sache

8	Nachruf
9	Neue Landesverbandsvorsitzende gewählt
10	Landesverbände schneller erreichbar
10	Bestellfrist für Werbemittelpaket beachten
11	Informationen zum Datenschutz
12	Imker-Probenziehung läuft an
13	Neue Anzeigenkampagne gestartet
13	Beteiligen Sie sich an Imkerumfrage zur Marke
13	Informationsmaterial neu gestaltet
14	Informationen zum Gewährverschluss
14	Sonderheft Wachs erscheint

Aktuelle Berichte

- 15 Züchter trafen sich in Baden
- 17 Bienenwissenschaftler tagten in Koblenz
- 18 Ergebnis Winterverluste liegt vor
- 20 Honiganalytiker trafen sich in Veitshöchheim
- 21 Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz
- 21 Aktuelle Entwicklungen Gentechnik
- 22 Runder Tisch beim DBV
- 23 Maske beim parlamentarischen Frühstück

Für junge Imker

- 23 5. Nationales Jungimkertreffen in Stockstadt
- 25 Deutsche Teilnehmer für IMYB stehen fest
- 26 Spannende Vorentscheide in den Bundesländern
- 26 Mayen sucht Azubis
- 26 Terminvorschau

Aus den Regionen

- 27 München startet „Urbeen“
- 27 Apitherapeuten trafen sich in Passau
- 27 Herbert Koch – seit 71 Jahren im D.I.B.
- 28 Imker bekämpfen Bienenklau
- 29 Fachkundenachweis Honig erworben
- 29 Gute Nachwuchsarbeit gewürdigt
- 29 Kreis Passau wird bunter
- 30 Unsere Marke hochhalten
- 30 Mit Pflanzenwissen zum Spielerfolg
- 31 Schicken Sie uns Ihre Berichte

Für Sie notiert

- 31 VDRB ändert Namen
- 31 Jetzt gibt's Bienenstrom
- 32 Biene - vielfältig in EU diskutiert
- 32 LAVES Celle bittet um Mithilfe
- 32 2-Euro-Münze für Weltbienentag
- 33 Erst Lidl, nun ALDI
- 33 Leere Regale ohne Bienen
- 33 Xanten tut was gegen Tristesse in Vorgärten

34 Literaturtipps

36 Terminvorschau

Beilagen:

- Bestellkarte dbj-Spezial „Wachs“
- Informationsblatt „Gewährverschlussvarianten“

Stichwortverzeichnis

der Rundschreiben A, AB und D.I.B. AKTUELL des Deutschen Imkerbundes e. V.
in 2017 / 2018

Apidologie	D.I.B. 3/2017 (20)
Apisticustag	D.I.B. 1/2017 (25), D.I.B. 2/2017 (35), D.I.B. 6/2017, D.I.B. 01/2018 (18)
Ausbildung	D.I.B. 1/2017 (34), D.I.B. 2/2017 (32) D.I.B. 2/2018 (26)
Bienen	D.I.B. 1/2017 (24), D.I.B. 2/2017 (17), D.I.B. 3/2017 (25), D.I.B. 5/2017 (26, 30) D.I.B. 1/2018 (3)
Bienen-Aktionen	D.I.B. 1/2017 (35), D.I.B. 2/2017 (17) D.I.B. 1/2018 (4, 14), D.I.B. 2/2018 (3), D.I.B. 2/2017 (10)
Bienenkonferenz	D.I.B. 2/2017 (10)
Bienenmuseum Weimar	D.I.B. 3/2017 (9)
Bienenverluste	D.I.B. 2/2017 (16), D.I.B. 2/2018 (18)
Bienenweide	D.I.B. 6/2017 (32)
Biopatente	D.I.B. 3/2017 (22)
Copa	D.I.B. 3/2017 (23)
Deckeleinlagen	D.I.B. 3/2017 (7), D.I.B. 6/2017 (6)
Deutscher Bauerntag	D.I.B. 3/2017 (10)
DBV	D.I.B. 4/2017 (18), D.I.B. 2/2018 (22)
Ehrungen	D.I.B. 1/2017 (7)
F.R.A.N.Z.-Projekt	D.I.B. 1/2017 (36), D.I.B. 5/2017 (29) D.I.B. 1/2018 (42)
GAP	D.I.B. 2/2017 (21)
Geschäftsstelle	D.I.B. 1/2017 (10, 11), D.I.B. 2/2017 (4, 5) D.I.B. 4/2017 (4), D.I.B. 5/2017 (3) D.I.B. 6/2017 (2, 5)
Gentechnik	D.I.B. 1/2017 (18), D.I.B. 3/2017 (9), D.I.B. 4/2017 (7), D.I.B. 6/2017 (14) D.I.B. 2/2018 (21)
Gewährverschlüsse	D.I.B. 1/2017 (10), D.I.B. 1/2018 (22) D.I.B. 2/2018 (14)
GEZ-Beiträge	D.I.B. 2/2017 (15)
Greening	D.I.B. 6/2017 (13)
Honig	D.I.B. 5/2017 (35, 36), D.I.B. 6/2017 (22, 33, 34)
Honigernte	A 10 /2017, D.I.B. 3/2017 (7)
Honigobleute	A 3/2017, A 4/2017, D.I.B. 1/2017 (32), D.I.B. 01/2018 (10)
Hornissen	D.I.B. 2/2017 (36)
Hummeln	D.I.B. 2/2017 (36), D.I.B. 4/2017 (32)
Imker-App	D.I.B. 3/2017 (17), D.I.B. 1/2018 (28)
Imker-Probenziehung	D.I.B. 2/2017 (5), D.I.B. 2/2018 (12)
Institute	D.I.B. 1/2017 (30), D.I.B. 2/2017 (26), D.I.B. 3/2017 (18), D.I.B. 4/2017 (15), D.I.B. 5/2017 (27), D.I.B. 6/2017 (17)
Internationale Grüne Woche	D.I.B. 1/2017 (21), D.I.B. 1/2018 (14)

Jungimkertreffen	D.I.B. 1/2017 (34), D.I.B. 2/2017 (29), D.I.B. 3/2017 (21), D.I.B. 5/2017 (33), D.I.B. 6/2017 (26), D.I.B. 1/2018 (33), D.I.B. 2/2018 (23)
Literaturtipps	D.I.B. 1/2017 (42), D.I.B. 2/2017 (38), D.I.B. 3/2017 (30), D.I.B. 4/2017 (35), D.I.B. 5/2017 (39), D.I.B. 6/2017 (34), D.I.B. 1/2018 (43), D.I.B. 2/2018 (34)
Mikroplastik	D.I.B. 2/2017 (37)
Mitgliederentwicklung	D.I.B. 1/2017 (8), D.I.B. 1/2018 (4)
Pflanzenschutz	D.I.B. 1/2017 (17), D.I.B. 2/2017 (8), D.I.B. 4/2017 (7), D.I.B. 6/2017 (14), D.I.B. 1/2018 (23), D.I.B. 2/2018 (21)
Präsidiumssitzung	AB 1/2017, AB 2/2017, AB 3/2017, AB 4/2017, AB 5/2017, AB 6/2017, AB 1/2018, D.I.B. 1/2017 (12), D.I.B. 2/2017 (19), D.I.B. 3/2017 (3), D.I.B. 5/2017 (10, 13), D.I.B. 6/2017 (8) D.I.B. 1/2018 (8)
Pyrrrolizidinalkaloide	D.I.B. 1/2017 (16), D.I.B. 2/2017 (21), D.I.B. 4/2017 (8), D.I.B. 6/2017 (13)
Runder Tisch Wachs	D.I.B. 1/2017 (14)
Tag der deutschen Imkerei	D.I.B. 1/2017 (8), D.I.B. 3/2017 (6), D.I.B. 4/2017 (23), D.I.B. 1/2018 (4)
Umfrage	D.I.B. 1/2017 (8), D.I.B. 2/2017 (6, 16) D.I.B. 5/2017 (7, 24), D.I.B. 6/2017 (6, 16, 23), D.I.B. 1/2018 (6, 19), D.I.B. 2/2018 (13)
Varroa	D.I.B. 1/2017 (15), D.I.B. 2/2017 (25), D.I.B. 5/2017 (22), D.I.B. 1/2018 (3)
Vereine	D.I.B. 1/2017 (3), D.I.B. 2/2017 (32)
Vertreterversammlung	A 5/2017, A 6/2017, A 8/2017, D.I.B. 5/2017 (16)
Werbefonds	D.I.B. 5/2017 (4)
Werbematerial	D.I.B. 1/2017 (9),
Wildbienen	D.I.B. 3/2017 (21)
Züchtertagung	A 2/2017, A 3/2018, D.I.B. 2/2017 (13)

Anschriften des Deutschen Imkerbundes e. V.

Geschäftsstelle

Postanschrift: Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg,
 Hausanschrift: „Haus des Imkers“, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg-Villip

Telefon: 02 28/93 29 20, Fax: 02 28/32 10 09
 E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
 Internet: www.deutscherimkerbund.de

Geschäftsführung:	Barbara Löwer	
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	Petra Friedrich Carmen Becker-Cholin	
Sekretariat:	Andrea Schäfer	
Organisation/Sonderaufgaben:	Verena Velten	
Buchhaltung:	Gabriele Decker Achim Daniels	
Versand (Gewährverschlüsse + Werbematerial):	Margit Althoff Peter Koepp Inka Degen Gerd Varnhagen Olaf Wulf Peter Kohlhaas	
Honigmarkt:	Doreen Mundt	
Honiguntersuchung:	Marion Hoffmann Christina Matthes	
<u>Geschäftszeiten:</u>	Montag - Donnerstag	8:00 – 12:00 Uhr 13:00 – 16:00 Uhr
	Freitag	8:00 – 12:00 Uhr

Präsidium

Präsident

Peter Maske, Frankenstr. 17, 97359 Schwarzach,
 Tel.: 0 93 24/12 76, Fax: 0 93 24/90 34 92, E-Mail: p_maske@gmx.de

Vizepräsidenten

Ulrich Kinkel, Erzberger Str. 46/1, 73033 Göppingen,
 Tel.: 0 71 61/68 62 51, E-Mail: Ulrich.Kinkel@t-online.de

Eckard Radke, Rechbergstr. 12, 87463 Dietmannsried,
 Tel.: 0 83 74/58 74 57, Fax: 0 83 74/58 74 56, E-Mail: e.radke@lvbi.de

Mitglieder des Präsidiums

Dr. Michael Hardt, Bahnhofstr. 95a, 04158 Leipzig,
Tel.: 03 41/4 41 83 81, Fax: 0 32 21/2 36 71 74, E-Mail: michael.hardt@arcor.de

Gabriele Huber-Schabel, Holunderweg 6, 06118 Halle,
Tel.: 03 45/2 02 40 31, E-Mail: vorsitzender@imkerverband-st.de

August-Wilhelm Schinkel, Hammestr. 47, 28876 Oyten,
Tel.: 0 42 07/21 85, E-Mail: awschinkel@aol.com

Klaus Schmieder, Rebgartenstr. 19, 77716 Fischerbach,
Tel.: 0 78 32/20 80, E-Mail: imker-schmieder@t-online.de

Ehrenpräsident

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax: 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

Ehrenbeirat

Prof. Dr. Jost H. Dustmann, Ligusterweg 8, 29227 Celle,
Tel. u. Fax: 0 51 41/8 48 06

Beiräte für

Berufs- und Erwerbsimker

Manfred Hederer, Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting a. Ammersee,
Tel.: 0 88 06/92 45 09, Fax: 0 88 06/92 49 72, E-Mail:
manfred.hederer@berufsimker.de

Imkerliche Fachfragen

Johann Fischer, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
Höfatsstraße 23-25, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 0 83 41/95 16-12,
Fax: 0 83 41/95 16-16, E-Mail: Johann.Fischer@lwq.bayern.de

Rechtswesen

RAe Axel Schüssler und Jürgen Schnarr
Kontakt über die Geschäftsstelle Deutscher Imkerbund e. V.

Zuchtwesen

Friedrich Karl Tiesler, Bardenfleth 31, 26931 Elsfleth,
Tel.: 0 44 04/92 10 21 (Büro) und 0 44 85/2 15 (privat), Fax: 0 44 85/42 07 41,
E-Mail: fk.tiesler@tiesler-bau.de

Bienengesundheit, Honigfragen und Wissenschaft

Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V.
1. Vorsitzender Dr. Werner von der Ohe, LAVES - Institut für Bienenkunde Celle,
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle,
Tel.: 0 51 41/9 05 03 41, Fax: 0 51 41/9 05 03 44,
E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de

Die Imker-/Landesverbände und ihre Vorsitzenden (Stand: 01.07.2018)

Landesverband Badischer Imker e. V., Hauptstr. 47, 77716 Fischerbach
 Präsident: Klaus Schmieder, Tel.: 0 78 32/9 77 99 15, Fax: 0 78 32//9 99 83 66
 E-Mail: info@badische-imker.de, Internet: Internet: www.badische-imker.de

Landesverband Bayerischer Imker e. V., Weiherhofer Hauptstraße 23, 90513 Zirndorf,
 Präsident: Eckard Radke, Tel.: 09 11/55 80 94, Fax: 09 11/5 81 95 56
 E-Mail: info@imker-bayern.de, Internet: www.Imker-Bayern.de

Imkerverband Berlin e. V., Maltaserstr. 74 – 100, Haus L, Raum L 542, 12249 Berlin
 1. Vorsitzender: Dr. Benedikt Polaczek, Tel.: 0 30/83 85 39 45
 E-Mail: post@imkerverband-berlin.de, Internet: www.imkerverband-berlin.de

Landesverband Brandenburgischer Imker e. V., Dorfstr. 1, 14513 Teltow/OT Ruhlsdorf
 1. Vorsitzender: Lothar Lucke, Tel. und Fax: 0 33 28/31 93 10
 E-Mail: LV.IMKER@ONLINE.DE, Internet: www.imker-brandenburgs.de

Imkerverband Hamburg e. V., c/o Gesa Lahner, Postfach 520253, 22592 Hamburg
 1. Vorsitzende: Gesa Lahner, Tel. 01 51/65 49 78 59
 E-Mail: info@ivhh.de, Internet: www.ivhh.de

Landesverband Hannoverscher Imker e. V., Johannsenstr. 10, 30159 Hannover
 1. Vorsitzender: Jürgen Frühling, Tel.: 05 11/32 43 39, Fax: 05 11/3 68 10 31
 E-Mail: info@imkerlvhannover.de, Internet: www.imkerlvhannover.de

Landesverband Hessischer Imker e. V., Erlenstr. 11, 35274 Kirchhain
 1. Vorsitzender: Manfred Ritz, Tel.: 0 64 22/26 24, Fax: 0 64 22/8 53 56
 E-Mail: Geschaeftsstelle@Hessische-Imker.de, Internet: www.hessische-imker.de

Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.,
 Feldstr. 3, Raum 809, 17033 Neubrandenburg
 1. Vorsitzender: Torsten Ellmann, Tel.: 03 95/36 15 12 65,
 E-Mail: info@imkermv.de, Internet: www.imkermv.de

Imkerverband Nassau e. V., Ringsstr. 18, 57627 Marzhausen
 1. Vorsitzender: Hans-Günter Mohr, Tel.: 0 26 88/14 83, Mobil: 01 51/20 72 93 61
 E-Mail: imkerverband.nassau@online.de, Internet: www.imkerverbandnassau.de

Imkerverband Rheinland e. V., Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
 1. Vorsitzender: Dirk Franciszak, Tel.: 0 26 51/7 26 66 o. 90 40 24, Fax: 0 26 51/90 40 23
 E-Mail: imkerverbandrheinland@t-online.de, Internet: www.imkerverbandrheinland.de

Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V., Breitenweg 71, 67435 Neustadt a. d. Weinstraße
 1. Vorsitzender: Klaus Eisele, Tel.: 0 63 21/96 88 37 – 38, Fax: 0 63 21/96 88 39
 E-Mail: info@imkerverband-rlp.de, Internet: www.imkerverband-rlp.de

Landesverband Saarländischer Imker e. V.,

Altenkesseler Str. 17, Gebäude C 1, 66115 Saarbrücken

1. Vorsitzender: Dr. habil. Christian Pfeil, Tel.: 06 81/38 37 68 52, Fax: 06 81/38 37 70 24

E-Mail: info@saarlandimker.de, Internet: www.saarlandimker.de

Landesverband Sächsischer Imker e. V., Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna

1. Vorsitzender: Dr. Michael Hardt, Tel. 0 37 22/59 19 81, Fax: 0 37 22/59 19 82

E-Mail: info@sachsenimker.de, Internet: www.sachsenimker.de

Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V., Scharnhorststraße 52, 06120 Halle

1. Vorsitzende: Gabriele Huber-Schabel, Tel.: 01 78/ 7 64 74 44

E-Mail: verband@imkerverband-st.de, Internet: www.imkerverband-sachsen-anhalt.de

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V.,

Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg

1. Vorsitzende: Anke Last, Tel.: 0 45 51/24 36, Fax: 0 45 51/9 31 94

E-Mail: info@imker-sh.de, Internet: www.imkerschule-sh.de

Landesverband Thüringer Imker e. V., Ilmstr. 3, 99425 Weimar

1. Vorsitzender: Frank Reichardt, Tel.: 0 36 43/49 20 -401 o. -402, Fax: 0 36 43/49 20-403

E-Mail: lvthi@t-online.de, Internet: www.lvthi.de

Landesverband der Imker Weser-Ems e. V., Mars-la-Tour-Str. 13, 26121 Oldenburg

1. Vorsitzende: Silke Meier, Tel.: 04 41/80 16 26, Fax: 04 41/88 51 48

E-Mail: info@imker-weser-ems.de, Internet: www.imker-weser-ems.de

Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.,

Langewanneweg 75, 59063 Hamm (Westf.),

1. Vorsitzender: Dr. Thomas Klüner, Tel.: 0 23 81/5 10 95, Fax: 0 23 81/54 00 33

E-Mail: LV.Imker.WL@t-online.de, Internet: www.lv-wli.de

Landesverband Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach/F.

Präsident: Ulrich Kinkel, Tel.: 0 71 53/5 81 15, Fax: 0 71 53/5 55 15

E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

Abkürzungsverzeichnis

ABPV	Akutes Bienenparalyse-Virus
AFB	Amerikanische Faulbrut
AG	Arbeitsgruppe oder Arbeitsgemeinschaft
AGT	Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht
aid	Austausch- und Informationsdienst des Bundeslandwirtschaftsministeriums
BdF	Bund deutscher Friedhofsgärtner
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BLL	Bund für Lebensmittelrecht & Lebensmittelkunde e.V.
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
DBIB	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V.
CBPV	Chronisches Bienenparalyse-Virus
Copa-Cogeca	Landwirtschaftliche Dachorganisationen in der EU
DBV	Deutscher Bauernverband e.V.
D.I.B.	Deutscher Imkerbund e.V.
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
DWV	Flügeldeformations-Virus
EDH	Echter Deutscher Honig
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority)
EP	Europäisches Parlament
EPBA	Verband der europäischen Berufsimker (European Professional Beekeepers Association)
EU	Europäische Union
EuG	Gericht der Europäischen Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FBI	Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen
FLI	Friedrich-Loeffler-Institut
F.R.A.N.Z.	Projekt: Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GdcB	Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V.
GF	GeschäftsführerIn

HPLC	Hochleistungsflüssigkeitschromatographie (High Performance Liquid Chromatography)
ICYB	Internationales Zentrum für Jungimker (International Centre for Young Beekeepers)
IGW	Internationale Grüne Woche Berlin (International Green Week)
IMYB	Internationales Jungimkertreffen (International Meeting of Young Beekeepers)
IR	Infrarotspektroskopie
ISO	Internationale Organisation für Normung (International Organization for Standardization)
IV	Imkerverband oder Imkerverein
JKI	Julius Kühn-Institut
KULAP	Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm
LIB	Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf
LV	Landesverband
MdB	Mitglied des Bundestages
MHD	Mindesthaltbarkeitsdatum
MinR	Ministerialrat
Nabu	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAP	Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln
NBL	Netzwerk Blühende Landschaft
OMV	Online-Mitgliederverwaltung
ÖVF	Öffentliche Vorrangflächen
PA	Pyrolizidinalkaloide
PSM	Pflanzenschutzmittel
SBV	Sackbrut-Virus
SMR	Selektion auf geringe Varroa-Reproduktion (Suppressed Mite Reproduction)
TSN	Tierseuchen-Nachrichtensystem
VDRB	Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
VSH	varroasensitive Hygiene
VV	Vertreterversammlung
WWF	Welt-Naturstiftung, Organisation für Natur- und Artenschutz (World Wide Fund for Nature)

Bildnachweis und Impressum

Die im Jahresbericht verwendeten Bilder stammen aus nachfolgenden Quellen. Alle nicht aufgeführten Bilder sind Eigentum des Deutschen Imkerbundes e. V.

Seite 1/70/114:	Gerd Ullinger
Seite 4:	Maske
Seite 13:	Mohr
Seite 14:	Monika Theuring
Seite 16:	Franz Botens
Seite 21:	Apis e.V.
Seite 22:	JKI
Seite 23:	BMEL
Seite 24:	DVL
Seite 24/31:	Dr. Michael Hardt
Seite 28:	Marion Hoffmann
Seite 29:	IV Wiesbaden, Siegfried Schneider
Seite 30:	Ben Schmehe
Seite 33:	Honig-Müngersdorff Köln
Seite 34/66:	Dr. Klaus Wallner
Seite 38:	DGV
Seite 40:	Norbert Hauer
Seite 42:	Dr. Werner von der Ohe
Seite 43:	Dr. Christoph Otten
Seite 44/64/69:	LAVES Institut für Bienenkunde Celle, FBI
Seite 45:	FLI, Dr. Stefan Berg
Seite 49:	IV Rheinland, ICYB
Seite 75:	Andrea Kleiß, Susanne Kaufmann, Peter-Michael Thiemer
Seite 78/79:	dpa, news aktuell
Seite 85:	Viktor Makowski
Seite 97:	Friedrich Karl Tiesler
Seite 98:	Landesverband Hannoverscher Imker, Hans Totzek

Impressum

Herausgeber: Deutscher Imkerbund e. V., Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg

Telefon: 02 28/93 29 2-0

Telefax: 02 28/32 10 09

Redaktion/Layout: Petra Friedrich

Druck: Siebel Druck & Grafik, Lindlar

Auflagenhöhe: 3.100

Wachtberg-Villip, September 2018



DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de**